

5

GENFURT

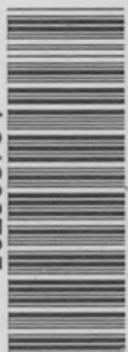
celes



18635.

83. d. 30.

UB KLAGENFURT



+L64208705

ES I ✓ 18635





Das Armenseelenbild
in der Domkirche zu Klagenfurt.
Gemälde von Augustin Veiter.

Der

Armen Seelen-Freund.

Ein Handbüchlein

zur

Pflege der Andacht für die armen Seelen
im Heggfeuer.

Von einem Ordenspriester.

Herausgegeben von der St. Josef-Bücher-Bruderschaft
in Klagenfurt.



Klagenfurt.

Verlag der St. Josef-Vereins-Buchdruckerei.

1900.



Mit Erlaubnis der Ordensoberen und oberhirtlicher
Druckgenehmigung.

Vorwort.

Die Andacht für die armen Seelen ist den gläubigen Christen stets theuer gewesen und hat in unseren Tagen neuen Aufschwung genommen. Ist es ja die Kirche selber, unsere Mutter, die ihre Kinder auf verschiedene Weise auffordert, unserer leidenden Brüder und Schwestern im Reinigungsorte durch Hilfeleistung eingedenk zu sein. Sie ruft uns mit den Worten des hl. Apostels Paulus zu: „Gedenket der Gefangenen, als wäret ihr Mitgefangene“ (Hebr. 13, 3.). Es wird bald auch für euch die Stunde schlagen, wo ihr in demselben Orte um Hilfe seufzen werdet. Thuet jetzt für sie, was ihr wünscht, daß man einst für euch thue. Zur Beförderung dieser Andacht gibt es mehrere treffliche Werke; und doch ist immer noch eher Mangel als Ueberfluß an derlei belehrenden und erbauenden Andachtbüchern.

Vorliegende Schrift, der Absicht des Herausgebers entsprechend, will nicht Neues und Drigi-

nelles über das Fegfeuer zutage fördern, sie hat daher andere Werke benützt, besonders Beringers „Ablässe“; sie möchte, treu der Bedeutung ihres Namens, ein Handbüchlein sein, das, von mäßigem Umfange, ohne Mühe zu handhaben ist, das man wirklich oft zur Hand nimmt und das endlich das Belehrendste und Wissenswerteste vom Fegfeuer enthält und durch Entwicklung der Beweggründe und Mittel der Hilfeleistung dem gläubigen Volke die Andacht für die armen Seelen gemeinschaftlich empfiehlt. Und weil Geschichten nicht wenig zur Belehrung und Erbauung beitragen, so sind die einzelnen Capitel oder Fragen der zwei ersten Theile mit einem oder mehreren Beispielen veranschaulicht. Diese Geschichten sind ausgewählt und aus sicheren Quellen geschöpft, wengleich sie nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen. Der Umstand, daß sie auffallend und wunderbar sind, berechtigt uns nicht, sie zu verwerfen. „Erscheinungen von Verstorbenen können nicht gezeugnet werden. Sie gründen sich unwiderlegbar auf die heilige Schrift und auf die unverwerflichsten menschlichen Zeugnisse. Ist es einerseits Leichtgläubigkeit, alles Derartige für wahr zu halten, so ist es ander-

seits gewiß Berwegenheit, alles leicht hin zu werfen.“ (Dosenbach, November.) Im III. Theile soll der Freund der armen Seelen eine Sammlung gewöhnlicher Andachten mit besonderer Beziehung auf die armen Seelen, sowie viele Ablässe finden, die ihnen zuwendbar sind. Gebe Gott, daß dieses bescheidene Handbüchlein ein Prediger sei, um den sich viel Volk sammelt und der die Herzen rührt zur Hilfeleistung für die armen Seelen und zur eigenen Besserung des Lebens.

Der Verfasser.

* * *

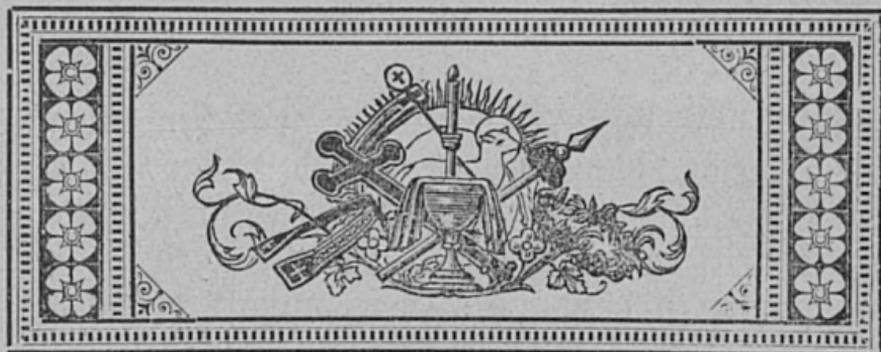
Da das ursprüngliche Manuscript zu geringen Umfanges war, wurden noch dreißig Lesungen über das Fegfeuer beigefügt, welche hauptsächlich entnommen sind den bewährten Schriften: Ackermann, „Trost der armen Seelen“ (Benziger, Einsiedeln). P. Rosignoli, „Erbarmet euch der armen Seelen“ (Bonifaciusdruckerei, Baderborn). Dr. J. A. Keller, „160 Armenseelengeichten“ (Mainz, Kirchheim). Scherer, „Exempel-Lexikon“ (Wagner, Innsbruck).

Loubet, „Das Fegefeuer nach den Offenbarungen der Heiligen“ (Bonifaciusdruckerei, Paderborn, 2. Aufl.). Binet, „Der Freund der armen Seelen“ (Herder, Freiburg i. B.) und mehreren anderen.

Die St. Josef-Bücher-Bruderschaft.

Erklärung.

Verfasser und Herausgeber dieses Handbüchleins erklären hiermit, dass sie sich dem Decrete Urbans VIII. in allem unterwerfen.



I. Theil.

Belehrung über das Fegfeuer.

Erstes Capitel.

Was ist das Fegfeuer und was lehrt die Kirche vom Fegfeuer?

Das Fegfeuer (Reinigungsort, reinigendes Feuer) ist nach der Lehre der katholischen Kirche der Aufenthalt oder Zustand der in der Gnade Gottes abgehenden, aber noch nicht reinen Seelen, zur Reinigung von lässlichen Sünden und zur Abbüßung von zeitlichen Sündenstrafen. Die dort leidenden Seelen können durch Gebet und das Messopfer wirksam unterstützt werden. Die katholische Kirche spricht sich so aus: „Wenn jemand sagt, es werde nach Empfang der rechtfertigenden Gnade jedem büßenden Sünder die Schuld so nachgelassen und die verdiente ewige Strafe so

getilgt, daß keine Schuld einer zeitlichen Strafe übrig bleibe, die entweder hienieden oder künftig im Reinigungsorte bezahlt werden müsse, bevor der Eintritt in den Himmel gestattet wird, der sei im Banne (d. h. von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen (Conc. Trid. sess. 6, can. 30). Und in der 25. Sitzung lehrt sie: „Da die katholische Kirche, vom Heiligen Geiste belehrt, nach der heiligen Schrift und der alten Ueberlieferung der Väter in den heiligen Concilien und neuerlich in diesem allgemeinen Kirchenrath gelehrt hat, daß es einen Reinigungsort gebe, und daß man den dort zurückgehaltenen Seelen durch die Fürbitte der Gläubigen, besonders aber durch das wohlgefällige Opfer des Altares zu Hilfe komme, so befiehlt der heilige Kirchenrath den Bischöfen, eifrigst zu sorgen, daß diese gesunde, von den heiligen Vätern und heiligen Concilien überlieferte Lehre vom Reinigungsorte von den Christgläubigen geglaubt, festgehalten, gelehrt und überall gepredigt werde.“

So stehen nach der Lehre der Kirche, welche die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit ist (I. Timoth. 3, 15.), diese zwei Lehren über das Fegfeuer fest: es gibt einen Reinigungsort, wo von den in der Gnade Gottes abgeschiedenen Seelen die noch rückständige Schuld zeitlicher Strafen abgeblüßt werden

muß; und die Gläubigen auf Erden können durch ihre Fürbitte, vorzüglich durch das Opfer des Altars, den dort zurückgehaltenen Seelen zu Hilfe kommen.

Die Lehre der heiligen Schrift und der alten Ueberlieferung.

1. Sehen wir nun, wie diese Lehre der Kirche in der heiligen Schrift und in der alten Ueberlieferung der Väter gegründet ist und den Anforderungen der Vernunft und des Herzens eines gläubigen Christen entspricht. Im 2. Buche der Machabäer (12. C., 39.—45. V.) steht geschrieben, daß der Heerführer Judas für die in einem Treffen Getödteten, bei denen man Opfergaben der Götzen gefunden hatte, die zu nehmen den Juden durch das Gesetz verboten war, eine Sammlung zustande gebracht und 12.000 Drachmen (etwa 1200 fl.) Silbers nach Jerusalem gesandt habe, damit ein Sühnopfer für die Verstorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm in Betreff der Auferstehung (des jenseitigen Lebens) gesinnt war. Heilig also und heilsam ist der Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden (d. h. damit ihre Sünden gänzlich getilgt und sie nicht mehr dafür gestraft werden). Wir finden hier nicht nur den Glauben des für seine Religion eifernden Judas, der Priester und des ganzen Volkes an einen

Reinigungsort deutlich ausgesprochen, sondern diesen Glauben auch in der heiligen Schrift belobt und somit das Dasein eines Reinigungsortes verbürgt. Im neuen Testament finden wir mehrere Aussprüche Christi und der Apostel, in welchen die Zeitgenossen nur eine Bestärkung ihres Glaubens an einen Reinigungsort erblicken konnten (s. Wilmers Handbuch der Religion). Bei Matth. (5. B. 25.—27.) spricht der Herr: „Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.“ Der Herr spricht hier vergleichungsweise: „Wie du klüger handelst, wenn du dich mit deinem Gläubiger abfindest, ehe er dich dem Gerichte übergibt, so versöhne dich ungesäumt mit dem, den du beleidigt hast, solange du noch auf Erden mit ihm lebst, damit er oder vielmehr das Unrecht, das du ihm angethan, dich nicht vor dem strengen Richter anklage, der dich nicht eher aus dem Straforte entläßt, als bis das Unrecht abgebüßt ist, oder gar nicht entläßt, wenn es gar nicht abzubüßen ist“ (cf. Allioli nach Hieron., Hilarion, Ambros.). Der Herr spricht von der zeitlichen und ewigen Strafe (dem Fegfeuer und der Hölle), je nachdem die Liebesverletzung eine leichte oder schwere ist (Hieron., Ambros., Origenes). In dem 1. Briefe des hl. Paulus an die Korinther (3, 11.—15.)

haben wir die bedeutungsvolle Stelle für das Dasein des Fegfeuers: „Eines jeden Werk, wie beschaffen es sei, wird das Feuer (des Gerichtes) erproben. Wenn jemandes Werk, welches er darauf (auf den Grund, Christus) gebaut hat, besteht, so wird er Lohn empfangen. Wenn jemandes Werk brennt, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer.“ Ein solcher Mensch, der im Stande der Gnade mit besleckten Werken vor dem göttlichen Richter erscheint, wird endlich gerettet werden, jedoch so, wie durch Feuer, d. h. nachdem das Feuer — das nicht gerade unser irdisches Feuer sein muß — die seinen guten Werken noch beigemischten Schlacken und die ihm noch anhaftenden Makeln ausgebrannt und ihn davon geläutert hat (cf. Allioli). Dafs an dieser Stelle von dem zeitlichen Reinigungsfeuer die Rede sei, bezeichnet der gelehrte Bellarmin (*De Purg.*) als die gemeinsame Ansicht der Väter und Theologen.

2. Schon die ältesten Väter und Kirchenschriftsteller sprechen den Glauben der Kirche an einen Reinigungsort aus. Tertullian († 240) bezeichnet es als traditionell-kirchlichen Gebrauch, dafs an den Jahrestagen für die Verstorbenen Opfer dargebracht werden (*coron. milit. c. 4*).

Der hl. Cyprian († 258) schreibt (*Epist. 55*): „Etwas anderes ist es, Verzeihung erwarten, und etwas anderes, in die Herrlichkeit eingehen; etwas anderes ins Gefängnis geworfen werden und nicht

herausgehen, bis man den letzten Heller bezahlt hat; etwas anderes, sogleich den Lohn des Glaubens und der Tugend erlangen; etwas anderes ist es, durch langen Schmerz für die Sünden gestraft werden, und etwas anderes, im Fegfeuer gereinigt werden.“

Der hl. Johann Chrysostomus († 407) sagt: „Nicht ohne Grund ist von den Aposteln festgesetzt worden, daß man bei der Feier der heiligen Geheimnisse das Gedächtnis der Verstorbenen begehe; denn es war ihnen wohl bekannt, daß diese daraus großen Nutzen schöpfen.“

Der hl. Hieronymus († 420), welchem das Christenthum und die in demselben herrschenden Anschauungen von Trier bis nach Palästina bekannt waren, schreibt zum Lobe des Pammachius: „Andere Männer streuen auf die Grabhügel ihrer Frauen Veilchen, Rosen, Lilien und purpurrothe Blumen, und suchen dadurch ihren Schmerz zu lindern. Pammachius aber gießt über die heilige Asche und über die ehrwürdigen Gebeine den Balsam seiner Almosen aus, eingedenk dessen, was geschrieben steht: Wie das Wasser das Feuer löscht, so tilgt das Almosen die Sünde.“ Ganz die katholische Anschauung.

Aus Spanien bezeugt der hl. Isidor von Sevilla († 636): „Auf dem ganzen Erdkreis wird für die Seelenruhe der verstorbenen Gläubigen gebetet und geopfert, wir glauben demnach, daß es von

den Aposteln so überliefert ward. Ueberall nämlich beobachtet die katholische Kirche diese Sitte, was sie nicht thun würde, wenn sie nicht glaubte, daß durch Almosen und durch Opfer die Seelen der Entschlafenen Nachlassung ihrer Sünden erhielten.“¹

3. Die ältesten Liturgien (die beständige Uebung der Kirche in ihren gottesdienstlichen Verrichtungen) enthalten Gebete für die Verstorbenen. Schon vor dem Concil von Trient (1545—1563) hat sich das von Florenz (1439) feierlich über das Dasein eines Reinigungsortes ausgesprochen. Auch die griechisch-schismatische Kirche stimmt im wesentlichen mit der katholischen Lehre überein. Auch Luther hielt anfangs, trotz seines Abfalles von der katholischen Kirche, an der katholischen Lehre vom Fegfeuer fest; erst 1537 verwarf er dieselbe und mit ihm erkennen auch heute die Lutheraner und Calviner das Fegfeuer nicht an. Doch gesteht ein hervorragender, nicht katholischer Gelehrter (Hase, in Polemik, 4. Aufl., S. 400) selbst: „Die meisten Sterbenden sind wohl zu gut für die Hölle, aber sicher zu schlecht für den Himmel. Man muß offen zugestehen, daß hier im reformatorischen Protestantismus eine Unklarheit vorliegt. — Protestantische Wissenschaft hat dieses längst bemerkt — und sie hat auch jenseits das gnädige Walten Gottes und die Entwicklungsfähigkeit des mensch-

¹ L. v. Hammerstein: Fegfeuer, S. 36—37 und 41.

lichen Geistes erkannt.“ Derselbe Luther aber, welcher in den Schmalkaldener Artikeln so sehr gegen das Fegfeuer eiferte, schrieb selbst an anderer Stelle (Luther, Witt. Ausg. v. 1554, Th. 7, Bl. 7 b bei Hammerstein. Flugschrift Nr. 89, S. 36): „Vom Fegfeuer soll man fest glauben, und ich weiß, daß es wahr ist, daß die armen Seelen unsägliche Pein leiden und man ihnen zu helfen schuldig ist, mit Beten, Fasten, Almosen und was man vermag.“ Ferner: „Ich bin gar gewiß, daß ein Fegfeuer sei, und bewegt mich nicht sehr, was die Ketzer plappern, dieweil jetzt tausend und mehr als hundert Jahre sind, daß der hl. Augustinus in seinen confessiones im 9. Buche für seine Mutter und seinen Vater betet und zu beten begehrt, und eben dieselbe seine Mutter (wie er daselbst schreibt) gewünscht, bei dem Altar ihr Gedächtnis zu halten; und erzählt, daß gleichfalls solches von dem hl. Ambrosius sei geschehen; und wenn schon zu den Zeiten der Apostel das Fegfeuer nicht dagewesen wäre (wie da der hochmüthige Pickard stolziert), soll man's derohalben einem Ketzer, kaum vor 50 Jahren geboren, glauben und fechten, daß der so viel hundertjährige Glaube falsch sei, vornehmlich, weil er nicht mehr thut, als daß er sagt: Ich glaub es nicht. Und mit dem hat er schon all das Seinige probiert und all das Unsere widerlegt, gleich als ob Holz und Stein nicht ebensowohl sagen könnte: Ich glaub es nicht.“

Die Lehre vom Fegfeuer entspricht den Anforderungen der Vernunft und des Herzens.

4. Diese katholische Lehre vom Fegfeuer entspricht den Anforderungen der Vernunft und des Herzens eines gläubigen Christen. Bevor wir dies des näheren entwickeln, wollen wir ein Beispiel anführen: Ein junger Protestant in Schottland war bei einem Gastmahle. Da sah er, wie sein Bruder, plötzlich vom Schlag getroffen, todt an seiner Seite zusammenstürzte. Man stelle sich seinen Schrecken vor. Es befiel ihn zugleich eine entsetzliche Angst über das Los seines Bruders in der Ewigkeit, weil er als Protestant an das Dasein eines Fegfeuers nicht glaubte. Da auch seine Gesundheit darunter litt, reiste er auf den Rath der Aerzte nach Frankreich. Dort erhält er von einem katholischen Priester Aufklärung über den jenseitigen Reinigungsort. Am Armenseelentage erklärte er dann dem Abbé Gaume: „Ich liebe meinen Bruder und darum will ich katholisch werden. Kann ich nach eurem Glauben für meinen Bruder beten, werde ich neu aufleben. Euer Glaube lehrt einen Mittelzustand zwischen Himmel und Hölle; in demselben hüßt vielleicht mein Bruder; ich will katholisch werden, um ihn daraus zu befreien. Das wird für mich ein großer Trost sein und mir die Last, die mich niederdrückt, erleichtern.“ Er nahm wirklich den katholischen Glauben an (cf. Gaume, Handbuch III).

In der That, die Lehre vom Fegfeuer ist in hohem Grade vernunftgemäß und herzerhebend.

Es fällt oft auch der Gerechte in kleine Fehler, die der Heiligkeit Gottes mißfallen, die Seele unreinigen und Strafe verdienen. Ferner bleibt nach Verzeihung der schweren Schuld meistens noch eine zeitliche Strafe rückständig, wie dies die heilige Schrift von Moses und David bezeugt. Nun aber ist es bekannt, daß mehrere sterben, die entweder mit lässlichen Sünden befleckt sind oder für die schweren, bereits verziehenen Sünden die schuldige Genugthuung nicht geleistet haben, sei es aus Nachlässigkeit oder wegen eines plötzlichen Todes. Solche Seelen werden nicht zur Hölle verdammt werden. Aber werden sie sofort in den Himmel eingehen? Das ist nicht möglich, denn es heißt in der heiligen Schrift (Offenb. 21, 27.): „Nichts Unreines wird in den Himmel eingehen.“ Sie müssen also vorher vollkommen gereinigt sein und abgebüßt haben; denn die Menschen müssen über jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben (Matth. 12, 36.). Es muß also nach dem Tode ein Reinigungsort sein, wo die Seelen jegliche Schuld bezahlen und von jeglicher Makel gereinigt werden. Das ist das Fegfeuer.

Unsere Behauptung empfiehlt sich noch durch viele andere Gründe.

1. leuchtet uns aus dieser Glaubenslehre sonnenklar entgegen Gottes unendliche Gerechtigkeit, Ma-

jestät und Heiligkeit, die auch den Schatten der Sünde verabscheut; vor ihm kann nicht die geringste Unvollkommenheit bestehen; er selbst sagt: „Die Menschen werden über jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben“ (Matth. 12, 36.); wenn die Seelen, im läuternden Feuer von allen Schlacken gereinigt, wie reines Gold glänzen, erst dann kann er sie in die Schar der Himmelsbewohner aufnehmen und zur beseligenden Anschauung seiner Majestät zulassen. Also wie sehr müssen wir jede Sünde fliehen, wie sehr besorgt sein um die Reinheit des Herzens, wie eifrig die Mittel: Beicht, Communion, Gebet u. s. w. gebrauchen!

2. läßt uns diese Lehre in etwas begreifen, wie unaussprechlich groß die Herrlichkeit des Paradieses und des himmlischen Hofes sein muß, da eine solche Vorbereitung und Reinheit erfordert wird. Was sollen wir also nicht thun und leiden, um die himmlische Glorie zu gewinnen. Bei allen Versuchungen und Leiden sollen wir daher stets des Ausspruches des Apostels eingedenk sein: „Die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der künftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird (Rom. 8, 18.).

3. fordert sie auf zu guten Werken, zur Buße und Genugthuung. Oder ist es nicht unvergleichlich klüger, hienieden Gutes zu thun und Buße zu wirken, wo alles verdienstlich ist, als im Reinigungsort lange abzubüßen, wo es kein Verdienst mehr gibt?

4. ist sie tröstlich für reumüthige Sünder in der Todesstunde; denn da sie bisher keine Genugthuung geleistet haben, wie könnten sie hoffen, ohne vorhergegangene Reinigung zur Anschauung Gottes zugelassen zu werden?

5. bietet sie eine herrliche Gelegenheit, die Nächstenliebe zu den Verstorbenen zu bethätigen und jegliches Unrecht und jegliche Lieblosigkeit gegen sie gut zu machen.

6. ist sie ein gewaltiger Bußprediger, der uns an das jenseitige Leben erinnert, der uns die Eitelkeit der irdischen Dinge zeigt, der uns den Tod, das besondere Gericht und die darauffolgende schmerzliche Läuterung einer noch nicht reinen Seele dem Geiste vorstellt und zuruft: „Denket oft an das Fegfeuer und ihr werdet jede Sünde fliehen und im Dienste Gottes eifrig sein.“

7 flößt sie uns Furcht vor lässlichen Sünden ein, die, gäbe es kein Fegfeuer, ohne Strafe blieben, was der Heiligkeit Gottes widerspricht, weil dann die Lauen in einer günstigeren Lage wären als die Eifrigen.

Geschichte:

Folgende Thatsache ist vom ehrwürdigen Beda (B. 5, C. 13) erzählt, von der er bezeugt, daß sie zu seiner Zeit sich ereignet habe und allgemein ohne Widerrede in England geglaubt worden sei. In England war ein Mann, namens Drithelm, gestorben. Als man am andern Tage Anstalten

zur Beerdigung traf, kehrte er zum Schrecken des Hauses wieder ins Leben zurück. Er beruhigte alle und sagte, daß er durch Gottes große Gnade wieder erweckt worden sei. Er erzählte nun, Gott habe ihm die Gnade verliehen, einen Blick in das Fegfeuer zu werfen und die Strafen der armen Seelen in etwas zu betrachten, besonders derjenigen, die ihre Besserung bis zur Stunde des Todes aufgeschoben, aber wenigstens in jenem letzten Augenblick alle Sünden aufrichtig bereut hätten. Der Engel, der sein Begleiter war, und ihm alles zeigte, habe hinzugefügt, diese Seelen seien verurtheilt, bis zum jüngsten Gerichte zu büßen; aber durch die Hilfeleistung der Gläubigen, durch Gebet, Almosen, Fasten würden sie früher in den Himmel eingehen. Ihm selber sei gestattet worden, ins Leben zurückzukehren und Buße zu thun. — Von der Zeit an führte der Begnadigte ein äußerst strenges Leben. Er zog sich in ein Kloster zurück und ergab sich den allerstrengsten Bußwerken; bisweilen warf er sich über glühende Kohlen, oder im Winter in eiskaltes Wasser, und wenn man ihn fragte, wie er so grausam gegen seinen Leib verfahren könne, antwortete er: „Meine Brüder, ich habe schmerzlichere Dinge gesehen.“ So sollen auch wir uns durch öfteres Andenken an das Fegfeuer zur Geduld und Buße aufmuntern. Warum reiße ich mich nicht los von der Sünde und Gelegenheit der Sünde? Warum führe ich ein so weichliches Leben?

Wenn ich auch in der Gnade Gottes zu sterben hoffe, wie streng, wie lang, wie verdienstlos wird meine Buße im Fegfeuer sein, die jetzt bei gutem Willen so leicht, so kurz, so verdienstvoll wäre!

Zweites Capitel.

Nach der Darlegung der Glaubenslehre über das Fegfeuer wollen wir einige Lehrmeinungen über den Ort des Fegfeuers, über die Peinen, die Art und Dauer derselben etc., zur Belehrung und Erbauung besprechen, wie sie heilige Kirchenlehrer und katholische Gottesgelehrte zu allen Zeiten erörtert haben. Nur dürfen diese ihre Meinungen nicht mit Glaubenssätzen (Dogmen) der Kirche verwechselt werden.

Erste Frage: Wo ist das Fegfeuer?

Den Ort hat Gott nicht geoffenbart; Gewisses ist uns darüber nicht bekannt. Nach der Meinung der älteren Theologen, z. B. des hl. Thomas, des hl. Bonaventura, des Bellarmin befindet sich das Fegfeuer im Innern der Erde. Nicht wenige nehmen an, es sei nahe bei der Hölle, da eine solche Ortlichkeit zur Berdemüthigung und Läuterung der Seelen sehr viel beitragen müsse. Außerdem nehmen Thomas und Bonaventura an, es gebe durch besondere Anordnung Gottes für die armen Seelen

auch außerordentliche Orte zu ihrer Reinigung, und einzelne müßten zur Belehrung der Lebenden und zum Troste der Verstorbenen hienieden büßen. Damit stimmen auch manche Privatoffenbarungen überein. So büßen nach den Offenbarungen der hochbegnadigten Marina von Escobar († 1633) manche Abgestorbene außerhalb des Fegfeuers auf der Erde bei ihren Gräbern, nahe bei dem Tabernakel, oder auch in den Zimmern derjenigen, die für sie beten, oder an den Orten ihrer früheren Sünden.

Geschichte:

Im Leben des hl. Malachias, das der hl. Bernhard geschrieben, wird Folgendes erzählt: Als die Schwester des hl. Malachias, die sehr weltlich gesinnt war, gestorben war, hörte der Heilige einst während der Nacht eine Stimme, die ihm sagte, seine Schwester stehe vor der Thüre und habe bereits 30 Tage nichts mehr bekommen. Der Heilige verstand sogleich, welche Speise ihr abgehe; denn eben 30 Tage lang hatte er für sie die heilige Messe nicht mehr aufgeopfert. Er setzte nun seine Hilfeleistung wieder fort. Bald darauf sah er sie, in ein schwarzes Kleid gehüllt, bis zur Kirche kommen, aber eintreten durfte sie nicht. Er fuhr eifrig fort, für sie das heilige Messopfer darzubringen und andere gute Werke zu verrichten. Später sah er sie, wie sie in grauer Kleidung zwar in die

Kirche eintrat, aber sich noch nicht dem Altare nähern durfte. Endlich sah er sie in einem ganz weißen Kleide inmitten einer Schar seliger Geister zum Altare treten, und er erkannte, daß sie in die Freuden des Himmels eingegangen sei. Am Schlusse dieser Geschichte sagt der hl. Bernhard: „Siehst du, o Leser, wie viel das beharrliche Gebet des Gerechten vermag.“

Zweite Frage: Was für Strafen leiden die Seelen im Fegfeuer?

Obwohl wir über die Art der Strafen keinen Glaubensartikel haben, so ist doch aus der Glaubenslehre über das Dasein des Fegfeuers zur Abbüßung, sowie aus der einstimmigen Lehre aller Väter und Gottesgelehrten gewiß, daß im Reinigungsorte eine doppelte Pein zu leiden ist: die Pein des Verlustes und die Pein der Sinne oder des Gefühls.

A) Die Geistespein oder die **Pein des Verlustes** ist nach den heiligen Kirchenvätern die größte des Fegfeuers und trifft mehr oder weniger alle armen Seelen, auch jene, die sonst keine andere Pein zu leiden haben. Sie besteht im Bewußtsein der Schuld des begangenen Bösen und unterlassenen Guten und in der Beraubung der beseligenden Anschauung Gottes. Der heilige Kirchenlehrer Alphons von Liguori schreibt: „Weit größer als die Peinen der Sinne ist im Fegfeuer die Pein,

welche die heiligen Seelen dadurch zu ertragen haben, daß sie der Anschauung ihres Gottes beraubt sind. Da dieselben nicht nur von natürlicher, sondern auch von übernatürlicher Liebe zu Gott entflammt sind, so werden sie aufs heftigste zur Vereinigung mit ihrem höchsten Gute hingezogen; im Bewußtsein, daß sie durch ihre eigene Schuld davon zurückgehalten werden, empfinden sie einen so heftigen Schmerz, daß derselbe sie jeden Augenblick zu tödten vermöchte, wenn sie sterben könnten.“ (Abhandlung vom Gebete.)

In der That, sie werden zurückgehalten von der Anschauung Gottes, zu dem sie a) durch die Natur hingezogen, mit dem sie b) durch die Gnade vereinigt und für den sie c) durch den Beruf ihrer Seligkeit bestimmt sind.

Sie sind erstens durch die Natur hingezogen.

Wenn hienieden schon, wo nach der heiligen Schrift der Leib, der jetzt durch die Sünde verdorben und darum verweslich ist, die Seele beschwert und den Geist niederdrückt (Weisf. 9, 15.), wo die täuschenden Erscheinungen und das Getriebe der irdischen Dinge uns entweder Gott vergessen lassen oder das Verlangen und die Sehnsucht nach ihm schwächen, wenn, sage ich, trotz dieser Hemmnisse das Herz nicht umhin kann, nach dem höchsten Gute sich zu sehnen, und, unbefriedigt durch allen irdischen Genuß, zu Gott, als dem Ziele seiner Ruhe, aufstreben will: was wird es dann sein,

wenn nach dem Verlassen der irdischen Hülle Gott allein unser Antheil, unsere Sonne, unser alles bleibt? Ach so schnell fährt kein Blitz durch die Luft, als die Seele, vom Leibe getrennt, zu ihrem Gott hineilt und — Welch unsäglicher Schmerz für sie — wenn sie sich von Gott zurückgewiesen sieht! Stellen wir uns einen Familienvater vor: dringende Geschäfte halten ihn von der Familie und Heimat gleichsam mit Gewalt zurück; durch mancherlei Schicksalsschläge wird er mehrere Jahre zu Wasser und zu Land umhergetrieben; o wie ist er des Elendes müde, wie sehnt er sich nach der Heimat und nach dem Wiedersehen der Seinen. Und siehe, nun ist er endlich in der Nähe der Heimat; da liest er eine Verordnung, kraft deren jeder Ankömmling sich sobald als möglich bei der Behörde melden muß unter Strafe eines halbjährigen Gefängnisses. — Doch aus Thorheit und Leichtsinn kümmert er sich um diese Vorschrift nicht; er geht weiter und, schon das theure Haus und die Seinen von weitem erblickend, wird er vom Arm der Gerechtigkeit ergriffen und mehrere Monate lang im Gefängnis festgehalten in der Nähe der Seinen. Wo ist mein Haus? wo die Gattin? wo die lieben Kinder? wo meine Freunde? Doch unendlich größer ist die Sehnsucht einer Seele, die, befreit von ihrer irdischen Hülle, vergebens ihre Heimat, den Besitz ihres Schöpfers und höchsten Gutes zu erreichen sucht. Wo ist mein

Gott? mein Alles? Und sie erhebt die Schwingen der Sehnsucht, ihn zu erreichen. Umsonst, o Qual für eine Seele, ihres Gottes beraubt zu sein, zu dem sie die Natur hinzieht und die überdies durch die Gnade mit Gott verbunden ist. Wenn hienieden, wo die Liebe von sinnlichen Eindrücken so getrübt ist, die Sehnsucht nach der Vereinigung mit Gott zu solcher Flamme sich entzündet, daß Armut, Verfolgung, äußerstes Elend, ja selbst der Tod, weit entfernt sie zu erstickten, sie nur in noch höherem Grade anfachen, wie groß wird erst dort, wo die Laufbahn vollendet, die Liebe frei ist, das Feuer der Sehnsucht sein? Welche Qual wird es dann für eine Gott entgegen-eilende Seele sein, wenn sie sich von ihm in eine schmerzliche Verbannung zurückgewiesen sieht, und zwar aus eigener Schuld? Ach! wo ist mein Vater? mein Bräutigam? mein Alles? mein Jesus, der für mich gestorben, der sich mir so oft zur Speise gegeben in der heiligen Communion? Ach! diese Erinnerungen der Liebe werden nun für die arme, verbannte Seele zu unsäglichen Schmerzen, zu Schmerzen des Kindes, das den verlorenen Vater beweint; zu Schmerzen der Braut, die um den entfernten göttlichen Bräutigam jammert; zu Schmerzen der Nüchternung und Dankbarkeit.

O trostlose Seelen! Kann euch die Erwartung der Seligkeit nicht trösten, für die ihr bestimmt seid? Ach! Nein! Was nützt es einem Dürstenden

mit brennenden Lippen, in der Nähe des Brunnens zu weilen und nicht trinken zu dürfen? Was nützt es dem verbannten Sohne, an der Schwelle der geliebten Heimat zu sein und nicht eintreten zu dürfen zur Umarmung? Wird jenem der Durst nicht brennender und diesem die Entbehrung der väterlichen Umarmung nicht schmerzlicher? O arme Seelen! Hochoben strahlt die Glorie des Himmels, ertönen die Gesänge und Chöre des ewigen Jubels. Ach, o Gott! ruft die arme Seele mit schmachtendem Blicke nach oben, auch für mich ist jener Jubel, und ich muß hier schmachten! O Wunder! Gott selber ist es, dessen unerbitterliche Entfernung diese Seelen quält. Den Märtyrern war Gott nahe mitten in ihren Peinen, er erquickte sie, daß sie oft das Leiden nicht fühlten. Aber die armen Seelen suchen Gott auf im Schmerze ihrer Verbannung, und Gott stößt sie zurück.

Geschichte:

Die Seele einer frommen Dame, die in der Stadt Luxemburg gestorben war, erschien am Allerheiligen-Feste einer Jungfrau von seltener Tugend und bat sie um ihr Gebet. So oft die Jungfrau in die Kirche gieng und zum Tische des Herrn trat, folgte sie ihr. Als die Jungfrau sie um die Ursache ihres Erscheinens fragte, antwortete sie: „Ach! du weißt nicht, welche Pein es ist, fern

von Gott zu sein. Sie läßt sich nicht schildern. Ich fühle mich mit unwiderstehlicher Gewalt zu Gott hingezogen, und da ich zur Strafe meiner Sünden von ihm getrennt bleiben muß, so verursacht mir dies einen solchen Schmerz, daß ich im Vergleich mit ihm das Brennen des Feuers, welches mich umgibt, kaum fühle. Zur Milderung dieses heftigen Schmerzes wurde mir vom Herrn gestattet, in diese Kirche zu kommen und ihn wenigstens in seinem Hause hienieden anzubeten, bis zu dem Tage, wo ich ihn im Himmel besitzen werde.“ Dann bat sie die Jungfrau, diesen seligen Augenblick durch ihre Fürbitte zu beschleunigen, was diese auch eifrigst that, bis sie am 10. December jene Seele, strahlender als die Sonne, in die Herrlichkeit Gottes eingehen sah. (P. Jos. Euseb. Nieremberg „De pulchritudine Dei“ C. 2, c. 11.)

Aus alledem, was über die Pein des Verlustes gesagt und durch die diesbezügliche Erzählung veranschaulicht worden ist, erkenne ich immer mehr, wie thöricht ich handle und wie sehr ich mir selber Feind bin, wenn ich so selten an Gott denke, so selten und lau im Gebete mit ihm verkehre, so selten und so gleichgiltig mich mit ihm in der heiligen Communion vereinige, wenn ich läßliche Gewohnheitsünden begehe, ja selbst Todsünden nicht sorgsamer fliehe, wenn ich, mit einem Worte, mein Herz anstatt es Gott, dem höchsten Gute, zu schenken, der Eitelkeit, der Ehrbegierde, dem

Bergnügen, der Sünde schenke. O Fegfeuer, wie ermahnst du uns so allen Ernstes zu einer gründlichen Frömmigkeit!

B) Die armen Seelen erleiden nebst der Pein des Verlustes, die Pein in ihren Empfindungen oder die Pein des Gefühls.

Daß es im Fegfeuer ein Feuer, und zwar kein bloß bildliches, sondern ein wirkliches Feuer gebe, das brennt und den Brennenden peinigt, wenn es auch eben nicht unser irdisches Feuer ist, ist zwar kein Glaubensartikel, aber doch sicher anzunehmen, sowohl wegen des gewichtigen Urtheils vieler Väter, welche die Stelle I. Korinth. 3, 15.: „Er selber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer“ vom Feuer im Reinigungsorte verstehen, als auch wegen der Uebereinstimmung der lateinischen Gottesgelehrten, und so hat es die Kirche immer verstanden und allgemein gelehrt; daher auch die Bezeichnung „Fegfeuer“. „Lieber wollte ich,“ sagt der hl. Gregor der Große, „alle Leiden der Erde bis ans Ende der Welt erdulden, als nur einen Tag die Qualen des „Fegfeuers“. Und der hl. Thomas sagt (suppl. n. 69, art. 8): „Die geringste Pein dort übersteigt die größte, die einer in diesem Leben erdulden kann.“ Und er erklärt es so: „Weil die Strafen der Zeitlichkeit aus der Hand des Menschen hervorgehen und nur den Leib betreffen, die Strafen des Fegfeuers hingegen aus der Hand Gottes kommen und zugleich den

Leib¹ und die Seele züchtigen.“ Der hl. Augustinus sagt: „Jenes reinigende Feuer ist schwerer zu ertragen, als alles, was man auf dieser Erde leiden kann. (S. August. serm. 41. de Sanctis.) Der hl. Bonaventura (in 4. sent. sect. 20. art. 1. quaest. 2.) spricht die etwas mildere Ansicht aus, daß die größte Pein des Fegfeuers jede Pein dieses Lebens an Heftigkeit übertreffe. Die hl. Katharina von Genua, die über das Fegfeuer eine Abhandlung geschrieben, sagt: „Von welcher Bedeutung das Fegfeuer ist, kann keine Zunge aussprechen, kein Verstand begreifen. Soviel ich sehe, ist seine Pein der Pein der Hölle fast gleich.“ Die genannten Heiligen fassen nämlich die Geistes- und Gefühlspein zusammen. Aber kann ein Geist die Qualen eines Körpers erdulden? O Thor! Wer ist Gottes Rathgeber? Jene Seelen, die im Fegfeuer leiden, sind die nämlichen, welche einst die Körper bewohnten und im Verkehr mit ihnen waren. Nun, was ihnen ehemals das Band mit dem Körper war, das ist jetzt ihre Gemeinschaft mit dem Feuer, und so wie sie, im Körper wohnend, die Eindrücke der äußeren Gegenstände erfuhren, so fühlen sie jetzt die Kraft des Reinigungsfeuers. Obwohl die Seele im Fegfeuer weder einen Leib noch Sinne hat, kann sie doch (da die sinnlichen Fähigkeiten in der Seele wurzeln) durch das Ge-

¹ Siehe die bald folgende Erklärung.

bunden sein an die Materie des Feuers eine ähnlichen Schmerz erleiden, wie auf Erden durch die Einwirkung des Leibes. Der gerechte und heilige Gott, der nach dem Ausspruche des hl. Thomas jene Seelen, um sie mit der ewigen Heiligkeit zu vereinigen, ebenso rein machen will als sie im Zustande der Unschuld aus Gott, der Urquelle, hervorgegangen, ruft sie zu einem neuen Leben. Aber was für einem? Wir sehen nach dem Vergleich des Propheten Malachias (C. 3, 2.—3.) in der rußigen Werkstätte und am sprühenden Feuer den Schmied, der das rohe Metall zur feinen Klinge bilden will. Die kräftige Zange hält das Metall in der Glut, die der Luftstrom des Blasbalges unterhält. Es knistert und sprüht das Metall, selbst zu Feuer geworden, und nun legt es der Meister auf den Amboss, und die Hammer schläge, von kräftigen Fäusten geführt, bändigend und bilden den rohen Klumpen zur edlen Klinge, in deren Glanz sich die Sonne spiegelt. So hält, sagt Malachias, Gott die Seele im reinigenden Feuer gefangen, damit alle Schlacken von ihr ausgeschieden werden; so schlägt und reinigt er sie mit Schmerzen, damit sie ein reines Metall werde, in dessen Glanze sich die Gottheit spiegelt.

Geschichte:

Die selige Margareta Macoque hatte folgendes Gesicht von einer unlängst verstorbenen

Mittschwester, die sie schon längere Zeit unablässig gebeten und ermahnt hatte, für sie zu beten und ihre guten Werke für sie aufzuopfern. „Ich hatte mich eben zur Ruhe begeben,“ erzählt die Selige, „als es mich bedünkte, sie stehe wieder neben mir. Sie sagte mir: ‚Du liegst nun bequem in deinem Bette, aber betrachte das Bett, auf dem ich liege und unerträgliche Schmerzen leide.‘ Ich sah dieses Bett und noch hebe ich in allen Gliedern, wenn ich daran denke. Der obere und untere Theil war wie mit feurigen Stacheln besetzt, die in das Fleisch eindrangen. Sie sagte mir damals, dies widerfahre ihr wegen ihrer Trägheit und Nachlässigkeit in Beobachtung der Ordensregeln. ‚Man zerreißt mir das Herz,‘ fügte sie bei, ‚und dies ist mein grausamster Schmerz, und zwar muß ich denselben leiden wegen der tadelnden Gedanken, die ich in meinem Herzen wider meine Oberinnen unterhielt. Meine Zunge leidet wegen der Worte, die ich wider die Nächstenliebe sprach, auch weil ich das Stillschweigen so wenig beobachtete. Ach, wie sehr wünschte ich, daß alle Gott geweihten Seelen sich in diesen schrecklichen Qualen sehen könnten. Könnte ich ihnen zeigen, was derer harret, die nachlässig in ihrem Berufe leben, sie würden wahrlich mit ganz anderem Eifer in ihren heiligen Ordensgebräuchen wandeln und sich wohl hüten, in die Fehler zu verfallen, wofür ich nun so schwer leiden muß.‘“ In dieser Erscheinung wird uns die Bein

des Gefühls bildlich dargestellt. Hier ist nicht bloß die Feuer-Bein erwähnt; auch Qualen anderer Art werden geschildert; die verschiedenen Glieder des Leibes leiden eine ihrer Versündigung entsprechende Strafe. Lassen wir die ernste Ermahnung dieser armen Seele tief in unseren Geist und in unser Herz eindringen. Sei jeder eifrig in seinem Berufe; hüten wir uns vor dem Murren und bewahren wir die Zunge vor Verleumdung und übler Nachrede und das Herz vor allen Gedanken und Wünschen, welche die Nächstenliebe verletzen.

Dritte Frage: Was wissen wir über die längere oder kürzere Dauer der Leiden im Fegfeuer?

Die Seelen im Fegfeuer wissen seit dem besondern Gerichte nach dem Tode, daß sie für den Himmel bestimmt sind und daß folglich ihre Befreiung gewiß eintreten werde. Aber wie lange dauert ihre Reinigung? Das weiß Gott und der, dem er es offenbart. Die Dauer des Fegfeuers ist für die Einzelnen verschieden, je nach ihrer Strafwürdigkeit und nach dem Bedürfnisse vollkommener Läuterung, sowie nach dem Maße der Fürbitte und guten Werke, die für sie dargebracht und von Gott ihnen wirklich zugewandt werden. Ferner ist eine zweifache Zeit zu unterscheiden. Auf Erden haben wir nämlich ein zweifaches Zeitmaß, das eine außer uns, von der Bewegung der

Sonne, das andere in uns, von der Bewegung des Herzens hergenommen. Wer weiß nicht aus Erfahrung, daß die Zeit durch Freuden verkürzt, durch Leiden verlängert wird? Im Fegfeuer gibt nur der Schmerz das Zeitmaß, den Seligen im Himmel ist die längste Dauer ein Augenblick, den Seelen im Fegfeuer ein Tag wie hundert Jahre. Hierüber erzählt der hl. Antoninus folgende

Geschichte:

Ein Sterbender hatte schrecklich zu leiden. Nun bat er Gott, er möge ihn von seinen unerträglichen Leiden befreien. Da erschien ihm ein Engel und sprach: „Gott hat dein Flehen erhört und mich zu dir gesandt. Er läßt dir die Wahl, einen Tag im Fegfeuer oder noch ein Jahr hienieden zu leiden.“ Der Sterbende wählte das Fegfeuer, weil er da nur einen Tag zu leiden habe. Bald darauf starb er und seine Seele kam ins Fegfeuer. Da rief er bald im Uebermaß der Schmerzen: „Einen Tag nur, sagte der Engel, und ich leide gewiß schon zwanzig Jahre in diesen unaussprechlichen Peinen.“ Da erschien ihm der Engel wieder und sprach: „Arme Seele, du täuschest dich über die Dauer deiner Schmerzen, weil sie so heftig sind. Wisse, du bist erst seit kurzem gestorben; noch ist dein Leib nicht begraben“ (Dosenbach, November). Etwas Aehnliches liest man im Leben des hl. Franz

Hieronymus aus der Gesellschaft Jesu: Diesem erschien Bruder Constantin vom heiligen Erlöser und sagte: „Ich litt drei Tage (im Fegfeuer) und es schienen mir dreitausend Jahre zu sein.“ Was das wirkliche Zeitmaß betrifft, so können wir über die Zeitdauer nichts Bestimmtes versichern. Die Dauer des Fegfeuers ist, wie oben bemerkt, gewiß für die Einzelnen verschieden, je nach der Verschiedenheit ihres Verdienstes und ihrer Strafwürdigkeit. So fahren wohl einige Seelen blitzschnell durch das Fegfeuer; andere weilen darin einige Stunden, Monate, andere viele Jahre. Als der hl. Antonius vor seinem Eintritte in den Orden Chorherr zu Coimbra war, schaute er in einem plötzlichen Gesichte, wie die reine Seele eines ihm befreundeten Bruders des seraphischen Ordens nach seinem frühen Tode einem schnellen Vogel ähnlich durch das Fegfeuer zum Paradiese emporflog. Auf dieses hin faßte er den unabänderlichen Entschluß, ein Schüler des hl. Franciscus zu werden. (Der hl. Antonius von Padua von Dr. Nic. Heim.) Bellarmin sagt: „Es ist gewiß, daß die Peinen des Fegfeuers mehr als zehn und zwanzig Jahre dauern können; ja, ich wage es selbst zu behaupten, auch mehr als hundert und mehr als tausend Jahre lang.“ Das Urtheil von der oft langen Dauer des Fegfeuers stützt sich auch auf die Handlungsweise der Kirche. In den ersten Jahrhunderten legte sie den Büßern jahrelange, sogar lebens-

längliche Bußen auf, um ihnen zur Genugthuung behilflich zu sein. Und heute noch ertheilt sie Ab-lässe von vielen Jahren, bestimmt Stiftungen zu Gunsten der Verstorbenen auf unbestimmte Zeit und feiert Jahresgedächtnisse für solche, die bereits seit Jahrhunderten abgesehen sind. Marina von Escobar führt vier Gründe an, warum die armen Seelen meistens länger im Fegfeuer zurückgehalten werden, als man gewöhnlich glaubt: 1. wegen der unbegreiflichen Reinheit, die erfordert ist, um zur Anschauung Gottes zu gelangen; 2. wegen der unzählbaren Menge lässlicher Sünden und Fehler, welche wir in diesem Leben begehen. Nehmen wir beispielsweise an, daß der laue Christ durchschnittlich zehn Fehler im Tage begeht (in Gedanken, Worten, Handlungen, Unterlassungen des Guten), das macht im Jahre 3650, in zehn Jahren 36.500, in zwanzig Jahren 73.000 Fehler. Welch ein Fegfeuer wird das sein, wenn die Schuld hienieden nicht abgetragen wird! Und dann die Todsünden! Wer büßt sie genügend ab? 3. wegen der gänzlichen Unfähigkeit der armen Seelen, sich selbst zu helfen, und 4. endlich wegen der großen Lauheit und Sorglosigkeit so vieler Christen, betreffs des Gebetes für die Verstorbenen. Veranschaulichen wir das Gesagte durch einige Geschichten.

Die hl. Theresia sagt in ihrem von ihr selbst geschriebenen Leben: Unter den so vielen Seelen, von denen sie nach ihrem Tode übernatürliche Kunde

erhalten, habe sie nur drei ohne Fegfeuer in den Himmel gehen sehen, den hl. Peter von Alcantara, einen Dominicaner- und einen Carmeliter-Pater. Eine Carmeliter-Konne, „eine große Dienerin Gottes,“ sah sie nach zwei Tagen und eine andere, die erst 18—20 Jahre alt war und „ein Muster der Tugend und Geduld in beständigen Krankheiten gewesen,“ nach vier Stunden nach ihrem Tode in den Himmel eingehen. Einen Obern desselben Ordens, für den sie nach seinem Tode alle ihre guten Werke aufopferte, sah sie nach fünfzehn Tagen vom Fegfeuer befreit. Die Seele des ehrwürdigen P. Claudius de la Colombiere S. J., dessen Seligsprechungsprocess in gutem Gange ist, mußte nach dem Zeugnisse der seligen Maria Margareta Mlacoque fünfzehn Stunden im Fegfeuer bleiben: „zur Genugthuung für einige Nachlässigkeiten in der Uebung der göttlichen Liebe“.

Der hl. Ludwig Bertrand versichert, die Seele seines Vaters sei acht Jahre lang im Fegfeuer gewesen, und doch war sein Vater ein Mann Gottes, der mit außerordentlichen Gnaden ausgezeichnet war und sogar mit Erscheinungen von Heiligen beehrt wurde; außerdem war sein Sohn ein Heiliger, der für die Seele seines Vaters strenge Buße aufopferte, und doch ward sie erst nach acht Jahren erlöst!

Sagen wir mit dem Propheten: „Du bist gerecht, o Herr, und recht ist dein Gericht“ (118, 137.).

„Der Mensch sieht das, was erscheint, der Herr aber sieht das Herz“ (1. Reg. 16, 7.). Hören wir nie auf, den armen Seelen, besonders den Verwandten, zu Hilfe zu kommen.

Vierte Frage: Gibt es im Fegfeuer Gradunterschiede in der Strafe?

Es ist gewiß, daß es im Fegfeuer Gradunterschiede in der Strafe gibt, die dem verschiedenen Maße der zu leistenden Bußsühnung entsprechen. Das liegt in der Natur der Sache und wird von der Gerechtigkeit Gottes gefordert.

Fünfte Frage: Haben die Teufel Antheil an der Bestrafung der armen Seelen?

Die Kirche hat auch hierin nichts entschieden. Nach der gewöhnlichen Meinung der Theologen haben die Teufel keinen Antheil an der Bestrafung der armen Seelen. Manche begnadigte Personen, z. B. die hl. Brigitta, die hl. Mechtildis von Magdeburg u. s. w., scheinen diese Bethheiligung zu lehren. „Vielleicht“ sagt Bauz in seiner Abhandlung vom Fegfeuer (Mainz, Kirchheim) „ist das so auszugleichen: Der Teufel quält die armen Seelen insofern nicht, daß er keine positive (unmittelbare) Handlung vornimmt, aber vielleicht indirect (mittelbar) durch die Nähe und Ver-spottung.“

Sechste Frage: Nehmen die Peinen im Fegfeuer allmählich ab?

Es ist eine gegründete Meinung vieler Theologen, daß je nach dem Maße der Hilfeleistung auch die Heftigkeit der Strafe, wenigstens der Strafe des Gefühls, abnehme; denn, sagen sie, man müsse das Feuer im Reinigungsorte nicht als ein Element betrachten, das durch seine natürliche Kraft immer gleich wirkt, sondern als ein Werkzeug, dem der gerechte Richter mehr oder weniger Wirkung verleiht. Das ist auch der Glaube des frommen Volkes, das für die armen Seelen betet. Dann gibt es viele glaubwürdige Erscheinungen von armen Seelen, die bezeugt haben, daß ihnen aus der Hilfeleistung große Erleichterung und Erquickung zutheil werde, wie wir das z. B. an der Erscheinung der Schwester des hl. Malachias gesehen haben.

Siebente Frage: Mit welcher Gemüthsstimmung leiden die armen Seelen?

35
Sie leiden mit der größten Geduld und Ergebung. Je mehr sie die Heiligkeit Gottes und die Unbild einer Sünde erkennen, desto mehr danken sie Gott und preisen ihn, desto bußfertiger und ergebener segnen und küssen sie seine züchtigende Hand. Die hl. Katharina von Genua drückt sich hierüber so aus: „Die leidende Seele genießt

(wegen der Gewissheit ihres Seelenheiles, ihrer Ergebung in den Willen Gottes und der glühenden Liebe zu ihm) mitten in der glühenden Hitze eine so vollkommene Zufriedenheit, daß der menschliche Geist sich keinen Begriff davon machen kann — allein diese Zufriedenheit nimmt kein Jota von der Pein hinweg. So empfinden die Seelen im Fegfeuer zugleich die größte Zufriedenheit und das größte Leiden, das eine hebt das andere in keiner Weise auf.“ (In der Abhandlung vom Fegfeuer.)

Wir wollen den ersten Theil dieses Handbüchleins mit der Erscheinung einer armen Seele beschließen, von welcher noch heute ein sicheres Kennzeichen vorhanden ist.

Die verbrannte Hand.

Im Jahre 1859 am 4. November starb in Foligno bei Assisi die Chorschwester Theresia Margareta Gesta am Schlagflusse, in einem Alter von 62 Jahren, von denen sie 33 im Orden der Tertianerinnen des hl. Franciscus zugebracht hatte. Ihr plötzliches Hinscheiden wurde von der ganzen Genossenschaft tief bedauert und beweint; denn sie war stets ein Muster der klösterlichen Frömmigkeit gewesen und hatte besonders die Armut für ihre Person äußerst streng geübt. Sie hatte im Verlauf ihres Ordenslebens fast alle Aemter verwaltet und war drei Jahre Aebtissin gewesen. Es

waren kaum drei Tage nach ihrem Tode verflossen, als nicht weit von ihrem Sterbezimmer bisweilen eine klägliche Stimme sich hören ließ; doch in Betracht der furchtsamen Nonnen legte man darauf kein Gewicht. Am 16. November morgens begab sich die Chorschwester Anna Felice Menghini — die herzlichste von allen Nonnen — in die Garderobe des Klosters zur Verrichtung ihrer Amtsgeschäfte. Auf der Treppe hörte sie ein schmerzliches Stöhnen und plötzlich kam es ihr vor, als höre sie die Stimme der verstorbenen Schwester Theresia Margareta, deren Amtsgenossin sie gewesen. Doch beruhigte sie sich mit den Worten: Es wird eine Kiste in einem Kasten eingeschlossen sein, schritt muthig weiter und öffnete einen derselben; da sie aber nichts fand, schloß sie ihn wieder zu; indessen machte sich die Wehklage von neuem vernehmbar. Dasselbe geschah bei Eröffnung des zweiten Kastens; bei Deffnung des dritten hörte sie das Wehklagen zum drittenmale. Nun ward die Schwester mit Schrecken erfüllt und rief: „Jesus, Maria, was ist das?“ Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als sie die klagende Stimme der Verstorbenen unter schmerzlichem Seufzen laut sagen hörte: „O mein Gott, wieviel leide ich.“ Die Schwester Anna Felice, die das hörte, zitterte und erblasste; denn sie erkannte deutlich die Stimme der verstorbenen Schwester Theresia. Aber sie faßte Muth und fragte: „Und weshalb?“ „Wegen der Armut,“

erwiderte Theresia. „Wie ist das möglich, da du so arm warst?“ „Ich leide nicht meinetwegen, sondern der Schwestern wegen . . . und du nimm dich inacht!“ In demselben Augenblicke erfüllte sich das Zimmer mit dichtem Rauche und der Schatten der Verstorbenen bewegte sich von einem Schranke gegen die Treppe hin, immer sprechend, ohne daß Anna Felice in ihrer Bestürzung etwas verstand. Bei der Thüre angekommen, rief sie laut: „Es ist dies ein Erweis der Barmherzigkeit Gottes; ich komme nicht wieder hieher, und zum Zeichen dafür . . .“ Und indem sie das sagte, schlug sie stark und deutlich an die Thüre, und sogleich verschwand der Rauch und die Kammer gewann wieder ihre frühere Helle.

Nun eilte Anna Felice aus dem Zimmer, stieg zwei Treppen hinab und rief dann die Schwester Maria Angelina Torelli, die zunächst wohnte. Als diese herbeigekommen, sagte ihr Menghini zitternd: „Mir ist Schwester Theresia Margareta erschienen.“ Torelli, von Schrecken ergriffen, führte die noch bestürztere Schwester Anna zur Aebtissin. Unter dessen hatten sich die Nonnen, die vom Ereignisse bereits durch eine dritte Schwester, die herbeigekommen war, Kunde erhalten, bei der Oberin um die Schwester Menghini versammelt, um von ihr den Hergang der Sache genau zu vernehmen. Sie erzählte ihnen nun alles, was geschehen. Da sie hörten, die Verstorbene habe gesagt: „und zum

Zeichen dafür“ und sie habe an die Thüre geschlagen, fragten sie: „Sie wird also ein Zeichen zurückgelassen haben?“ „Ich weiß es nicht“ erwiderte Menghini, „denn entsetzt wie ich war, dachte ich nicht daran, es in Augenschein zu nehmen.“

Nun begaben sich alle Nonnen zur Besichtigung der Thüre und fanden dort den Eindruck der Hand der Schwester Theresia, der so genau und vollkommen war, daß ein Künstler mit einer Hand von glühendem Eisen es nicht hätte besser machen können. Bei diesem Anblicke zitterten sie an allen Gliedern, und seufzend und weinend eilten sie in den Chor, zu beten für diese auserwählte Seele, und brachten Tag und Nacht nur damit zu, mit inbrünstigen Gebeten ihrer Mitschwester zu Hilfe zu kommen, damit Gott sie vom Fegfeuer erlöse und in das Paradies führe. Da nun Anna Felice die ganze Genossenschaft in Schrecken gesetzt sah, that es ihr sehr leid, sie bereute es, die Sache geoffenbart zu haben und dachte daran, den Eindruck der Hand von der Thüre verschwinden zu machen, wie sie es in der That versuchte. Als die Nacht gekommen, erhielt sie Befehl, sich zur Ruhe zu begeben. Aber bevor sie sich niederlegte, betete sie die sieben Bußpsalmen für ihre verstorbene Mitschwester. Dann legte sie sich zu Bette. Sie war kaum eingeschlafen, als ihr in einem geheimnisvollen Traume die Verstorbene erschien, ganz fröhlich

und lächelnd. Da sprach Menghini zu ihr: „Theresia Margareta, wie kommt es, daß Ihr so fröhlich ausseheth?“ Und sie erwiderte: „Diese sieben.“ „Was für sieben?“ erwiderte Menghini. „Diese sieben Psalmen,“ antwortete die Verstorbene, „die du für mich gebetet hast, bevor du zur Ruhe giengest, o welche Linderung haben sie mir verschafft! Wie wirksam sind sie bei Gott! Sie bitten um Mitleid und Erbarmen, und sie erhalten von Gott Gnade und Verzeihung! Ich danke dir und danke auch den Schwestern für ihre vielen guten Werke, die sie für mich verrichtet haben. Gott hat in seiner Barmherzigkeit mir dies alles zugewandt. Nach gerechtem Urtheile Gottes, des furchtbaren Richters, war ich zu den schrecklichen Strafen des Fegfeuers auf 40 Jahre verurtheilt worden, weil ich dem Begehren einiger Nonnen zuviel nachgegeben habe; aber auf das Gebet der Ordensschwestern ist mir diese Strafe auf 15 Jahre herabgesetzt worden.“ Dann rief sie mit freudiger Miene und sanfter Stimme aus: „O glückliche Lappen, die ihr mit dem reichsten Prachtgewande ersetzt werdet, und glückliche Armut, die dem, der sie in Wahrheit beobachtet, so große Herrlichkeit verschafft! Aber ach! wieviele gehen ihretwegen elendiglich zugrunde und leiden, weil sie unter dem Vorwande der Nothwendigkeit selbe so wenig kennen und schätzen. Um wahrhaft arm zu sein,“ fuhr sie fort, „muß man die Armut einigermaßen

fühlen, es muß immer etwas, auch vom Nothwendigen, fehlen. Und wenn man den Wünschen desjenigen, der mit dem, was genug ist, nicht zufrieden ist, willfährt, um nicht Grund zu Beschwerden und Klagen zu geben, so ist diese Nachgiebigkeit Sünde und mißfällt Gott; denn dadurch wird auch anderen Anlaß gegeben, die Armut gering zu schätzen, und die Hintansetzung der Regeln reißt in den Klöstern ein.“ Hierauf fügte sie hinzu: „Du gedenkst den Eindruck meiner Hand von der Thüre zu entfernen; du wirst das nie können, wenn auch andere dir helfen. Es ist das eine Barmherzigkeit, eine Warnung; und ohne dieses Zeichen würde man dir nicht geglaubt haben.“ Schließlich sagte sie: „Gott ist sehr erzürnt über die Menschen wegen sovieler Frevel, die begangen werden. Es ist die Zeit gekommen, wo der Herr über die Welt viele und schwere Züchtigungen verhängen wird. Auch ihr, schloß sie, werdet sehr zu leiden haben, ihr werdet von Bedrängnis und Bitterkeit heimgesucht werden; aber ich werde immer für euch beten, und Gott wird gewiß gegen euch barmherzig sein, wenn ihr ihm nur treu bleibt in den gemachten Versprechen.“ Am 19. November endlich, als Schwester Anna Felice zur gewöhnlichen Zeit zur Ruhe gieng, während sie noch nach ihrer Gewohnheit den Psalm „Miserere“ betete, hörte sie sich dreimal durch die Stimme der verstorbenen Schwester Gesta beim Namen rufen. Sie erhob

sich schnell, um aufrecht sitzend zu antworten, aber sie konnte kein Wort hervorbringen; denn sie ward ganz von einer glänzenden Kugel überrascht, die sie am Fuße des Bettes sah, und die plötzlich die ganze Zelle sonnenhell erleuchtete. Diese Kugel erhob sich vom Boden allmählich in die Höhe, und sie hörte eine liebliche Stimme, die sagte: „An dem Tage des Leidens (es war Freitag) bin ich gestorben, und am Tage des Leidens gehe ich in die Herrlichkeit ein. Geistesstärke im Kreuze, Muth im Leiden! Gott befohlen, Gott befohlen, Gott befohlen“ Bei diesen Worten sprang Schwester Felice aus dem Bette und rief die Schwester Maria Minelli herbei, die in der nächsten Zelle wohnte, um sie das Lichtmeer sehen zu lassen. Aber bei deren Ankunft war alles verschwunden. Eine kirchliche Untersuchung des Ereignisses wurde durch den Bischof von Foligno sofort eingeleitet. Am 23. November wurde das Grab der Schwester Theresia Gesta geöffnet und der Eindruck an der verbrannten Thüre stimmte, nach dem Zeugnisse von Augenzeugen, genau mit der Form und Größe der Hand der Verstorbenen überein. Das Ergebnis der Untersuchung war die gerichtliche Bestätigung dessen, was wir hier berichtet haben. In der Folge wurde auf Anordnung der bischöflichen Behörde die Thüre an einem eigenen Orte aufgestellt und jedem nach seinem Verlangen der Zutritt gewährt. Heute ist zur größeren Vorsicht ein passender

Rahmen mit Krystall und Schlüssel angefertigt, worin das Zeichen des Eindruckes der rechten Hand verschlossen und gut bewahrt ist.¹

Nehmen wir einige Lehren aus dieser Erscheinung.

Die erste Lehre und Warnung ertheilt die verstorbene Schwester Gesta selbst. Sie preist die religiöse Armut; sagt aber auch, daß viele Ordenspersonen zugrunde gehen und leiden wegen Hintansehung der Armut, und daß die zu große Nachgiebigkeit der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen, betreffs der Armut Gott mißfalle und den Verfall der Ordenszucht herbeiführe. Die zweite Lehre ist, daß von Ordenspersonen, die zur Vollkommenheit berufen sind und denen viel gegeben ist, viel wird gefordert werden; daher kann für sie das Fegfeuer sehr lange dauern. Die dritte Lehre ist, daß das Gebet, z. B. die sieben Bußpsalmen, den

¹ Auf die schriftliche Anfrage des Verfassers betreffs der Glaubwürdigkeit dieser Erscheinung wurde ihm am 6. März 1899 vom R. D. Tobias Santopaulo, Stadtpfarrer und Canonicus von Foligno, schriftlich die Versicherung gegeben, daß die Sache sich so verhalte, nur seien, fügte er hinzu, in früheren Berichten einige unwesentliche Umstände nicht ganz genau erzählt worden, deshalb schickte er demselben eine kleine Broschüre: *Brevi Cenni sulla Vita, Morte e Apparizione di Suor Teresa Margareta Gesta, Monaca Corale nel Ven. Monastero delle Tertiare Franciscane di S. Anna in Foligno.* II. Edizione. J. M. Degli Angeli. Tipografia della Porziuncula. 1897.

armen Seelen Trost und Erleichterung verschafft, ja, daß durch die Fürbitte und guten Werke der Gläubigen für einen Verstorbenen 40 Jahre Fegfeuer auf etliche Tage herabgesetzt werden können, wenn Gott in seiner Barmherzigkeit der Seele des Verstorbenen diese Fürbitte zuwendet. Die vierte Lehre ist, daß wir im Urtheile über die Heiligkeit uns leicht täuschen können, indem wir geneigt sind, nach dem Aeußeren zu urtheilen, während Gott in das Herz sieht.

Nichts ist leichter, als über die Religion scherzen. Ist aber durch den Spott jemals eine Wahrheit zur Lüge geworden? Niemals. So kann es auch sein, daß über die eine oder die andere Erzählung ein leichtsinniger und unverständiger Spötter einige schale Bemerkungen macht. Dies wird den gläubigen Katholiken nicht irre machen; denn er weiß, daß schon allein der hohe Begriff von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes die Vernunft nöthigt, eine heilsame Furcht vor den Strafgerichten Gottes sich zu bewahren.





II. Theil. Von der Hilfeleistung.

Erstes Capitel.

Möglichkeit und Bedingungen der Hilfeleistung.

Erste Frage: Können wir den armen Seelen zu Hilfe kommen?

Es ist, wie früher schon gesagt, eine Glaubenslehre, daß den im Fegfeuer zurückgehaltenen Seelen durch die Hilfeleistungen der Gläubigen, vorzüglich durch das wohlgefällige Opfer des Altars, geholfen werde (Trid. sess. 25). Der Grund liegt in der Gemeinschaft der Heiligen; Gott, der die Liebe ist, hat es gefügt, daß das Band der Liebe, womit wir uns hier auf Erden in Jesus Christus und seiner Kirche vereinigen, auch über das Grab hinaus

reichen soll, und daß eine Gemeinschaft der Güter zwischen der triumphierenden, streitenden und leidenden Kirche bestehe. Diese drei Kirchen, die nur nach der Verschiedenheit ihrer gegenwärtigen Lage voneinander unterschieden sind, bilden in der Wirklichkeit nur eine einzige Kirche, nur einen Leib, der zum Haupte Jesus Christus hat und von ihm und seinem göttlichen Geiste Leben und Bewegung empfängt. Und um hier nur von den Gliedern der streitenden und leidenden Kirche zu reden, ist es uns gegönnt, den leidenden Seelen unserer Mitchristen und Angehörigen auch im Fegfeuer zu Hilfe zu kommen, damit auch wir einst, im selben Feuer der Reinigung seufzend, von den Unserigen Hilfe erwarten dürfen.

Zweite Frage: Wie können wir ihnen helfen?

Es sind der Mittel, ihnen Hilfe zu bringen, ebensoviele, als wir selbst Mittel haben, uns Gnaden und Verdienste zu erwerben, indem wir alle unsere Gott gefälligen Werke zugleich fürbittweise für sie aufopfern können. Nach dem Gebrauch der heiligen Kirche kann man ihnen vorzüglich zu Hilfe kommen: durch Gebet, durch die Anrufung der Mutter Gottes, der Engel und der Heiligen zum Nutzen der armen Seelen, durch Fasten und andere Bußwerke, durch Almosen und andere Werke der Barmherzigkeit, durch Zuwendung von Ablässen,

durch die Wallfahrten, die heilige Communion, das heilige Messopfer, Weihwasser, Lichtbrennen, durch die Aufopferung der eigenen Werke der Genugthuung, besonders durch den sogenannten heroischen Act.

In der Beantwortung dieser vorhergehenden Frage ist manches enthalten, was zum besseren Verständniß noch einer Erklärung bedarf, und von den angegebenen Mitteln verdienen einige besonders hervorgehoben und durch Beispiele beleuchtet zu werden.

Diese Aufgabe wollen wir nun zu lösen trachten, bevor wir die Beweggründe behandeln, die uns auffordern, den armen Seelen zu helfen.

Vor allem muß erklärt werden, welche Bedingungen derjenige erfüllen muß, der moralisch versichert sein will, daß seine Hilfeleistung den armen Seelen auch in der That zugute komme.

Der Freund der armen Seelen muß auch Freund Gottes sein, d. h. er muß die Liebeswerke für die arme Seele im Stande der heiligmachenden Gnade verrichten. „Wenn ich Wunder wirkte,“ sagt der heilige Apostel Paulus, „und hätte die Liebe nicht, was würde es mir nützen?“ Es gibt jedoch Werke, deren Verdienstlichkeit nicht vom Seelenzustande desjenigen abhängt, der sie verrichtet. So kann man selbst im Zustande der Todsünde für die Verstorbenen Messen lesen lassen. Man hat zwar kein übernatürliches Verdienst davon, kein Verdienst

für die Ewigkeit, die Messe hat aber ihren vollen Wert und nützt den armen Seelen, selbst dann, wenn der Priester, der diese Messe liest, selber nicht im Stande der Gnade wäre.

Wenn gesagt wird, das gute Werk, das jemand im Stande der Todssünde verrichte, nütze den armen Seelen nicht, so ist es doch wahr, daß dasselbe nicht ganz ohne Nutzen sei. Es dient zur Abwendung zeitlicher Strafen, zur Erlangung der Gnade der Bekehrung. Daher soll auch der Sünder gute Werke verrichten. Das Werk, das von dem, der im Stande der Gnade oder der göttlichen Liebe ist, verrichtet wird, muß an sich und in seinen Umständen tugendhaft sein, und derjenige, der das Werk verrichtet, muß die Absicht haben, es zur Hilfe der armen Seelen zu verrichten, die er selbst bezeichnet oder die er Gott zu bezeichnen bittet.

Geschichte:

Ein sterbender Vater gab seinem Sohne unter anderen auch diese Ermahnung: „Mein Sohn, ich gehe in die Ewigkeit; ich fürchte das Fegfeuer; daher bete und verrichte gute Werke für die Ruhe meiner Seele.“ Der Sohn versprach es. Er verrichtete in der That manche gute Werke für den Vater; aber dabei blieb er doch längere Zeit im Zustande schwerer Sünden und beichtete nie mit wahrer Reue und aufrichtigem Vorsatze. Nach

langer Zeit erschien ihm der Vater, von Flammen umgeben, und sagte: „Sohn, wie schlecht sorgst du für die Ruhe deines Vaters!“ „Wie,“ erwiderte der Sohn, „ich soll euch durch meine Gebete und Almosen nicht geholfen haben?“ „Wisse, mein Sohn,“ sagte darauf der Vater, „das Gute, das du gethan, hat weder dir (betreffs eines übernatürlichen Verdienstes) noch mir Nutzen gebracht; du hast es im Stande der Ungnade verrichtet; denn deine Beichten waren unwürdig, aus Mangel an Reue und Vorsatz. Der gütige Gott hat mir erlaubt, dir dieses mitzutheilen zu deinem und meinem Nutzen.“ Diese Erscheinung hatte die Befehrung des Sohnes zur Folge. Er beichtete nun aufrichtig und reumüthig, und befreite seinen Vater bald aus dem Fegfeuer durch gute Werke, die er im Stande der Gnade verrichtete. (Von vielen alten und neuen Autoren erzählt.)

Diese Geschichte bestätigt die Lehre, daß Werke, die an sich gut, z. B. Almosengeben, aber im Stande der Ungnade zum Troste der armen Seelen verrichtet werden, ihnen nichts nützen, doch für den, der sie übt, nicht ganz nutzlos sind, da sie zur Befehrung vorbereiten. Dieser Sohn, der manches Gute that, und wie es scheint, mehr aus sträflicher Unwissenheit als aus Bosheit fehlte, erhielt die Gnade der Befehrung.

*

*

*

Setzen wir die angefangene Erklärung fort. Wie ist die Behauptung: Wir können alle unsere guten Werke fürbittweise für die armen Seelen aufopfern, zu verstehen? Wir können den Wert der Genugthuung ihnen zuwenden und durch Gebet Gottes Barmherzigkeit anflehen, daß er ihnen die Strafe mildere, abkürze oder ganz erlasse. Zugleich können wir, bei Verrichtung eines solchen guten Werkes zum Troste der armen Seelen, für uns selbst verdienen: nämlich Vermehrung der heiligmachenden Gnade, Belohnung im Himmel und manche andere Gnade. Jedes gute Werk des Gerechten, wie Almosengeben, Fasten u. s. w. hat einen dreifachen Wert, den der Genugthuung, den des Verdienstes und den der bittweisen Gnadenerlangung.

Dieses ist die in der heiligen Schrift begründete Lehre der heiligen Väter und ergibt sich auch aus der Natur der guten Werke selbst. Denn jedes gute Werk des Gerechten ist verdienstlich, insofern es in sich lobenswert ist oder auf der Liebe, überhaupt auf einem Gott wohlgefälligen Beweggrunde beruht; es ist sühnend, genugthuend, insofern es mühevoll ist und gleichsam eine Züchtigung enthält. Obwohl nun bei einigen guten Werken, z. B. beim Fasten, das Mühevolle oder Abtödtende mehr hervortritt, als bei anderen, so hat doch jedes Tugendwerk des Menschen etwas Mühevollendes, insofern es den niedrigen Leidenschaften nicht zusagt

und die Erhebung zum Ueberirdischen überhaupt mit Mühe verbunden ist. Mit anderen Worten: jede übernatürliche, im Stande der Gnade verrichtete Handlung verdient das ewige Leben (Wohlgefallen Gottes, Lohn im Himmel); nun aber verliert diese Handlung gewiß nichts von ihrer Güte und von ihrem Werte, wenn Gott sich herabläßt, sie auch als Genugthuung für eine verdiente Strafe anzunehmen; also kann dieselbe Handlung zugleich verdienstlich und genugthuend sein. Sie kann aber auch zugleich bittweise Gnaden erlangen: denn indem ich für einen anderen bete, kann ich ihm von Gott diese oder jene Gnade erlangen, ohne daß sich deshalb das Verdienst und die Belohnung, welche mit meiner Handlung verbunden ist, verliere; so wird also mein Gebet zu gleicher Zeit verdienstlich für mich und erlangt Gnade für andere. Es kann jedoch ein gutes Werk, insofern es verdienstlich ist, keinem anderen zugewendet werden; denn: „jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen“ (1. Kor. 3, 8.); was aber die Genugthuung betrifft, die nichts anderes ist als die Entrichtung einer Strafe oder Abtragung einer Schuld, so kann diese einem andern überlassen, abgetreten, zugewandt werden, und zwar so, daß man sagen kann, dieser andere habe wirklich Genugthuung geleistet. Oft werden die Genugthuungen einfachhin Verdienste genannt, weil sie auch wertvoll an sich sind. (Nach Beringer.)

Wir wissen zwar nicht genau, in welchem Maße unsere Hilfeleistungen den armen Seelen zugute kommen, oder sie dieselben bedürfen; aber das ist gewiß, daß, was die einen nicht bedürfen, den andern zukommt.

Zweites Capitel.

Besprechung einiger Mittel.

1. Das Gebet.

Die heilige Schrift erklärt uns, daß das Gebet ein kräftiges Mittel ist, den armen Seelen zu helfen. „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden“ (damit ihre Sünden gänzlich getilgt und sie nicht mehr dafür gestraft werden). Machab. 2. B. c. 12. v. 46. Mächtig ist das öffentliche Gebet, wenn nämlich die heilige Kirche vereint in ihren heiligen Tagzeiten die Barmherzigkeit Gottes für die armen Seelen anruft. Die Kirche betete um die Befreiung des heiligen Apostels Petrus, und ein Engel stieg von der Höhe des Himmels in den dunklen Kerker, zerbrach seine Ketten und führte Petrus wohlverhalten zu den Seinen zurück. So steigt durch die Kraft des gemeinsamen Gebetes der Engel hinab in den Ort der Reinigung, bricht die Ketten der gefangenen Seelen und führt sie

in das Reich des Lichtes und der Sonne. Auch das Gebet des Einzelnen bringt den Seelen im Fegfeuer Trost, Linderung, Abkürzung oder auch Beendigung der Leiden. Sei also eifrig im Gebete für die armen Seelen! Der hl. Alphons Liguori empfiehlt besonders das Rosenkranzgebet, indem wir für die armen Seelen zur seligsten Jungfrau beten, die ja auch für die Seelen im Fegfeuer Mutter der Barmherzigkeit und Trösterin der Betrübten ist; beten wir für sie zu den Engeln, die unser Gebet zum Throne Gottes tragen und Verlangen hegen, ihre Schützlinge zu befreien; beten wir zu den Heiligen, die, wie der hl. Thomas lehrt, große Macht haben, die Linderung und Befreiung der leidenden Seelen zu bewirken.

2. Die heilige Messe.

Die heilige Messe ist das kräftigste Mittel, den armen Seelen zu helfen. Kein anderes Mittel ist Gott angenehmer und den armen Seelen heilsamer. In der heiligen Messe besitzen wir ein Opfer von unendlichem Werte; denn es ist Gines mit dem Opfer am Kreuze, so daß durch den Wert einer einzigen heiligen Messe alle armen Seelen befreit werden könnten. Aber daraus folgt nicht, daß Gott auch diese Frucht in unendlichem Maße demjenigen zuwendet, für den es dargebracht wird. Die Frucht des Messopfers wird nach der Meinung dessen, der es darbringt, nach dem Maße, in dem

der Herr sie annimmt, und nach der Beschaffenheit der Seelen selbst, für die man sie darbringt, zugewendet; und daher sollen wir die heilige Messe zu ihrem Troste aufopfern, so oft und so eifrig wir können und sollen oft die heiligen Sacramente empfangen. O wie so manche betrüben sich maßlos über den Tod theurer Personen, sorgen für ein prachtvolles Begräbniß, zieren ihre Gräber, errichten ihnen Monumente, aber wie selten helfen sie ihnen durch kräftige Hülfeleistungen, wie die Kirche sie empfiehlt!

Geschichte:

Der selige Heinrich Suso aus dem Prediger-Orden war, wie er selbst schreibt, mit einem Ordensbruder, der zu Köln mit ihm studierte, das gegenseitige Versprechen eingegangen, daß derjenige von ihnen, der den andern überleben werde, für ihn eine bestimmte Zahl von heiligen Messen lesen müsse. Nachdem dieser nun gestorben war, erinnerte sich Suso zwar seines Versprechens, verschob es aber, die heiligen Messen zu lesen, da er eben mit Messen überladen war. Indes betete er viel für den verstorbenen Mitbruder und opferte fortwährend strenge Bußwerke für ihn auf. Doch bald erschien ihm dessen Seele und beklagte sich bitter, von ihm verlassen zu sein. Suso erschrak und entschuldigte sich, er habe eben so viele heilige Messen zu lesen

übernommen, doch sei er stets seiner eingedenk gewesen und habe für seine Erlösung viel gebetet und strenge gefastet. „Dein Gebet,“ erwiderte jener, „ist nicht mächtig genug, mich zu erlösen. Hättest du die versprochenen Messen gelesen, so wäre ich schon erlöst.“ Suso theilte das Ganze seinem Prior mit, bat ihn, einige übernommene Messen ihm abzunehmen, damit er die versprochenen lesen könne, und nachdem er sie gelesen, erschien ihm sein Ordensbruder wieder und sagte ihm, er sei nun erlöst und werde im Himmel sein Fürsprecher sein. (Dosenbach, „Monat November,“ S. 62.)

3. Die Ablässe.

Die Ablässe sind eines der kräftigen Mittel, die uns zugebote stehen, um den armen Seelen zu Hilfe zu kommen. Die Ablässe werden geschöpft aus dem wunderbaren Kirchenschatze, der gefüllt ist mit dem Golde der Verdienste unseres Erlösers, seiner geliebtesten Mutter und der Heiligen, dessen Vertheilung den obersten Hirten der Kirche von Gott anvertraut ist, der ihnen das Amt der Veröhnung ertheilt hat. Wie bekannt, gibt es vollkommene und unvollkommene Ablässe. Seit vielen Jahrhunderten ertheilt die Kirche Ablässe, welche den Verstorbenen zugewandt werden können. Was die Art und Weise betrifft, wie die Kirche den Verstorbenen die Ablässe zuwendet, geschieht diese Zuwendung nicht wie bei den Lebenden unmittelbar

oder durch einen Act der Gerichtsbarkeit und Losprechung, sondern nur mittelbar oder durch einen Act der Fürbitte, der Aufopferung. Sie erläßt den armen Seelen die Strafe nur mittelbar, d. h. sie nimmt aus ihrem Schatze gewissermaßen einen Theil von den Genugthuungen Christi und der Heiligen heraus, der dem betreffenden Ablasse entspricht, und bietet ihn (meist durch die Lebenden) Gott an mit der Bitte, die Leiden der armen Seelen um soviel zu lindern; es geschieht dies regelmäßig auf bestimmte gute Werke hin, welche von den Lebenden dazu verrichtet werden, um den an diese geknüpften Ablass den Verstorbenen zuzuwenden. Wenn also Gott diese ihm von der Kirche dargebotene Genugthuung annimmt, so erhalten diese Seelen, denen der Ablass zugewendet wurde, die gänzliche oder theilweise Nachlassung der zeitlichen Strafe, die sie erdulden müßten. Indes hat Gott sich durch kein ausdrückliches Versprechen verpflichtet, die ihm angebotene Genugthuung anzunehmen. Wie die Gottesgelehrten sagen, ist die Frucht dieser Genugthuung für diese oder jene bestimmte Seele nicht unfehlbar sicher; denn die Zuwendung hängt von der Barmherzigkeit Gottes ab; deshalb sagt man, daß die Gebete und guten Werke den Seelen fürbittweise (per modum suffragii) nützen. Es kann nämlich wohl ausnahmsweise geschehen, daß Gottes Vorsehung die Hilfeleistung einer bestimmten Seele

wenigstens einige Zeit vorbehält aus Gründen, die eben Gott allein bekannt sind, z. B. weil diese Seele während ihres irdischen Lebens sich dieser Hilfe wenig würdig gemacht, die Ablässe geringgeschätzt oder nichts für die Seelen im Fegfeuer gethan hat! (Siehe: Beringer, Ablässe, 11. Aufl.) Im Leben der seligen Maria Margareta Macoque findet sich folgendes

Beispiel:

Als die Selige einst für drei vor kurzem verstorbene Personen, von denen die eine weltlich, die andern zwei Klosterfrauen gewesen, andächtig betete, nahm der Herr nur in Ansehung der weltlichen ihr Gebet an, indem er sagte, er habe weniger Mitleiden mit den Feinen geistlicher Ordenspersonen, weil diese in der Beobachtung ihrer Ordensregel sich so leicht hätten Verdienste erwerben und ihre täglichen Fehler abbüßen können. Eine ähnliche Offenbarung erhielt sie auch über einige andere kürzlich verstorbene Ordenspersonen. Sie erkannte nämlich, dass nichts von dem, was die Ordensgenossenschaft an Gebeten, Messen u. s. w. für dieselben aufopferte, ihnen zugute komme; und zwar darum, weil sie nicht in gehöriger Eintracht mit ihren Obern und Mitbrüdern gelebt und die Liebe und heilige Freundschaft, die in klösterlichen Gemeinden herrschen soll, nicht genug beobachtet hatten.

* * *

*

*

Dieses Beispiel soll uns nicht abhalten, für die armen Seelen zu beten; denn sollte in Ausnahmefällen unsere Hilfeleistung dieser oder jener bestimmten Seele nicht zugewandt werden, so kommt sie gewiß andern zugute. Wir selber aber lernen, wie sehr wir bestrebt sein müssen, die christliche Liebe in Gedanken, Worten und Werken zu üben. „Zahlreich,“ sagt P. Dosenbach (in seinem ‚Monat November‘) „sind die Gebete, an welche den armen Seelen zuwendbare Ablässe geknüpft sind. Viele derselben sind selbst im täglichen Gebrauche eifriger Christen. Darum ist es rathsam, jeden Morgen die Meinung zu machen, den Tag über alle Ablässe gewinnen und den armen Seelen zuwenden zu wollen, die mit den gewohnten Gebeten und guten Werken verbunden sind. Wenn diese Meinung nicht widerrufen wird durch einen entgegengesetzten Willensact, so dauert sie in ihrer Wirkung den ganzen Tag fort und genügt, uns aller dieser Ablässe theilhaftig zu machen. Das Gesagte gilt umsomehr von den Ablässen, die man in verschiedenen Bruderschaften gewinnen kann, deren Mitglied man ist. Es sei hier besonders genannt: Die Erzbruderschaft zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer unter dem Titel der Himmelfahrt Mariens in der Redemptoristenkirche zu St. Maria in Monterone zu Rom. Der Priesterverein zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. (Siehe Beringer S. J., Die Ablässe, 10. Aufl., S. 741.)

Da bekanntlich die Päpste der Kreuzwegandacht dieselben reichlichen Ablässe verliehen haben, die man mit dem Besuche der heiligen Orte zu Jerusalem selbst gewinnt, und alle diese Ablässe den armen Seelen im Fegfeuer fürbittweise zugewendet werden können, so erhellt von selbst, von welchem großem Vortheile diese Andacht für sie ist.

Der wirksamste Ablass für die armen Seelen ist der Ablass des privilegierten Altars, d. h. jenes Altars, mit dem der Papst durch eine besondere Begünstigung einen vollkommenen Ablass verbunden hat, der bloß den Verstorbenen zugewendet werden kann und gewonnen wird, wenn man an diesem Altare für jene Seele die heilige Messe liest, welcher der Ablass zugewendet werden soll.

4. Der heldenmüthige Act der Liebe für die armen Seelen im Fegfeuer.

Derselbe besteht, wie die Raccolta erklärt, darin, daß man alle seine Werke der Genugthuung während des Lebens und alle Hilfe, die uns etwa nach dem Tode zugewendet wird, der göttlichen Majestät freiwillig darbringt zugunsten der armen Seelen im Fegfeuer. Durch diese Darbringung treten wir jedoch von unsern guten Werken, Gebet u. s. w. nur den Genugthuungswert ab und wenden ihn den armen Seelen zu. Die Früchte des Verdienstes und der Bitte bleiben uns immer, weil das Verdienst andern nicht mitgetheilt werden kann, und

auch die Früchte der Bitte für uns oder andere von dem Genugthuungswerte verschieden und unabhängig sind. Daher sind die Priester dadurch nicht gehindert, das heilige Messopfer nach der Meinung jener darzubringen, die ihnen das Stipendium geben. Ebenso hindert jene Schenkung nicht, für sich selbst, für die Eltern zu beten, die gewöhnlichen frommen Uebungen zu verrichten.

Bevor wir die Ablässe und Privilegien dieses Liebesactes anführen, bemerken wir, dass demselben vielfach auf gedruckten Zetteln der Name eines Gelübdes gegeben und auch eine Formel für diese Aufopferung beigelegt wird; allein das ist nicht so zu verstehen, als ob diese Aufopferung unter einer Sünde verpflichtete, oder als ob es nöthig wäre, jene Formel auszusprechen: es genügt vielmehr der bloße Willensact und die nur innerlich gemachte Aufopferung, um der Ablässe und Privilegien theilhaftig zu werden.

Man kann sich für diesen Act der folgenden Formel bedienen: Himmlischer Vater, in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu und Mariä opfere ich dir für die armen Seelen im Fegfeuer alle Genugthuungsacte meines ganzen Lebens auf, sowie auch alle und jede Werke, welche für mich nach meinem Tode werden aufgeopfert werden. Und diese Werke übergebe ich in die reinsten Hände der unbefleckten Jungfrau Maria, damit sie dieselben jenen Seelen zuwende, welche sie nach ihrer

Weisheit und mütterlichen Liebe zuerst aus dem Fegfeuer befreien will. Nimm, o mein Gott, dieses Opfer gnädigst an und laß mich um dessentwillen täglich in deiner Gnade zunehmen. Amen.

Es ist heilsam, den heldenmüthigen Liebesact oft auf diese oder ähnliche Weise, oder auch bloß durch Erweckung der guten Meinung, zu erneuern. Ablässe und Privilegien, von Pius IX. durch das Decret der Ablasscongregation vom 30. September 1852, sind folgendermaßen festgesetzt:

1. Priester, welche den genannten Act gemacht haben, können an allen Tagen des Jahres das persönliche Vorrecht des privilegierten Altars genießen (so oft sie nämlich das heilige Messopfer für Verstorbene darbringen, und zwar in den durch die Rubriken nicht verhinderten Tagen in schwarzen Paramenten).

2. Alle Gläubigen, die den Liebesact gemacht haben, können einen vollkommenen Ablass (nur den armen Seelen zuwendbar) gewinnen: a) so oft sie zur heiligen Communion gehen, und b) an jedem Montag, wenn sie zum Troste der armen Seelen dem heiligen Messopfer beiwohnen. Bedingungen für a) und b): Kirchenbesuch und dabei eine Zeitlang frommes Gebet nach Meinung des Papstes (NB. 1. In den Worten „alle Gläubigen“ sind hier die Priester nicht inbegriffen, und dieselben könnten nur dann diesen Ablass [in 2, a] für die Verstorbenen gewinnen, wenn

1
3
1
t
3
)
=
t
3
3
.
sie am Tage, wo sie wegen Krankheit nicht celebrieren, die heilige Communion wie die Laien empfangen. Das nämliche gilt wohl aus demselben Grunde von dem nächstfolgenden Ablass am Montag für das Anhören der heiligen Messe.
2. Die nämliche Communion reicht hin zum Gewinn mehrerer vollkommenen Ablässe, die auf den gleichen Tag fallen und die Communion erfordern, und insbesondere kann der Priester durch seine heilige Communion beim Celebrieren noch einen andern vollkommenen Ablass [oder mehrere] für sich oder für die armen Seelen gewinnen, wenn er auch durch seine heilige Messe schon das Altarsprivileg einem Verstorbenen zugewandt).

3. Alle bereits bewilligten oder in Zukunft zu verleihenden Ablässe, welche von den Gläubigen (hier: „Gläubige“ = Priester und Laien zusammengefaßt), die diesen Liebesact gemacht haben, gewonnen werden, können den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden. Da sich in neuester Zeit verschiedene Zweifel über den Gegenstand, die wesentlichen Bedingungen und die Ablässe und Privilegien dieses heldenmüthigen Liebesactes erhoben hatten, gab die heilige Ablasscongregation am 18. December 1885 die folgenden Erklärungen, die von Leo XIII. am 19. desselben Monats bestätigt wurden:

1. Unter den Werken der Genugthuung, welche durch den heldenmüthigen Liebesact für die armen

Seelen aufgeopfert werden, sind auch die Ablässe mitinbegriffen, welche von den Päpsten als den armen Seelen zuwendbar erklärt wurden.

2. Diesem Acte der Aufopferung wird nicht genügegeleistet von jenen, welche sich die Ablässe reservieren würden, die für die Lebenden bewilligt sind; man muß vielmehr, um jenem frommen Vorhaben treu zu bleiben, auch die genannten Ablässe den Verstorbenen zuwenden gemäß dem vom Heiligen Vater ebendafür gewährten Indult.

3. Dafs man alle eigenen Genugthuungen und die Ablässe nicht bloß für die Seelen im Fegfeuer aufopfere, sondern dieselben auch der seligsten Jungfrau schenke, damit sie dieselben nach Belieben vertheile, ist keine wesentliche und vorgeschriebene Bedingung beim heldenmüthigen Liebesact, sondern ist nur eine löbliche Sitte.

4. Die vollkommenen Ablässe also, welche die betreffenden Gläubigen dadurch gewinnen, dafs sie die heilige Communion empfangen und am Montag die heilige Messe hören, brauchen nicht den Seelen zugewendet zu werden, welche die seligste Jungfrau zunächst aus dem Fegfeuer zu befreien wünscht, sondern man kann dieselben nach Belieben jeder andern Seele zuwenden.

5. Der vollkommene Ablass, den die Priester kraft des heldenmüthigen Liebesactes und des dafür bewilligten persönlichen Altarsprivilegs gewinnen, muß der Seele zugewendet werden, für die sie

die Messe lesen, denn in diesem Sinne wird das Altarsprivileg vom Papste bewilligt. (Acta S. Sedis XVIII. 337. Beringer, Ablässe.)

Beispiel:

Die hl. Gertrud hatte den armen Seelen im Fegfeuer alle ihre Genugthuungswerke und alles, was für sie Gutes geschah oder geschehen sollte, abgetreten und geschenkt. Da wurde sie einst sehr beunruhigt durch den Gedanken: „Jetzt bist du selber ganz arm.“ Da tröstete sie der Herr: „Du wirst nicht nur im Himmel eine viel größere Glorie haben, sondern selbst den Peinen des Fegfeuers entgehen.“ Solltest du, lieber Leser, dich auch nicht entschließen wollen, diesen Liebesact zu machen, so sei jedoch fest entschlossen, zum Troste der armen Seelen recht oft gute Werke zu verrichten; z. B. faste bisweilen, tödte deine Sinne ab, gib Almosen, laß Messen lesen, wo möglich an einem privilegierten Altare, und bestrebe dich, immer im Stande der Gnade Gottes zu leben, und laß dich in irgend einen frommen Verein oder in eine fromme Bruderschaft aufnehmen.

Drittes Capitel.

Welche Beweggründe haben wir, den armen Seelen zu Hilfe zu eilen?

Die heilige Schrift selbst gibt uns die Quelle an, woraus diese Beweggründe kommen. „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden befreit werden“ (2 Mac. 12, 46.). Dieser Gedanke ist heilig, weil es Gott will, der die Liebe geboten und die Gemeinschaft der Heiligen gestiftet, heilig, weil, wer Gott liebt, auch seine Freunde und Armen liebt; heilig, weil es die allgemeine Nächstenliebe, die Liebe der Verwandtschaft, die Treue der Freundschaft, die Pflicht der Dankbarkeit fordern; ja, weil es bisweilen strenge Gerechtigkeit ist, wenn du z. B. im ungerechten Besitze der Verstorbenen lebst, die frommen Vermächtnisse für ihre Ruhe nicht erfüllst. Heilsam: ihnen und uns. Wir verlieren nichts vom Verdienste, die armen Seelen beten schon jetzt für uns und werden noch mehr im Himmel für uns bitten; die öftere Erinnerung an ihre Lage spornt uns an zum Hassen jeder Sünde, zur größten Geduld und Heiligkeit; dagegen, wenn wir ihnen nicht oder lau helfen, wartet unser ein Gericht ohne Barmherzigkeit; aus gerechter Fügung Gottes wird uns ausgemessen werden, wie wir gemessen haben. (Matth. 7, 2.)

Geschichte:

In der Lebensgeschichte des seligen Abtes Rabanus Maurus liest man Folgendes: In seinem Kloster war es seit langer Zeit Sitte, für die verstorbenen Mitbrüder des Hauses dreißig Tage lang Speise und Trank, wie sie dieselben erhalten hätten, wenn sie noch lebten, jeden Tag zu ihrer Seelenruhe den Armen auszutheilen. Da starben einst viele Religiosen nacheinander an einer ansteckenden Krankheit. Ein geiziger Verwalter glaubte in diesem Falle von der alten Sitte abgehen zu sollen. Er wurde selber von der Krankheit hinweggerafft und zum Troste seiner Seele erhielten die Armen nach der Sitte die Liebesgabe. Nach einigen Tagen erschien er dem Abte und sagte: „Ich leide noch schwere Peinen; denn, wird mir auch durch die Fürbitte der Mitbrüder große Erleichterung, so kann ich doch nicht befreit werden, bis alle meine Mitbrüder, die meines Geizes wegen im Reinigungsorte zurückgehalten werden, erlöst sind, weil die milde Gabe, die für mich ausgetheilt worden ist, nach Gottes gerechtem Willen nicht mir, sondern ihnen zugute gekommen ist. Ich flehe daher inständig, das Almosen zu verdoppeln, denn so wird der gütige Gott nach der Erlösung meiner Mitbrüder auch mich schneller erlösen.“ Dies geschah, und nach einem Monat erschien er freudig und dankte für die Beschleunigung seiner Erlösung.

Ausführung der Beweggründe.

1. Die armen Seelen können nichts mehr verdienen und sich selbst nicht helfen.

Die Kranken und Armen können doch mit ihren Worten und Zeichen um Hilfe bitten, und man wird schon durch den Anblick ihrer Leiden gerührt, um menschenfreundlichen Antheil daran zu nehmen. Allein die Seelen im Fegfeuer haben kein anderes Mittel als die Geduld, die Ergebung und die Hoffnung. Sie mögen noch sehr seufzen — Gott antwortet ihnen nichts anderes, als daß jene Nacht, wo niemand mehr wirken kann (Joann. 9, 4.) für sie angebrochen sei.

2. Die armen Seelen rufen uns ohne Unterlaß durch die Kirche um Hilfe an.

Denn sie wissen, daß uns im Stande der Gnade alle Schätze der Kirche mit allen Verdiensten des Todes Jesu Christi gleichsam zugebote stehen, um ihre Leiden zu lindern, abzukürzen oder ganz zu beendigen. Und die Kirche fordert uns in der That fortwährend zur Hilfeleistung auf, sowohl durch ihre vielen rührenden Anstalten zu ihrer Erlösung, als auch durch die Schilderung ihres Elendes durch ihre Diener.

3. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu Hilfe zu eilen.

Je ärmer eine Person ist, destomehr sind wir verpflichtet, ihr beizuspringen. Wer kann nun aber

ärmer sein, als der, der nichts hat, viel schuldig ist, weder arbeiten, noch verdienen, noch begehren kann, und doch in den erschrecklichsten Peinen verweilen muß, bis er den letzten Heller zurückbezahlt hat? Das Gesetz, den Bedrängten zu Hilfe zu kommen, ist zwar allgemein und erstreckt sich selbst auf die fremden Personen; allein hier ist noch eine strengere Verbindlichkeit vorhanden, indem im Fegfeuer sich sogar solche befinden, die uns zunächst angehen, und an deren Leiden wir vielleicht nicht wenig schuld sind. Es schmachten darin unsere Freunde, Wohlthäter, Brüder, Schwestern, Väter, Mütter u. s. w., also die Treue, Dankbarkeit, besondere Liebe ist es, die uns auffordert. Vielleicht sind im Fegfeuer auch solche, deren Vermögen du an dich gebracht, wovon du lebst; deren gestiftete Messen und fromme Vermächtnisse für ihre Vinderung du nicht entrichtet: dann ist es strenge Pflicht der Gerechtigkeit.

„Miseremini mei, miseremini mei, saltem vos amici mei“ (Job, 19, 21.). „Erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde,“ so rufen die armen Seelen. Welch ein Schmerz muß es doch für diese sein, sich jetzt in diesem Flammenmeer selbst von jenen vernachlässigt, vergessen zu sehen, die ihnen einst Treue geschworen, zu beten versprochen, für deren Glück sie keine Mühe gespart haben, und die nun mit dem von ihnen hinterlassenen Vermögen thörichte Ausgaben machen, für

ihre Linderung und Rettung aber keinen Heller opfern. Unbegreiflich! Wenn ein unvernünftiges Geschöpf vom Feuer ergriffen wird, so hätte man Erbarmen mit ihm; aber gegen einen Vater, eine Mutter, einen Gatten u. s. w. in den schrecklichsten Flammen des Fegfeuers kann man gefühllos sein! Dessnen wir im Geiste das Fegfeuer. Da sehen wir unter so vielen leidenden Seelen vielleicht unsere Freunde, Verwandte, Wohlthäter; sie sind zwar alle ganz in den Willen Gottes ergeben, geduldig, aber was würden sie, wenn sie könnten, uns sagen? „O Freunde, o Kinder, Wohlthäter, sehet uns in diesen großen Qualen, wir können uns nicht helfen, ihr aber könntet so leicht unser Leiden lindern und verkürzen durch inniges Gebet, durch Almosen, durch einige heilige Messopfer, durch ein großmüthiges Verzeihen der Unbilden. Was ihr in Kleiderputz, in Spielen und eitler Vergnügung verschwendet, würde, als ein Opfer der Bitte zu unserer Hilfe dargebracht, unser Loos erleichtern und die Erlösung beschleunigen oder herbeiführen. Ach! wie sehr vergeßet ihr unser! An unserem Sterbebette nahmet ihr weinend Abschied mit dem Versprechen, unser im Gebete und in der Hilfeleistung nie zu vergessen! Erbarmet euch doch unser, ihr Freunde, Verwandte! Aber damit nun gute Werke uns nützen, bleibt im Zustande der Gnade und fliehet die Sünde.“

4. Es ist Gottes Wille und es freut sich der Himmel.

Gott befiehlt uns die Nächstenliebe, auch gegen die armen Seelen im Fegfeuer; er hat ja die Gemeinschaft der Heiligen gestiftet. Unter allen Opfern gefallen ihm keine mehr, gereichen ihm keine zu größerer Ehre, als die Opfer der Barmherzigkeit und Liebe, zumal wenn sie für die Seelen dargebracht werden, die ihm lieb und theuer sind. Wie zärtlich liebt Gott die Seelen im Fegfeuer, denen der Besitz und die Anschauung Gottes gewiß ist! Allein, weil er ebenso gerecht als gütig ist, müssen sie an dem Orte der Reinigung leiden und büßen, bis der letzte Heller bezahlt ist. Er hat aber seine Barmherzigkeit gewissermaßen in unsere Hände gelegt und läßt diesen Seelen die Genugthuungen zur Sühnung gereichen, die wir in Liebe für sie aufopfern; er ladet uns ein, ihnen durch unsere Gebete und guten Werke zu Hilfe zu kommen. Und die Engel und Heiligen, sie werden ewig die Erbarmungen Gottes preisen, der ihre Sorgfalt für die ihnen Anvertrauten gesegnet hat, und durch ihre mächtige Fürbitte den Gläubigen danken, durch deren Hilfeleistung ihre Pflegebefohlenen früher erlöst und mit ihnen vereint worden sind.

5. Es gereicht zu unserem eigenen Vortheile.

Weil Gott uns in dem Maße belohnt, in welchem wir ihn ehren, so gewinnen wir aus unserer Liebe zu den armen Seelen Nutzen für uns selbst; denn es haben a) die guten Werke für die armen Seelen einen großen Wert vor Gott. Er hat ja gesagt:

„Wahrlich sage ich euch, was ihr einem dieſer meiner geringſten Brüder nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan“ (Matth. 25, 45.). „Ich war hungrig und ihr habt mich geſpeiſet — ich war im Gefängniſſe und ihr ſeid zu mir gekommen“ (Matth. 25, 35—37.). Der hl. Thomas von Aquin lehrt ſogar, daß die guten Werke für die armen Seelen im Fegefeuer dem lieben Gott wohlgefälliger ſeien, als die für die Lebenden, weil jene ſie mehr bedürfen und ſich nicht ſelber helfen können. Der hl. Ambroſius ſagt (in ſeinem Buche „über die Pflichten“): „Alles, was man für die Abgeſtorbenen in einer frommen Meinung thut, wird in unſer eigenes Verdienſt umgewandelt, und wir empfangen es nach dem Tode wieder, aber hundertfach vermehrt.“

6. Die armen Seelen ſind dankbar.

Der Mundſchenk Pharaos konnte wohl Joſef vergeſſen, der ihm ſeine Befreiung und Wiederſetzung in ſein Amt vorausſagte mit der Bitte, ſeiner dann eingedenk zu ſein; allein ſo handeln die Seelen im Fegefeuer nicht, ſagt der hl. Bernhard; nur in ſchlechten Herzen kann Undank wohnen. Heilige können nicht undankbar ſein. Der heilige Alphons Liguori ſagt: „Wer dieſen bedrängten und von dem Herrn zärtlich geliebten Seelen Hilfe leiſtet, der darf ſeine Seligkeit mit großer Zuverſicht hoffen; denn wer einer ſolchen Seele durch Gebet und gute Werke die Befreiung erlangt hat,

für den fleht sie unaufhörlich um Rettung, und Gott wird sie ihr, als seiner Braut, nicht versagen.“ Allein diese leidenden Seelen warten nicht, bis sie in den Himmel kommen, um ihre unaussprechliche Erkenntlichkeit gegen ihre Wohlthäter auszuüben; sondern während sie noch im Fegfeuer schmachten, beten sie ohne Unterlaß für deren leibliche und geistige Wohlfahrt; erwirken ihnen Gesundheit in Krankheiten, verschaffen ihnen Lebensunterhalt in der Armut, Hilfe in der Noth, Rath und Schutz auf Reisen und in Gefahren, bewahren und vermehren ihre Glücksgüter, sind ihnen für ihr Seelenheil sehr behilflich, stehen ihnen vorzüglich im Todeskampfe bei.

7. Die armen Seelen beten im Fegfeuer für ihre Wohlthäter, und man kann sie anrufen.

Der hl. Alphons Liguori sagt: „Es ist wahrscheinlich, daß man auch die armen Seelen im Fegfeuer um ihr Gebet bitten könne; denn es ist glaubwürdig, daß Gott sie unser Gebet wissen lasse, auf daß diese heiligen Seelen auch für uns beten, und so zwischen ihnen und uns die Verbindung der Liebe und gegenseitigen Fürbitte bestehe.“ Diese Ansicht vertheidigen die größten Theologen: Suarez (De purgat. disp. 41), Bellarmin (De purgat. l. 2. c. 85), Sylvius, Estius, Valentia. Die hl. Katharina von Bologna sagte, daß, wenn sie irgendeine Gnade verlangte, sie sich an die armen Seelen gewandt, und dann sogleich, was

sie gewünscht, erlangt habe, ja, daß sie viele Gnaden, die sie durch die Fürbitte der Heiligen nicht erlangen konnte, mittelst der armen Seelen bald erlangt habe.

Beispiel a) in geistlichen Nöthen:

Im Jahre 1649 schrieb Wilhelm Frießen, Buchdrucker in Köln, an P. Jakob Monfort S. J. folgenden Brief: „Ich berichte Euer Hochwürden die wunderbare Herstellung meines Söhnleins und meiner Frau. Ich las an den Festtagen die Schrift, die Sie mir in den Druck gegeben haben, und die von der schuldigen Liebe zu den Abgestorbenen handelt. Als ich nun gerade in dem Lesen derselben begriffen war, kündigte man mir an, daß mein vierjähriges Söhnlein schwer erkrankt sei. Die Krankheit nahm dergestalt überhand, daß es in kurzer Zeit in die äußerste Lebensgefahr kam, die Aerzte an seinem Aufkommen zweifelten und man schon an seine Bestattung dachte. Allein ich hatte die Hoffnung, ihm wieder die vorige Gesundheit zu erhalten, wenn ich ein Gelübde zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer machte. Ich gieng daher in aller Frühe zur Kirche, wo ich mit besonderer Andacht Gottes Barmherzigkeit angerufen und zugleich gelobt habe, hundert der gedachten Büchlein an verschiedene Klöster und an Geistliche auszutheilen, damit der heilige Eifer,

den Verstorbenen zu helfen, bei ihnen geweckt und entflammt werde. Als ich hierauf nach Hause kam, war der Zustand des Kindes schon besser. Es verlangte sogleich zu essen, obwohl es mehrere Tage nichts hatte genießen können, und den folgenden Tag war es so vollkommen gesund, daß es vom Bette aufstand, herumgieng und mit Lust aß, als wenn ihm nie etwas gefehlt hätte. Da ich nun diese wider alles Erwarten erhaltene Gesundheit als eine Gnade vom Himmel ansah, raffte ich die gelobten hundert Büchlein zusammen und trug sie in das Collegium Ihrer Gesellschaft, wo ich die ehrwürdigen Väter bat, einige nach Belieben zu behalten, die übrigen in verschiedenen Klöstern unter die Geistlichen zu vertheilen, damit meine erhaltene Gnade jedermann kund, und so auch jedermann mehr angetrieben werde, den Seelen im Fegfeuer Hilfe zu leisten.“ Er erzählte dann, wie drei Wochen später, als seine Frau schwer erkrankte und hoffnungslos darniederlag, er wieder vertrauensvoll an die armen Seelen sich bittlich wandte und das Gelübde machte, zweihundert Exemplare von jenen Büchlein zu verschenken, und wie darauf seine Frau sich besser befand und nach einigen Stunden vollkommen geheilt war. Er schließt mit den Worten: „Euer Hochwürden dürfen dieser Erzählung vollkommen Glauben schenken. Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß die Sache sich so zugegetragen hat. Ich bitte Sie, mir zu helfen, unserm

göttlichen Heilande für dieses doppelte Wunder Dank zu sagen." (P. F. Hautinüs S. J.)

Beispiel b) in geistlichen Nöthen:

Papst Benedict XIII. erzählt in seinen Erbauungsreden Folgendes: Christoph Ugo war vor seinem Eintritt in den Dominicaner-Orden ein Jüngling von verdorbenen Sitten, der, dem Spiele und den Leidenschaften zügellos fröhnend, dem ewigen Untergange zurannte; nur dieser einzige Zug von Frömmigkeit war in seinem Herzen zurückgeblieben, daß er täglich die Bußpsalmen für die armen Seelen betete. Und siehe! Eines Tages fühlte er plötzlich, ohne zu wissen wie, sein Herz umgeändert; von einer göttlichen Erleuchtung angezogen, verließ er die Welt und trat in den Dominicaner-Orden und machte darin wunderbare Fortschritte im geistlichen Leben.

Die Erscheinung der Seele eines Vaters.¹

Gegen die Mitte des Monats September 1870 empfand eine Nonne im Kloster der Redemptoristinnen von Malignes in Belgien plötzlich einen

¹ Auszug aus dem Bulletin Juli 1889, das „vom Sühnungsverein für die Erlösung der verlassenen Seelen des Fegfeuers“ herausgegeben wird in La Chapelle-Montligeon Dep. Orne in Frankreich. Der Sühnungsverein mit seinen Statuten ist gutgeheißen vom Bischof von Séez. Schon im Jahre 1872

unbeschreiblichen, unerklärlichen Seelenschmerz, so daß Schwester Maria-Seraphina — das war ihr Name — sich selbst wie ihren Mitschwestern ein Räthsel war.

Den 29. September erhielt sie einen Brief von Chateauroux mit zwei Wochen Verspätung infolge einer Eisenbahn-Katastrophe. Dieser Brief enthielt die Nachricht vom Tode ihres Vaters, der am 17. desselben Monats gestorben war. Alles erklärte sich nun, wie folgt.

Von diesem Tage an hörte die Schwester, deren Leiden noch heftiger wurden, häufig Seufzer, die sie an die halb unterdrückten Ausrufe ihres Vaters, wenn irgendeine Noth ihn drückte, erinnerten. Eine deutliche, klare Stimme rief ihr ohne Unterlaß zu: „Meine Tochter! erbarme dich meiner! erbarme dich meiner!“ Im folgenden Monat, den 4. October, begannen für die Schwester neue Leiden; sie empfand besonders heftige, fast unerträgliche Kopfschmerzen, die den ganzen Monat andauerten. Als sie am 14. desselben Monats sich zur Ruhe begeben hatte, sah sie plötzlich zwischen dem Bette und der Mauer ihren Vater traurig

gab der Priester G. M. Curique aus der Diöcese Mecheln authentischen Bericht über diese Erscheinung heraus. Sein Werkchen wurde von der erzbischöflichen Curie von Mecheln in Belgien approbiert und erlebte bald mehrere Auflagen in französischer Sprache. (Keller, „Armenseelen-Geschichten.“)

und von Flammen umgeben. Bei diesem Anblicke wurde sie von solchem Mitleiden ergriffen, daß sie in laute Klagetöne ausbrach. Zugleich glaubte sie sich von den Flammen umgeben. Am andern Morgen, als sie neben ihrem Bette nach der Regel das Salve Regina betete, sah sie ihren Vater wieder an derselben Stelle und auf gleiche Weise wie am Vorabend. (Zu dieser Stunde sah sie ihn von nun an in den folgenden Erscheinungen bis zu seiner Befreiung.) Diesemal fragte sich die Schwester in Gedanken, ob ihr Vater vielleicht irgendwelche Ungerechtigkeit sollte begangen haben. Aber der Vater antwortete auf ihren Zweifel: „Nein, ich habe nie eine Ungerechtigkeit begangen, ich leide für meine fortwährenden Ausbrüche der Ungeduld und für andere Fehler, die ich dir nicht nennen darf.“ Den 13. sah die Schwester ihren Vater wieder ganz traurig, diesmal jedoch ohne Flammen. Er beklagte sich, daß er weniger Vinderung erfahren habe, als am Vorabend. „Armer Vater,“ sagte die Tochter, „du weißt also nicht, daß die Schwestern nicht den ganzen Tag beten können; wir haben unsere Tagesordnung einzuhalten, unsere verschiedenen Dienstansweisungen zu erfüllen.“ „Ich verlange nicht,“ erwiderte er, „daß man immer bete, aber daß man mir die Verdienste aufopfere und Ablässe zuwende. Wenn man mir nicht hilft, so wirst du ohne Unterlaß gepeinigt werden; der liebe Gott hat mir erlaubt, das dich

entgelten zu lassen. O meine liebe Tochter, erinnere dich, daß du dich am Tage deiner Profefs als Opfer dargebracht hast, nun mußt du auch darnach handeln. Blicke in diese Tiefe voll Feuer, wo ich hineingestürzt bin! Es sind hier unser mehrere hundert. O! wenn man wüßte, was das Fegfeuer ist, man würde alles anwenden, um demselben zu entgehen, und denjenigen zu Hilfe eilen, die darin schmachten. Du mußt eine heilige Ordensfrau werden und auch im kleinsten getreu sein. Das Fegfeuer der Klosterfrauen ist etwas Schreckliches.“

Die Schwester sah in der That den Feuer- schlund, aus dem schwarzer Rauch in dichten Wolken aufstieg. „Der Eindruck,“ sagte sie, „den dieser Anblick auf mich machte, wird stets meinem Gedächtnisse eingeprägt bleiben.“

Als der Vater wieder in die Tiefe stieg und verschwand, rief er zu wiederholtenmalen, indem er seine lechzende und brennende Zunge zeigte: „Es dürstet mich! Es dürstet mich!“ Von diesem Tage an sah die Schwester ihren Vater regelmäßig jeden Abend ungefähr im gleichen Zustande des Leidens und der Betrübniß.

Einmal sagte er zu seiner Tochter: „Es ist sehr lange her, seitdem ich dich besucht habe!“ „Armer Vater,“ erwiderte die Schwester, du warst ja gestern abends hier!“

„Ach,“ fuhr er fort, „wenn ich noch drei Monate im Reinigungsorte bleiben muß, so ist

mir das eine Ewigkeit! Ich war zu mehreren Jahren Fegfeuer verurtheilt, allein Dank der Muttergottes, die Fürbitte für mich einlegte, muß ich nur noch einige Monate dort bleiben."

Diese Begünstigung, ihr seinen Leidenszustand mitzutheilen, war, wie die Schwester erzählte, eine Belohnung für seine guten Werke. So war er besonders der allerseligsten Jungfrau zugethan. Ihr zu Ehren empfieng er in den letzten Lebensjahren an den Muttergottes-Festen die heiligen Sacramente.

Er zeigte sich mildthätig gegen die Unglücklichen und schonte keine Mühe, um die Werke der christlichen Nächstenliebe zu unterstützen. Als die „Kleinen Schwestern“ in seiner Vaterstadt ein Haus gründen wollten, gieng er von Thür zu Thür, um für dasselbe irgendeine Gabe zu betteln.

Die Schwester stellte in der Folge an ihren Vater verschiedene Fragen; allein derselbe konnte oder durfte vielmehr dieselben nicht immer beantworten. Eines Tages fragte sie ihn: „Kennen die armen Seelen jene, die für sie beten und können sie selbst für ihren Wohlthäter in dieser Welt beten?“ Der Vater bejahte es. „Diese Seelen,“ forschte die Schwester weiter, „leiden sie, wenn sie an die Sünden denken, die hienieden fortwährend, besonders in ihren Familien, begangen werden?“ „Ja,“ erwiderte der Vater, „das ist sogar eine von ihren Strafen.“ Gegen Ende No-

vember, den 23., sah die Schwester ihren Vater wie gewöhnlich; nur schien er ihr ein wenig näher, was ihr heftige Schmerzen verursachte. Sie glaubte mitten im Feuer zu sein.

Der Vater theilte ihr mit, wenn alle ihre Mitschwestern ihr Gebet für ihn fortsetzen, werde er zu Weihnachten befreit sein. Bemerkenswert ist, daß die verborgensten und geringsten Werke, die man für ihn Gott aufopferte, ihm sofort Erleichterung brachten, während er zugleich die genaueste Kenntniß davon hatte. So sah er all das, was eine gewisse Klosterfrau, die sich besondern geistlichen Uebungen hingegeben hatte und auf seine Befreiung sehr bedacht war, ihm an Vinderungen durch ihre heroische Liebe zuwandte.

Vom 4. December an bis Weihnachten fanden zwischen der Ordensschwester und ihrem Vater keine wechselseitigen Gespräche mehr statt; auch sah sie ihn vom 14. December an, wo er ihr noch schöner und glänzender vorkam, nicht wieder.

Am Vorabend vor Weihnachten war die Schwester so leidend, daß es ihr beinahe unmöglich schien, sich von der Stelle zu bewegen. Dennoch wohnte sie der Mitternachtsmesse bei, ohne Zweifel unterstützt durch die geheime Hilfe ihres Vaters, der ihr in dieser heiligen Nacht seine endliche Befreiung ankündigen sollte.

In der That erschien er ihr während der ersten heiligen Messe bei der Wandlung zwischen

der ersten und zweiten Elevation, glänzend wie die Sonne.

„Ich habe meine Abbüßungszeit vollendet,“ sagte er zu ihr, von Seligkeit strahlend. „Ich komme, um dir, meine liebe Tochter, und allen deinen Mitschwestern zu danken, die ihr soviel für mich gebetet habt. Ich meinerseits werde nun für euch bitten.“

In ihr Zimmer zurückgekehrt, sah die Schwester ihren Vater zum letztenmal. Ueberglücklich, ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen, beschwor sie ihn, ihr zugleich außer der Gesundheit noch alle nöthigen Gaben und Gnaden zu erbitten, um die heilige Ordensregel recht gewissenhaft zu beobachten.

„Ich werde,“ antwortete er, „für dich eine vollkommene Unterwerfung in den göttlichen Willen und die Gnade, ohne Fegfeuer in den Himmel zu kommen, erbitten.“

Der Verstorbene war in dieser letzten Erscheinung so verklärt, daß die Tochter in dem blendend schönen Angesichte kaum die Züge ihres Vaters zu erkennen vermochte, alles andere war im Glanze des Lichtes aufgegangen.

In dieser Erzählung, die sich auf unverwerfliche Zeugnisse gründet, finden wir das bisher über das Fegfeuer Gesagte größtentheils bestätigt und veranschaulicht. Es wird dem werten Leser nicht unlieb sein, wenn wir diese Punkte des näheren hervorheben. Gleich anfangs erhellt, wie

lieb und wert in den Augen Gottes die Genugthuung für die armen Seelen ist. Auf die Bitte dieses Vaters, der sehr wohlthätig und ein Verehrer der Muttergottes gewesen, läßt Gott die Maria Seraphine, schon bevor sie von seinem Tode gehört, leiden und nachher noch mehr büßen durch den Anblick des leidenden Vaters.

Diese Genugthuung der Tochter und der übrigen Ordensfrauen erleichterte und kürzte die Leiden des Fegfeuers bedeutend ab. Und wie dankbar war der Vater nach seiner Erlösung! Er kam noch zuletzt, bereits verklärt und dankte allen Schwestern für ihre Fürbitte, und zur Schwester sagte er, er werde ihr die Gnade erflehen, ohne Fegfeuer in den Himmel zu kommen. Welche Aufmunterung für uns, für die armen Seelen viele gute Werke zu verrichten!

Wir sehen ferner, wie diese Seele verdemüthigt und demüthig war, wie man allgemein sagt, die armen Seelen seien die demüthigsten. Der arme Vater fleht seine Tochter an: Meine Tochter! erbarme dich meiner! erbarme dich meiner! Er zeigt sich ihr, von Feuer umgeben, bekennt seine Fehler! Welche Aufforderung an uns, jetzt aufrichtig von Herzen demüthig zu sein und allen Stolz zu fliehen!

Der Vater zeigte sich der Tochter nicht bloß von Feuer umgeben; er rief auch: „es dürstet mich! es dürstet mich!“ Im Fegfeuer gibt es außer der Pein des Verlustes verschiedene Leiden,

aber besonders ist hier auch der Durst nach der Anschauung Gottes angedeutet.

Wenn der Vater sagt: Blicke in diese Tiefe voll Feuer, wo ich hineingestürzt bin! Es sind hier unser mehrere hundert: so ist hier wohl die Rede von einem Orte außer dem Fegfeuer, da im Fegfeuer selbst viel mehr Seelen im Feuer leiden. Er fährt fort: Wenn man wüßte, was das Fegfeuer ist, man würde alles anwenden, um demselben zu entgehen und denjenigen zu Hilfe zu kommen, die darin schmachten. „Wenn man wüßte,“ ist in dem Sinne zu fassen, wie der liebe Heiland beim Luk. 19, 42. sagt: „Wenn doch auch du es erkennstest,“ d. h. wenn du doch nicht aus sträflicher Unwissenheit, Gleichgiltigkeit und Lasterhaftigkeit dahin gekommen wärest, daß du die Stunde der Heimsuchung mißkennest. Wir hören von der Lehre vom Fegfeuer und von der Strenge des Fegfeuers oft genug predigen, oder wir könnten wenigstens davon hören und lesen, wenn wir wollten; wir könnten und sollten diese Wahrheit beherzigen, aber wie wenige kümmern sich darum!

Die wahrhaft Frommen und die Heiligen, von dieser ernstestn Wahrheit überzeugt, meiden die kleinsten Sünden und thun jetzt strenge Buße und beeißern sich, den armen leidenden Seelen zu Hilfe zu kommen!

„Du mußt eine heilige Ordensfrau werden,“ das ist ja der Beruf; die Ordensperson ist zur

Vollkommenheit und Heiligkeit berufen; diese Bestimmung wird erreicht durch die Treue im kleinsten oder durch die treue Beobachtung der Ordensregeln. „Das Fegfeuer der Ordensfrauen ist etwas Schreckliches.“ Dies will allseitig gut verstanden werden, um nicht vor dem Ordensleben zurückzuschrecken. Im allgemeinen wird zugegeben werden müssen, daß in Betracht der so zahlreichen Gnaden und der so reichlichen Mittel, sich vom Fegfeuer zu bewahren, und in Betracht des Berufes zur höheren Vollkommenheit, das Fegfeuer für Ordenspersonen empfindlicher sein wird, als für Weltleute. Das ist dann besonders anzunehmen, wenn die Ordensperson sehr lau und nachlässig in Beobachtung ihrer Gelübde und Regeln gelebt hat und schließlich doch in der Gnade Gottes stirbt. Zwei Dinge aber dürfen nicht daraus gefolgert werden:

1. Daß darnach auch die Belohnung im Himmel gering oder geringer sein werde als die eines Weltmenschen. Die Ordensperson hat alles verlassen, um Christo nachzufolgen. Sollte sie auch in der Folge etwas im Eifer nachlassen, so erwartet sie ein großer Lohn im Himmel, wenn sie nur das Ziel erreicht.

2. darf nicht gefolgert werden: es wäre also besser in der Welt zu bleiben, als in den Orden zu treten. Ich müßte dann auch schließen, daß es besser wäre, kein Christ zu sein, weil die Sünden

eines Christen strafbarer sind, als die eines Heiden. Gott bewahre! So darf ich nicht schließen. Wenn im Orden Gefahr ist, daß man einst ein strenges Fegfeuer erleiden muß, so ist in der Welt die weit größere Gefahr, daß man nicht einmal in der Gnade Gottes sterbe und im Fegfeuer gereinigt, sondern einfach verworfen werde. Aber das schließe ich daraus, daß ich mir nicht zuviel auf meinen Beruf einbilde; daß ich Mißtrauen habe, nicht gegen meinen Stand, sondern gegen mich selbst in meinem Stande; daß ich trotz aller Heiligkeit meines Standes nach der Ermahnung des Apostels mein Heil mit Furcht und Zittern wirken müsse.

Aus dieser Erscheinung lernen wir auch die Bedeutsamkeit der scheinbaren Zeit für die armen Seelen. Der Vater hatte die Tochter abends besucht, und am andern Tage sagte er zur Tochter: „Es ist sehr lange her, seitdem ich dich besucht habe.“ „Armer Vater,“ erwiderte die Schwester, „du warst ja gestern abends hier.“ Und dann: drei Monate sind ihm eine Ewigkeit. Ferner sehen wir, wie, „dank der Muttergottes,“ die er sehr verehrte, die Zeit verkürzt worden ist; wie die armen Seelen jene, die für sie beten, kennen und für ihre Wohlthäter in dieser Welt beten können; wie manche Seelen fünfzig Jahre, ja einige bis zum Ende der Welt im Fegfeuer bleiben müssen u. s. w.



Fegfeuergeschichten.

Lesungen zur Belehrung und Ermunterung, besonders für den Monat November zu gebrauchen.

Aus den glaubwürdigsten Schriften und den Aufzeichnungen heiliger und gelehrter Persönlichkeiten gesammelt.



I. Ueber die Glaubwürdigkeit der Erscheinung Verstorbener.

(Hervorragende und berühmte Männer aller Zeiten haben daran geglaubt. — Beispiele. — Große Zahl der Zeugnisse. — Das Zeugniß der heiligen Schrift. — Die Geschichte der Heiligen.)

„Er offenbart das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finstern ist.“

Daniel 2, 22.

In dem vorliegenden Buche werden viele Beispiele von Erscheinungen Dahingeshiedener erzählt. Nun gibt es aber heutzutage eine Menge Leute, welche in ihrem Unglauben und ihrem mangelhaften Wissen nur Spott und Hohn für dergleichen haben und alle diesbezüglichen Erzählungen als eine Ausgeburt des Aberglaubens bezeichnen. Selbst-

verständlich ist kein Katholik unter Sünde verpflichtet, die Erzählungen wunderbarer Erscheinungen, soweit sie nicht in der heiligen Schrift vorliegen, für wahr zu halten, und es ist auch sehr angezeigt, daß man in dergleichen Dingen nicht zu leichtgläubig, sondern lieber äußerst vorsichtig und klug sei; den Spöttern und Ungläubigen kann man aber sagen, daß den Glauben an die Erscheinung Verstorbener die größten Geister, Gelehrte, Philosophen und Dichter verschiedenster Länder, Zeiten und Religionen getheilt haben. Wir Katholiken befinden uns also da in sehr guter Gesellschaft. Der sonst ungläubige Philosoph Schopenhauer hat eine Abhandlung über Geistererscheinungen geschrieben, worin er die Richtigkeit solcher anerkennt, der scharfsinnige deutsche Schriftsteller Lessing erklärt, daß alle Beweise gegen die Möglichkeit von Geistererscheinungen unlogisch d. h. unverständlich seien und nichts beweisen. Socrates, Plutarch, Cicero, Leibnitz, Shakespeare, Goethe, Wieland u. s. w. haben an Todtnererscheinungen geglaubt. Der Philosoph Schopenhauer schreibt sogar, „daß von diesen Thatsachen (der Erscheinungen oder Anmeldung Dahingeshiedener) auf eine öffentlich mitgetheilte tausend ähnliche kommen, deren Kunde nie über den Kreis ihrer unmittelbaren Umgebung hinaus gelangt ist.“ (Vergl. „Der neuere Geisterglaube“ von Dr. W. Schneider, Schöningh's Verlag, Baderborn und Münster.)

Was nun die wunderbaren Erzählungen aus dem Leben der Heiligen anbelangt, so muß wohl beachtet werden, daß sie noch glaubwürdiger sind, als die Erzählung gewöhnlicher Menschen, denn den Heiligen war nichts so sehr verhasst als die Lüge, außerdem hatten sie, losgelöst von den irdischen Täuschungen, einen klaren, freien Blick für das himmlische. Tausende und abermal tausende von Zeugen, nicht Gestalten aus der Fabelwelt, sondern wahrhaftige, wirkliche Menschen, und zwar von der allerglaubwürdigsten Art, haben solch wunderbare Thatsachen bezeugt und beschworen — und da sollte alles Täuschung sein?

Wer dies zu glauben vermag, der wird durch das Zeugnis der heiligen Schrift selbst zum Schweigen gebracht, da auch die heilige Schrift von Erscheinungen der Abgestorbenen berichtet. Samuel erscheint im alten Bunde, so auch Jeremias und Onias. Im neuen Testamente erschien Moses mit Elias (der nicht gestorben ist) unserm Herrn in seiner anbetungswürdigen Menschheit auf dem Thabor, und nach seinem allerheiligsten Tode giengen viele aus den Gräbern hervor und erschienen vielen ihrer Freunde (Matth. 27, 52. 53.). Katharina Emmerich sagt, es seien deren wohl hundert gewesen. Auch in späterer Zeit wurde die Erscheinung, welche die hl. Perpetua von ihrem Bruder hatte, von den heiligen Vätern für echt gehalten und Gregorius der Große beschreibt selbst eine, welche sich zu

seiner Zeit in seinem eigenen Kloster zugetragen hat. Heinrich Suso und die hl. Theresia beschreiben solche, die ihnen selbst widerfahren sind. Der heilige Augustinus, der hl. Bernhard, der hl. Thomas von Aquin, der hl. Petrus Damiani und überhaupt die heiligen Väter und Kirchenlehrer nehmen solche ohne Anstand an und erwähnen derselben in ihren Schriften als einer unleugbaren Thatsache; so auch die größten Geisteslehrer, wie Dionysius der Karthäuser, Ludwig Blosius, Thomas von Kempis, Gerson, Boudon; desgleichen die ausgezeichnetsten kirchlichen Geschichtsforscher: Baronius, Surius, Bolandus, Kalmet, Stollberg, Buttler, ferner die berühmtesten Theologen: der selige Petrus Canisius, Bellarmin, Suarez, der hl. Alphons Viguori und andere. Endlich leiht ihnen die Kirche selbst ihr ganzes unfehlbares Ansehen, indem viele derselben in den Heiligensprechungsuntersuchungen genau geprüft und in den darauf folgenden päpstlichen Bullen anerkannt worden sind. Betrachtet man nun diese unabsehbare Menge von unverwerflichen, höchst ehrwürdigen, und zum Theil sogar kirchlichen und göttlichen Zeugnissen für die stete Fortdauer der Erscheinungen der Abgestorbenen mehrere Jahrtausende hindurch, so sieht man nicht ein, wie hierüber im Herzen eines gläubigen Katholiken noch ein Zweifel obwalten könne.

Uebrigens können die Erscheinungen dieser Seelen, wenn sie Gott zulässt, nicht mehr Schwierig-

feiten darbieten, als die der Engel und der Heiligen, welche man doch allgemein annimmt. Vielmehr ist für sie noch ein weit dringenderer Grund sowohl auf Seite der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, als auf Seite dieser sehr bedrängten Seelen vorhanden, indem eine solche Erscheinung beinahe schon wie für eine gänzliche Erlösung darf angesehen werden; denn häufige Erfahrung zeigt, daß Seelen, nachdem sie so erschienen sind, gewöhnlich bald darauf befreit werden, wenn sie auch sonst noch viele Jahre zu büßen hätten, und zwar umso eher erlöst werden, wegen der wirksamen Kraft, welche unsere Gebete und andere gute Werke für sie haben, die alsdann auch mehr und mit größerem Eifer für sie verrichtet werden. Ferner sind solche Erscheinungen auch eine unaussprechlich große, göttliche Wohlthat sowohl für jene, denen sie geschehen, als auch für die, welche sie auf eine Weise vernehmen, daß es auf sie einen tiefen Eindruck macht, indem sie dadurch zum Glauben kräftig geweckt, darin gestärkt und zu einer viel größeren Wachsamkeit und Reinigkeit des Lebens aufgemuntert und angehalten werden.

Nichtsdestoweniger erklären sowohl die Herausgeber als Verfasser, um dem Decrete Papsst Urbans VIII. nachzukommen, daß sie nicht die Absicht haben, den Wundern, Offenbarungen, Gnadenerweisen und Erzählungen, welche in diesem Buche mitgetheilt sind, eine andere Glaubwürdig-

keit als eine rein menschliche beizulegen, ausgenommen jene Fälle, welche die heilige römische Kirche und der heilige apostolische Stuhl durch sein Urtheil bekräftigt hat.

* * *

Es empfiehlt sich, wenn du diese Lesungen im Monat November vornimmst und diesen Monat den armen Seelen aufopfern willst, daß du nicht nur für sie betest, sondern auch der heiligen Messe beiwohnst, Ablässe gewinnst und sonst gute Werke verrichtest. Du kannst auch an jedem Tage des Monats deine verdienstlichen Werke in einer besondern Weise den armen Seelen fürbittweise zuwenden. Deshalb sind einige Meinungen am Ende einer jeden Lesung angegeben:

1. Für deine Eltern, Geschwister, Großeltern und nächsten Anverwandten.

Gebet.

O Gott, der du unermesslich barmherzig bist, nimm gnädig auf unser demüthiges Gebet und lasse den Seelen unserer Eltern, Geschwister und Verwandten, die auf den Namen deines eingeborenen Sohnes getauft sind, mildreich ihre Strafen nach durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

2. Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen.

(Das beschmutzte Kleid. — Die Vision der hl. Gertrud. —
Die ausfällige Braut. — Der Traum des hl. Anno.)

„Wer wird ruhen auf deinem heiligen
Berge? Der ohne Makel einhergeht.“

Psalm 14, 1.

Eine Seele, die sich vom Körper trennt, zu Gott tritt und noch Makeln an sich hat, stürzt sich freiwillig und mit Freude selbst sofort ins Fegfeuer.

Dies erklärt man den kleinen Kindern, namentlich Mädchen, folgendermaßen: Wenn ihr alle zum Kirchtag schöne weiße Kleidchen anhabt, um zur Procession zu gehen, und wenn nun eines von euch, da es aus dem Haus tritt, in den Noth fiele und das ganze Kleidchen schmutzig würde, würde dieses Kind nicht selbst mit diesem hässlichen, beschmutzten Kleide nicht mehr zu den übrigen Kameradinnen wollen? So ist es nach dem Tode.

Jeder Fleck, der an der Seele haftet, ist ersichtlich. Im Himmel sind die Seelen wie reiner Krystall, jede Unvollkommenheit wäre wie ein hässlicher Fleck in demselben. Daher sehnt sich die Seele nach Reinigung, bevor sie in die Gemeinschaft der Heiligen eintritt.

Der göttliche Heiland machte der hl. Gertrud diese Wahrheit einmal kund.

Die Heilige erblickte die Seele einer sehr tugendhaften Nonne. Dieselbe stand vor dem Herrn in den Schmuck der Liebe gekleidet; aber sie wagte nicht, ihre Augen zu ihm zu erheben, und zeigte durch Geberden sogar ihr Verlangen, von ihm ferne zu sein. Verwundert darüber, fragte die hl. Gertrud den Herrn: „Gnädigster Gott! Warum nimmst du diese Seele nicht in die Arme deiner unendlichen Liebe auf, und was sind das für sonderbare Geberden des Mißtrauens?“ Da streckte der Heiland liebevoll seine Rechte aus, wie wenn er die Seele näher an sich ziehen wollte; sie aber zog sich mit tiefster Demuth vor ihm zurück. Noch mehr erstaunt, fragte nun Gertrud die Seele, warum sie vor dem himmlischen Bräutigam zurückschreie, der doch so würdig sei, geliebt zu werden, und erhielt zur Antwort: „Weil ich noch nicht vollkommen von den Flecken gereinigt bin, die meine Sünden hinterlassen haben. Und wenn er mir in diesem Zustande den freien Eintritt in den Himmel gewährte, so würde ich ihn nicht annehmen; denn so glänzend ich auch in deinen Augen erscheine, weiß ich doch, daß ich noch keine passende Braut meines Herrn bin.“

Wenn eine Jungfrau aus fürstlichem Hause, irgendeinem mächtigen und glorreichen Könige zur Gemahlin bestimmt, mitten auf der Reise zu ihm, von einem häßlichen Aussatze im Gesicht und an den Händen befallen würde, wird sie wohl ihre

Reise fortsetzen wollen? Selbst auch, wenn dieser hohe Bräutigam dringende Botschaft sendet, daß sie ohne Bedenken nur kommen möchte, wird sie diese Bitte gewähren? Wird sie nicht vielmehr bescheiden sich entschuldigen und um Verzögerung bitten, um nicht eher an seinem Hofe zu erscheinen, als bis sie ganz rein und geheilt wäre? Ebenso, wenn einer Seele der Eingang in den Himmel mit kleinen Sünden gestattet würde, so würde sie Gott bitten, zuvor ins Fegfeuer eingehen zu dürfen, um die Makeln ihrer Seele zu reinigen.

In der vierzigtägigen Faste des Jahres 1073 ward dem hl. Anno, Erzbischof von Köln, ein seltsames Traumgesicht gezeigt. Es war ihm, als gienge er in ein herrliches Haus, das außen und innen in krystallener Klarheit schimmerte. Drinnen in einem großen Saale saßen auf herrlichen Sitzen erhabene Gestalten, von denen er einige persönlich, andere dem Rufe nach gekannt hatte: Heribert, vordem Erzbischof von Köln, Brado, Erzbischof von Mainz, Eberhard, Erzbischof von Trier, Arnulph, Bischof von Worms, und noch viele andere; alle im bischöflichen Ornate und in schneeweißem Gewande. Sich selber auch sah er angethan mit ähnlichen kostbaren und weißen Gewanden; nur jener Theil des Kleides, der seine Brust bedeckte, erschien ihm häßlich beschmutzt und dunkel, so daß er, verwirrt und beschämt, diese Stelle mit der Hand zu verdecken sich bemühte. Er sah für seine Person auch

einen herrlichen Sitz bereitet; wie er aber sich dahin begeben wollte, erhob sich Arnulph von Worms und wies ihn mit dem Bedeuten zurück: es wäre den übrigen Vätern mißfällig, ihn in ihrer Versammlung aufzunehmen, weil sein Kleid einen Makel hätte. Und als er nun tief bestürzt und weinend aus dem Saale gieng, folgte ihm Arnulph und sprach: „Sei getrost, Anno, und suche dein Gewand nur baldigst von jedem Makel rein zu waschen, denn nur wenige Tage noch, so wirst du in unsere selige Gemeinschaft eingehen.“ — Anno erzählte dieses Traumgesicht seinem Freunde, der es ihm aufrichtig auslegte. „Der Makel an euerem Kleide,“ sagte er, „bedeutet nichts anderes, als die fortwährende Erinnerung an die Beleidigung, als euch im vorigen Jahre die Bürger aus Köln vertrieben; diesen hättet ihr vollkommen verzeihen sollen.“ Anno berief unverzüglich die strafbarsten Bürger in ihre Heimat und setzte sie in die kirchliche Gemeinschaft und in den Besitz ihrer Güter feierlich ein. Ein halbes Jahr nach jenem Traume entschlief er im Frieden.

Trachten wir, unsere Seele auch von kleinen Sünden rein zu bewahren, auf daß wir als reine Bräute sofort nach dem Tode zu unserem himmlischen Bräutigam zu kommen für würdig erfunden werden.

*

*

*

Opfere deine guten Werke auf (Allerseelentag):

2. Für alle armen Seelen im Fegfeuer.

Gebet.

O Gott, du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, lasse den Seelen deiner Diener und Dienerinnen all ihre Strafen nach, damit sie die Nachlassung, die sie immer gewünscht haben, durch frommes Gebet erlangen, der du lebst und regierst in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

3. Wie groß sind die Leiden im Fegfeuer?

(Die strenge Meinung des hl. Augustin und des hl. Thomas und die mildere des hl. Bonaventura. — Der Ausspruch des P. Suarez. — Der siebenjährige Bruder der hl. Perpetua.)

Ein jeder wird, je nachdem er in seinem Leben Gutes oder Böses gethan hat, darnach empfangen.

2 Kor. 5, 10.

Was die Größe der Leiden im Fegfeuer anbelangt, so haben große Heilige und Gelehrte, wie der hl. Augustin, der hl. Thomas, der hl. Anselm die Meinung ausgesprochen, daß die kleinste Pein im Reinigungsorte die größte übertrifft, die man in dieser Welt leiden könnte.

Man sagt, die Sünde übertrifft an Bosheit alle Uebel der Geschöpfe und verdient demzufolge

jedes Uebel, das die Geschöpfe verursachen könnten. Wenn Gott der Herr eine so schwere Bestrafung hier in diesem Leben nicht anwendet, so liege kein Grund vor, weshalb er es drüben, wo alles bis auf den letzten Heller abgezahlt werden muß, nicht thun sollte.

Der heilige Kirchenlehrer Bonaventura hat die mildere Meinung, daß die schrecklichste Marter jenes Leidensortes die fürchterlichsten Strafen des gegenwärtigen Lebens, und zwar bedeutend, übertriffe. Er sagt, es kann geschehen, daß ein Mensch in einem sehr vollkommenen Zustand stirbt. Nur in seinen letzten Kämpfen ist ihm irgendeine lässliche Sünde entschlüpft, und es ist ihm eine Schuld geblieben, die er hätte tilgen können, wenn er ein Vaterunser gesagt, ein Kreuzzeichen gemacht, sich mit Weihwasser besprengt hätte. In Anbetracht solcher Fälle ist er also einer milderen Meinung.

Trefflich sagt der gelehrte P. Suarez, daß man die Peinen des Fegfeuers und die des gegenwärtigen Lebens nicht miteinander vergleichen könne, ebensowenig wie einen Kiesel mit einem Diamant.

Daß wir mit heiliger Furcht vor den Strafen Gottes im Jenseits erfüllt sein sollen, mag sich unter anderem auch daraus ergeben, daß die göttliche Gerechtigkeit auch die Sünden an Kindern straft, wie wir besonders aus den Acten der hl. Perpetua entnehmen können, welche († 7. März 203) zum großen Theile von der heiligen Blutzugin

selbst während ihrer Kerkerhaft aufgezeichnet wurden. Nachdem die Heilige die näheren Umstände ihrer Gefangennehmung mitgetheilt, und was sich in den ersten Tagen ihrer Gefangenschaft im Kerker, wo sie auch noch andere christliche Bekenner antraf, zugetragen, fährt sie fort:

„Während wir eines Tages alle im Gebete waren, kam mir plötzlich der Name meines Dinokrates (des Bruders der hl. Perpetua) über die Lippen, und ich verwunderte mich gar sehr darüber, daß ich bis dahin noch gar nicht an ihn gedacht hatte. Zugleich wurde ich von großer Traurigkeit befallen bei dem Gedanken, daß er wohl unglücklich sei, und ich sieng sofort an, mit allem Eifer und aller Inbrunst meines Herzens für ihn zu beten. Darauf hatte ich in der folgenden Nacht eine Vision.“

„Ich sah meinen Dinokrates aus einem finstern Orte hervorkommen, wo noch viele andere mit ihm zusammen waren. Er brannte vor Durst, war schmutzig im Gesichte, ganz bleich und von Geschwüren zerfressen. Dieser Dinokrates war mein Bruder dem Fleische nach. Im Alter von sieben Jahren war er infolge eines Krebsgeschwürs im Gesichte, welches ihn fürchterlich entstellte und zu einem Gegenstande des Schreckens für andere gemacht, gestorben. Ich hatte damals für ihn gebetet. Jetzt schien es mir, daß sich zwischen ihm und mir eine große Kluft befinde, so groß, daß

es ganz unmöglich sei, daß einer zum andern herüberkomme. Ganz nahe bei ihm erblickte ich ein Gefäß mit Wasser, dessen Rand aber so hoch war, daß mein Bruder trotz all seines Bemühens das Wasser nicht zu erreichen vermochte. Er konnte darum auch seine Durstesqualen nicht lindern, ob schon Wasser in Ueberflusß da war, was mein Herz mit unnennbarem Weh erfüllte. Darüber erwachte ich und hatte sofort die Ueberzeugung, daß mein Bruder sich im Fegfeuer befinde, und daß Gott der Herr mich durch die gehabte Vision davon in Kenntniß gesetzt habe. Ich verdoppelte jetzt mein Gebet, und ließ nicht ab, unter Weinen und Seufzen den Herrn zu bestürmen, daß er doch meinen armen Bruder aus seinen Peinen befreien möge. So verharrte ich im Gebete, bis wir zum Lagergefängnisse hinübergeführt wurden, von wo aus wir bei den Festlichkeiten, die Kaiser Geta an seinem Geburtsfeste seinen Soldaten geben wollte, den wilden Thieren sollten vorgeworfen werden (was ja auch geschehen ist). An demselben Tage, an welchem man uns beständig in Ketten hielt (um uns zu den Festlichkeiten und zum Tode hinzuführen), hatte ich eine zweite Vision, worin ich denselben Ort erblickte, den ich das erstemal gesehen, und auch wiederum den Demokrates, aber diesmal ganz rein, mit prächtigen Kleidern angethan und ohne die geringste Narbe seiner früheren Wunden und Geschwüre. Auch war der Rand des

Wassergefäßes nun ganz niedrig, und daneben lag ein goldener Becher zum Schöpfen. Ich sah alsdann, wie Dinocrates hinzutrat und trank, ohne daß das Wasser sich verminderte; und als er sich nach Herzenslust gelabt, verließ er ganz fröhlich und heiter das Becken, um spielen zu gehen, wie das die Kinder in dem Alter zu thun pflegten, während ich erwachte und aus dem Geschauten entnahm, daß mein Bruder jetzt von aller Pein erlöst war.“

Wenn schon Kinder schwer im Reinigungsorte leiden, wie sehr haben erst wir die göttliche Gerechtigkeit zu fürchten, und wie sehr sollen wir, solange es Zeit ist, an unserer Heiligung arbeiten.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

3. Für deine entfernteren Verwandten.

Gebet.

Gewähre, o allmächtiger und barmherziger Gott, daß die Seelen unserer Verwandten, für die wir unsere Gebete und Werke aufopfern, zu deinem Ruhme und zu deiner Ehre, durch die Kraft deiner Gnade von ihren Strafen erlöst werden und durch deine Barmherzigkeit die Glückseligkeit des ewigen Lichtes erreichen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

4. Die Entbehrung der Anschauung Gottes.

(Der Vergleich der hl. Katharina von Genua. — Der Ausspruch des hl. Johannes Chrysostomus. — Die Größe der Sehnsucht. — Die Erscheinung eines Franciscanerbruders. — Aus den Offenbarungen der hl. Gertrud.)

„Meine Seele dürstet nach Gott, dem starken, lebendigen Gott. Wann werde ich hinkommen und erscheinen vor Gottes Angesichte?“ Psalm 41, 3.

Außer der Pein der Sinne leiden die Seelen besonders durch die Entbehrung der Anschauung Gottes. Die hl. Katharina von Genua schrieb ein Büchlein über das Fegfeuer, in welcher Schrift sie sagt, daß die Pein des Verlustes für die armen Seelen größer sei, als die Pein der Sinne:

„Angenommen,“ sagt sie, „es gäbe in der ganzen Welt nur ein einziges Brot, welches aber die Eigenschaft hätte, den Hunger aller Geschöpfe zu stillen, und welches die Geschöpfe bloß anzuschauen brauchten, um alsbald gesättigt zu sein; angenommen dann ferner, daß der Mensch, auch im Falle er dieses Brot nicht erreichen könnte, deshalb doch nicht krank würde und stirbe: so würde aber doch trotzdem sein Verlangen nach diesem Brote nicht geringer werden, da er ja ein natürliches Verlangen nach Sättigung hat. Nehmen wir nun weiter an, der Mensch wisse ganz genau, wenn er dieses Brot nicht erreiche, werde sein Hunger nimmer gestillt werden; was würde dann

nothwendigerweise sich daraus für ihn ergeben? Sein Zustand würde immer unerträglicher werden, und je näher er in den Bereich dieses Brotes käme, umso mehr würde sich das Verlangen nach ihm steigern; und wenn es ihm dann zur Gewissheit würde, daß er dasselbe nie und nimmer erreichen werde, so würde er in demselben Augenblicke die Qualen der Verdammten empfinden, die da ja auch jeglicher Hoffnung beraubt sind, jemals das Brot des Lebens, Jesus Christus, zu schauen und zu genießen. Ähnlich verhält es sich mit den armen Seelen im Fegfeuer. Dieselben haben allerdings die Hoffnung, eines Tages das Brot des Lebens zu sehen und sich daran zu ersättigen; da sie aber einstweilen von diesem Brote, wonach sie so sehnlich verlangen, zurückgehalten werden, leiden sie den größten Hunger, die größte Pein.“

„Die Pein der Beraubung ihres Gottes ist für die Seelen im Reinigungsorte,“ schreibt der heilige Chrysostomus, „eine weit größere Qual, als das Leiden der Sinne. Tausendfaches Feuer der Hölle,“ sagt er, „würde ihnen keine so große Pein verursachen, als die Qual des Verlustes Gottes.“

Ich glaube nicht, sagt ein Schriftsteller, daß der Pfeil, der Vogel, der Wind, der Blitz in ihrer Schnelligkeit der Lebhaftigkeit des Aufschwunges gleichkomme, mit dem es diese heiligen Seelen nach dem höchsten Gute der Engel und der Menschen hindrängt; ich glaube nicht, daß der

in die Höhe geschleuderte Stein mit größerem Ungestüm zur Erde stürze, noch die Flamme in die freie Luft aufsteige, als diese Seelen mit ihrem Sehnen sich Gott entgegenstürzen.

Es gibt berühmte Lehrer der Theologie, welche meinen, daß einige Seelen nur durch die Entbehrung der Anschauung Gottes leiden und keine sonstigen körperlichen oder geistigen Schmerzen erdulden. Sie begründen diese Meinung durch eine Offenbarung der allerseligsten Jungfrau an die hl. Brigitta. Diese Dienerin Gottes erfuhr in derselben, daß es ein geistiges Fegfeuer des Verlangens gebe, in welchem diejenigen, welche während ihres Lebens gleichgiltig gegen Gott waren, durch die Beraubung seiner Anschauung eine Zeitlang gestraft werden.

Für die Wahrheit, daß es im Fegfeuer einen Ort gibt, wo Seelen, ohne Sinnespein zu erleiden, eine Zeitlang von der Anschauung Gottes zurückgehalten werden zur Strafe für noch nicht gebüßte, ganz geringe Fehler und Unvollkommenheiten, diene als Beispiel, was der Franciscanerpater Francesco Gonzaga, der als Bischof von Mantua gestorben ist, erzählt:¹

Frater Johannes von Via, ein Ordensmann von großer Tugend und Vollkommenheit, war in einem Kloster auf den Kanarischen Inseln gestorben.

¹ Loubet, Das Fegfeuer. 2. Aufl., S. 177.

Einige Tage darauf erblickte der Krankenbruder, der dem Verstorbenen in seiner Krankheit beigestanden hatte, Bruder Ascensius, ebenfalls ein heiligmäßiger Mann, während er im Gebete vertieft war, plötzlich einen Religiösen im Franciscaner-Habit vor sich, der ringsum von himmlischem Lichte erstrahlte, welches die Zelle mit einer wunderbaren Helle erfüllte. Ganz außer sich vor Freude beim Anblick dieser himmlischen Erscheinung, vermochte der Bruder in seiner Aufregung sich erst nicht darüber klar zu werden, wer der Selige sei, der ihm erschienen war, wagte aber auch nicht, den Erschienenen nach seinem Namen zu fragen. Geradeso ergieng es ihm, als sich die Erscheinung nach einiger Zeit wiederholte. Erst als sie sich ihm zum drittenmale zeigte, faßte er sich ein Herz und frug die Lichtgestalt nach ihrem Namen und Begehr. „Ich bin,“ erhielt er darauf zur Antwort, „die Seele des verstorbenen Frater Johannes, den du so treulich gepflegt und für dessen Seelenruhe du so eifrig gebetet hast. Ich bin gekommen, um dir zu danken und dir mitzutheilen, daß ich, dank der göttlichen Barmherzigkeit, gerettet bin und zu denjenigen gehöre, die für die ewige Seligkeit bestimmt sind. Gleichwohl bin ich aber doch noch nicht für würdig befunden worden, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen, weil ich noch eine Gebetschuld auf mir habe, der ich während meines Lebens nicht gerecht geworden

bin. Ich habe nämlich einigemale vergessen, das Todten-Officium zu beten, wo es uns von der Ordensregel vorgeschrieben war, und ich bitte dich nun inständigst und um der Liebe Jesu willen, du wollest doch dafür Sorge tragen, daß das von mir unterlassene Gebet nachgeholt werde, damit ich doch recht bald zur Anschauung Gottes gelange, wonach mein Herz so ungestüm sich sehnt und verlangt." Bruder Ascensius eilte sofort zum Guardian des Klosters und machte demselben Mittheilung von der stattgehabten Erscheinung, und auch von der Bitte des Verstorbenen, worauf der Guardian unverzüglich alle seine Religiosen in den Chor beschied und mit ihnen das Todten-Officium so oft betete, als der Verstorbene es angegeben und gewünscht hatte. Nachdem das Gebet beendet war, erschien die Seele des Frater Johannes wiederum dem frommen Bruder Ascensius, jetzt aber noch viel heller strahlend und weit glänzender als vorhin, und verkündete ihm, daß sie nun gelangt sei in den Vollbesitz der ewigen Seligkeit.

Ein anderes Beispiel erzählt uns die heilige Gertrudis in ihren Offenbarungen: Eine fromme Ordensschwester, die sich besonders durch eine glühende Andacht zum allerheiligsten Altarsfacramente ausgezeichnet hatte, war in der Blüte ihrer Jahre gestorben. Bald nach ihrem Tode erschien sie der hl. Gertrud, und zwar sah diese, wie die

Verstorbene, ganz in himmlischem Lichte erstrahlend, vor dem göttlichen Heilande kniete, aus dessen glorreichen Wundmalen fünf glänzende Strahlen sich auf die Kniende niedersenkten. Trotzdem schien auf der Stirn der so sehr Beglückten eine Wolke von unbeschreiblicher Traurigkeit zu lagern, weshalb die Heilige den Herrn frug, ob dieselbe denn noch nicht zur vollkommenen Seligkeit gelangt sei; worauf der Herr ihr erwiderte, daß sie von dem Schauen der Gottheit noch zurückgehalten werde wegen gewisser kleiner Verstöße gegen ihre Ordensregel, für die sie noch nicht hinreichend Buße gethan hat.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

4. Für deine Freunde, Mitschüler, Wohlthäter und Bekannte.

Gebet:

O gütiger und barmherziger Gott, wir flehen zu deiner Milde, daß du unsere Freunde, Mitschüler, Wohlthäter und Bekannte, die aus diesem Leben geschieden sind, durch die Fürsprache der seligsten Jungfrau Maria und all deiner Heiligen, zur Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassenst durch Jesus Christus, unsern Herrn und Heiland, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

5. Die Reue der armen Seelen.

(Nach P. Binnet und P. Jenneseau.)

„Eine Stimme des Klagens, Trauerns
und Weinens hört man.“ Jer. 31, 15.

Die Pein der armen Seelen wird vermehrt durch die Reue derselben, die wie ein Wurm sticht und nagt. In dem trefflichen Buche von P. Binnet und Jenneseau S. J. „Der Freund der armen Seelen“ finden sich darüber schöne Abhandlungen, denen wir Folgendes entnehmen.

Die Seele im Reinigungsorte sieht klar ein, wie sehr sie Unrecht hatte, einen Gott, der so gut ist, zu beleidigen; dass sie verdient hat, von ihrem einzigen Herrn entfernt zu werden und dass sie den Anblick dieses göttlichen Genusses verzögert hat. Sie fühlt, dass sie so leicht geraden Fluges hätte in das Paradies gelangen können, als sie ihren Leib verließ, und dass so wenig daran gefehlt hätte! Ein einziger verlorener Augenblick dieses Lebens scheint ihr wert, um den Preis der mühseligsten Entbehrungen und der größten Peinen, die sie in diesem Leben hätte erleiden können, erkaufte zu werden. Uebrigens fasst und begreift sie besser als je diese Grundwahrheit, dass sie nur für Gott erschaffen worden, dass sie nur für Gott vorhanden ist, dass sie kein Glück finden kann, außer in Gott, und dass außerhalb dieses Mittelpunktes alles für sie eine wahre Hölle, ein Abgrund des Unglückes ist.

Die Sage erzählt von einem König, der durch ein einziges Glas Wasser seine Krone und sein Reich verloren hatte. Zur Besinnung gekommen, glaubte er den Verstand zu verlieren, als er sah, daß ein so schwerer Fehler nicht mehr gut zu machen sei. Siehste, wie er seine Feinde geschlagen hatte und seine einzige Tochter ihm entgegenkommen sah, um ihn zu seinen Siegen zu beglückwünschen, zerriß seine Kleider, als er an das Gelübde dachte, das er dem Herrn gemacht hatte, den zu opfern, der ihm zuerst entgegenkäme. Können solche Verluste mit der Einbuße der Anschauung Gottes und dem grausamen Wurm verglichen werden, der ohne Unterlaß die Seelen im Fegfeuer quält?

„Ich konnte so leicht gleich nach meinem Tode den Himmel erobern, tausende von Gnaden der ewigen Herrlichkeit erwerben, Lorbeern über Lorbeern häufen, Kronen über Kronen, Balmen und Trophäen ohne Zahl! Wie unglücklich bin ich! Kein durch meine Schuld, durch ein wenig Trägheit ist alles das verdorben, für zehn, für zwanzig, vielleicht für dreißig Jahre verloren! Bin ich also nicht würdig der Strafen, die ich leide, und tausend anderer noch viel strengerer und noch unerträglicherer? Und um welchen Gutes willen habe ich das größte aller Güter, wenn auch nur zeitweilig verloren? Um mir einen sinnlichen Genuß zu verschaffen; um den Regungen meiner Eitelkeit, meiner Neu-

gierde zu folgen; um nicht jenen Ritzel, alles zu sagen, alles zu sehen, alles zu hören, zu unterdrücken; weil ich meinen Nächsten ein Stein des Anstoßes war durch die Leichtfertigkeit meiner Worte, durch die Unbesonnenheit meiner Handlungen, durch Mangel an Bescheidenheit in meiner Kleidung. O, welches untröstliche Herzeleid, mich in diese stechenden Gluthen versenkt zu sehen, wenn ich bedenke, wie leicht ich solches Unglück vermeiden konnte!" So oder ähnlich klagt manche arme Seele.

Anderere wiederholen mit bitterem Leidwesen: „Solange wir noch mit unsern Leibern vereinigt gewesen waren, hätten wir Hände voll Gold dafür gegeben, auch nur während eines Tages den Hizen des Fiebers oder den Leiden eines heftigen Uebels zu entgehen, und wir hätten doch um geringeren Preis, durch einige Almosen, vielleicht zehn Jahre Fegfeuer uns ersparen können! Aber wir haben vorgezogen, einen Theil unseres Vermögens dem Luxus zu widmen oder es ganz unsern Kindern zu hinterlassen, so undankbaren Erben, daß sie kaum einmal im Monat ein Vaterunser oder de profundis zugunsten derjenigen hersagen, die ihnen das Leben gegeben und sich der Gefahr ausgesetzt haben, in die Hölle zu stürzen, um ihnen ein Paradies auf Erden zu bereiten. Die Brotsamen, die von ihrem Tische fallen, ein gutes Werk, einige mit Aufmerksamkeit und Andacht verrichtete Gebete,

der feste Vorsatz eines christlichen Lebens würden genügen, um ihre unglücklichen Eltern von so schrecklichen Peinen zu befreien, und sie geruhen nicht einmal daran zu denken!“

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

5. Für die Verstorbenen deines Geburtsortes und alle, die am Friedhof daselbst begraben sind.

Gebet.

O Gott, durch dessen Barmherzigkeit die Seelen im Frieden ruhen, gewähre deinen Dienern und Dienerinnen, welche hier in Christus ruhen, die gnädige Nachlassung ihrer Sünden und Strafen, damit sie von aller Schuld befreit, sich mit dir ohne Ende freuen durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

6. Die Bedeutung des Feuers.

(Nach P. Segneri: Das Feuer als Reinigungsmittel. — Der Geist des Feuers. — Der Unterschied gegen das irdische Feuer. — Seele und Feuer.)

„Er läutert sie wie Gold und wie Silber.“

Malach. 3, 3.

Die Kirche hat es niemals feierlich entschieden, es ist daher nicht Dogma, daß im Reinigungs-

orte Feuer brennt; doch ist die Lehre der Theologen und Heiligen einstimmig, daß die armen Seelen, so wie die Verdammten in der Hölle, Feuerpein zu erdulden haben. Wer also anderer Meinung sein wollte, hätte dafür wohl nicht viel Gründe und käme in arge Verlegenheit. Ob das Straf- und Läuterungsmittel im Fegfeuer ein materielles, körperliches Feuer ist oder ein geistiges, und nur deshalb Feuer genannt wird, um die Schärfe der Leiden anzudeuten, das sind Fragen, die wir hier nicht erörtern wollen.

Katholische Prediger und Gelehrte haben nach Gründen gesucht, weshalb wohl Gott gerade Feuer im Reinigungsorte, so wie in der Hölle zur Anwendung bringe. Es ist nicht zu leugnen, daß auch alle übrigen Elemente der göttlichen Gerechtigkeit als Werkzeuge dienen, um die Sünde zu strafen. Die Erde dient ihr hiezu durch Erdbeben, das Meer durch seine Stürme, die Luft durch ihre Blitze, durch Hagel und Frost, durch die Winde und Seuchen, welche im Fluge durch den Zug der Luftbewegungen herbeigetragen werden. Nichtsdestoweniger ist das Feuer es vorzüglich, welches stets der göttlichen Rache, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht hatte, am meisten Dienste leistet. „Feuer ist entbrannt in meinem Grimme,“ spricht der Herr.

Der heiligmäßige Pater Segneri sagt darüber in seinen Predigten:

Man sieht dies unverkennbar in dieser Welt, wo das Feuer in den ersten Zeiten schon, auf die Bösen herabfallend, die furchtbarsten Beweise seiner strafenden Gewalt gab; und wo wir am Ende aller Zeiten noch andere, weit entsetzlichere Verheerungen von ihm zu erwarten haben, indem es die ganze Erde im gewaltigsten Brande verzehren wird. Aber noch mehr sieht man dies in der anderen Welt, wo gleichfalls wieder das Feuer die verletzte Ehre Gottes durch die Qual seiner Feinde in der Hölle und durch die Pein seiner Freunde im Reinigungsorte herstellen wird:

„Feuer ist entbraunt in meinem Zorne, über euch flammt es empor.“ (Jer. XV, 14.)

Was die Beschaffenheit dieses Feuers anbelangt, so sagt der gleiche Prediger, daß man zwar nichts Sicheres weiß, nichtsdestoweniger kann man einige Vermuthungen schöpfen, wenn man erwägt, daß das Feuer im Reinigungsorte von derselben Gattung ist, welcher das höllische Feuer angehört.

So lehrt ausdrücklich der hl. Thomas und stützt sich dabei auf die bekannten Worte des hl. Augustinus:

„Mit demselben Feuer wird der Verdammte gepeinigt und der Auserwählte gereinigt.“ Eine und dieselbe Glut ist es, welche das Gold im Schmelztiegel läutert und welche die Kohlen im Ofen zum Brennen bringt.

Indessen darf man keineswegs glauben, daß jene Glut unserem gewöhnlichen Feuer gleicht. In

der heiligen Schrift wird dasselbe nicht einfach Feuer oder Blut, sondern Geist des Feuers genannt; denn „abwaschen,“ sagt der Prophet, „wird der Herr den Schmutz der Töchter Sions durch den Geist des Gerichtes und den Geist des Feuers.“ Es ist dies eine Flamme, welche, obwohl körperlich und materiell, doch ganz Geist zu sein scheint, — so mächtig und alldurchdringend ist sie. Daher vermag ein einziger Funke dieses Feuers viel furchtbarer und schmerzlicher zu brennen, als unser irdisches Feuer.

Unser gewöhnliches Feuer ist von Gott zum Nutzen der Lebenden geschaffen worden, während das Feuer des Reinigungsortes zur Bestrafung ins Dasein gerufen wurde.

Bei uns verbrennen die Flammen, von ihrer Natur geleitet, alles, was sie erfassen. Nicht so wird das Feuer zuwerke gehen, welches der göttlichen Gerechtigkeit als strafende Macht dient; denn es nimmt gleichsam Gottes Absicht und den Willen seines Schöpfers in sich auf; und wie dieser einen jeden nach seinen Verdiensten behandelt, so vergilt auch jenes Feuer die Schulden eines jeden nach dem Hasse, welchen der Herr dagegen trägt; so zwar, daß, wenn eine Seele ohne Sünde zufällig in jene Blut stürzte, sie darin nichts Leidens erfahren würde; gleichwie das Gold, welches keinen Zusatz trägt, im Feuer nichts Schlimmes zu fürchten hat, sondern ganz ruhig und geräuschlos solange

darin bleibt, als man nur immer wünscht — als ob es wüßte, daß es, weil lauter und rein, nichts Uebles zu bestehen haben könne.

Wie sehr täuscht man sich daher, so oft man keinen Unterschied zwischen Sünde und Sünde macht, so oft man gleichgiltig ist, ob man ein einzigesmal in den Schmutz der bösen Lust fällt, oder ob man den unsaubersten Thieren gleich, vielmals darin sich wälzt, da man sagt: „Es kommt nicht mehr darauf an; da ich doch schon einmal gesündigt habe, so kann ich auch ein zweitesmal sündigen; am Ende geht es bei der Beichte in Einem hin.“

Das Feuer des Feuers weiß nichts von so verstandlosen Schläffen: „Soviel die thörichte Bosheit eingab, soviel wird die weise Strafe züchtigen,“ sagt der hl. Augustin.

Dieses Feuer, das sehr verständig zuwerke geht, wird einen großen Unterschied machen zwischen dem, der nur ein einzigesmal sündigte, und dem andern, der seine Sünden ohne Zahl vervielfachte; es weiß wohl zu unterscheiden zwischen dem, der bloß aus menschlicher Gebrechlichkeit sündigte, und dem andern, welcher Böses that, weil ihm die Sünde gefiel und er seinem gottvergessenen Sinne nachgeben und seine Leidenschaft befriedigen wollte.

Ja selbst die schon verziehenen Sünden wird es neuerdings einer Prüfung unterziehen, um jedes Ueberbleibsel derselben zu sühnen und zu tilgen.

Es wird unserem Herzen nichts helfen, daß es einem tiefen Abgrunde gleicht; denn jenes Feuer wird alle Kammern desselben durchforschen, wird alle Falten durchdringen, alle geheimen Verstecke durchleuchten, und in jedem, auch noch so verborgenen Winkel sich festsetzen, um alles genau zu prüfen; und solange es irgendeine Unvollkommenheit findet, die vertilgt werden muß, wird es niemals aufhören wider dieselbe zu arbeiten, bis sie gänzlich entfernt ist, gleichwie die Glut eines Hochofens nicht nachläßt, bis der Stein, welcher darin gebrannt wird, weiß ist, wie er sein soll.

Nicht mehr der Körper, sondern die Seele ist es, welche unmittelbar jenen Leiden unterliegt. Wie nun die Seele einer höheren Freude fähig ist als der Leib, so ist sie auch einem ohne allen Vergleich viel größeren Schmerze zugänglich.

Und wer vermöchte daher zu schildern, welches Gefühl jenes so gewaltige und alles durchdringende Feuer in ihr hervorbringt; — ein Feuer, das von der Hand Gottes ihrem innersten Vermögen nahe gebracht wird, um demselben Schmerz zu bereiten?

Ein Edelmann von zartem Körperbau empfindet die Hitze und Kälte und alle Einflüsse einer rauhen Witterung mehr, als ein Bauersmann von abgehärteter Natur. Muß ein armer Dienstknecht vom Lande bei großer Kälte schlecht bekleidet und unter einer elenden Strohhütte wohnend, das Vieh hüten, oder im Sommer, der Sonnenhitze aus-

gesetzt, auf offenem Felde die Saaten schneiden, so klagt er nicht einmal; während eine zarte Dante, trotz sovieler Schutzmittel und trotz zahlloser Aufmerksamkeit, jeden Augenblick in ihren goldverzierten Zimmern klagt, dass sie nicht leben kann.

Unser Körper nun ist grob und dicht, weil aus Erde gebildet; aber die Seele, weil himmlischer Natur, ist überaus zart und fein; und darum fühlt auch die Seele den Schmerz über allen Vergleich viel mehr, als ihn der Körper empfindet.

In dieser Welt wird der Körper nur an einem seiner Theile vom Schmerze berührt, während die anderen ohne Leiden bleiben oder nur insofern davon betroffen werden, als die natürliche Verbindung und Zusammengehörigkeit erfordern, dass jedes Glied des Ganzen das Uebel mitempfindet, welches ein anderes zu leiden hat. Im übrigen ist es, nach der Ueberzeugung der Aerzte, nicht möglich, dass der menschliche Leib die Uebel, denen er, jedes einzeln und eines nach dem anderen genommen, zugänglich sein kann, alle insgesamt zu gleicher Zeit und natürlicherweise an sich erfahre.

Aber dies gilt nicht von dem Fegfeuer. Die Seele ist theillos und untheilbar, und darum trifft jeder Stich des Schmerzes sie in ihrem ganzen Wesen, und zwar mit einemale; so dass sie in jedem Augenblick ganz leidend, ganz gequält ist.

Wenn nun das Werkzeug der Pein, das Feuer, so stark und kräftig, wenn die Seele, welche ge-

peiniqt wird, so zart und empfindlich, und wenn der Angriff des Feuers auf die Seele so mächtig und überwältigend ist, da Gott selbst seine Hand dazwischen legt, um das Feuer zu tieffst in die Seele dringen zu machen: „Die Hand des Herrn hat mich berührt,“ so muß man zweifelsohne den Schluß ziehen, daß der Schmerz jener heiligen Seelen allen unsern Begriff übersteigt.

Dies sind einige, vernünftigen Schlüssen entnommene, Erwägungen, wie sie P. Segneri und andere Gottesgelehrte niedergeschrieben haben, um uns die ernstesten und schwersten Leiden des Fegfeuers verständlich zu machen.

* * *

Dpfere deine guten Werke auf:

6. Für die Verstorbenen der Pfarrei, welcher du angehörst.

Gebet.

Für die armen Seelen deiner Diener und Dienerinnen und aller, die in Christus schlafen, nimm, o Herr, unsere Opfer gnädig auf, damit sie durch dieselben erlöst von den schrecklichen Banden das ewige Leben verdienen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

7. Die Verschiedenheit der Pein.

(Die Gesichte der hl. Magdalena von Pazzi. — Aus den Offenbarungen der hl. Brigitta. — Anna Katharina Emmerich. — Die hl. Francisca von Rom. — Bedeutung der Visionen und Erscheinungen.)

Womit jemand gesündigt, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.

Es ist gewiß, daß die Strafen des Fegfeuers für die armen Seelen verschieden sind. Diese Verschiedenheit deuten z. B. auch die Offenbarungen an, durch welche in der Form von Bildern mehreren Heiligen Belehrungen über den Reinigungsort zutheil wurden. Solche Gesichte hatte z. B. die hl. Magdalena von Pazzi, während sie zwei Stunden lang im Klostergarten umherwandelte. Sie rang dabei häufig die Hände und erbleichte vor Jammer und Weh, und dann wunderte sie sich wieder, wie die Seelen in ihren Qualen trotzdem ergeben und zufrieden waren. Wenn ihr dargestellt wurde, daß die Lügner besonders an dem Munde, die Unkeuschen, die später Buße gethan, durch unausstehlichen Gestank, die Stolzen und Ehrgeizigen durch undurchdringliche, Entsetzen erregende Finsternis u. s. w. gestraft werden, so sollte durch diese Bilder wohl angedeutet sein, daß die Strafen des Reinigungsortes den Sünden angemessen sind.

Der ehrwürdigen Maria Francisca vom heiligen Sacramente zeigten sich z. B. die Bischöfe mit einer feurigen Mitra auf dem Haupte, einem feurigen

Hirtenstabe in der Hand und einem feurigen Brustkreuze auf der Brust, da auf diese Weise angedeutet werden sollte, daß sie für Sünden und Nachlässigkeiten zu leiden und zu büßen hätten, deren sie sich in ihrem Hirtenamte schuldig gemacht. Die Priester erschienen ihr, angethan mit feurigen Paramenten, die Stola in eine glühende Kette umgewandelt, die Hände mit scheußlichen Geschwüren bedeckt, um so anzuzeigen, daß sie die göttlichen Geheimnisse nicht mit der gebührenden Treue und Sorgfalt verwaltet.

In den Offenbarungen der hl. Brigitta wird von einem jungen Mädchen berichtet, welches die Heilige im Fegfeuer schaute, woselbst es wegen seiner Eitelkeit gerade an jenen Theilen des Körpers besonders litt und in Flammen gehüllt war, welche es eitel geschmückt hatte.

Die fromme Anna Katharina Emmerich, welche ähnliche Gesichte hatte, sagte: „Ich sah viele bequeme, stille sitzende Priester gestraft, welche zu sagen pflegen: ‚Ich bin mit einem kleinen Plätzchen im Himmel zufrieden, ich bete, lese Messe, sitze Beichte zc.‘ Sie müssen unsägliche Qual und Sehnsucht nach Liebeswerken empfinden; und alle Seelen, welche ihrer Hilfe entbehrt haben, müssen sie vor sich sehen und müssen stillsitzen mit zerreißender Begierde, zu wirken und zu helfen. Alle ihre Trägheit wird eine höllische Pein, ihre Ruhe wird zur Ungeduld, ihre Unthätigkeit eine Fessel, und alle

diese Strafen sind keine Erfindungen, sie gehen wie die Krankheit aus dem Uebel verständlich und wunderbar hervor!“

Die hl. Francisca von Rom hat gleichfalls eine Menge von Gesichtern über das Fegfeuer uns aufgezeichnet. Nach ihren Gesichtern wäre der Reinigungsort in große Räume und Abtheilungen getheilt. In der oberen Region befinden sich die Seelen, die wegen geringer Vergehen oder Unvollkommenheiten bloß die Strafe des Verlustes oder nur geringer Sinnespein zu erleiden haben. In der mittleren Region sind die Seelen, welche größere Vergehen abzubüßen haben, die letzte Region ist nach diesen Gesichtern die schlimmste.

Die Fälle, in welchen es Gott zuließ, daß Verstorbene frommen Personen wieder erschienen und ihnen kurze Mittheilungen über ihren Zustand im Jenseits machten, sind äußerst zahlreich im Leben der Heiligen. Gott läßt dieselben zu, wohl um den Glauben jener, die davon hören, zu stärken, um die Liebe für die armen Seelen anzuspornen und uns mit heilsamer Furcht zu erfüllen. Da die Seelen von den Menschen nun nicht gesehen werden könnten, wenn sie nicht sichtbare Gestalt annehmen würden, so findet sich in diesen Berichten meistens der Umstand angeführt, daß sie in der früheren menschlichen Gestalt sich zeigen. Ebenso können wir uns vorstellen, hat Gott auch die Strafen des Fegfeuers, um sie den Begriffen jener, denen

er etwas davon mittheilen wollte, faßbar und anschaulich zu machen, unter der Gestalt von verschiedenen Bildern mitgetheilt.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

7. Für die Seelsorger deiner (ehemaligen und jetzigen) Heimat.

Gebet.

Gewähre, wir bitten dich, o Herr, daß die Seelen deiner Priester, die du in diesem Leben durch heilige Würden geschmückt hast, im Himmel sich glorreich erfreuen mögen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

8. Trost für jene, welche das Fegfeuer zu sehr fürchten.

(Von P. Blosius.)

Ich werde dich trösten, Jungfrau,
Tochter Sions. Nagel. 2, 13.

Du fürchtest vielleicht, du werdest nach deinem Hinscheiden die Strafen des Fegfeuers zu erdulden haben. Aber auch diese übertriebene Furcht mußt du ablegen. Es ist dir heilsam, wenn du dich Gott ganz ergibst und ihn mit dir machen lässest,

was ihm gefällt. So wie du seine große Barmherzigkeit liebst, so sollst du auch seine Gerechtigkeit lieben. Er hört nicht auf, der allgütigste Vater zu sein, wenn er seine, bereits schon von Herzen von Sünden und Lastern abgekehrten und zu ihm hingewandten Kinder entweder in diesem Leben oder im Fegfeuer züchtigt; er thut dieses nur aus väterlicher Liebe. Niemals darfst du in die Güte dieses so liebevollen Vaters einen Zweifel setzen. Wenn du wahrhaft verlangst und dich beeiferst, ihm zu gefallen und anderseits auch eine wahre Reue hast, ihn beleidigt zu haben, so wird er dich, wenn du von hier abscheidest, nicht strenge, sondern gütig aufnehmen und dich im Schoße seiner Barmherzigkeit bewahren. Wenn du auch ins Fegfeuer geführt werden solltest, so werden dir darin Trost und Erquickung nicht abgehen; du bist dann deines Heiles und der ewigen Seligkeit sicher, und es wird dir angenehmer sein, dich dort, als hier zu befinden, wo es sovieler Gefahren gibt, Gott zu beleidigen. Deswegen lesen wir, daß ein heiliger Mann diese oder ähnliche Worte gesprochen: „Wenn ich bestimmt wüßte, daß ich nach dem Tode ins Fegfeuer käme, so wäre ich jede Stunde von Herzen bereit, mein Haupt unter das Schwert zu legen, um meines Heiles sicher zu sein.“

Es gibt aber Nachlässige, die ihr Leben nicht von Grund aus zu bessern begehren; die gewöhnlich sagen, es genüge ihnen, wenn sie nach dem Tode

ins Fegfeuer und nicht in die Hölle kommen. Allein sie reden sehr unverständlich und wissen nicht, was sie sagen; denn solche, wenn sie in ihren Nachlässigkeiten und Lastern freiwillig verharren, haben ein äußerst strenges und schreckliches Fegfeuer zu erwarten, wenn es ihnen noch vergönnt wird, ins Fegfeuer und nicht in die Hölle zu kommen. Du aber, o Mensch von gutem Willen, der du jetzt schon jede Sünde hassst und Gott zu loben und zu dienen verlangst, lege alle unmäßige Furcht ab; denn diejenigen, welche die Liebe haben und Gott von Herzen zugewandt sind, wenn sie auch noch etwas mit sich tragen, wenn sie sterben, das der Reinigung bedarf, sind dennoch glücklich, weil sie nämlich niemals von Gott geschieden werden. Sind sie aber dort einmal ganz gereinigt worden, so gelangen sie glorreich zum himmlischen Vaterlande. Darum steht geschrieben: „Selig die Todten, die im Herrn sterben.“ (Offenb. 14, 13.)

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

8. Für diejenigen, denen du geistliche oder leibliche Wohlthaten zu verdanken hast, für deine Lehrer, Erzieher und Vorgesetzte.

Gebet.

O Gott, der du in Gerechtigkeit die Sünden strafest, dieselben aber auch in Barmherzigkeit ver-

zeihest, wir bitten dich, daß du unsere Freunde und Wohlthäter, welche aus diesem Leben geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen zur Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen laffest, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

9. Die Tröstungen der armen Seelen.

(Sind sie mehr glücklich oder mehr unglücklich? — Die Sicherheit des Heils. — Die Gewissheit, nicht sündigen zu können. — Die Engel und die armen Seelen. — Ihre Geduld. [Nach P. Faber.]

„Das Licht leuchtete in der Finsterniß.“
Joh. 1, 5.

Wer es unternimmt, von den heiligen Seelen im Fegfeuer zu sprechen, für den ist es die erste Verlegenheit zu wissen, ob er sie glücklich oder unglücklich nennen soll. Doch nein, darüber kann man nicht unschlüssig sein; sie sind das eine und das andere. Sie sind glücklich, weil sie sich außerhalb dieser elenden Welt befinden und ihres Heiles sicher sind, glücklich, weil der Heilige Geist durch die Gnade in ihnen lebt; glücklich, weil sie Gott vollkommen lieben und von ihm geliebt werden; ihr Glück ist also das größte, das es nach der ewigen Glückseligkeit geben kann. Aber sie sind

unglücklich, weil sie in den rächenden Flammen brennen, welche keine Sünde, auch die geringste, ungestraft lassen; unglücklich, weil sie selber ihrem Leiden keine Heilung bringen können; endlich unglücklich, weil sie, während sie Gott vollkommen lieben und von ihm geliebt werden, von der Anschauung seiner Herrlichkeit entfernt sind.

Vor allem wollen wir bemerken, daß diese heiligen Seelen nicht etwa bald glücklich und bald unglücklich, sondern immer glücklich und unglücklich sind. In der Hölle ist das Unglück der Verworfenen ohne irgendeine Beimischung von Trost oder Glück; im Paradies ist das Glück der Auserwählten ohne Beimischung von Traurigkeit, hier auf Erden wechselt das eine mit dem andern ab. Der Mensch ist bald glücklich, bald unglücklich; Freude folgt auf Traurigkeit, Hoffnung auf Furcht, Trost auf Verzweiflung, wie der Sommer auf den Winter, Windstille nach dem Sturme kommt. Aber im Jenseitigen ist Glück und Unglück auf untrennbare Weise vereinigt; es ist Windstille inmitten entfesselter Winde und des wüthenden Sturmes.

Der erste und vielleicht der mächtigste Trostgrund der armen Seelen ist die unfehlbare Sicherheit ihres Heiles. Was in diesem Leben die heiligsten Menschen am meisten betrübt, das ist die Furcht, nicht bis ans Ende zu verharren im Dienste Gottes, zu sterben in der Feindschaft des höchsten Richters, und von einer zeitlichen Hölle in eine Hölle über-

zugehen, die nicht mehr enden wird. Wenn aber ein Engel vom Himmel käme, um einen Gerechten, der eine Beute von Leiden des Leibes und der Seele ist, zu versichern, daß er gewiß von der Zahl der Auserwählten sei, und daß unzweifelhaft die ewige Seligkeit der Lohn seiner Arbeit sein würde, mein Gott, wie würde diese Nachricht sein Herz mit Freudigkeit erfüllen, und wie würden seine Leiden ihm angenehm und köstlich sein! Eines Tages offenbarte Gott dem hl. Franz von Assisi, daß er von der Zahl der Erwählten sei, und verhieß ihm das Paradies. Dieser seraphische Mann war dergestalt vom Jubel hingerissen und außer sich vor Freude, daß er während acht Tagen nur weinte und sang, Tag und Nacht wiederholend: „Paradies, Paradies! Wir werden ins Paradies eingehen.“ Und er dachte so wenig ans Essen, ans Schlafen, ans Leben, ans Sterben, daß er, vertieft in diesen Abgrund der Süßigkeit, gegen alles gefühllos war. „Was kümmert mich das Uebrige,“ setzte er hinzu, „da ich dereinst das Paradies haben werde!“

Die glücklichen Seelen des Fegfeuers sind also, sagen wir, ganz sicher ihres Heiles; das ist die Ansicht der gelehrtesten Theologen und der heiligsten Kirchenlehrer. Es ist außer Zweifel,“ sagt Suarez, „daß die Seelen des Fegfeuers eine völlige Sicherheit haben, daß sie gerettet sind. Sie wissen, daß sie wirklich gerettet sind und ihnen nach den vorüber-

gehenden Leiden, in denen sie sich jetzt befinden, die ewige Seligkeit zutheil wird.“ „Da die Kirche uns lehrt,“ sagt Bellarmin, „dass die Seelen der Gläubigen in Frieden ruhen, so kann man nicht sagen, sie seien geängstigt oder in Verzweiflung, sondern man muss vielmehr glauben, dass sie eine unaussprechliche Freude empfinden inmitten ihrer unsäglichen Martern, wegen der sicheren Hoffnung ihres Heiles.“

„Einige Schriftsteller,“ bemerkt der hl. Thomas, „meinen, die Seelen seien derart in Leiden vertieft, dass sie nicht im Fegfeuer, sondern in der Hölle zu sein glauben. Das ist falsch, denn wenn sie nicht wüssten, dass sie ihre Befreiung erlangen können, so würden sie nicht von den Lebenden die Hilfe ihrer Gebete begehren, wie sie es oft thun.“

Der heilige Papst Gregor führt davon Beispiele an. Man geht weiter und behauptet, dass die Seele zur selben Zeit, als sie sich zum Durchgang durch das Fegfeuer verurtheilt sieht, auch genau die Frist wisse, bis zu welcher Gott ihr dort zu wohnen vorschreibt, und daher sie die Zeit kenne, welche sie dort bleiben soll, wenn ihr nicht auf außerordentliche Weise geholfen wird.

Das Bewusstsein nun, gerettet zu sein, macht die Seelen mitten in ihren Leiden dennoch glücklich. Daher konnte P. Faber sagen: „Ich ziehe den allergeringsten und letzten Platz im Fegfeuer allen trügerischen Freuden dieser Welt vor.“

Der zweite Grund, der die armen Seelen in ihrem Unglücke mächtig erfreut, ist die völlige Gewißheit, daß sie, trotz der Größe ihrer Leiden, nimmermehr die Güte Gottes beleidigen werden, weder schwer noch lässlich, und daß sie sogar nie die geringste Ungeduld noch die leiseste Regung von Verdruß empfinden werden. Wer Gott liebt, weiß wohl, was das sagen will, und wer es nicht weiß, weil er Gott nicht genug liebt, wird es im Fegfeuer in einem Augenblick lernen. Er wird sehen, daß diese schönen Seelen sich lieber in den Schlund der Hölle stürzen als freiwillig den kleinsten Fehler begehen würden.

Ein weiterer Trost wird den armen Seelen von den Engeln zutheil.

Wenn der Schutzengel die Seele, die er so beständig beschützt hat, inmitten der reinigenden Flammen gewahrt, so schwingt er sich oft von den Himmelshöhen in den Kerker des Fegfeuers hinab, um sie zu trösten und mit so guten und heiligen Gedanken zu beschäftigen, daß dies ihre Betrübniß und ihre Leiden mildert.

Daß die Engel die Seelen im Fegfeuer trösten, sah die hl. Francisca von Rom in einer Vision. Viele Heilige sagten auch, daß diese Engel den armen Seelen mittheilen, wer auf Erden ihrer in Liebe gedenkt und für sie betet. Die Engel betrachten die armen Seelen als ihre zukünftigen Gefährten, da sie ja, nach einer frommen Meinung, die Lücke

ausfüllen sollen, welche durch den Fall Lucifers und seiner Anhänger im Himmel entstanden ist.

Das Fegfeuer erscheint den armen Seelen als eine Gnade, ja als eine sehr große Gnade, die umso größer ist, als sie klar erkennen, welcher Unterschied zwischen ihnen und den Seelen der Verworfenen besteht. Sie wissen, daß sie vielleicht sehr oft die Hölle verdient haben, noch öfter als viele andere, deren Antheil für immer mit dem Teufel ist; sie sehen, wieviele verdammt sind wegen einer kleinen Zahl von Todsünden, vielleicht einige nur wegen einer einzigen, während sie deren vielleicht sehr viele begangen haben mögen.

Es gibt also für die armen Seelen auch Freude und Trost im Fegfeuer, nichtsdestoweniger aber leiden sie nach den Worten der hl. Katharina von Genua doch über die Maßen, da die Liebe nicht verhindert, daß sie ihre Peinen fühlen; ja ihre Liebe zu Gott erzeugt sogar ein schmerzliches, peinvolles Verlangen nach dieser Quelle alles Glücks.

„Die Seele ist in ihrem Zustand durchaus glücklich, aber glücklich wie der Märtyrer auf dem Scheiterhaufen, getragen und durchdrungen von einer ganz und gar übernatürlichen Seligkeit, welche die Welt nicht zu erfassen vermag. Wie der Märtyrer, der sich lieber tödten läßt, als daß er einwillige, Gott zu beleidigen — wie er den Tod wohl fühlt, aber vor ihm nicht zurückschreckt,

ihn vielmehr verachtet in dem heiligen Eifer, mit dem der Herr ihn erfüllt hat: so achtet auch die von Gott erleuchtete Seele im Fegfeuer die Anordnung Gottes höher als alle Leiden.“ (Hl. Kath. v. Genua.)

P. Faber sagt: „Wenn schon der Anblick eines Menschen hier auf Erden, der ohne zu klagen, in Sanftmuth und demüthiger Ergebung ein schweres Leiden schweigend erträgt, so sehr erbaut, ja, zur Bewunderung hinreißt: um wieviel mehr muß uns dann das Schauspiel erbauen und mit höchster Bewunderung erfüllen, welches uns das Fegfeuer darbietet, wo man von den vielen Seelen, die daselbst so unaussprechlich leiden, auch nicht einen Schrei, nicht einen Laut der Klage vernimmt; wo alle so geduldig und ergeben leiden, wie Jesus Christus in seiner heiligen Passion gelitten hat! Die Liebe zu Gott und zu Maria ist es, die diese so bewunderungswürdige Ergebung in den leidenden Seelen bewirkt.“

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

9. Für alle katholischen Priester, besonders für die Priester der Diöcese, welcher du angehörst.

Gebet.

Nimm an, wir bitten dich, o Herr, für die Seelen deiner Priester die Opfer, die wir dir

darbringen, damit du denen, welchen du die priesterliche Würde verliehen hast, auch den Lohn gewährest, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

10. Wozu uns die Lehre vom Fegfeuer bewegen soll.

(Besser als übers Fegfeuer zu grübeln, ist es, den armen Seelen zu helfen. — Der Vater des hl. Dionysius. — Der hl. Odilo und seine Ordensbrüder.)

„Der Herr wird euer Gebete erhören, wenn ihr bleibet und verharret im Fasten und Beten.“ Judith 4, 12.

Viele angesehenen Theologen sind der Meinung, daß die Peinen des Fegfeuers für die Seelen allmählich abnehmen. Manche Seelen sind auch ihren Freunden oder heiligen Personen erschienen und haben bezeugt, daß ihre Leiden auf sehr fühlbare Weise sich mindern, in dem Maße, als man ihnen mit guten Werken zuhilfe kommt. Ueber die Art und Weise der verschiedenen Strafen wissen wir wenig Bestimmtes. Die Hauptsache für uns soll nun jederzeit sein, auch die kleinen Fehler nach Möglichkeit zu meiden und zweitens der Verstorbenen gern zu gedenken, gute Werke für sie aufzuopfern, zu beten, Almosen zu geben, sich in der Geduld und Nächstenliebe zu üben u. s. w.

Dies ist heilsamer, als über den Zustand der Abgestorbenen vorwizig nachzuforschen.

P. Gottfried Henschenius erzählt, im Leben des hl. Dionysius, des Karthäusers, in der Fortsetzung der Bollandisten: „Als diesem Heiligen der Tod seines Vaters angekündigt wurde, empfand er das größte Herzeleid darüber, weil er ihm wegen der von ihm sowohl in Bezug auf die Sitten, als auch auf die Wissenschaften erhaltenen vortrefflichen Erziehung mit vorzüglicher Liebe und Dankbarkeit zugethan war. Zugleich war er aber sehr begierig, etwas über dessen Zustand in der anderen Welt zu erfahren; er nahm sich daher vor, darüber ein Zeichen von Gott zu begehren. Als er sich einmal nach der Vesper in seiner Zelle mit besonderem Eifer und Vertrauen zu diesem Zwecke im Gebete zu Gott wandte, hörte er eine helle Stimme vom Himmel, die ihm zurief: ‚Was nützt es, daß du dich durch diesen eitlen Vorwitz so sehr quälen lässest? Wieviel besser würdest du thun, wenn du dein Gebet nicht verwendetest, um zu wissen, wie es mit der Seele deines Vaters stehe, sondern vielmehr um sie aus dem Fegfeuer zu erlösen, im Falle daß sie sich darin befände? Auf diese Weise wird dein Gebet ihr eine erfreuliche Hilfe, und dir ein großes Verdienst verschaffen.‘ Dadurch sehr betroffen, richtete er sein Gebet nun mit doppeltem Eifer einzig auf die Befreiung seines Vaters, und schon in der nächsten Nacht sah er

ihn in erschrecklichen Qualen, aus denen er zu ihm jämmerlich um Hilfe rief. Nun hielt der Heilige solange in seinen eifrigen Gebeten und Bußübungen für ihn an, bis er die tröstliche Nachricht von seiner Erlösung erhielt.“ Der Geschichtsschreiber fügt hinzu, daß er hierauf zu einem außerordentlichen Eifer entzündet worden sei, den Abgestorbenen zu helfen, und daß er auch seine untergebenen Geistlichen dazu ermuntert habe.

Zu besonderem Eifer, den armen Seelen zu helfen, soll auch der heilige Abt Odilo durch die Nachricht eines Pilgers aus Palästina, daß Odilos Gebet und gute Werke viele Seelen aus dem Reinigungsorte erlöse, gebracht worden sein. Als Abt Odilo dies hörte und die Bitte des Pilgers, die Klosterleute möchten weiters für die armen Seelen sorgen, vernahm, sann er auf Mittel, ihnen dauerhaft zu helfen. Da erließ er dann für alle Klöster seiner Congregation die Verordnung, daß, wie am ersten November nach der Vorschrift der Kirche das Fest aller Heiligen gefeiert wird, so am Tage darauf das Andenken aller abgestorbenen Christgläubigen mit Gebet und Almosen, vorzüglich aber mit Darbringung des heiligen Messopfers begangen werde. Diese Verordnung ist nachher von der Kirche gebilligt und über die ganze Christenheit ausgehnt worden.

Francisca, eine Klosterfrau aus dem Carmeliterorden, hatte ein so mitleidiges Herz gegen die

Verstorbenen, daß man sie nur die große Freundin der armen Seelen nannte. Für diese Seelen fastete sie die meiste Zeit in Wasser und Brot und legte sich die mannigfaltigsten Bußwerke auf. Alle ihre beruflichen Verrichtungen, alle Handarbeiten, alle Gedanken des Herzens, alle Bitterkeiten des Gemüthes, alle Ermattungen und empfindlichen Schmerzen des Leibes, die Verfolgungen des bösen Feindes, alle Ablässe, die sie nur immer gewinnen konnte, gehörten den armen Seelen.¹ In ähnlicher Weise handelten auch andere heilige und fromme Personen.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

10. Für die Päpste und kirchlichen Würden-träger.

G e b e t.

O Herr, verleihe, daß die Seelen derer, die du hier auf Erden an die Spitze der Kirche gestellt hast, sich drüben im Himmel der Gesellschaft der Apostel erfreuen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

¹ In ihrem Leben, von P. Joachim a. S. Maria.

II. Die armen Seelen und die Sünder.

(Der Streit zwischen den zwei Dominicanern. — Die schönste Lösung.)

„Betet auch für uns zu dem Herrn, unserm Gott; denn wir haben gesündigt wider den Herrn, und sein Grimm ist nicht abgewendet von uns.“ Baruch 1, 13.

„Verjage die Barmherzigkeit einem Todten nicht.“ Sirach 7, 37.

Es erhob sich einst zwischen zwei Dominicanern, Bertrand und Benedict, ein Streit über die Frage, ob es Gott wohlgefälliger und uns selbst nützlicher sei, wenn wir die guten Werke für die armen Seelen oder für die Bekehrung der Sünder aufopfern? Bertrand war ein begeisterter Anwalt der unglücklichen Sünder, für die er oft das heilige Messopfer darbrachte, die inbrünstigsten Gebete verrichtete und harte Bußübungen vornahm. Er bemühte sich auf alle Weise, seiner Ansicht den Sieg zu verschaffen.

„Die armen Sünder,“ sagte er, „werden ewig verloren gehen, wenn man sie nicht aus ihrem Zustande errettet und zur Gnade Gottes zurückführt. Sie sind beständig von den hinterlistigen Schlingen der Hölle umgeben und gehen der Verdammung und schrecklichen, endlosen Qualen entgegen. Heißt es nicht, den Wert einer Seele verkennen, wenn man nicht alles anwendet, um diese Armen für den Herrn zu gewinnen? Zeigte er

selbst uns denn nicht, wie kostbar sie in seinen Augen sind, da er für sie vom Himmel herabkam, für ihre Rettung den bittersten Tod erduldet? Es gibt kein besseres, Gott wohlgefälligeres und dem des Erlösers ähnlicheres Werk, als die Sorge für das Heil der Seelen. Der hl. Dionysius versichert, das göttlichste unter den göttlichen Werken sei die Mitwirkung zur Rettung der Seelen, damit sie den Klauen des Teufels entrisen und wieder in die Arme ihres barmherzigen Schöpfers geführt werden. Wer eine Seele zugrunde gehen läßt, läßt den Preis ihrer Erlösung, das Blut und Leben unseres Heilandes, verloren gehen. Die armen Seelen im Fegfeuer dagegen sind der Gefahr der Verdammung bereits entgangen; sie leiden zwar viel, sind in ein Meer von Schmerzen versenkt, aber sie sind ihres ewigen Heiles sicher und bereits im Hafen angelangt. Sie seufzen allerdings im Gefängnis über ihre Schulden, aber sie haben die Gewißheit, daß sie bald in die Freiheit der Kinder Gottes eingehen werden. Die armen Sünder dagegen sind Feinde Gottes, was das größte, bedauernswürdigste Unglück ist, welches einen Menschen treffen kann."

Benedict hingegen, von zärtlicher Liebe für die leidende Kirche erfüllt, urtheilte anders. „Die Sünder,“ sagte er, „sind in freiwilligen Banden, sie haben ihre Ketten selbst geschmiedet und können sie brechen, wann sie wollen. Aber die Verstorbenen

werden in den schrecklichsten Qualen zurückgehalten, nur ihr Mund ist frei, um die Hilfe der Lebenden mit den Worten des leidenden Job anzurufen: „Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde; denn die Hand des Herrn hat mich getroffen!“ (Job 19, 21.)

„Nehmen wir an, zwei Bettler sprächen dich um eine Gabe an. Der eine ist stark und gesund, kann seinen Lebensunterhalt durch ehrliche Arbeit erwerben; aber er zieht es vor, denselben zu erbetteln. Der andere ist krank, des Gebrauchs seiner Glieder nicht mächtig, unfähig, sich selbst zu ernähren; unter Thränen schildert er dir seine Lage. Welchem der beiden würdest du helfen? Wer wird dir bedürftiger und würdiger erscheinen? Zweifels- ohne wirst du dich des zweiten erbarmen, namentlich wenn er von großen Schmerzen gequält wird. Passt dieses Beispiel nicht für unsere Fragen? Die armen Seelen leiden unbeschreiblich und können sich selbst nicht helfen, ja sie vermögen sich nicht einmal die geringste Linderung zu verschaffen. Es ist wahr, sie haben die Züchtigung durch ihre Sünden verdient, aber sie haben dieselben beweint, bereut und verabscheut; sie haben sich Gottes Gnade wieder erworben und sind jetzt Gott wohl- gefällig. Die Sünder dagegen, die durch eigene Schuld Gottes Feinde, Empörer gegen seine Ma- jestät sind, können sich selbst helfen und befreien. Nun versteht es sich von selbst, daß wir, wenn

wir nach dem Vorbilde der weisesten Güte Gottes wirken wollen, vorzugsweise denen helfen müssen, die Gott besonders liebt.“

Bertrand beugte sich indes vor diesen Gründen noch nicht, bis eine wunderbare Erscheinung ihn überzeuete. Als er in einer Nacht in den Chor gieng, um das Officium zu singen, ließ Gott zu, daß eine Seele des Fegfeuers ihm in schrecklicher Gestalt, mit einer schweren Last beladen, erschien. Sie näherte sich ihm klagend und seufzend und belud ihn mit einer unerträglichen Bürde, unter welcher der gute Vater sogleich niedersank. Da gab ihm nach den Worten des Isaias „der Schmerz die Erkenntnis“ (28, 19.); er begriff nun, daß er mehr für die armen Seelen im Fegfeuer thun müsse. Am andern Morgen trat er frühzeitig an den Altar, um für sie das heilige Messopfer darzubringen und blieb dieser Uebung während des ganzen Lebens treu.

Der große Lehrer Thomas von Aquin hat die Streitfrage durch folgenden Ausspruch entschieden: „Die Fürbitten für die Verstorbenen sind Gott wohlgefälliger, als für die Lebenden, weil erstere sich in größerer Noth befinden, da sie nicht, wie die Lebenden, sich selbst retten und befreien können.“ Wir sagt die Ansicht mehrerer Gottesgelehrten am meisten zu, welche den Streit zugunsten beider Theile entscheiden. Sie lehren und mahnen, die Frucht der Gebete und guten Werke für die armen

Seelen darzubringen, um sie dadurch zu bewegen, für die Befehrung der Sünder zu bitten.¹ Es dürfte sich überhaupt sehr empfehlen, bei den Gebeten und guten Werken, die man den armen Seelen aufopfert, auch immer die Meinung zu machen, es möge uns hiefür von Gott irgendeine bestimmte Gnade oder Gebetserhörnung zutheil werden.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

11. Für die katholischen Bischöfe, besonders für die deiner Diöcese.²

Gebet.

Stehe, wir bitten dich, o Herr, durch deine Milde und Barmherzigkeit den Seelen deiner Diener und Bischöfe bei, damit sie die ewige Gemeinschaft, auf welche sie gehofft und geglaubt haben, barmherzig erlangen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

¹ G. Theod. de Apol. 1, 3. S. Domin. c. S. Baronius, tom. 13, a 1220.

² Die Priester und Bischöfe haben einen besonders verantwortungsvollen Beruf und können daher leicht in besonders schwere Fegfeuerstrafen gelangen; es ist daher ein besonderes Liebeswerk, daß die Gläubigen, die doch viel Trost und Hilfe durch ihre Priester erhielten, denselben auch besonders nach dem Tode zuhülfe kommen.

12. Die wahre Liebe gegen die Todten.

(Außere Trauer und prunkhafte Bestattung nützen so wenig als Thränen allein. — Was die hl. Katharina v. Siena für die Seele ihres Vaters gethan. — Der heidnische Ritter und was wir von ihm lernen sollen.)

„Selig ist, der des Armen und
Dürftigen gedenket; am Tage des Un-
glücks wird ihn erretten der Herr.“

Psalm 40, 2.

Die armen Seelen sehnen sich unaussprechlich nach Erlösung, nach Vereinigung mit Gott, nach Milderung ihrer Peinen, nach den Gebeten der auf Erden Zurückgebliebenen. Ach, und diese auf Erden Zurückgebliebenen, wie wenig erinnern sie sich meist ihrer Verstorbenen, sie thun oft fast nichts für sie.

Wenn man doch bedenken würde, daß damit nicht alles abgethan ist, große Trauer anzulegen, sein Gemach mit schwarzem Tuch zu behängen, dessen Fenster zu verschließen, um dort bei hellem Tage Nacht zu machen und sich daselbst einzusperren wie in eine Gruft. Nicht alles ist damit abgethan, wenn man seine Wagen und seine Dienerschaft in Schwarz kleidet, wenn man ganze Wagenladungen von Blumenkränzen und ein prächtiges Grabdenkmal bestellt und einen untröstlichen Schmerz zeigt. In einem solchen Benehmen ist oft sehr viel Ceremonie und Eitelkeit. Man täuscht sich selbst und unterhält damit weit mehr die Welt, als man der Seele des Ver-

storbenen hilft, die etwas anderes begehrt als dieses äußere Schaugepränge.

Die Hauptsache besteht eben darin, daß man alles ins Werk setzt, um sie aus dem Fegfeuer zu befreien, wo sie schwer leidet. Den ganzen lieben Tag wiederholt eine Witwe, daß der Gatte gestorben ist, daß er sie mit Schulden und Kindern beladen zurückgelassen hat, daß sie nicht weiß, zu wem sie die Zuflucht nehmen soll, daß man sich um arme Witwen nicht kümmert. Und dennoch denkt sie nicht daran, daß ihr Mann leidet und daß ihre Gebete ihm weit nützlicher wären als die überflüssigen Klagen. Suche ihn herauszubringen aus den Flammen; sobald er im Paradiese ist, wird er dich außer Verlegenheit setzen und für dich und deine Familie Sorge tragen. Sage nicht, daß du für ihn den gewöhnlichen Gottesdienst veranstaltet habest und daß du hoffst, seine Seele sei vor Gott. Ueberzeugung ohne Beweise, verhängnisvolle Ausrede, die dich deine Gebete und guten Werke unterbrechen läßt, vielleicht im Augenblicke, wo sie eine entscheidende Wirkung gehabt und einen vollständigen Erfolg erreicht hätten! Was haben Heilige nicht alles gethan, um jene die sie liebten, aus dem Fegfeuer zu befreien.

Die so unschuldige Jungfrau und Heilige, *Ka harina* von Siena, rang wie ein zweiter Jakob mit Gott selbst, damit die Seele ihres Vaters

geradewegs in den Himmel komme, ohne durch das Fegfeuer hindurch zu gehen. Und da der höchste Richter ihr vorhielt, es sei durchaus nothwendig, daß seiner Gerechtigkeit genuggethan werden müsse, bot sie sich an, deren ganze Strenge selbst zu tragen. Diese Bedingung wurde angenommen und ihr ganzes Leben war nur ein Kreuz und ein Martyrthum. Die hl. Katharina von Genua sagt selbst, daß sie durch zwei Jahre die Qualen des Fegfeuers erlitt, soweit ein sterblicher Leib sie aushalten kann, ohne zu sterben.

Berlangt man nun von dir etwa ein ähnliches großes Opfer? Nein; aber im Kleinen zeige wenigstens deine Liebe und deinen Opfersinn und laß dich darin nicht von Heiden übertreffen.

Die Sage berichtet, daß im Jahre 360 vor Christi Geburt mitten im heidnischen Rom ein Schlund von ungeheurer Tiefe sich öffnete. Es stiegen daraus bössartige Dünste hervor, die bald eine große Sterblichkeit verursachten. Obwohl jeder nach allen Kräften arbeitete, um Erde hinein zu werfen, konnte man es nie erreichen, denselben zu füllen. Die zurathe gezogenen Wahrsager antworteten, daß die Götter ein Opfer verlangten, welches Rom die Herrschaft der Welt sichern sollte. Nun bildete ein junger Patrizier, namens Curtius, sich ein, daß jenes räthselhafte Wort die kriegerische Tapferkeit bedeuten könnte, waffnete sich vom Kopfe bis zu den Füßen, bestieg ein

reich geziertes Ross und stürzte sich mit verhängten Zügeln in den Schlund, der sich sofort geschlossen haben soll. Das Volk streute Lilien und Rosen auf das Grab des furchtlosen Ritters, der sich freiwillig für das Heil seiner Mitbürger geopfert hatte.

Die Seelen, die sich im Reinigungsorte befinden, wo sie in einem beständigen Tod leben, warten nur auf die Hilfe eines tapfern und liebevollen Herzens, das etwas für sie leidet und wenigstens einen Theil seiner Vergnügungen opfert, um ihnen Erleichterung zu schaffen.

Sobald du sie befreit haben wirst, werden sie nicht Lilien und Rosen, die eines Tages verwelken, sondern Gnaden über Gnaden, Gunst über Gunst und tausend himmlische Segnungen über dich häufen, die sie für dich von der süßen Milde des großen Beherrschers dieser und der andern Welt erlangen werden.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

12. Für alle Verstorbenen deiner Diöcese.

Gebet.

O Gott, du Licht der gläubigen Seelen, höre auf unsere Bitten und gib den Dienern und Dienerinnen, deren Leiber hier in Christus ruhen,

die glückselige Ruhe und das ewige Licht durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

13. Erbarmet euch mein, erbarmet euch
mein, wenigstens ihr, meine Freunde!
(Job 19, 21.)

(Die Pest der Vergesslichkeit. — Wie Thiere die Unbarmherzigen beschämen. — Der Schmerz des ägyptischen Josef. — Der Sohn des Kaisers Ludwig. — Alexander des Großen Leiche. — Die Klage der verlassenen Eltern.)

„Thue Gutes dem Gerechten, so
wird es dir reichlich vergolten werden.“
Sirach 12, 2.

Gewisse Schriftsteller berichten, es habe einstens eine schreckliche Krankheit gewüthet, in Folge deren jeder, den sie ergriff, das Gedächtnis vollständig verlor, so daß er nach der Genesung seinen eigenen Vater und seine eigene Mutter nicht wieder erkannte. O, wie viele Christen scheinen von einer solchen Pest ergriffen zu sein, da sie nach dem Tode weder den Vater noch die Mutter, welche sie bei dem Leichenzug beweinten, mehr erkennen, sondern sie ohne Mitleid in den Flammen peinigend lassen, so daß die armen Seelen eines doppelten Todes gestorben sind, ihrem Leibe nach und mit den Herzen ihrer Kinder,

und daß sie mit Recht sich mit den Worten des Psalmisten beklagen könnten: „Vergessen bin ich, wie ein Todter, im Herzen.“ (Psalm 30, 13.)

Man erzählt von dem Elefanten, daß er, wenn er in eine Grube gefallen ist, laut aufschreit. Auf diesen Ruf kommen dann die anderen Elefanten herbei, werfen Holz und Erde in die Grube, bis sie ausgefüllt ist und bereiten also dem Gefangenen einen Weg zur Freiheit.

Es mag ein jeder es bedenken, der den Gedanken erfassen kann, welcher einen großen Schmerz die armen Seelen erdulden müssen, wenn ihnen von ihren Freunden und Kindern sogar jener Liebesdienst versagt wird, den sich selbst die Thiere erweisen!

Der ägyptische Josef erlitt von seinen Brüdern vielerlei Verfolgungen und wurde zuletzt von denselben ergriffen und in eine Cisterne versenkt. Da lag er seufzend und weinend und erwartete den blutigen Tod, den ihm seine Brüder angedroht hatten. Was kränkte aber den guten Knaben am meisten? Nichts anderes, als daß er seine Brüder um den Brunnen sitzen sah, jubeln, trinken und sich ergötzen sah, umso hartherziger, je näher sie seine Klagen hörten. „Die den Wein trinken aus Humpen,“ wie der Prophet Amos (6, 6.) sagt, „aber um den Schaden Josefs sich nicht kümmern.“ Dieselbe Qual dulden die Seelen im Fegfeuer! Sie liegen tief im Gewühl der Flammen

und sehen ihre Brüder, ihre Söhne und Freunde am Rande des Flammenschlundes sich ergötzen: „Meine Brüder giengen an mir vorüber wie ein Bach“ (Job 6, 15.). Von Ludwig, dem römisch-deutschen Kaiser, schreibt man, daß er seinem Sohne Ludwig, dem damaligen König der Deutschen, nahe bei Verona erschienen sei und ihn bei den heiligen Wundmalen des Erlösers beschworen habe, er möchte ihn doch endlich einmal aus den Flammen des Fegfeuers befreien, in welchen er schon volle dreißig Jahre schmachte. Und warum mußte der unglückliche Kaiser so lange Zeit leiden? Ohne Zweifel wegen der Nachlässigkeit und Vergeßlichkeit seines Sohnes!

Alexander der Große hinterließ auf dem Todette seinen Feldherren sein ganzes Reich zur Vertheilung unter sich, und doch lag er nach seinem Tode dreißig Tage unbeerdigt wie ein Thier auf der Erde; sosehr waren seine Erben nur darauf bedacht, seine Eroberungen zu theilen. Ein jeder dachte nur daran, wie er den schönsten Theil für sich erhaschen könnte, und vergaß so des Leichnams gänzlich. Wir finden zwar in unsern Zeiten eine solche Grausamkeit gegen Leichen der Verstorbenen nicht mehr, aber umso häufiger ist sie gegen die Seelen, welche von den Erben jedes Trostes beraubt werden. Der letzte Wille wird ganz willkürlich ausgelegt oder verhöht, und während die Lebenden miteinander

streiten oder sich nichts sagende Complimente machen, muß der Todte leiden; doch mag er immerhin leiden, jene fühlen nichts, jene, die sich eher über die Last des Testaments als über die Schmerzen und Seufzer des Verstorbenen betrüben. Nicht so sollst du handeln! Umgürte dich vielmehr mit Barmherzigkeit und eile den armen Seelen zu helfen. Bedenke, was Christus der Herr auf dem Meere that, als Petrus zu sinken begann: Christus streckte seinen Arm aus und zog ihn in die Höhe. Reiche auch du den Seelen deiner Brüder und Verwandten, die in den Flammensee des Fegfeuers versenkt sind, deine hilfreiche Hand! Oder, Tochter und Sohn, wolltet ihr es anhören, daß eure Mutter oder euer Vater im Fegfeuer rufe: „Bin ich nicht die unglücklichste von allen Müttern, der unglücklichste der Väter? Ich hatte geglaubt, weil ich mich für meine Kinder geopfert habe, so würden sie nach meinem Tode einiges Mitleid mit meiner Seele haben. Ach, ich brenne hier schon lange im heftigen Feuer, und doch ist dies noch nicht meine grausamste Marter! Was mir am unerträglichsten ist, ist dies: mich so bald vergessen und gänzlich verlassen zu sehen von denjenigen, welchen ich das Leben gegeben habe. Undankbare Kinder! Ihr verweigert eine Messe, ein Almosen, eine Thräne, einen Seufzer einer unglücklichen Mutter, die sich tausend Ent-

behnungen auferlegt hat, um euch selbst das Kostlichste zu verschaffen. Sehet jenen entarteten Sohn, reich gekleidet und prachtvoll wohnend, während ich zur Wohnung nichts habe als das Feuer und zur Kleidung nichts als die Flammen. Er verschwendet an einem Tage, was ich ihm in Jahren erworben habe! Gott, wie wäre ich weise gewesen, wenn ich arm gewesen wäre. Haben sie den Namen eines Kindes jemals verdient? Als ich auf meinem Schmerzenslager ausgestreckt war, mit dem Tode ringend, ließen mich ihr Schluchzen und ihre Thränen glauben, daß sie mich liebten. Was sie liebten, das waren die Güter, die ich mit Gefahr meines Lebens, beinahe meines Heiles, aufgehäuft hatte. Wenn man sie hörte, so gab es nichts, was ich nicht von so zärtlichen Kindern und liebevollen Erben hätte hoffen können; und wer ist derjenige unter ihnen, der daran denkt, die großen Leiden, welche ich zu erdulden verurtheilt bin, zu vermindern?

* * *

Opfere deine guten Werke:

13. Für diejenigen, welche von ihren nahen Verwandten vernachlässigt werden.

Gebet.

O Gott, der du allein die Heilmittel gibst nach dem Tode, gewähre, wir bitten dich, daß

die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, gereinigt von den irdischen Makeln, zum Theile jener, welche du befreit hast, gerechnet werden, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

14. Durch die Hilfe für die armen Seelen verherrlicht man Gott und hilft sich selbst.

„Wenn du wenig hast, suche auch das Wenige gern zu geben. Denn einen guten Lohn sammelst du dir auf den Tag der Noth.“ Tobias 4, 9–10.

In dem schönen Buche: „Freund der armen Seelen“ von P. Binet heißt es:

Wenn es sich darum handelt, nach Verherrlichung Gottes zu streben und dahinzuwirken, daß seine unendliche Majestät würdig angebetet werde, welches edlere und erfolgreichere Mittel gibt es, als mitzuwirken, daß das Paradies mit glücklichen Seelen bevölkert werde? Wenn du die Befreiung einer Seele des Fegfeuers beförderst, so verschaffest du Gott eine unermessliche Glorie. Denn sobald diese Seele aus den unterirdischen Kertern in jenen schönen Aufenthalt des Himmels emporgehoben ist, wird sie beginnen, die

hochheiligste Dreifaltigkeit im Uebermaß der Liebe, des Entzückens und unaussprechlicher Wonnen zu verherrlichen und diese Lobpreisungen, die all diese Zeit verloren gewesen wären, werden durch deine Andacht der Größe Gottes hinzugefügt werden. Der hl. Ignatius sagte, wenn er durch die Arbeiten seines ganzen Lebens eine einzige Todsünde verhindern könnte, fände er jene sehr wohl angewendet. Welche Freude und welche Er-muthigung für dich, zu denken, daß du den Augenblick der Befreiung vieler Seelen beschleunigen und dadurch zu tausenden von erhabenen Acten (Handlungen) mitwirken kannst, die ohne dich nie geschehen wären! Sage mir, was könntest du mir hienieden thun, das einem so großen Glücke nahestände?

Da aber das Interesse die Welt regiert, so will ich mich auf das deinige berufen. Wieviele Güter trägt es dir ein und wie vortheilhaft ist es, den leidenden Seelen die Hilfeleistungen deiner Frömmigkeit zuzuwenden! Heilig, wie diese Seelen sind, haben sie eine große Macht bei Gott. Und vorausgesetzt, daß sie, wie viele meinen, wegen ihres Zustandes der Gefangenschaft nichts erlangen können, so muß man wenigstens hoffen, daß ihre Schutzengel ihre Ohnmacht ersetzen und nicht verfehlen werden, dir für deine Dienste Dank zu wissen. Nehmen wir aber für einen Augenblick an, daß die

Engel dir diesen guten Dienst nicht erweisen, was schwer vorauszusetzen ist, ohne ihrer Liebe zu nahe zu treten: würde es nicht Gott übernehmen, deine Liebe zu belohnen? Einerseits liebt er von Herzen diese armen Seelen und bereitet ihnen unvergängliche Lorbeeren und von Glorie strahlende Kronen; andererseits sieht er, daß du dieses Werk als den Gipfel der Vollkommenheit brüderlicher Liebe ansiehst und es erwählt hast, um ihn durch dich selbst wie vermittelst der Seelen, die du in das Paradies bringen willst, besser zu dienen. Wie sollte er sich nicht darüber freuen, daß du seine Freunde liebst, seinen Kindern hilffst, und daß du ein Herz voll Bärtlichkeit für diejenigen hast, die er bald selig machen und über das Firmament emporheben will! Wenn also Jesus Christus sieht, daß dein Herz von besonderem Mitleid gegen die leidenden Seelen gerührt ist, glaubst du nicht, daß er dir dafür seine Liebe schenken und dich mit seinen reichsten Segnungen beglücken werde? — Ein Mann zog einst einen Dorn heraus, der sich in den Fuß eines Löwen eingedrückt hatte; dieses stolze Thier war so dankbar für diesen Dienst, daß es sich in ein Lamm umwandelte; es folgte seinem Wohlthäter überallhin und wurde nur wieder zum Löwen, um in einer dringenden Gefahr ihm das Leben zu retten. Gott ist der Löwe aus dem Stamme Juda im Fegfeuer; seine Gerechtigkeit

muß mit Strenge in diesem Gebiete seines Reiches ausgeübt werden. O, ich gebe dir die Versicherung von seiner Seite, wenn du ihn der Nothwendigkeit überhebst, die Seelen, die er liebt, noch länger zu züchtigen, so wird dieser Löwe für dich ein Lamm werden; er wird sich nur mehr für deine Feinde furchtbar zeigen und im Augenblicke deiner Todesangst wird er für dich kämpfen und wird dir beweisen, welche Freude du ihm dadurch bereitet hast, daß du seine Gerechtigkeit entwaffnet und ihm erlaubt hast, seine große Barmherzigkeit auszuüben.

Die Erleichterung der leidenden Seelen ist ein Werk der Barmherzigkeit. Nun sind die Werke der geistlichen Barmherzigkeit weit erhabener als die der leiblichen Barmherzigkeit, wie der heilige Thomas mit Gelehrsamkeit nachweist. Halte also für gewiß, daß es bedeutend edler ist, den Seelen als dem Leibe beizustehen.

Es gibt auch kaum ein besser angewendetes Almosen. Gewiß, wenn du den Armen aus einem übernatürlichen Beweggrund Almosen spendest, so wirst du dafür einen Lohn bei Gott haben; aber in Bezug auf die Menschen wirst du dich sehr oft täuschen und dein Geld und deine Mühe verlieren, wenn du dir nicht die Menschen genau ansiehst. Viele sind undankbar, betrügerisch, unersättlich; man muß immer wieder von neuem anfangen. Thue ihnen tausendmal

Gutes und unterlasse es ein einzigesmal, so ist alles vergessen; sie denken nicht mehr an das, was du für sie gethan hast; sie murren über das, was du für sie nicht gethan hast. Solche Unzufömmlichkeiten hast du nicht zu besorgen, wenn du diesen so schönen, so edlen und so heiligen Seelen hilffst. O, wie ist dein Almosen gut angebracht und wie werden sie dir dafür verpflichtet sein! Bei ihnen geht nichts verloren. Wie wenig du ihnen auch spendest, sie beklagen sich nie, sie vergessen es nie, sie sind nie undankbar, und immer erkennen sie sich als Schuldner deiner Frömmigkeit. Daher richten sie auch an Gott tausend Acte des Dankes und der Erkenntlichkeit gegen ihre Wohlthäter. Wenn du in das Fegfeuer kämest, ehe sie es verlassen haben, würdest du überaus getröstet sein beim Anblicke der Erinnerung, die sie von deiner Liebe bewahren, und du würdest nicht um alles Gold der Welt das wenige nicht gethan haben wollen, was du für sie gethan. Dein empfindlichstes Bedauern würde das sein, so viele Gelegenheiten versäumt zu haben, ihnen Gutes zu thun und einer Welt so heiliger und sanftmüthig unglücklicher Seelen Erleichterung zu verschaffen.

Dein Almosen ist aber nicht nur gut angebracht, sondern auch sehr sicher. „Wer,“ sagt unser Herr Jesus Christus, „einen Propheten aufnimmt im Namen eines Propheten, wird

Prophetenlohn empfangen. Und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, wird des Gerechten Lohn empfangen. Und wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich, sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.“ Das ist eine Verheißung zu Gunsten des Almosens, ebenso feierlich als großartig. Sie wird sich an dir erfüllen, sogar wenn es dir geschehen sollte, einen Abtrünnigen für einen Apostel zu nehmen. Aber bezüglich der Seelen des Fegfeuers ist jeder Irrthum unmöglich. Du hast die Sicherheit, daß dort jene Gerechten, Jünger Jesus', sind, die bald im Himmel heiliggesprochen werden sollen. Welches Glück, einen Geist verpflichtet zu können, den Gott liebt und den er bald an sein Herz nehmen wird! Welches Glück, zur Glorie einer Seele beitragen zu können, die in wenigen Tagen den Glanz der Sonne verdunkeln und die Genossin der Engeln sein wird! Nein, derjenige, der dieses gute Werk thut, wird seinen Lohn nicht verlieren.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

14. Für diejenigen, welche am längsten im Fegfeuer sind.

Gebet.

O milder und barmherziger Gott, erbarme dich jener, welche schon seit langem nach der Befreiung seufzen und führe sie in deine himmlische Herrlichkeit, wo sie dich preisen und für uns bitten mögen. Das verleihe uns durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

15. Von der Dankbarkeit der armen Seelen.

(Sie beten für ihre Wohlthäter. — Ein Beispiel Boudons. — Die Nonnen des hl. Basilus.)

„Wir wollen euch Gutes vergelten für das, was ihr an uns thut.“
1 Machab. 10, 27.

Der gelehrte Buttler sagt von den unermesslichen, großen zeitlichen und ewigen Vortheilen, die uns aus der Dankbarkeit und besonderen Gegenliebe der von uns erlösten Seelen zufließen, daß sie allein hinreichend sein sollten, uns zu Liebeswerken für sie zu entflammen, wenn wir auch keine anderen so hochwichtige Gründe dafür hätten; denn wenn diese Seelen durch unsere frommen Verwendungen für sie aus ihrer peinlichen Verbannung vor das Angesicht Gottes kommen, so unterlassen sie nicht, durch eifrige Gebete zu Gott

um die Hilfe, die wir in allen unsern so vielfachen großen Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens so nöthig haben, ihre inbrünstige Dankbarkeit und Gegenliebe gegen uns zu erweisen. Es ist fromme Meinung, daß die leidenden Seelen nicht erst warten bis sie in den Himmel kommen, um ihre unaussprechliche Erkenntlichkeit und Sorgfalt gegen ihre Wohlthäter auszuüben, sondern, während sie noch im Fegfeuer schmachten, beten sie, nach der frommen Meinung vieler, ohne Unterlass für die Wohlfahrt des Leibes und der Seele ihrer Wohlthäter, erwirken ihnen dadurch die Gesundheit in Krankheiten, verschaffen ihnen Lebensunterhalt bei Armut, Hilfe in der Noth, Rath und Schutz auf Reisen und in Gefahren, bewahren und vermehren ihre Glücksgüter, sind ihnen für ihr Seelenheil sehr behilflich, stehen ihnen vorzüglich im Todeskampfe und endlich im Gerichte Gottes sieghaft bei.

Der fromme Boudon führt folgendes Beispiel an. „Ich habe,“ schreibt er, „eine Person gekannt, die reich war an den köstlichsten Gnaden unseres Herrn Jesus Christus, dabei aber entblößt von allen menschlichen Hilfsmitteln. Die verwendete sie in ihrer Armut, indem sie ihrer selbst vergaß, gänzlich für die Seelen im Fegfeuer; unaufhörlich sammelte sie Almosen für dieselben und der allgütige Gott segnete ihre Mühe dermaßen, daß sie zur Zeit einer Pest eine Gemeinde heiliger Religiosen, die ohne Einkommen waren, durch die

große Menge Messen, welche sie in der Meinung für die armen Seelen hat lesen lassen, erhalten hat; sie vergaß nichts für diese Sache, sie wandte sich deshalb an Bornehme und Geringe, und, so gering sie auch war und schlecht gekleidet, sogar an Fürsten; und Gott gab ihr Gnade für alles. Sie ist im Rufe der Heiligkeit zur Zeit eines Jubiläums gestorben, und man hat Grund zu glauben, die Vorsehung habe gewollt, daß sie den vollkommenen Ablass gewinne, um sie vor dem Feuer zu bewahren, aus dem sie, wie man fromm glauben darf, eine große Menge Seelen erlöst hat."

Es ist allgemein bekannt, auf welcher schrecklichen Weise unter Kaiser Nikolaus die Uniten zum Schisma „befeht“ wurden. Die schrecklichsten Peinen hatten die standhaften Jungfrauen aus dem Orden des hl. Basilius zu erdulden. Was für ein guter Geist in diesen Klöstern herrschen mußte, beweist schon die Thatsache, daß die siebenjährigen Märtern die Standhaftigkeit im Glauben nicht einer einzigen von den 245 Nonnen brechen konnten. Eine von diesen gottesfürchtigen Jungfrauen, die Oberin des Klosters zu Minck, mit Namen Makrina Wiczyńska, gelangte unter besonderer Vorsehung Gottes nach Rom, wo sie auf Anordnung Pius IX. wortgetreu die siebenjährigen Foltern beschreiben mußte. Wir entnehmen aus diesem wertvollen Büchlein folgenden Fall:

Im Jahre 1843 ordnete der abtrünnige Siemaszko an, uns auf sechs Tage im Gefängnisse zu verschließen und mit Heringen zu füttern. Jede bekam auf den Tag einen halben gesalzenen Hering ohne Brot und Wasser. Man wollte uns durch die Qual des Durstes zum Abfall vom heiligen Glauben zwingen. Den ersten und zweiten Tag verzehrte ein so schreckliches Feuer unsern Magen und Mund, daß uns die Haut von der Zunge und dem Gaumen abgieng. In dieser Qual betrachteten wir den Durst der armen Seelen im Fegfeuer und wir sprachen eine zu der andern: „Wenn unser Durst uns solche Pein verursacht, da wir doch dieses Feuer mit einem Glase Wasser löschen könnten, ach, was für ein Feuer muß dies sein, welches die armen Seelen brennt, die nicht nach dem irdischen Wasser sich sehnen, sondern Durst fühlen nach den Quellen des lebendigen Wassers, nach Gott selbst, und nur der Besitz von Gott allein kann ihren Durst stillen.“ Und wir warfen uns zur Erde, um für die armen Seelen im Fegfeuer zu beten. Der liebe Gott erbarmte sich unser; von dieser Zeit an verspürten wir weder Hunger noch Durst. Und als man auf den siebenten Tag das Gefängnis öffnete und wir zu der gewöhnlichen schweren Arbeit getrieben wurden, dachten die Wächter, wir werden dem Brunnen zuspringen; wir aber tranken aus freiem Willen auch den siebenten Tag nicht, zu Ehren der sieben

Schmerzen der Muttergottes. Während der sechs Tage kam oft zu uns Wierowkin mit zwei Popen, um uns zum Abfall zu überreden und mit neuen Qualen zu drohen. Als Wierowkin sah, dass wir gesund und froh waren, gerieth er in Wuth und schrie: „Siehe, ich kann sie nicht todtschlagen; sie essen nicht, sie trinken nicht und sehen gesund und fett aus. Wahrlich, jede besitzt einen Teufel, der für sie leidet.“

Auch andere Beispiele der Dankbarkeit der armen Seelen werden viele erzählt.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

15. Für jene, welche in diesem Jahre ins Fegfeuer gekommen sind.

Gebet.

O Gott, dem es eigen ist, sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen, erbarme dich der Seelen deiner Diener und Dienerinnen und lasse ihnen ihre Sünde und Schuld nach, damit sie von den Banden der Sterblichkeit befreit, zum Leben einzugehen verdienen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

16. Weiteres über die Dankbarkeit der armen Seelen.

(Die Erzählung des P. Lacordaire. — Eine Erklärung des P. Martin Koa.)

„Der Herr erhört die Gebete der Gerechten. Sprichw. 15, 29.“

Im Eingange seiner Conferenz-Vorträge über die Unsterblichkeit der Seele, die der berühmte P. Lacordaire vor einigen Jahren im Collegium von Sorepe gehalten, erzählt derselbe folgenden Vorfall, den wir mit der möglichsten Treue nach-erzählen. P. Lacordaire, ein durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit hervorragender Mann unserer Zeit, verdient gewiß unser vollstes Vertrauen. Derselbe erzählte:

Der polnische Fürst X., ein Ungläubiger, hatte soeben eine Schrift gegen die Unsterblichkeit der Seele zu Ende gebracht und wollte sie sofort veröffentlichen, als eines Tages, wie er in seinem Parke eben spazieren gieng, sich ihm eine weinende Frau zu Füßen warf und mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes zu ihm sprach: „Mein guter Fürst! Kürzlich ist mein Gemahl gestorben . . . jetzt ist seine Seele vielleicht im Fegfeuer, er leidet! Ich bin so arm, daß ich nicht einmal das wenige Geld besitze, um für ihn die Seelenmesse lesen zu lassen. Seien Sie doch so gut,“ fügte sie bei, „und

helfen Sie mir, meinem armen Manne zuhülfe zu kommen.“ Obwohl der Edelmann aufs innigste überzeugt war, diese Frau sei das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit, so hatte er doch nicht den Muth, sie abzuweisen, und da ihm gerade ein Goldstück in die Hand gerieth, so schenkte er es ihr. Die übergläubliche Frau aber eilte sogleich zur Kirche und bat den Priester, für ihren Mann das heilige Opfer darzubringen. Drei Tage darauf, gegen Abend, hatte sich der Fürst in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, überlas seine Schrift und brachte da und dort eine Verbesserung an. Auf einmal vernimmt er ein leises Geräusch, er schlägt die Augen auf und erblickt zwei Schritte vor sich einen nach der ortsüblichen Tracht gekleideten Mann. Befremdet und ärgerlich über die Keckheit jenes Zudringlichen, wollte er aufspringen und sprechen, als der Unbekannte auch schon wieder verschwand. Der Fürst rief nun sofort seine Diener: „Warum laßt ihr, ohne mich darum zu fragen, Leute zu mir herein?“ — „Welche Leute?“ — „Nun ja, jenen Mann, jenen Bauer, der eben mein Zimmer verließ.“ — „Aber Herr,“ erwiderten einstimmig die Bedienten, „wir haben niemanden bis zu Ihnen vordringen lassen; kein einziger Fremder hat sich sehen lassen, nicht einmal im Palaste.“ — Der Fürst beruhigte sich bei diesen Antworten und schwieg, blieb jedoch überzeugt, daß man mit ihm einen losen Streich

treibe. Am nächsten Tage dachte er nicht mehr an diesen Vorfall, als um dieselbe Stunde und am gleichen Orte der Unbekannte von gestern wieder erschien, ohne jedoch ein Wort zu sprechen. Diesesmal stieg der Aerger des Edelmannes aufs höchste, und während er sich erhebt, um den unverschämten Eindringling zu fassen, sieht er ihn wieder alsbald enteilen. Das sorgfältigste, ins kleinste gehende Nachforschen führte zu keinerlei Entdeckung. Niemand vermochte diese seltsame Erscheinung zu erklären. — Der Fürst wartete nun auf den folgenden Tag, aber diesmal mit einer gewissen Gefasstheit und dem festen Entschluß, mit dem kühnen Besucher ins reine zu kommen. Wirklich wiederholte sich die Erscheinung am dritten Tage. Bevor aber der Edelmann ein Wort über die Lippen brachte, redete ihn der Unbekannte folgendermaßen an: „Fürst, ich komme, um Ihnen zu danken. Ich bin der Gatte jener armen Frau, welche vor einigen Tagen Sie kniefällig um Almosen gebeten, um für die Ruhe meiner Seele die heilige Messe lesen lassen zu können. Dieses Liebeswerk ist Gott wohlgefällig gewesen, so daß er mir gestattet hat, zu kommen, um Ihnen zu danken und zu versichern, daß es ein anderes Leben gibt, daß die Seele unsterblich ist. An Ihnen ist es nun, die Vergünstigung, die Ihnen zutheil geworden, zu Ihrem Heile zu gebrauchen.“ Nach diesen Worten

verschwand der polnische Bauer; der Fürst aber vernichtete die Schrift gegen die Unsterblichkeit.

Als weiteres Beispiel für die Dankbarkeit der armen Seelen sei hier noch die Erklärung angefügt, welche der ehrwürdige Jesuit P. Martin Roa in seinem Buche über den Zustand der armen Seelen veröffentlicht. „Ich kann,“ erklärt er, „von mir selbst bezeugen, daß ich mich vielfältig in großer Trübsal, in schweren Leibeskrankheiten, auf vielen langen, schweren und gefährlichen Reisen befunden habe, indem ich über rauhe und mit Schnee bedeckte Berge, durch tiefe und des Wassers wegen sehr gefährliche Thäler, durch wilde Einöden, durch Mörder und Räuber habe wandern müssen, allein auf die Anrufung der armen Seelen habe ich ihre Hilfe immer so erfahren, daß ich allezeit glücklich allen Gefahren entgangen bin.“

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

16. Für diejenigen, welche am längsten und schwersten zu leiden haben.

Gebet.

Gewähre, wir bitten dich, o Herr, den Seelen deiner Diener und Dienerinnen ewige Barmherzigkeit, damit ihnen ewig zum Heile sei, daß

sie auf dich gehofft und geglaubt haben, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

17. Man soll das Fegfeuer nicht gering schätzen.

(Beispiele aus der heiligen Schrift. — Das Fegfeuer eines Wunderthäters. — Der Ausspruch der hl. Lidwina. — Der selige Heinrich Suso. — Die Aufforderung der heiligen Katharina von Genua.)

„Vor deinem Angesichte ist kein Lebender gerecht.“ Psalm 142, 3.

In der heiligen Schrift finden sich viele Beispiele darüber vor, daß 1. selbst geringe Sünden sehr schwer von Gott gestraft wurden, wie z. B. ein kleines Mißtrauen des Moses, der dafür das gelobte Land nicht betreten durfte, oder eine Berührung der Bundeslade, wofür der Betreffende todt zusammensank, oder das schwache Nachgeben in unwichtiger Sache von Seite jenes Propheten (III. Kön. 13.), der dafür von einem Löwen zerrissen wurde; 2. daß auf die schon nachgelassene schwere Sünde noch schwerere Strafen folgten, wie z. B. bei David, welchem der Prophet Nathan Verzeihung und zugleich Gottes Strafe verkündete. Demnach läßt sich

zum voraus ermessen, daß jenseits, wo die engen Schranken der Zeitlichkeit gefallen sind und an Stelle der Barmherzigkeit die volle Gerechtigkeit waltet, auch gleichsam der Maßstab der Ewigkeit wird angelegt werden, und daher die Strafen auch schwerer und langwieriger ausfallen werden.

Der gottselige P. Salvator, Kapuzinerordenspriester, starb im Jahre 1711 zu Palermo, nach einem Leben voll der guten Werke, nach großen Wunderthaten und Weissagungen im Rufe großer Heiligkeit. Zu seiner Leiche entstand ein ungeheurer Zulauf, und man riß sich um die armeligsten Dinge, welche ihm angehört hatten, wie um den größten Schatz. Außerordentlich viele wunderbare Heilungen erfolgten auch nach seinem Hinscheiden auf Anrufung seiner Fürbitte. Als aber eine heiligmäßige Klosterfrau dennoch auf Befehl ihres Beichtvaters eifrig für ihn betete, erblickte sie zwar seine Seele in großer Glorie, erhielt aber auch die Offenbarung, daß dieser so heilige Mann erst nach einer Viertelstunde Himmelfahrt zu den himmlischen Freuden gelangte.*

Die hl. Lidwina hörte einmal einen frommen Priester sich äußern: Ich wollte, wenn es mir freistünde, viele Jahre, ja viele Jahrhunderte im Himmelfahrt sein, wenn ich nur die Gewissheit hätte, daß ich nachher in den Himmel käme. Die gott-

* Alban Stolz, Legende, 29. November. ☪

erleuchtete Heilige seufzte bei diesen Worten tief auf und sprach: Was reden Sie da, hochwürdiger Herr! Wenn sie wüßten, wie jener Ort beschaffen ist, und welche fürchterliche Strafen die Seelen dort zu leiden haben, dann würden Sie nicht so sprechen.

Der selige Heinrich Suso sieng bei seiner zunehmenden Vertraulichkeit mit Gott verhältnismäßig gering von den Peinen des Fegfeuers zu denken an. Da warnte ihn der Herr und sagte ihm, daß ihm das sehr mißfalle.

Der hl. Franz von Sales empfiehlt dringend, das Werklein der hl. Katharina von Genua über das Fegfeuer zu lesen. In diesem Buche aber hat die Heilige nachdrücklichst gerathen, die Abbüßung seiner Sünden ja nicht auf das Fegfeuer zu verschieben.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

17. Für diejenigen, welche der Befreiung am nächsten sind.

Gebet.

O Gott, dessen Heiligkeit keine Grenzen kennt, verschone die Seelen derer, die du zur Anschauung deiner Majestät berufen hast, und verleihe, daß die geringen Makeln, die ihnen noch anhaften, durch unser Gebet und unsere Opfer getilgt

werden, damit sie dich, die Sonne der Gerechtigkeit, schauen; das verleihe uns durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

18. Das Vergerniß nach dem Tode.

(P. Dominicus a Jesus über ein schlechtes Bild und seine Geschichte. — Entferne das Vergerniß!)

„Wehe dem Menschen, durch den Vergerniß kommt.“ Matth. 18, 7.

Einer der größten Dienste, die du den Seelen im Reinigungsorte erweisen kannst, besteht darin, daß du ein Vergerniß, das die Verstorbenen vielleicht gegeben und das in seinen Folgen noch nachwirkt, entfernst.

Im Jahre 1594 wurde P. Dominicus a Jesus Maria, ein berühmter Carmelitermönch († 1630 im Rufe der Heiligkeit zu Wien), auf inständiges Bitten der Stadt und des Klosters Valenzia all dort zum Subprior ernannt. Dasselbst lebte er in heiligmässiger Weise bei Tag für das Volk, des Nachts für seine Mitbrüder, ohne seine Bußwerke und Andachtsübungen aufzugeben. Es lebte damals in der genannten Stadt ein Mann, welcher Maler war und den Ruf eines tugendhaften und frommen Mannes genoß; derselbe hatte für das Kloster der Carmeliter einige Bilder zu malen; ehe die-

selben aber fertig waren, starb er. Es war sein letzter Wille, daß das Kloster für die angefangenen Bilder nichts zu zahlen hätte, sondern diese demselben frei verblieben. Aus Dankbarkeit begruben ihn die Carmeliter in ihrer Kirche und lasen viele heilige Messen für ihn. Als nun einst Dominicus die Nacht im Gebete in der Kirche zubrachte, erschien ihm die Seele dieses Malers in so furchtbarer Pein, daß der Diener Gottes ganz entsetzt darüber war und ihn frug, woher es komme, daß er als ein so braver und frommer Mann soviel zu leiden habe. Da antwortete ihm diese Seele, daß sie soviel zu leiden habe, weil sie einmal dem Zureden eines vornehmen Mannes nachgegeben und ein unsittliches Bild gemalt hätte. Beim Gerichte Gottes hätten die Seelen, welche durch dieses Bild verführt und infolge ihrer Sünde ewig verdammt wären, um Rache gerufen, und nur weil die Heiligen, deren Bilder er auch gemalt hatte, für ihn baten, sei ihm die verdiente Hölle in das Fegfeuer umgewandelt worden, worin er verbleiben müsse, solange jenes Bild existiere. Er nannte ihm auch jenen Herrn, der dieses Bildnis besaß, und sagte ihm, daß von den drei Söhnen desselben zwei in einem Monate sterben würden; er solle das Bild so schnell als möglich entfernen, sonst würde er seinen Söhnen bald folgen. Dominicus gieng zu diesem Herrn, welcher sehr erschrak und ihm das Bild zur Vernichtung übergab. Im Laufe

eines Monats starben wirklich die beiden Söhne dieses Herrn; er aber that Buße und gab alle weltlichen Gemälde weg, um sie mit heiligen Bildern zu vertauschen. Diese Begebenheit zeichnete Dominicus selbst auf und schloß mit den Worten: „Ich habe das geschrieben, weil ich verstanden, daß es der Wille Gottes sei, daß man es wisse. Gott mache uns heilig und leite uns, daß wir ihn lieben und unsere Liebe und Neigung von gefährlichen Dingen abwenden.“

Wie leicht ist es möglich, daß in einem Hause durch die Hand eines jetzt bereits im Grabe Liegenden auch irgendein Aergernis erregendes Bild, eine Aufschrift, ein schlechtes Buch oder dergleichen sich befindet. Die That des Verstorbenen wirkt noch nach und kann vielleicht manchem arglosen Gemüth zum Verderben werden. Wir werden dem Verstorbenen sicherlich eine große Wohlthat erweisen, wenn wir dieses Aergernis entfernen und an dessen Stelle vielleicht etwas setzen, was gute Anregungen und heilsame Gedanken hervorzurufen geeignet ist.

* * *

Deine Gebete und guten Werke kannst du heute aufopfern:

18. Für diejenigen, welche du während ihres Lebens gekränkt und betrübt hast, oder welche dir selbst Kränkungen und Böses zugefügt haben.

Gebet.

Neige gnädig dein Ohr, o Herr, unsern Bitten, durch welche wir innigst deine Barmherzigkeit anflehen, damit du die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, denen wir Böses im Leben zufügten, in den Ort des Friedens und des Lichtes aufnimmest und der Gesellschaft der Heiligen theilhaftig machest, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

19. Das nicht bezahlte Gut.

(Die Erzählung des Pfarrers Fuhlrott. — Ordnung der Vermögensangelegenheiten.)

„Er übergab ihn den Peinigern, bis er den letzten Heller bezahlt.“

Matth. 18, 34.

Dem Herrn Josef Fuhlrott, Pfarrer in Kirchworbis, Diocese Paderborn, erzählte der Schulze Heinrich Knoch zu Küllstedt, ein ruhiger, gefeßter, nichts weniger als phantastischer Mann, Folgendes:

Als ich noch ein Jüngling war, kaufte mein Vater ein Haus von einem Manne, der mit Schulden überladen war. Nachdem wir das Haus eine kurze Zeit bewohnt hatten, erschien jede Nacht um 12 Uhr an meinem Bette jener frühere Besitzer des Hauses, der bereits verstorben war, mit einem

sehr traurigen Angesicht. Ich habe mich in seiner Person nicht getäuscht, da ich ihn zu deutlich und geraume Zeit hindurch jede Nacht zur selben Stunde sah. Es war natürlich, daß mich diese Erscheinung in Furcht setzte und mich auch den übrigen Theil der Nacht die Furcht nicht schlafen ließ. Deshalb wurde mein sonst kräftiger Körper immer leidender und elender, mein blühendes Gesicht immer blässer; desungeachtet entdeckte ich das, was mir schwer auf dem Herzen lag, den Meinigen nicht, weil ich fürchtete, von meinen Brüdern ausgelacht zu werden. Die Gestalt erschien jede Nacht, und als endlich meinem Vater mein blaßes Aussehen auffallen mußte, sagte er eines Tages zu mir: „Heinrich, was fehlt dir?“ Ich stotterte und wollte mit der Sache nicht heraus: destomehr aber beharrte der Vater auf meinem Geständnis. Sofort gieng er, als ich ihm alles entdeckt, zum Herrn Pfarrer Jagemann, der ihm den Bescheid gab, ich sollte die Erscheinung fragen, was sie wünsche. Ich beschloß das zu thun; sobald aber die Glocke zwölf schlug und die Gestalt an mein Bett trat, ward mir die Zunge so schwer, daß ich kein Wort hervorbringen konnte. So verlief wieder einige Zeit, bis endlich mein Vater unwillig zu mir sagte: „Nun, so werde ich mich zu dir ins Bett legen und selbst die Frage an die Erscheinung richten.“ Abends gieng er mit mir; wir unterhielten uns, um das Einschlafen zu verhindern;

die Uhr hob aus, die Glocke schlug zwölf, und mit dem zwölften Glockenschlage stand der Mann an meinem Bette; mein Vater aber — schlief — schlief so fest, daß er, trotzdem ich ihn in den Arm kniff, nicht eher erwachte, als bis die Gestalt verschwunden war. Das wiederholte sich längere Zeit, mein Vater legte sich sogar bei Ankunft der Mitternacht auf den Rand des Seitenbrettes der Bettlade, um durch die schmerzliche Lage wach erhalten zu werden, aber es half nichts. Zu jener Zeit kam mein Bruder, welcher Gymnasialschüler war, in die Ferien, erfuhr den Hergang, lachte uns weidlich aus und sagte: „Nun, so werde ich bei dir liegen und den Geist zu fragen wissen; mich soll nichts zum Schlafen bringen.“ Die Glocke fieng an zwölf zu schlagen, die Gestalt des Mannes erschien, und — mein Bruder schlief nicht weniger fest als der Vater, ich aber konnte nicht fragen. So vergieng wieder einige Zeit; mein Bruder gieng in die Stadt zurück, und ich schlief wieder allein. Da auf einmal gelang mir die Ausführung meines Vorsazes. Als hätte ich einen gewaltigen Anlauf dazu genommen, stieß ich schnell die Worte aus: „Was verlangt Ihr?“ Der Mann, den ich ganz deutlich für den Verstorbenen erkannte, sprach: „Sage doch zu deinem Vater, ich wäre auf das ihm verkaufte Haus noch ein Capital (die Summe weiß Referent nicht mehr) in jener Mühle bei Helmsdorf schuldig; er möchte doch

daselbe bezahlen.“ — Als ich tags darauf dem Vater das entdeckte, öffnete er sogleich den Kasten, nahm aus demselben einen Geldbeutel und zählte das Capital auf den Tisch, um es sogleich in jene Mühle zu tragen. Da trat meine Mutter in die Stube, und als sie erfuhr, daß soviel Geld, das man doch zu bezahlen nicht schuldig sei, verloren gehe, weinte sie bitter; aber der Vater verwies es ihr mit den Worten: „Mein Sohn ist mir lieber als soviel Geld,“ nahm seinen Reisetock und trug das Geld zur bezeichneten Mühle. Mit freudigem Lächeln kam er gegen Abend zurück, als fühlte er, daß er vielleicht eine arme Seele aus dem Fegfeuer und mich, der ich immer elender geworden war, vom Tode errettet. Nach einigen Stunden begab ich mich zu Bette und habe die Erscheinung — nie wieder gesehen.¹

Es ist wichtig, die Vermächtnisse der Verstorbenen ohne Verzögerung zu vollziehen, und die Schulden, ob deren sie im Fegfeuer leiden könnten, nach Möglichkeit zu tilgen. Noch wichtiger aber ist es, daß man vor seinem Tode gewissenhaft seine Vermögensangelegenheiten ordnet, keine überflüssigen Schulden und ein verständiges Testament über seine Habe macht.

* * *

¹ Zuhrott, Material. I. 737.

Opfere deine guten Werke auf:

19. Für alle, welche heute vor Gottes Richterstuhl erscheinen.

Gebet.

O barmherziger und mildreicher Gott, wir bitten dich für die Seelen, welche heute vor deinem Richterstuhl erscheinen, daß du sie nicht in die Hände ihres Feindes übergebest und ihrer ver-gessest, sondern daß du sie von ihren Engeln aufnehmen und zum Paradiese führen lassest, damit, die auf dich hofften und glaubten, nicht die Strafen der Hölle erdulden, sondern die ewigen Freuden besitzen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

20. Nachholung von Versäumnissen.

(Der Beneficiat von Hall. — Papst Benedict XIII. — Das Erlebnis des Kapuziners Peter Vincenz von Paul Thuille in Bozen.)

„Reiche dem Armen deine Hand,
damit deine Veröhnung und dein Segen
vollkommen werde. Sirach 7, 36.

Dem hochwürdigen P. Scherer, dem Herausgeber eines Prediger-Lexikons, erzählte ein Priester von Hall in Tirol, es sei dort ein Beneficiat vielfach durch verschiedene Erscheinungen beun-

ruhigt worden, bis er endlich darin die Gestalt eines dort wohnenden verstorbenen Priesters erkannte. Auf die Frage, was er verlange, deutete die Gestalt nach einem Kasten und verschwand. Man durchsuchte den ganzen Kasten und fand nichts, was Aufschluss hätte geben können. Als man endlich den Kasten von der Wand rückte, fiel ein Zettel zu Boden, auf welchem eine oder mehrere heilige Messen verzeichnet waren, die der Verstorbene zu lesen unterlassen hatte, weil er mit jenem Zettel zu wenig achtam umgegangen war. Sogleich wurde die ausständige Verpflichtung erfüllt, und die beunruhigenden Erscheinungen hörten auf.¹

Papst Benedict XIII. erzählt folgenden Fall: „Der Vater eines Bruders aus dem Predigerorden, ein mächtiger und angesehen Herr, war einem Schmiede, von dem er seine Pferde hatte beschlagen lassen, für die Arbeit, die er ihm seit Jahren geleistet hatte, bei seinem Tode noch eine Summe schuldig. Nach seinem Tode erschien er einem seiner treuen Diener und hatte einen Hammer und eine Zange von diesem Schmiede, sammt einigen glühenden Nägeln in der Hand. „Geh“, sagte er, „und bitte meine Gattin, daß sie so gut sein wolle, die Schuld zu bezahlen, um derentwillen ich im Fegfeuer leide.“ Die

¹ Scherer, „Expl.-Lex.“ S. 980.

fromme Gattin that es, und befriedigte nicht nur diesen Schmied, sondern auch alle übrigen Gläubiger ihres Gemahls. Nachher erschien er auch ihr, wie in ein Meer von Qualen versenkt, vom Kopf bis zu den Füßen mit einem dicken Stricke gebunden, und rief ihr zu: „Löse mich auf, o Gattin! löse mich auf!“ Sogleich ergriff die gute Frau den Knopf des Strickes und löste ihn auf, worauf er ihr dankte und sprach: „So war ich gebunden in der Pein, bis du für mich bezahlt hast, was ich schuldig war.“ Jedoch darf, wie dieser fromme Papst hiebei bemerkt, durchaus nicht gefolgert werden, daß die Seelen, wenn ihre hinterlassenen Schulden gar nicht bezahlt würden, deswegen fortwährend im Fegfeuer bleiben müßten, sondern nur, daß sie durch solche, aus Liebe für sie geleisteten Erstattungen viel geschwinder erlöst werden.“²

Peter Vincenz von Paul Thuille aus dem Kapuzinerorden († 15. August 1878 zu Bozen), erzählt in seinem ausgezeichneten anthropologischen Predigtwerk: „Der Mensch“, zum Thema Unsterblichkeit der Seele, folgende Begebenheit:

„Ich habe mich einmal volle acht Nächte hindurch vom Dasein und Meldeln einer abgeschiedenen Seele mit vielen andern auf das gewisseste überzeugt. Gott sei mein Zeuge, daß ich die

² Benedict XIII. Brig. I. Serm. 22, 7.

Wahrheit rede. In einem größeren Kloster lebte ein alter Priester, der körperlich und geistig sehr herabgekommen war, beim heiligen Messopfer öfters das Concept verlor und an beiden Händen sehr stark zitterte. Es geschah einmal, daß mir während dem Gebete und während jener Priester die heilige Messe las, beständig eine halbe Mess-hostie vor Augen schwebte, und ich hatte keine Ruhe mehr, bis ich zum Altar mich hinbegab, wo der besagte Priester die heilige Messe bereits beendet hatte. Wirklich lag auf dem Altartritte eine halbe Hostie, die der alte Pater durch das Zittern seiner Hände verloren hatte und welche ich dann aufhob und vorschriftsmäßig verwahrte. Es wäre demnach wohl angezeigt gewesen, den schwächlichen Mann nicht mehr die heilige Messe lesen zu lassen. Allein aus allzugroßer Liebe und Nachsicht gestattete man ihm dasselbe dennoch! Endlich erkrankte der alte Priester und starb nach etlichen Tagen. An einem Samstage um 4^{1/2} Uhr abends wurde er feierlich begraben. — Aber schon am Abend um 8 Uhr entstand im Kloster ein unheimliches Gepolter. Es begann in allen drei langen Klostergängen, gerade ober jeder Zellenthüre, laut zu klopfen; es erfolgten regelmäßig 1, dann 2, 3, 4 und 5 Schläge, darauf trat eine Pause von zwei bis drei Minuten ein, und dann erfolgten wieder drei Schläge. Es klopfte in dieser Weise die ganze Nacht hin-

durch bis pünktlich um 4 Uhr früh, bis zum ersten Anschlagen der Ave Maria-Glocke. In dieser Weise gieng es durch acht Nächte fort, und da das Klopfen so heftig, unheimlich und ganz alterierend war, daß im ganzen Kloster niemand, auch der Furchtloseste, nicht mehr schlafen konnte, so wollte man der Geschichte mit Ernst ein Ende machen; es wurde nicht nur viel gebetet, sondern auch das ganze Kloster genau durchsucht, es wurden alle Thüren und Läden geschlossen und eine scharfe Wache gehalten. Allein vergebens. Es klopfte auf besagte Weise acht Nächte hindurch ober jeder Zellenthüre, in jedem auch entferntesten Theile des Klosters und am heftigsten auf der Todtenbahre, worauf die Leiche gelegen. Einmal nach dem nächtlichen Chorgebet, um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts, sagte ich dem Klosterobern, ich fürchte, der soeben verstorbene Mitbruder habe nicht richtig alle heiligen Messen gelesen, wir sollten daher alle am Tage nach dieser Meinung das heilige Opfer entrichten. Der Klosterobere sagte dieses zu, aber, wohlgemerkt, nur in meiner Gegenwart und ganz leise. Und siehe! Im nämlichen Augenblicke hörte das unheimliche Klopfen auf, und zwar für immer. Gewiß, die abgeschiedene Seele jenes verstorbenen Priesters war in einem leidenden Zustande, hatte sich gemeldet, Hilfe gesucht und Hilfe gefunden.

*

*

*

Opfere deine guten Werke auf:

20. Für diejenigen, welche Mitglieder jener Bruderschaften und Genossenschaften waren, denen du selbst angehörst.

Gebet.

Den Seelen deiner Diener und Dienerinnen, wir bitten dich, o Herr, möge das Gebet jener, die für sie flehen, nützen, damit du sie von all ihren Mafeln befreiest und deiner Erlösung theilhaftig machest, der du mit Gott dem Vater lebst und regierst in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Das Almosen für die Verstorbenen.

(Der Edelmann Palmadius und die Benedictinerklöster. — Der Rath des hl. Chrysostomus. — Der Gemahl der hl. Brigitta.)

Almosen findet Barmherzigkeit.

Tob. 12, 9.

Kein Liebeswerk wird in der heiligen Schrift mehr gepriesen und eindringlicher empfohlen, als das Almosengeben. Von ihm heißt es u. a. im Buche Tobias (12, 9.), daß es vom Tode errette, von Sünden (d. h. von den für die begangenen Sünden nicht genug gebüßten Strafen) erlöse und bewirke, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben finde.

Es nimmt daher der hl. Thomas von Aquin keinen Anstand, zu sagen, daß „das Almosen“, worunter überhaupt alle leiblichen Werke der Barmherzigkeit verstanden werden, „eine größere Kraft der Genugthuung habe, als das Gebet, und dieses eine größere, als das Fasten.“

Deshalb haben die großen Lehrer und die Heiligen vor allem durch Almosen den armen Seelen zu helfen gesucht. Mit Recht lobte der hl. Paulin den römischen Edelmann Pammachius, der nach dem Tode seiner Gattin alle Armen der Stadt in der St. Peterskirche versammelte und ihnen Speisen austheilte, um durch solche Almosen spenden die Seele derjenigen zu erquickern, deren Verlust er beweinte.

Die Benedictiner und manche andere religiöse Orden nahmen es als eine besondere Bestimmung in ihre Ordensregel auf, daß nach dem Hinscheiden eines ihrer Ordensmitglieder 30 Tage hindurch nicht nur das heilige Messopfer für den Betreffenden dargebracht, sondern auch der demselben während seines Lebens zuständige Antheil an Speise und Trank zum Troste seiner Seele den Armen solle ausgetheilt werden. Der hl. Ambrosius empfiehlt das Almosen spenden zum Troste der armen Seelen in einer seiner Predigten mit folgenden Worten: „Wenn ihr einen geliebten Sohn oder Verwandten durch den Tod verloren habet und ihm gern noch etwas

Gutes erweisen, ihm helfen und beistehen wollet, so wisset, daß es nichts gibt, was dem Verstorbenen, den ihr beweint, und den ihr zum einstigen Erben eurer Güter einzusetzen gedachtet, erwünschter und nützlicher wäre, als wenn ihr seinen lebenden Miterben, d. i. den Armen, beistehet und ihnen das gebet, was ihr dem Verstorbenen selbst schenken oder hinterlassen wollet. Auf diese Weise helfet ihr dem geliebten Verstorbenen am allerwirksamsten, und setzet ihn vermittels des armseligen irdischen Gutes, welches ihr für ihn opfert, umso schneller in den Besitz der ewigen Güter.“

Der hl. Johannes Chrysostomus gab den Gläubigen zu Constantinopel den Rath, neben ihrem Bette ein kleines Geldbeutelchen aufzuhängen und sich nicht zur Ruhe zu begeben, ohne vorher ein Almosen für die Armen dort hineingelegt zu haben, damit den armen Seelen mit Rücksicht auf dieses Almosen während der Nacht auch einige Ruhe und Erquickung in ihren Peinen zutheil würde.

Der hl. Brigitta erschien ihr verstorbenen Gemahl Also und bat sie, das hinterlassene Silbergeräth und die Pferde, an welchen er zuviel Vergnügen gehabt habe, zu verkaufen und das Geld zu seiner Erlösung den Armen auszutheilen, auch die silbernen Becher an arme Kirchen zum Dienste des Altars zu verschenken, indem solches Almosen Gott höchst angenehm sei.

Sind schon die leiblichen Werke der Barmherzigkeit von großem Werte, so setzt der heilige Thomas von Aquin die geistigen noch höher, daher ermahnt ein frommer Schriftsteller: „Tröste die Betrübteten, rathe denjenigen, die es nöthig haben, unterrichte die Unwissenden, arbeite an der Befehrung der Sünder, sei auf eine heilige Weise willsfähig gegen die Personen, welche Gemüthsleiden haben, hilf ihnen von ihren Fällten wieder auferstehen. Thue alles dieses für die Seelen, welche im Fegfeuer sind, und Gott wird ihnen Barmherzigkeit erweisen.“ Man kann noch hinzufügen: Besuche Kranke, lege Zwist und Unfrieden bei, ermahne solche, die in sittlichen Gefahren schweben, zum Guten, verbreite gute Bücher, auch dies sind Werke der Barmherzigkeit.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

21. Für diejenigen, welche durch deine Schuld im Fegfeuer sind.

Gebet.

Verzeihe, o mildreicher Gott, den Seelen, zu deren Strafe ich mitgewirkt habe und gewähre ihnen durch das Opfer der Gebete und Werke, die ich demüthig zu deinen Füßen lege, die ewige Ruhe und Glückseligkeit, durch unsern Herrn und

Heiland Jesus Christus, der mit dir lebst und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

22. Die heilige Messe für die Verstorbenen.

(Der hl. Cyrillus von Jerusalem. — Der hl. Augustin für seine Mutter. — Fürstliche Freigebigkeit.)

„Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn.“

Psalm 4, 6.

Die heiligen Väter sprechen sich vielfach mit heiligem Eifer über die unermessliche Wirkung des heiligen Messopfers für die Abgestorbenen aus. Der hl. Cyrillus von Jerusalem sagt u. a., wo er denen, die von ihm im Christenthum unterrichtet wurden, mehrere Stellen der Messordnung erklärt, daß wir darin für unsere Väter und überhaupt für alle Verstorbenen in der zuversichtlichen Hoffnung beten, daß ihnen durch die Gebete, die man im heiligen Opfer für sie darbringe, große Vinderung zutheil werde, und fügt, um dies zu erklären, bei: „Wenn einem Könige, der solche, die ihn beleidigt hatten, würde verbannt haben, die Freunde oder Verwandten der Beleidiger irgendein Geschenk von hohem Werte, z. B. eine Krone zur Besänftigung seines Zornes darbrächten; glaubt ihr nicht, daß der Fürst die Schuldigen begnadigen oder doch

ihre Strafe mildern würde? Ebenso richten wir unsere Gebete zu Gott für die Verstorbenen, ob schon wir Sünder sind; nicht zwar, als könnten wir ihm eine Krone anbieten, sondern indem wir ihm Jesus Christus selbst darbringen, der für unsere Sünden geblutet hat, damit der so gütige und barmherzige Gott ihnen und uns gnädig sein möge." (Katech. 19 v. 9.).

Obgleich das blutige Opfer unseres Heilandes auf Golgatha als das Opfer eines Gottes einen ganz unendlichen Wert hatte, und durch dasselbe nicht bloß eine Welt, sondern unendlich viele Welten hätten erlöst werden können; obgleich darum auch das heilige Messopfer an sich — als die unblutige Erneuerung dieses Opfers — ebenfalls von ganz unendlichem Werte ist, so sind doch die Früchte des heiligen Messopfers für uns und auch den Verstorbenen gegenüber nichts weniger als unendlich; vielmehr sind sie durch Gottes Willen beschränkt. Wäre ihre Wirkung uns und den armen Seelen gegenüber auch eine unendliche, so würde ja eine einzige Messe hinreichen, um alle Seelen des Fegfeuers mit einemmale zu erlösen und ihnen die Pforten des Paradieses zu öffnen, was der Lehre und dem Brauche der Kirche durchaus widerspricht. Es wäre darum auch höchst unverständlich, anzunehmen, daß es zur Befreiung einer armen Seele aus dem Fegfeuer hinreiche, eine einzige heilige Messe

für sie lesen zu lassen. Vielmehr ist es sehr zu empfehlen, das heilige Messopfer womöglich öfters für die Verstorbenen darbringen zu lassen.

Der hl. Augustinus empfahl die Seele seiner geliebten Mutter noch 20 Jahre nach ihrem Tode dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen; und im Mittelalter, wo der Glaube noch so recht lebendig in den Herzen der Gläubigen wurzelte, ließen die vornehmen Familien für ihre Verstorbenen oft tausende von heiligen Messen lesen. So z. B. wurden am Tage der feierlichen Beisetzung Margarethas von Oesterreich, der Gemahlin Philipps III. von Spanien, zu Madrid für die genannte Verstorbene nicht weniger als 1100 heilige Messen gelesen; und als sich bei der Eröffnung ihres Testaments ergab, daß die Verstorbene für ihre Seelenruhe die Feier von nur noch 1000 weiteren heiligen Messen angeordnet hatte, bestimmte ihr königlicher Gemahl, daß statt der gewünschten und gestifteten 1000 heiligen Messen deren 20.000 für sie sollten gelesen werden. Es ist das allerdings ein Beispiel von fürstlicher Freigebigkeit, für welche unser Zeitalter kaum mehr ein Verständniß hat. Und doch hat eine in solcher Weise bewiesene Freigebigkeit und Opferwilligkeit für die Verstorbenen nicht einen ganz andern Wert, als das thörichte Verschwenden von Summen für Kränze oder für die Errichtung von kostbaren Grab-

mälern? Oder was nützen den Seelen der Verstorbenen auch die allerschönsten Gedenksteine? Nichts, absolut nichts. Ein Almosen für eine heilige Messe zu ihrem Troste gespendet, nützt ihnen mehr, als alle die Millionen, die jemals zum eitlen Schmuck von Begräbnisstätten verwendet worden sind.

Was das Vesenlassen von heiligen Messen zum Troste der Verstorbenen noch ganz besonders empfiehlt, ist der Umstand, daß die Wirksamkeit des heiligen Messopfers, dieses so unschätzbaren Hilfs- und Erlösungsmittels, weder von demjenigen abhängt, der das heilige Opfer darbringt, noch von jenem, der es darbringen läßt. Angenommen, diese beiden wären mit den schwersten Sünden beladen und so verrucht, daß das Blut Jesu Christi wider sie um Rache schrie, so würde doch dasselbe Blut Jesu Christi im Opfer der heiligen Messe den armen Seelen Trost und Segen bringen; denn es behält seinen unendlichen Wert und kann nimmermehr verlieren, wie unwürdig auch der celebrierende Priester wäre.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

23. Für diejenigen, welche während ihres Lebens am meisten für die armen Seelen gethan haben.

Gebet.

Nimm gnädig an, o Herr, die Opfer und Gebete, die wir dir für die Seelen deiner Diener und Dienerinnen darbringen, damit sie durch himmlische Gnaden gereinigt in deinen Frieden eingehen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

23. Beispiele des Eifers für die armen Seelen.

(Der hl. Isidor. — Der hl. Ephraim am Todesbett. — Die dreißig heiligen Messen des hl. Gregor. — Die Glocke des hl. Franz Xaver. — Die Nachtwächter. — Der heroische Liebesact. — Die Gebete der Kirche. — Die Armenseelenbruderschaften. — Die Grabdenkmale.)

„Betet für einander.“

Jac. 5, 16.

Aus allen Jahrhunderten lassen sich Beispiele für den großen Eifer anführen, mit dem man den Verstorbenen zuhülfe eilte.

Der hl. Isidor im 6. Jahrhundert schreibt: Wir halten es für eine apostolische Einrichtung (eine Anordnung der Apostel), das heilige Opfer für die Ruhe der Gläubigen darzubringen oder für sie zu beten, weil es auf dem ganzen Erdkreise so beobachtet wird. Denn dieses hält

die katholische Kirche überall fest. Würde sie nun nicht glauben, daß den verstorbenen Gläubigen Sünden vergeben werden, so würde sie für ihre Seelen weder ein Almosen geben, noch ein Opfer darbringen.¹ Es haben also schon die Christen der ersten Zeiten allenthalben für ihre Todten gebetet und geopfert.

Der hl. Ephraim beschwört in seinem Testamente seine Freunde, ihn nach dem Tode nicht zu vergessen, sondern ihm Beweise ihrer fortdauernden Liebe dadurch zu geben, daß sie für seine Seelenruhe Almosen, Gebete und Opfer, besonders am dreißigsten Tage darbrächten.²

Der hl. Gregor der Große, ein besonderer Freund der armen Seelen, berichtet, daß er für die Seele eines Mönches, namens Justus, dreißig heilige Messen zu singen befahl, und daß am dreißigsten Tage nach der letzten Messe der Verstorbene seinem Ordensobern Copiosus erschien und ihm sagte: Ich litt Qualen, und sieh, nun bin ich befreit.³ Daher schreibt sich auch die uralte Sitte der sogenannten gregorianischen Messen für Verstorbene, indem man für ihre Seelenruhe dreißig heilige Messen lesen ließ, die man allmählich auf zwölf, endlich auf sechs herabsetzte. Das Volk nennt sie gewöhnlich „Kreuzmessen“.

¹ Lib. I. de offic. eccl. cap. 18.

² Tom. II., ad Vatic. p. 230 u. 236.

³ Dial. B. 4, c. 55.

Der hl. Franz Xaver hatte eine solche Liebe zu den armen Seelen und einen solchen Eifer, ihnen zu helfen, daß er oft die Städte mit einer Glocke in der Hand durchschritt und die Einwohner zum Gebete für die Verstorbenen ermahnte. In derselben Absicht stellte er zu Malacca einen Mann auf, der täglich um Mitternacht mit einer Laterne und einer Glocke in der Stadt herumgehen und ausrufen mußte: Betet für die christgläubigen Seelen, die im Fegfeuer leiden!

In früheren Zeiten war es an vielen Orten, auch in großen Städten gebräuchlich, daß die Nachtwächter an ihren Stundenruf auch eine Aufforderung für die Verstorbenen zu beten, anfügten.

Von sehr vielen frommen Personen und Heiligen wissen wir, daß sie ihre sämtlichen guten Werke (vgl. Heroischer Liebesact S. 64) den armen Seelen schenkten. Der P. Ferdinand de Monroy, ein durch apostolischen Eifer ausgezeichneteter Mann, vermachte in der Todesstunde den armen Seelen im Fegfeuer schriftlich alle Messen, die für die Ruhe seiner Seele gelesen werden möchten, alle Bußwerke, die man für ihn aufopfern und alle Ablässe, die man für ihn gewinnen würde. Der ehrwürdige Jimenes brachte dieses Opfer auf den Rath der allerseeligsten Jungfrau selbst. Dasselbe thaten sehr viele andere durch ihre Stellung, Gelehrsamkeit und Heiligkeit

ausgezeichnete Personen, ja ganze Klöster und religiöse Genossenschaften.

Die Kirche befehlt oder empfiehlt bei vielen Gelegenheiten die Gebete für die Verstorbenen, so in jeder heiligen Messe beim Offertorium und dem Memento nach der Wandlung, bei den schwarzen Messen noch öfters. Die Priester und Ordensleute beten bei jedem Stundengebet (Hora) für dieselben. Ergreifend schön sind die Gebete bei der Beerdigung eines Katholiken. Wenn zum Ave Maria geläutet wird, fordert die Glocke an den meisten Orten auch zum Gebet für die armen Seelen auf.

Viele Bruderschaften, in welchen Gebete und gute Werke für die Todten verrichtet werden, hat die Kirche mit besonderen Privilegien und Ablässen bereichert. Die Armenseelenbruderschaft von S. Maria in Monterone in Rom zählte bald nach ihrer Gründung (i. J. 1841) hunderttausende, die von Senangue in Frankreich (i. J. 1860) über eine Million Mitglieder. Zu Lambach in Oberösterreich besteht die Erzbruderschaft der ewigen Anbetung des Allerheiligsten Sacramentes zur Rettung der armen Seelen.¹ Dieselbe ist für Oesterreich das, was die Bruderschaft von Monterone für Rom und Italien. Sie ist mit Ab-

¹ In Klagenfurt kann man sich im Domparchose in diese Bruderschaft einschreiben lassen.

lassen bereichert und ermuntert zu guten Werken, Aufopferung heiliger Messen und zu einer Anbetungsstunde alljährlich. In Ingolstadt in Bayern besteht der berühmte Messenbund, dessen Mitglieder heilige Messen lesen oder lesen lassen.

Der Eifer für die Befreiung der armen Seelen und der Glaube an den Reinigungsort drückt sich auch aus im Benehmen bei Leichenbegängnissen und in den Grabmalen auf Friedhöfen. Wo man unter Gebet die Todten begleitet und begräbt, da versteht man noch, was dem Verstorbenen nützt, wo man jedoch hinter dem Sarge, wie wenn man spazieren gienge, einerschreitet, da fehlt es an der christkatholischen Auffassung. Ehemals waren die Grabdenkmale durchgehends Sinnbilder christlicher Hoffnung, auf manchem Monumente stand eine fromme Segnung für den Dahingeshiedenen oder eine Bitte um das Gebet. Meist ist dies auch heutzutage auf katholischen Kirchhöfen der Fall, aber an manchen, namentlich solchen Orten, wo sich eine leichte, glaubensarme Weltanschauung unter einem Theil der Bevölkerung breitmacht, sieht man mitunter nicht einmal mehr das heilbringende Zeichen des Kreuzes auf manchen Gräbern, sondern dafür etwa eine zerbrochene Säule, abgebrochene Kerze oder andere aus dem Heidenthum stammende Emblemen oder Abzeichen. Sorgen wir nach unserm Einfluß und Können, daß ein christliches

Denkmal das Grab unserer lieben Dahingeshiedenen schmücke und zeigen wir so auch im Kleinen den Eifer für die armen Seelen, denn wir können wohl sicher annehmen, dass sich ein Dahingeshiedener, wenn er aus der andern Welt einen Auftrag geben dürfte, sicherlich kein unkatholisches Grabmal oder Leichenbegängnis wünschte.

Zu den schönsten und passendsten Denkzeichen auf christlichen Gräbern gehört zweifelsohne das Zeichen der Erlösung, das heilige Kreuz.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

23. Für diejenigen, welche während ihres Lebens am meisten für die armen Seelen gethan haben.

Gebet.

Erbarme dich, allgütiger Gott, über die Seelen, die einst voll Mitleid waren gegen die Dahingeshiedenen, und lass nun auch ihnen das Gebet, welches wir für sie darbringen, nutzbringend sein, damit sie zu deinem unendlichen Frieden und deiner Freude gelangen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

24. Die heilige Communion für die armen Seelen.

Die heilige Communion der hl. Magdalena v. Pazzi. — Die Aufforderung des heiligen Kirchenlehrers Bonaventura. — Was Ludwig Blofius erzählt. — Die hl. Theresia über Don Bernardino. — Man soll sich beeilen.)

„Du hast einen Tisch vor meinem Angesichte bereitet wider die, so mich quälen.“
Psaln 22, 5.

Nächst der heiligen Messe ist das wirksamste Mittel, um den armen Seelen Trost und Hilfe zu bringen, der würdige Empfang und die Aufopferung der heiligen Communion zu ihren Gunsten. Der hl. Maria Magdalena v. Pazzi, welche dieser frommen Uebung sehr ergeben war, erschien eines Tages ihr verstorbenen Vater und bat seine heilige Tochter gar inständig, sie möge doch hundertsiebenmal die heilige Communion für ihn aufopfern; er würde alsdann aus dem Fegfeuer befreit werden. Bereitwilligst kam die Heilige der Bitte ihres Vaters nach, und hatte den großen Trost, nach Empfang der hundertsiebenten heiligen Communion seine Seele wie einen hellglänzenden Stern zum Himmel aufsteigen zu sehen.

Der heilige Cardinal und Kirchenlehrer Bonaventura, aus dem Orden des hl. Franciscus, der in seinen Werken viel von den armen Seelen spricht, ermahnt besonders zur öfteren heiligen Communion für sie. „Die Liebe und das Mitleiden

mit deinem Nächsten," sagt er, „treibe dich zum heiligen Tische; denn nichts ist so wirksam, für die Seelen Ruhe zu erlangen.“

Das folgende Beispiel bestätigt das Gesagte: Ludwig Blossius erzählt nämlich, einem frommen Diener Gottes, den er wohl kannte, sei einst ein Verstorbener, der ganz in Flammen eingehüllt war, erschienen und habe ihm angezeigt, daß er deswegen schrecklich leiden müsse, weil er mit zuwenig Vorbereitung den göttlichen Heiland unter den sacramentalischen Gestalten empfangen habe. „Darum bitte ich dich,“ fügte er hinzu, „mein lieber Freund, sei doch so gut um der Liebe willen, die wir zu einander hatten, und communiciere einmal zum Heile meiner Seele, aber mit andächtiger Vorbereitung und großem Eifer; so hoffe ich sicher von den fürchterlichen Peinen befreit zu werden, die ich für meine Lauigkeit gegen das allerheiligste Sacrament des Altars wohl verdient habe.“

Jener erfüllte unverzüglich diese fromme Bitte, und nachdem er die heilige Communion mit der gehörigen Vorbereitung empfangen, erschien ihm diese Seele noch einmal mit glänzendem Lichte umgeben, wie sie im festlichen Fluge sich empor-schwang, um unverhüllten Angesichtes den König der ewigen Glorie zu schauen. (Blos. in mon. sp. c. VI.)

Die hl. Theresia erzählt aus ihrem Leben ein Beispiel, daß sie die Befreiung einer Seele erblickte,

da sie zur heiligen Communion trat. Das Beispiel ist auch deshalb von hohem Interesse, weil es zeigt, wie Gott der Herr selbst es liebt, daß den armen Seelen zuhülfe gekommen werde und daß wir uns beeilen sollen, ihnen zu helfen. Die Heilige sagt also in ihrem Buche über die Klostergründungen: ¹

„Am Allerseelestage schenkte der hochwürdige Herr Don Bernardino de Mendoza mir ein Haus und einen Garten zu Valladolid, damit ich daselbst ein Kloster zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau gründen möchte. Zwei Monate darauf wurde der gute Herr plötzlich von einem Schlagflusse befallen, insofgedessen er die Sprache verlor und starb, ohne vorher beichten zu können. Ich war damals weit von Valladolid entfernt. Gleichwohl aber ließ der Herr mich doch den Tod unseres großen Wohlthäters erkennen, und theilte mir auch mit, daß derselbe zwar gerettet sei, aber solange noch im Fegfeuer büßen müsse, bis die erste heilige Messe in unserem neuen Hause zu Valladolid gelesen sei. Diese Mittheilung betrückte mich sehr, und wie sehr ich auch gewünscht hatte, vor Vollendung des Klosterbaues in Valladolid erst noch den Bau des neuen Klosters in Toledo beginnen zu können, eilte ich doch sofort nach Valladolid, um den dort begonnenen Bau soviel wie möglich zu beschleunigen. Während ich dann eines Tages in der Kirche zu

¹ Cap. X.

Medina del Campo betete, erschien mir der Herr und drängte mich, das Kloster zu Valladolid doch bald zu eröffnen, da die Seele Mendozas gar schreckliche Peinen leide. Ich begab mich darauf sofort wieder nach Valladolid, um die Arbeiter zu größerem Eifer und Fleiße anzutreiben. Da ich aber einsah, daß auch bei aller Anstrengung der Arbeiter noch immerhin einige Wochen vergehen würden, bis die neue Kirche soweit hergestellt sei, daß in derselben Gottesdienst könne abgehalten werden, so bat ich den Bischof um die Erlaubnis, bis zur Vollendung der Kirche eine provisorische Kapelle zum Gebrauche für die Schwestern einzurichten zu dürfen, was mir auch sofort gestattet wurde. In größter Eile wurde darauf die Kapelle hergestellt, und alsdann sogleich das heilige Messopfer in derselben dargebracht, währenddessen ich in dem Augenblicke, wo ich zum Altare hinzutrat, um die heilige Communion zu empfangen, zu meiner größten Freude die Seele unseres Wohlthäters erblickte, der mit gefalteten Händen und mit hellstrahlendem Antlitze mir dankte und zum Himmel eingieng.“

Es kann nicht genug empfohlen werden, daß man alles, was man den Verstorbenen Gutes leisten will, ihnen so geschwind als möglich thue. Wenn man nicht zögert, zum Feuer zu laufen, wenn ein Haus brennt, was soll man dann erst für die Seelen in den Flammen des Fegfeuers

thun, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen und vielleicht die Seelen unserer Väter, Mütter oder anderer Personen sind, die uns am liebsten sein sollen.

Wenn wir sicherlich nicht zögern würden, einem Thiere, welches sich im Feuerbrande befände oder sonst in Schmerzen, rasch zuhülfe zu eilen, um wieviel mehr sollen wir eilen, wo es gilt, unsterbliche Seelen aus Leiden zu befreien, Seelen, die uns ihre Dankbarkeit für unsere Hilfeleistung in überaus wertvoller Weise durch unser ganzes Leben bethätigen können.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

24. Für die Mitglieder frommer Vereine, für die armen Seelen und für die verstorbenen Mitglieder der St. Josef-Bücherbruderschaft.

Gebet.

Lass, o barmherziger Gott, auf die Fürsprache der seligsten Jungfrau und aller Heiligen jene aus den Peinen des Fegfeuers gerettet werden, die durch den Anschluss an fromme Vereine hier auf Erden ihre Liebe zum Heil der Seelen kundgegeben haben durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

25. Der Gnadenschatz der Ablässe.

(Nach Abbé Louvet. — Was die Ablässe sind. — Vollkommene und unvollkommene Ablässe. — Bedingungen, sie zu gewinnen — Die Erklärung des gottseligen P. Johann von St. Maria.)

„In der gegenwärtigen Zeit soll
euer Ueberfluß ihrem Mangel abhelfen.“
2 Corinth. 8, 14.

Zu den Mitteln, die der Herr uns in die Hand gegeben, um den armen Seelen Hilfe zu bringen, gehören außer den bereits besprochenen auch, wie jedermann bekannt, die Ablässe, und zwar nehmen dieselben unter den verschiedenen uns zugebote stehenden Mitteln zur Hilfe und Erlösung der armen Seelen einen ganz hervorragenden Platz ein.

Unter Ablass versteht man durchaus nicht einen Nachlass der begangenen Sünden, sondern die Nachlassung der zeitlichen Strafen, welche der Sünder bei der göttlichen Gerechtigkeit für jene Sünden noch abzutragen hat, welche, was Schuld und ewige Strafe betrifft, ihm schon vergeben sind. Die zeitliche Strafe für begangene Sünden muß entweder in diesem Leben durch Werke der Genugthuung, oder in dem andern durch die Leiden des Fegfeuers getilgt werden. So lehrt das Concil von Trient.¹ Indessen hat Gott der

¹ Sess. VI., can. 30.

Herr, der die Liebe und Barmherzigkeit selbst ist und weiß, wie schwer es uns fällt, hinreichende Genugthuung zu leisten, uns auch dieses Genugthuen noch erleichtern wollen, und hat er zu dem Ende seiner Kirche jenen unermesslichen und in alle Ewigkeit nicht zu erschöpfenden Genugthuungsschatz anvertraut, den sein eingeborener Sohn durch sein Leiden und Sterben für uns erworben hat, und in den auch niedergelegt sind all die unzähligen und so überreichen Genugthuungen der unschuldigsten, heiligsten Gottesmutter Maria, sowie auch jener unermessliche Ueberfluß von Genugthuung, welche die Heiligen weit über ihr Verschulden hinaus durch Buße und Leiden und gute Werke aller Art geleistet haben. Diesen kostbaren Schatz nun hat er seiner Kirche zur Verfügung gestellt und ihr die Gewalt gegeben, daraus zu schöpfen und ihren wirklich bußfertigen Kindern davon mitzuthheilen, damit deren eigene mangelhafte Genugthuung durch die überfließende Genugthuung Christi, der allerjeligsten Jungfrau und der übrigen Heiligen ergänzt und vervollständigt werde. Von dieser ihr von Gott übertragenen Gewalt hat die Kirche seit ihrer Gründung stets Gebrauch gemacht.

Rücksichtlich ihrer Wirkung unterscheidet man die Ablässe in vollkommene und unvollkommene. Der vollkommene Ablass heißt so, weil er die ganze zeitliche Strafe erläßt, welche auf den

schon nachgelassenen Sünden stand. Ist also jemand so glücklich, einen vollkommenen Ablass vollständig und in seiner ganzen Ausdehnung zu gewinnen (was aber nicht gerade häufig vorkommt), so würde er, falls er in diesem glücklichen Zustande stirbe, sofort, ohne durch die Flammen des Fegfeuers hindurchzugehen, in den Himmel aufgenommen.

Ich mache hier auf einen Irrthum aufmerksam, welchem man nicht selten hinsichtlich des unvollkommenen Ablasses begegnet. Manche glauben nämlich, ein Ablass z. B. von hundert Tagen kürze um ebensoviele Zeit die Strafen des Fegfeuers ab. Dem ist aber nicht so; vielmehr beziehen sich die Tage oder Jahre, von denen bei Verleihung von unvollkommenen Ablässen die Rede ist, auf jene Buße, welche in den ersten Jahrhunderten durch die Satzungen oder Kanones der Kirche vorgeschrieben waren. Demnach bedeutet ein Ablass von hundert Tagen z. B. soviel, als die Nachlassung derjenigen zeitlichen Strafe, welche man in den ersten Zeiten der Kirche durch eine Kirchenbuße von hundert Tagen vor Gott würde abgetragen haben.

Man muß die vorgeschriebenen Werke treu und gewissenhaft, selbstverständlich auch im Geiste der Frömmigkeit und Buße, verrichten. Bei den vollkommenen Ablässen schreiben die Verleihungs-Urkunden fast immer als wesentliche Bedingung

den Empfang der heiligen Sacramente vor. In-
 dessen hat doch der apostolische Stuhl in Betreff
 der Beichte zugunsten derjenigen, welche die
 löbliche Gewohnheit haben, alle acht Tage zu
 beichten, eine Ausnahme gemacht. Er hat nämlich
 gestattet, daß solche Personen auch ohne beson-
 dere neue Beichte alle vollkommenen Ablässe ge-
 winnen können, welche in die Zwischenzeit von
 einer Beichte zur andern fallen.¹ Es sei hier
 auch noch bemerkt, daß man mit einer heiligen
 Communion an ein und demselben Tage mehrere
 vollkommene Ablässe für sich oder für die Verstor-
 benen gewinnen kann, wenn man die andern für
 die einzelnen Ablässe vorgeschriebenen Werke (oder
 Gebete) verrichtet. Was dann noch die bei Ge-
 währung von vollkommenen Ablässen gewöhnlich
 vorgeschriebenen Gebete nach der Meinung des
 Heiligen Vaters betrifft, so ist hinsichtlich dieser
 Gebete selbst nichts näheres bestimmt. Man kann
 also dafür beliebige Gebete wählen, die man aber,
 wohlgemerkt, mündlich verrichten muß; bloß
 innerliches Gebet würde nicht genügen. Fünf
 Vaterunser und fünf Begrüßet seist du Maria
 werden von den meisten Gottesgelehrten als hin-
 reichend betrachtet.

¹ In manchen Diöcesen gewinnen vermöge päpst-
 licher Erlaubnis auch schon diejenigen, welche alle 14 Tag-
 zu den heiligen Sacramenten gehen, alle betreffenden
 Ablässe.

Man muß sich bei Verrichtung der zur Gewinnung eines Ablasses vorgeschriebenen Werke im Stande der Gnade befinden, oder doch wenigstens in dem Augenblicke, wo man das letzte der vorgeschriebenen Werke verrichtet, und muß auch den festen Willen haben, selbst soviel wie möglich Buße zu thun für seine Sünden. Beschwert nur eine einzige Todssünde das Gewissen, so kann auch nicht der geringste Theil eines Ablasses gewonnen werden; eine einzige lässliche Sünde, zu welcher man noch eine freiwillige Zuneigung bewahrt, macht unfähig, einen vollkommenen Ablass in seiner ganzen Ausdehnung zu gewinnen. Das Gewinnen unvollkommener Ablässe wird jedoch durch die lässliche Sünde nicht verhindert.

Diejenigen, welche nicht den heroischen Liebesact (vergleiche über dies empfehlenswerthe Werk S. 64) gemacht haben, können nicht alle Ablässe den Verstorbenen zuwenden, sondern nur diejenigen, bei welchen der Papst ausdrücklich erklärt hat, daß sie den Verstorbenen zuwendbar sind. Bei solchen Ablässen muß man dann die Absicht haben, sie bestimmten Verstorbenen oder den armen Seelen im Allgemeinen zuzuwenden. Es genügt jedoch, wenn man öfters, z. B. beim Morgengebete, die Meinung erweckt, alle Ablässe, welche man gewinnen kann, wenn man sie auch nicht näher kennt, den armen Seelen zu schenken. Wenn es auch schwer ist, einen vollkommenen

Ablafs zu gewinnen, fo können diejenigen, welche mit Eifer folche zu gewinnen fuchen, wenigftens verfichert fein, daß fie wenigftens bedeutende unvollkommene Abläffe gewinnen.

Vom gottfeligen P. Johann von St. Maria wird erzählt, daß er erklärte: Ich bekenne, daß es mein Wunfch wäre, die ganze Zeit meines Lebens in einer Wildnis oder einem Kerker verbannt zu fein, um nichts anderes thun zu müffen, als Abläffe für die armen Seelen zu gewinnen und dadurch täglich einige derselben unferm Herrn Jefu zuzufchicken, wo fie ihn in feinem Himmelreich nach ihrem ganzen Vermögen lieben und loben können.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

25. Für diejenigen, welche zu ihren Lebzeiten am meiften Werke der Barmherzigkeit ausgeübt haben.

Gebet.

O barmherziger Gott, verleihe uns die Gnade, daß wir aus dem unermeßlichen Gnadenschatze der Kirche recht reichliche Abläffe fchöpfen und wende diefelben den leidenden Seelen zu, damit fie voll Freude zur Glorie deiner Anfchauung gelangen, durch unfern Herrn und Heiland Jefus Chriftus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geiftes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

26. Das Gebet für die Verstorbenen.

(Man soll eifrig beten. — Aussprüche der heiligen Schrift. — Die sieben Bußpsalmen. — Das De profundis. — Der Kreuzweg. — Der Rosenkranz. — Die silberne Schnur mit dem goldenen Haken.)

„Es ist ein heiliger und heilsamer
Gedanke, für die Verstorbenen zu beten.“
Machab. 12, 46.

Wir müssen wohl achthaben, unser Gebet für die Abgestorbenen mit Eifer zu verrichten; denn, bedenke man doch, mit welcher Beflissenheit würde man handeln, wenn es darum zu thun wäre, eine Person, die uns sehr lieb wäre, wie z. B. einen Vater, eine Mutter, ein Kind zc. in diesem Leben von der Todesstrafe zu befreien; und dann erwäge man, wie unser Gemüth gestimmt sein sollte, wenn wir für Seelen beten, die uns nicht weniger wert sein können, und die in den erschrecklichen Flammen der Strafgerechtigkeit Gottes brennen! Es wäre nicht zuviel, wenn es unter Thränenströmen geschehe; möchten wir es wenigstens mit einer wahren herzlichen Rührung thun!

Boudon sagt, ein Psalm, auf recht andächtige innige Weise gebetet, wirke mehr als sonst fünfzig, die nachlässig hergesagt werden. Deswegen sind die kurzen Schußgebetlein sehr schätzbar und empfehlenswert, durch welche man z. B. das Blut Jesu mit heiliger Inbrunst für sie aufopfert, die Fürbitte Mariä und der Heiligen anruft u. s. w.,

was den Tag über oft, und zwar ohne Mühe, wie z. B. beim Stundenschlag geschehen kann.

Der hl. Jakob sagt (Br. 5, 16.): „Das beharrliche Gebet des Gerechten vermag viel.“ Auch der göttliche Heiland spricht (Joh. 15, 7.): „Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, um was ihr immer wollt, es wird euch gegeben werden.“ Traurig hingegen sind die Erfahrungen über das nachlässig verrichtete Gebet.

Cardinal Bellarmin rieth dringend, man soll nie aufhören, für einen Abgeschiedenen zu beten, auch selbst dann nicht, wenn er nach dem Tode auf Erden wieder erschienen wäre. Also dürfen wir es nicht bei einigen wenigen Gebeten bewenden lassen, wenn wir einem Verstorbenen helfen wollen, sondern wir müssen beharrlich für ihn beten, müssen im Gebete für ihn beharren. Als besonders empfehlenswert, weil von der Kirche selbst eingeführt, möchten wir nennen: 1. Das Beten der 7 Bußpsalmen (siehe Gebetsanhang). Dann das öftere Beten des Psalmes De profundis („Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr,“ u. s. w., siehe Gebetsanhang). Wie kurz auch diese Gebetsübung ist im Vergleiche zu der vorhin genannten, so ist ihre Wirkung doch gleichfalls, ich möchte fast sagen, eine überraschende. P. Corneille aus der Gesellschaft Jesu hatte die Gewohnheit, so oft er die Hände wusch,

ein De profundis für die armen Seelen zu beten, und zahlreiche Erscheinungen von erlösten armen Seelen, die ihm zutheil wurden, legten Zeugnis davon ab, wie wohlgefällig Gott dem Herrn dieses so kurze Gebet ist, und wie sehr er davon gerührt wird, wenn man es mit wahrer Andacht für die Verstorbenen verrichtet. Ganz besonders aber sei empfohlen die Uebung der heiligen Kreuzwegandacht zum Troste der Verstorbenen. Unstreitig ist diese Uebung eine der allernützlichsten Gebetsübungen, welche man für die armen Seelen verrichten kann, einmal wegen ihrer Vorzüglichkeit an und für sich, indem sie die ergreifendsten Geheimnisse unserer heiligen Religion, die Geheimnisse des bittern Leidens unseres göttlichen Erlösers zum Gegenstand hat, und darum, wie wohl kaum eine andere Andacht, in unsern Herzen die schmerzlichste Reue hervorruft und die herzlichste Liebe zu Jesus entzündet, sodann aber auch wegen der so überaus zahlreichen Abflüsse, welche mit dieser Andachtsübung verbunden sind und den armen Seelen zugewendet werden können. Endlich sei nicht minder angelegentlich das Beten des Rosenkranzes zum Troste der armen Seelen empfohlen.

Der heilige Alphons von Liguori sagt: „Wollen wir den Seelen im Fegfeuer kräftig helfen, so müssen wir dieselben immer in unsern Gebeten der allerfeligsten Jungfrau anem-

pfehlen und ihnen besonders den heiligen Rosenkranz aufopfern, wodurch sie sehr getröstet werden.“ (Herrl. Mariä.) Das Rosenkranzgebet muß auch schon deshalb eine große Wirkung ausüben, weil es überaus reichlich mit Ablässen bereichert ist. Namentlich können jene, welche in die Rosenkranzbruderschaft eingeschrieben sind, ganz außerordentlich große Ablässe gewinnen, z. B. fünf Jahre und fünf Quadragenen, wenn sie beim Beten des Rosenkranzes den Namen Jesus am Ende eines jeden „Gegrüßet seist du“ aussprechen. Also bei jedem Ave Maria. Als dieser Ablass zum erstenmale verliehen wurde, bestand die Gewohnheit, den süßen Namen Jesus nach den Worten „und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“ auszusprechen, noch nicht. Um sie in Aufnahme zu bringen, wurde den Mitgliedern der Rosenkranzbruderschaft dieser Ablass ertheilt für jedesmal, wo sie im Rosenkranzgebete den Namen Jesus mit dem Ave verbanden. Und dieser Ablass ist nun geblieben.

Die armen Seelen im Fegfeuer verlangen nicht immer außergewöhnliche Werke; oft würden sie durch geringe Hilfe, kurze Gebete, leichte Uebungen erleichtert werden, und doch, auch dies wenige verweigert man ihnen! Sie betrüben sich darüber und könnten mit vollem Recht sagen: „Was mich am meisten betrübt, ist das, daß wir nicht durch ein gewaltig großes Meer, sondern durch ein

kleines Wasser getrennt werden," das heißt, sie bedürfen nur noch einer kleinen Genugthuung, um zum Herrn zu gelangen, der ihre Krone bereithält; schmerzlich empfinden sie die Gleichgiltigkeit derer, die ihnen nicht einmal diesen kleinen Dienst leisten.

Ein heiliger Bischof sah einst im Traume einen Knaben, der mit einem goldenen Angelhaken an silberner Schnur eine Frau aus einem tiefen Brunnen zog. Als er nach dem Erwachen aus dem Fenster schaute, erblickte er denselben Knaben auf dem Kirchhofe bei einem Grabe betend. Er rief ihn zu sich und fragte: „Was thust du da, mein kleiner Freund?“ — „Ich bete das ‚Vaterunser‘ und den Psalm ‚Miserere‘ für meine Mutter, die hier begraben liegt,“ erwiderte der Knabe. Da erkannte der Bischof, Gott habe ihm die Wirksamkeit des einfachen Gebetes zeigen wollen; er glaubte, die Seele der Mutter sei eben befreit worden, und das „Vaterunser“ bedeute die goldene Angel, das „Miserere“ die silberne Schnur.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

26. Für diejenigen, welche unversehens gestorben sind.

Gebet.

Barmherziger Gott, erhöre unser Flehen und gewähre durch deine unendliche Liebe den Seelen der Abgestorbenen die Nachlassung aller Vergehen, wodurch sie deiner Gerechtigkeit verfallen sind und führe sie in die ewigen Wohnungen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

27. Aufopferung der Leiden und
Triübsale.

„Eine größere Liebe als diese hat niemand, als daß er sein Leben für seine Freunde hingibt. Joh. 15, 13.

Die selige Katharina von Genua pflegte zu sagen: „Wer hier auf Erden schon seine Sünden abbüßt, bezahlt mit einem Groschen tausend Ducaten; wer aber die Abtragung seiner Schulden auf das zukünftige Leben verschiebt, wird dort für einen Groschen tausend Ducaten zahlen müssen.“ Das will sagen, hier auf Erden können wir der göttlichen Gerechtigkeit durch leichte Bußwerke Genugthuung leisten, im Jenseits aber werden wir es nur durch große Schmerzen und Leiden können. Man soll sich also nicht ruhig auf andere verlassen und denken, sie würden

schon nach unserem Tode für uns beten. O, es ist unendlich nützlicher, einmal bei Lebzeiten zu beten: „Erbarme dich meiner, o Gott!“ als hundertmal nach dem Tode zu wiederholen: „Erbarmet euch meiner, wenigstens ihr, meine Freunde!“ David betete nach seinem Falle das von ihm selbst verfasste „Miserere“ und erhielt Barmherzigkeit; der reiche Prasser wiederholte es nach seinem Tode, aber vergebens; sein Schmerzschrei verhallte ungehört, es war zu spät.

Wie sehr haben sich die Heiligen Bußwerken aller Art unterworfen. Wie löblich und vernünftig ist es, wenn wir wenigstens aus der Noth eine Tugend machen, wie man so zu sagen pflegt, indem wir die Leiden und Trübsale, denen wir in unserem Leben nicht entgehen können, geduldig ertragen und für die armen Seelen aufopfern.

In den Jahrbüchern des Klosters des heiligen Trudo liest man Folgendes: Eine gute Frau wurde von ihrem betrunkenen Manne sehr oft nicht nur mit Schimpfworten, sondern auch noch mit harten Schlägen unschuldigerweise sehr mißhandelt. Sie klagte daher einst diese ihre Noth einem gottseligen Abte, der ihr den Rath gab, alle ihre Leiden mit der größten Geduld zu tragen und Gott dem Herrn zu einem angenehmen Opfer für die armen Seelen darzubringen, wodurch sie gewiß bald werde getröstet werden. Sie befolgte diesen guten Rath und opferte alle

ihre Trübsale für eine gewisse Seele im Fegfeuer auf.

Nun erschien bald darauf diese dem gedachten Abte, um ihm für den vortrefflichen Rath, den er ihrer großmüthigen Erretterin gegeben hatte, zu danken, indem sie dadurch von ihrer Pein befreit worden sei und jetzt in die ewige Freude aufgenommen werde. Als hierauf dieser Abt jener Frau diese Nachricht mittheilte, wurde sie davon überaus getröstet und erfreut, fuhr dann bei allem ihrem Leiden in dem nämlichen gottseligen Liebeseifer fort und erlöste dadurch in der Folge noch viele andere Seelen.

Thomas von Kempen, der Verfasser der Nachfolge Christi, schreibt von der hl. Jungfrau Lidwina, die zu seiner Zeit und in seiner Gegend lebte, in ihrem Leben, das er verfaßt hat, Folgendes: Diese große Dulderin wurde während 34 Jahren, da sie ununterbrochen die schmerzhaftesten Krankheiten litt, in ihren öfteren Verzückungen von ihrem heiligen Schutzengel vielmal in das Fegfeuer geführt, wo sie die armen Seelen in unzähligen Abtheilungen nach der Verschiedenheit ihrer Schulden auf vielfache und schwere Weise gequält sah, und unter denselben viele ihrer Freunde erkannte. Dies machte dann, daß sie nicht nur ihre eigenen unerhörten Leiden für nichts achtete, sondern dazu noch viele andere sehr peinliche aus Bußeifer übernahm. Unauf-

hörlich flehte sie Gottes unendliche Barmherzigkeit für sie an und weinte über das äußerst große Elend derselben. Sie erlöste durch ihr Opfer auch viele Seelen.

In dem Buche Judith (4, 12.) liest man: „Wisset, daß der Herr eure Gebete erhören wird, wenn ihr bleibet und verharret im Fasten und Beten vor dem Angesichte des Herrn.“ Unter Fasten kann man die verschiedensten Werke der Abtödtung einreihen. Wie leicht ist es, sich manchmal eine bessere Speise, einen Trunk oder ein anderes Vergnügen versagen, seine Sinne, besonders die Augen, die Ohren, die Zunge abtöden, einige Zeit das Stillschweigen beobachten, die Krankheiten, die Kälte und Hitze und anderes Ungemach geduldig ertragen, seine Gemüthsart, seinen Eigenwillen bezähmen, kurz alles, was äußerlich und innerlich Leiden und Mühe verursacht, mit Geduld und Dank gegen Gott, den armen Seelen zugute aufopfern. Diese Liebe gegen die armen Seelen wird uns hinwieder viel Trost und Nutzen bringen. Boudon erzählt, daß Leute, die alle Beschwerden einer Reise, die sie machten, Gott für die armen Seelen aufopferten, da sie auf derselben in große Gefahren geriethen, außerordentlicher Weise daraus seien errettet worden, indem Gott so ihre Liebe durch einen besonderen Beistand seiner liebevollen Vorsehung belohnte.

*

*

*

Opfere deine guten Werke auf:

27. Für die Soldaten, welche auf den Schlachtfeldern gestorben sind.

Gebet.

Würdige dich, wir bitten dich, o Herr, die kleinen Leiden, die wir in Geduld aus deiner Hand annehmen und aufzuopfern bereit sind, gnädig anzunehmen, und laß dieselben zum Troste werden jenen, die viel Schwereres leiden, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

28. Weihwasser, Licht und gestiftete Jahreszeiten.

(Der hl. Deodat übers Weihwasser für die Todten. — Das Weihwassersprenge. — Der Gebrauch der Lichter uralt. — Bestimmte Jahreszeiten. — Die St. Josef-Bücherbruderschaft auch eine heilige Messenstiftung.)

„Besprenge mich mit Hyssop und ich werde rein werden. Psalm 50, 9.

Die Kirche bedient sich des Weihwassers sehr häufig, vor allem auch bei der Beerdigung der Todten. Der hl. Deodat sagt im Leben der Altväter: „Gleichwie ein milder Regen die von der

Sonnenhitze verwelkten Blumen erfrischt, ebenso erquickt das Weihwasser die im Fegfeuer brennenden Himmelsblumen der armen Seelen."

Auch spricht P. Felix Fossa, ein Theatiner, ein Priester, der erschienen sei, habe gesagt: „Wo die Orte, in denen unsere Leiber ruhen, mit Weihwasser besprengt werden, empfinden wir eine solche Erleichterung, als wenn wir schon ins Paradies versetzt wären.“ Deswegen spricht auch der Priester bei Besprengung des Leichnams mit Weihwasser: „Es erquickte Gott deine Seele mit dem Thau des Himmels.“

Sehr erbauend ist daher an vielen Orten die Sitte des frommen Volkes, diese himmlische Labung den lieben Todten bei allen Kirchenbesuchen zukommen zu lassen. Auch ist es ein sehr schöner Gebrauch, den armen Seelen bei allen Gelegenheiten, besonders morgens und abends, das Weihwasser zu geben. Der gottselige Nikolaus Wolf gab es ihnen, wenn er zuhause den Rosenkranz betete, nach jedem Gesäzlein desselben mit den Worten: „Es sollen die lieben Seelen besprengt sein mit dem Blute und Wasser Jesu Christi zu ihrer Erlösung.“

Uralt ist der Gebrauch, das Licht für die Abgestorbenen brennen zu lassen. Diese Gewohnheit scheint aus dem alten Bunde auf uns herübergekommen zu sein, weil die Juden ihn jetzt noch haben. Boudon erzählt nämlich, dass,

als er einst in eine jüdische Synagoge kam und darin mehrere angezündete Lampen bemerkte, ihm gesagt wurde, man zünde sie immer an, wenn für die Abgestorbenen gebetet werde. Immerhin ist dieser Gebrauch in der Kirche uralte; denn schon der heilige Athanasius, der im vierten Jahrhunderte lebte, schreibt davon, und scheint einen großen Wert darauf zu legen. Es gibt aber auch die Kirche ihre Hochschätzung über diese uralte Übung zu erkennen, da sie bisher immer Stiftungen zu ewigen Lichtern für die Abgestorbenen angenommen und gutgeheißen hat, und überhaupt bei Festlichkeiten für dieselben viele Lichter brennen läßt.

Ob schon vor Gott alle Tage gleich sind, und er in seiner unbegrenzten Liebe jederzeit bereit ist, die Gebete der Gläubigen zu erhören, so hat die Kirche doch aus geheimnisvollen Gründen für die von ihrer Seite für die Verstorbenen zu verrichtende Fürbitte einzelne Tage genau bestimmt, und es entspricht der kirchlichen Gepflogenheit, daß am 3., 7. und 30. Tage nach dem Hinscheiden eines Gläubigen, sowie auch am Jahrestage seines Todes das heilige Opfer für seine Seelenruhe dargebracht und besondere Gebete für ihn sollen verrichtet werden. Der fromme Brauch, besonders die ersten 30 Tage nach dem Hinscheiden eines Gläubigen dem Gebete und der Verrichtung sonstiger guter Werke zum Troste

seiner armen Seele zu weihen, reicht bis in die Zeit Gregors des Großen hinauf.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß jedermann, welcher der St. Josef-Bücherbruderschaft beitrith und ihr bis zum Lebensende treu bleibt, eigentlich eine Jahresstiftung für sich selbst macht; denn nach den vom Heiligen Vater in Rom gutgeheißenen und bestätigten Statuten werden alljährlich von vielen Priestern heilige Messen für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Josef-Bücherbruderschaft gelesen. Wenn man nun annimmt, daß von den alljährlich angemeldeten Mitgliedern doch nur ein sehr kleiner Theil stirbt, so kommt die Frucht sehr vieler heiligen Messen diesen Verstorbenen zugute. Von diesem Standpunkte aus allein ist es daher von größtem Nutzen, der segensreich wirkenden Bruderschaft treu zu bleiben und ihr nach Möglichkeit neue Mitglieder zuzuführen.

* * *

Opfere deine guten Werke auf:

28. Für diejenigen, welche nicht in geweihter Erde ruhen.

Gebet.

Sieh gnädig, o Herr, auch auf jene deiner Diener und Dienerinnen, die fern von deinen geweihten Orten ruhen, und verleihe ihnen aus

dem Gnadenschatze der Kirche Hilfe und Befreiung, damit sie dich in der Gesellschaft der Heiligen preisen, von Ewigkeit zu Ewigkeit, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

29. Der Barmherzige hat viel zu hoffen,
der Unbarmherzige viel zu fürchten.

„Mit demselben Maße, mit welchem
ihr ausmisset, wird euch wieder ent-
gemessen.“ Matth. 7, 2.

Fromme Schriftsteller beziehen die Worte des göttlichen Heilandes: „Mit demselben Maße, mit dem ihr ausmisset, wird euch wieder eingemessen“ (Matth. 7, 2.), auch auf die Hilfe, die man den armen Seelen im Fegfeuer leisten soll.

Es sagt daher der gelehrte Cardinal Cajetan: „Jenen, welche in diesem Leben der Abgestorbenen vergessen, wird einst im Fegfeuer, wie ich dafür halte, alle Theilnahme an den guten Werken und andächtigen Gebeten entzogen werden, wenn auch noch soviel Gutes von andern hier für sie geschehen würde; denn die göttliche Gerechtigkeit pflegt auf solche Weise ihre verübte Unbarmherzigkeit und Härte des Herzens zu strafen.“ Viele Geisteslehrer befürchten für solche Unbarmherzige nicht nur ein viel strengeres Feg-

feuer, sondern sogar die ewige Verdammnis. Sie wenden nämlich auf sie den Ausspruch des heiligen Jacobus (2, 13.) an: „Ohne Barmherzigkeit wird derjenige gerichtet werden, der keine Barmherzigkeit geübt hat.“ Ferner das Wort des Heiligen Geistes: „Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden“ (Spr. Sal. 21, 13.).

Deswegen sagt der hl. Vincenz Ferrerius: „Auch die Seelen im Fegfeuer rufen zu Gott um Rache gegen jene, die ihnen ihren Beistand versagen,“ und schließt mit den Worten des Heiligen: „Wird Gott vielleicht seine Auserwählten nicht rächen, die Tag und Nacht zu ihm rufen?“ Hinwieder haben diejenigen, welche den armen Seelen Barmherzigkeit erweisen, viel zu hoffen, da es im Evangelium überhaupt heißt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“ (Matth. 5, 7.); welche eine überschwengliche Barmherzigkeit haben für das andere Leben erst diejenigen zu hoffen, die jetzt gegen die armen Seelen Barmherzigkeit geübt haben! „Thu' Gutes dem Gerechten,“ sagt Jesus, Sirachs Sohn (12, 2.), „so wird es dir recht sehr vergolten werden, wo nicht von ihm selbst, doch gewiß von dem Herrn.“

Die Geisteslehrer versprechen daher solchen Barmherzigen große Vinderung und Hilfe im Fegfeuer; und sie sehen überhaupt die thätige

Liebe gegen die armen Seelen für ein zuverlässiges Zeichen der göttlichen Auserwählung zur himmlischen Glückseligkeit an. Gerson wendet deswegen auf sie die Worte des hl. Augustinus an: „Vor der Pforte der Hölle sitzt die Barmherzigkeit, die nicht zulässt, dass Einer eingehe in den Kerker“ (Homil. 9.), und auch der heilige Thomas von Aquin sagt: „Das ist wahr, dass, wer für die armen Seelen genugthut, für sich selbst noch nicht genugthut; es ist aber andererseits ebenfalls wahr, dass ein solcher noch mehr verdient, als die Nachlassung der Strafen, nämlich das ewige Leben“ (2. Epist., 20. An.). Endlich spricht Gott selbst durch den Mund seines königlichen Propheten (Ps. 40, 1.): „Selig ist, der des Armen und Dürftigen gedenkt; am Tage des Unglücks wird ihn erretten der Herr.“

„Verlasse dich nicht auf deine Freunde und Verwandten,“ sagt der gottselige Thomas von Kempis (Nachf. Chr. 1. B., 23. Spst.); „denn die Menschen werden deiner viel schneller vergessen, als du glaubst. — Wenn du jetzt für dich selbst nicht besorgt bist, wer wird in Zukunft für dich besorgt sein?“ Sicherlich aber hast du gut für dich gesorgt, wenn du während deines Lebens viel Liebe den armen Seelen erwiesen und dir dadurch Fürsprecher und mächtige Helfer im Himmel geschaffen hast.

Opfere deine guten Werke auf:

29. Für diejenigen, welche die heiligsten sind und die größten Verdienste besitzen.

Gebet.

Heiliger und gerechter Gott, befreie von den Makeln der Sünde jene, die dir treu im Leben gedient haben, und nimm unsere Gebete und Opfer für sie gnädig an, auf dass sie zum Genusse deiner himmlischen Herrlichkeit, nach der sie sich stets gesehnt haben, endlich gelangen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

30. Die Vergeltung.

(P. Suarez über die Dankbarkeit der armen Seelen. — Cardinal Bellarmin. — Papst Benedict XIII. — Hadrian IV. — Die hl. Brigitta. — Hilfe in der Todesstunde.)

„Wenn du Gutes thust, so siehe zu, wem du es erweist; dann wirst du vielen Dank für deine Wohlthaten haben.“
Sirach 12, 1.

Ueber die Dankbarkeit der armen Seelen wurde schon mehreres gesagt und einzelne Beispiele erzählt. Zur weiteren Ermunterung sei

noch einiges angeführt. Der gelehrte und heiligmägige P. Suarez aus der Gesellschaft Jesus sagt von den Seelen des Reinigungsortes: „Diese Seelen sind heilig und also von Gott sehr geliebt, auch lieben sie uns mit einer vollkommenen Liebe und kennen wenigstens im allgemeinen unsere Gefahren und wissen, wie sehr wir der Hilfe Gottes bedürfen. Wie gewiß werden sie daher für uns beten, obschon sie noch ihre Schulden zu büßen genöthigt sind! Wir können ja auch in diesem Leben für einander beten, obwohl wir große Schuldner gegen Gott sind; auch haben die Väter, welche sich im Schoße Abrahams (oder in der Vorhölle) befanden, für die Lebenden gebetet, wie vom Propheten Jeremias und dem Hohenpriester Onias (II. Mach. 15.) gemeldet wird. Diesem stimmt der Cardinal Bellarmin ungefähr in den nämlichen Ausdrücken bei. Auch sagt die hl. Katharina von Bologna, daß, wenn sie irgendeine Gnade verlangte, sie sich an die armen Seelen gewandt und dann sogleich was sie gewünscht, erlangt habe; ja, daß sie viele Gnaden, die sie durch die Fürbitte der Heiligen nicht erlangen konnte, mittelst der armen Seelen bald erhalten habe. Desgleichen sagte eine gottselige Person aus unserer Zeit, die in den Wegen des Geistes sehr bewandert ist, sie wende sich, wenn ihr von allen Seiten alles fehlschlage, an die armen Seelen und finde dann Erhörung.

Papst Benedict XIII. erzählt in seinem Erbauungsbuche von einem Nune, der von den heftigsten Versuchungen geplagt war. Nachdem er schon viele Mittel, um davon frei zu werden, versucht hatte, nahm er seine Zuflucht zur Mutter der Keinigkeit, der allerseiligsten Jungfrau, die ihn nun aufforderte, für die armen Seelen im Fegfeuer recht eifrig zu beten. Als er nun dieses that, wurde er von den Versuchungen frei.

Papst Hadrian IV. that den Ausspruch: Wer für die armen Seelen im Fegfeuer betet, in der Absicht, ihnen zu helfen, verpflichtet sich dieselben zur Gehenshilfe und Dankbarkeit.

Diehl. Brigitta bezeugt, wie Papst Benedict XIII. sagt, aus der Tiefe des Fegfeuers den Ruf gehört zu haben: „Wer uns Linderung in diesem Leiden verschafft, soll belohnt werden.“ Ein anderesmal hörte sie deutlich eine Stimme, die da rief: „O Gott, vergilt nach deiner Allmacht hundertfach jenen, die uns durch ihre Fürbitte zuhilsse kommen und uns bis zur Klarheit deines göttlichen Lichtes erheben.“

Erklärlich und glaubwürdig ist daher die fromme Meinung, dass die armen Seelen ihren Helfern besonders auch in der Todesstunde durch ihr fürbittendes Gebet beistehen, und wer soll es nicht natürlich finden, dass einst im Himmel diese Seelen ihren Helfern freudigst entgegenreisen werden, um gemeinsam die ewigen Freuden zu genießen.

* * *

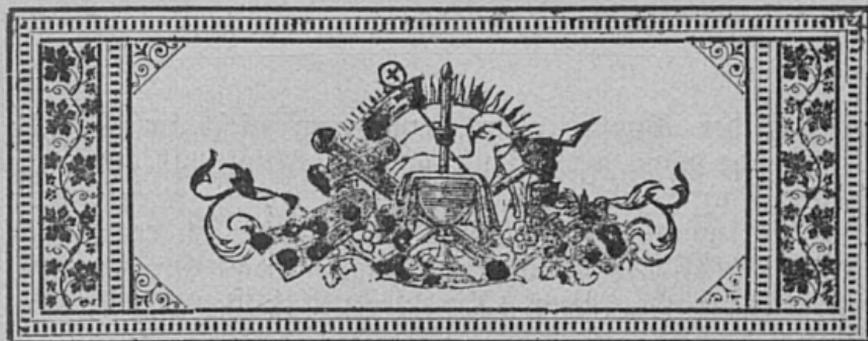
Opfere deine Gebete und guten Werke auf:

30. Für diejenigen, welche zum heiligen Sacramente des Altars eine vorzügliche Andacht getragen haben und der allerseligsten Jungfrau am meisten ergeben waren.

Gebet.

Erhöre, o Herr, unsere Bitten, mit denen wir demüthig zu deiner Barmherzigkeit flehen, auf daß du die Seelen derer, die wir dir besonders anempfehlen, in das Land des Friedens und des Lichtes versetzest, damit sie dort in Klarheit schauen, was sie hier geglaubt haben, und sich der Gesellschaft deiner Heiligen erfreuen, durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.





III. Theil.

Gewöhnliche Andachten

mit besonderer Beziehung auf die armen
Seelen im Fegfeuer.¹

Morgengebet.

1. Das heilige Kreuzzeichen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und
des heiligen Geistes. 1. 50 Tage Ablass, so oft man
reumüthig oder mit gottveröhntem Herzen — also im

¹ Da in diesem III. Theile viele Gebete und Andachten
mit Ablässen versehen vorkommen, so wird hier zum
voraus bemerkt, daß die meisten Ablässe, die im III. Theile
und überhaupt im ganzen Werke angeführt sind, den armen
Seelen zuwendbar sind. Wer den heroischen Act gemacht
hat, kann und muß überhaupt alle Ablässe den armen
Seelen zuwenden. Ablässe, die man im Tage beliebig oft
gewinnen kann, werden meist mit eingeschlossenem (toties

Stande der Gnade, oder wenn man nicht im Stande der Gnade wäre wenigstens nach Erweckung vollkommener Reue — unter obiger Anrufung das heilige Kreuzzeichen über sich macht. 2. 100 Tage, so oft man sich reumüthig mit Weihwasser besprengt und zugleich das Kreuzzeichen, wie oben, macht. (Pius IX., 28. Juli 1863 und 23. März 1866.)

2. Act der Aufopferung, jeden Morgen zu verrichten.

Mein ewiger Gott, hier liege ich vor deiner unendlichen Majestät auf den Knien und opfere dir, indem ich dich demüthig anbede, alle meine Gedanken, Worte und Werke des heutigen Tages auf, und mache die Meinung, alles aus Liebe zu dir, zu deiner Ehre zu thun, um deinen göttlichen Willen zu erfüllen, um dir zu dienen, dich zu loben und zu benedeien, um in den Geheimnissen unseres heiligen Glaubens erleuchtet zu werden, um mein Seelenheil sicherzustellen und auf deine Barmherzigkeit zu hoffen, um deiner

quoties) bezeichnet. Wenn es sich um Gewinn eines vollkommenen Ablasses handelt, so sind die gewöhnlichen Bedingungen: Beicht, Communion, Kirchenbesuch und dabei Gebet auf die Meinung des Papstes. Bei unvollkommenen Ablässen steht die Bedingung: corde contrito (reumüthig) und devote (andächtig) soll das Gebet verrichtet werden, d. h. andächtig im Stande der Gnade. Wäre jemand nicht im Stande der Gnade, müßte er wenigstens vollkommene Reue erwecken. Dies wird nun im Folgenden als bekannt vorausgesetzt, wenn es nicht ausdrücklich erwähnt ist.

göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten für meine so vielen und so schweren Sünden, um den armen Seelen Erleichterung zu verschaffen und um allen Sündern die Gnade einer wahren Bekehrung zu erbitten. Mit einem Worte: Ich mache die Meinung, alles in Bereinigung mit jenen reinsten Absichten zu thun, welche während ihres Lebens Jesus und Maria und alle Heiligen des Himmels hatten, und welche alle Gerechten auf Erden haben; und ich wollte, daß ich diese Meinung mit meinem eigenen Blute unterschreiben und so oft in jedem Augenblicke wiederholen könnte, als es Augenblicke in der ganzen Ewigkeit gibt.

Nimm, o mein lieber Gott, diese meine gute Gesinnung gnädig auf und gib mir deinen heiligen Segen mit der wirksamen Gnade, während der ganzen Zeit meines Lebens keine Todssünde mehr zu begehen und besonders nicht an diesem Tage, an welchem ich wünsche und die Meinung habe, alle Ablässe zu gewinnen, die ich nur immer gewinnen kann, und allen heiligen Messen beizuwohnen, die heute auf der ganzen weiten Welt werden gefeiert werden: Ich opfere sie alle auf zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, damit sie von jenen Peinen befreit werden mögen. Amen.

Ablässe (Raccolta): a) 100 Tage einmal täglich; b) vollkommener Ablass einmal im Monat (an einem be-

liebigen Tage), wenn man diesen Act einen ganzen Monat lang in besagter Weise gebetet hat. Bedingungen: Beicht, Communion, Kirchenbesuch und dabei andächtiges Gebet nach den gewöhnlichen Meinungen. (Pius IX., 6. September 1867.)

Messandacht

für die Seelen im Fegfeuer. (Nach dem Messbuch oder Missale.)

Vorbereitungsgebet.

Göttliches Herz Jesu, das Uebermaß deiner Liebe hat dich bewogen, das heilige Messopfer zum Heile nicht nur der Lebendigen, sondern auch der Abgeschiedenen einzusetzen. Ich opfere dir nun reumüthig und andächtig diese heilige Messe auf zu deinem Lobe und Preise, zum Dank für alle mir erwiesenen Wohlthaten, zur Erlangung neuer Gnaden, besonders für die Seele N. N. und für die übrigen, für die ich zu beten verpflichtet bin, sowie auch für alle anderen armen Seelen, damit ihre Leiden gelindert, abgekürzt oder ganz beendigt werden. Würdige dich, gütigstes Herz meines Gottes, mein schwaches Gebet anzunehmen, das ich darbringe in Vereinigung mit dem opfernden Priester, mit der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau und aller Heiligen. Erhöre meine Bitten und laß die armen Seelen bald zu deiner Anschauung gelangen, damit sie dich,

und den Vater und den Heiligen Geist mit allen Engeln und Heiligen ewig loben. Amen.

Staffelgebet.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Priester: Ich will hinzutreten zum Altare Gottes.

Ministrant: Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

P.: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

M.: Der Himmel und Erde gemacht hat.

P.: Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der seligsten und allezeit reinsten Jungfrau Maria, dem hl. Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus und allen Heiligen, und euch, Brüder, daß ich gar sehr gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Deshalb bitte ich die seligste, allezeit reinste Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und euch, Brüder, zu Gott, unserem Herrn, für mich zu beten.

M.: Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, vergebe dir deine Sünden und führe dich zum ewigen Leben.

P.: Amen. (Dann betet der Ministrant das Confiteor.)

P.: Gnade, Nachlassung und Vergebung unserer Sünden verleihe uns der allmächtige und barmherzige Gott.

M.: Amen.

P.: O Gott, wende dich zu uns und be-
lebe uns.

M.: Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.

P.: Erzeuge uns, o Herr, deine Barm-
herzigkeit.

M.: Und schicke uns dein Heil.

P.: Herr, erhöre mein Gebet.

M.: Und laß unser Rufen zu dir kommen.

P. (der zum Altar tritt): Wir bitten dich, o
Herr, nimm unsere Missethaten von uns, damit
wir würdig werden, mit reinem Herzen zu deinem
Allerheiligsten einzugehen. Amen.

Introitus (Eingang).

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das
ewige Licht leuchte ihnen. Dir, o Herr, gebürt
ein Loblied auf Sion und wir sind schuldig, dir
zu danken durch Gebet und Opfer in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet; alle Menschen wenden sich
zu dir, Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und
das ewige Licht leuchte ihnen.

P.: Herr, erbarme dich unser!

M.: Herr, erbarme dich unser!

P.: Herr, erbarme dich unser!

M.: Christus, erbarme dich unser!

P.: Christus, erbarme dich unser!

M.: Christus, erbarme dich unser!

P.: Herr, erbarme dich unser!

M.: Herr, erbarme dich unser!

P.: Herr, erbarme dich unser!

Lasset uns beten.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, gewähre den Seelen deiner Diener und Dienerinnen (besonders M. M.) Verzeihung aller ihrer Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, die sie stets gewünscht haben, durch die fromme Fürbitte erlangen. Der du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des Heiligen Geistes, o Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Lesung aus der Offenbarung des hl. Apostels
Johannes, 14 c., 13. v.)

In jener Zeit hörte ich eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben (in der Gemeinschaft mit ihm, in Glaube und Liebe) von nun an (vom Tode an), spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach (sie sollen dort für alle guten Werke, für alle Leiden belohnt werden).

M.: Gott sei Dank.

Graduale.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. In ewigem Andenken

wird der Gerechte sein: er wird sich nicht fürchten vor bösem Gerichte.

Tractus.

Erlöse, Herr, die Seelen aller abgeschiedenen Gläubigen von jeglichem Bande der Sünde. V. Und durch deine hilfreiche Gnade laß sie dem Strafgerichte entgehen: R. Und der Wonne des ewigen Lichtes theilhaftig werden

Sequenz. Das Dies irae.

1. Tag der Rache, Tag voll Bangen, —
Schaust die Welt in Blut zergangen, — Wie
Sibyll und David sangen.

2. Welch Entsetzen wird da walten, — Wann
der Richter kommt zu schalten, — Streng mit
uns Gericht zu halten.

3. Die Posaun' im Wundertone — Sprengt
die Gräber jeder Zone, — Fordert alle hin zum
Throne.

4. Staunend sehen Tod und Leben — Sich
die Creatur erheben, — Rechenschaft dem Herrn
zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, — Da
ist alles eingetragen, — Welt, daraus dich zu
verklagen.

6. Sitzt der Richter dann und richtet, —
Wird, was dunkel war, gelichtet. — Keine Schuld
bleibt ungeschlichtet.

7. Ach, was werd' ich Armer sagen, —
Wessen Schutz und Rath erfragen, — Da Ge-
rechte selber zagen?

8. König, furchtbar hoch erhaben! — Frei
sind deiner Gnade Gaben, — Wolle, Gnaden-
born, mich laben!

9. Denk, o Jesu, der Beschwerden, — Die
du litt'st für mich auf Erden, — Laß mich nicht
verurtheilt werden.

10. Mir zulieb bist du geboren, — Hast
den Kreuztod auserkoren, — Soviel Müh' sei
nicht verloren.

11. Richter du gerechter Rache, — Eh' der
Rache Tag erwache — Uebe Gad' in meiner Sache.

12. Als ein Sünder seufz' ich lange, —
Röthlich färbt mir Schuld die Wange — Schone,
Herr Gott, fleh' ich bange.

13. Ledig sprachest du Marien, — Hast dem
Schächer selbst verziehen: — Hoffnung ist auch
mir verliehen!

14. Zwar nicht würdig ist mein Flehen, —
Doch laß Gnade mild ergehen — Vor des
ew'gen Feuers Wehen.

15. Zu den Schafen mich geselle, — Von
den Böcken fern mich stelle, — Rechts an deines
Thrones Schwelle.

16. Wenn die Bösen dann zur Linken — In
die heißen Flammen sinken, — Laß mir ew'ge
Freude winken.

17. Mit zerknirschem Herzen wende — Ich
im Staub zu dir die Hände — Gönne mir ein
selig Ende!

18. Tag der Thränen und der Wehen, —
Wann der schuld'ge Mensch wird gehen — Aus
dem Staub und Antwort stehen.

19. Schone seiner, Gott, verzeihe, — Milder
Jesu, Gnad' verleihe, — Gib den Seelen ewig
Ruh'. Amen.

(Nach der Uebersetzung von Simrock und Dörsenbach.)

(Der Priester geht in die Mitte des Altars und
spricht folgendes Gebet): Allmächtiger Gott, reinige
mein Herz und meine Lippen, der du die Lippen
des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle
gereinigt hast: also würdige dich durch deine
liebvolle Barmherzigkeit mich zu reinigen, damit
ich dein heiliges Evangelium würdig verkündigen
möge, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

P.: Der Herr sei mit euch.

M.: Und mit deinem Geiste.

Evangelium nach Johannes (c. 6, v. 51—56).

In jener Zeit sprach Jesus zum Volke: „Ich
bin das lebendige Brot, das vom Himmel herab-
gekommen ist. Wer von diesem Brote isst, der
wird leben in Ewigkeit; das Brot aber, das ich
geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der
Welt. Da stritten die Juden untereinander und
sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu

essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

M.: Lob sei dir Christus!

P. (still): Durch die Worte des Evangeliums sollen unsere Sünden getilgt werden.

P.: Der Herr sei mit euch.

M.: Und mit deinem Geiste.

P.: Lasset uns beten.

Vor der Opferung (Offertorium).

Herr Jesus Christus, König der Glorie, erlöse die Seelen aller abgetrennten Gläubigen von den Strafen des andern Lebens und von dem tiefen Abgrunde; bewahre sie vor dem Rachen des Löwen, damit die Unterwelt sie nicht verschlinge, und sie nicht in die Finsternis fallen; sondern der Engelsfürst, der hl. Michael, führe sie in das heilige Licht, das du einst dem Abraham und seiner Nachkommenschaft verheißest hast.

Opfer und Gebete des Lobes bringen wir dir dar, o Herr; nimm sie an für jene Seelen, deren wir heute eingedenk sind: Lass sie vom Tode zum Leben übergehen, das du einst dem Abraham und seinen Nachkommen verheißest hast.

Bei der Opferung des Brotes.

Nimm hin, allmächtiger, ewiger Gott! heiliger Vater! diese unbefleckte Hostie, welche ich dir darbringe, ich, dein unwürdiger Diener, dir, meinem wahren, lebendigen Gott, zum Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten; auch für alle Anwesenden und für alle Gläubigen, Lebende und Abgestorbene, damit dieses Opfer ihnen und uns ersprießlich werde zum ewigen Leben. Amen.

Bei der Einsenkung: O Gott, der du die menschliche Natur zu einer wunderbaren Würde erschaffen und auf eine noch wunderbarere Weise (nach dem Falle) erneuert hast; gib uns, daß wir durch das Geheimnis dieses Wassers und Weines der Gottheit desjenigen theilhaftig werden, der sich gewürdigt hat, an unserer Menschheit theilzunehmen, nämlich Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, der mit dir als Gott in Einigkeit des Heiligen Geistes durch alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

Bei der Aufopferung des Kelches.

(Der Priester opfert den mit Wasser gemischten Wein Gott auf und spricht:) O Gott! wir opfern dir den Kelch des Heiles und bitten deine Milde, daß er vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät mit lieblichem Wohlgeruche zu unserem und der ganzen Welt Heil gelange. Amen.

P. (betet mit gefalteten Händen): O Herr, nimm uns im Geiste der Demuth und in Zerknirschung des Herzens auf und laß, o Herr und Gott, unser heutiges Opfer vor deinem Angesichte angenehm sein.

Komm, heiligmachender, allmächtiger, ewiger Gott und segne dieses Opfer, das deinem heiligen Namen zubereitet ist.

(Der Priester wäscht sich die Hände und spricht:)

Ps. 25. Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen und deinen Altar umgeben, o Herr! damit ich die Stimme deines Lobes höre und alle deine Wunderthaten erzähle. Herr, ich habe die Zierde deines Hauses und den Ort geliebt, den deine Herrlichkeit bewohnt. Laß nicht zugrunde gehen meine Seele mit den Gottlosen noch mein Leben mit den Männern des Blutes, in deren Händen Bosheit und deren Rechte voll von Geschenken ist. Ich aber bin in meiner Unschuld gewandelt; rette mich und sei mir gnädig. Mein Fuß ist auf dem rechten Wege gestanden; ich will dich o Herr! in den Versammlungen preisen.

(Der Priester betet in der Mitte des Altars:)
O heilige Dreifaltigkeit! nimm an dieses Opfer, das wir zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi und zur Ehre der seligen allezeit reinen Jungfrau Maria, des hl. Johannes des Täufers und der hl. Apostel Petrus und Paulus und

dieser (d. i. deren Gebeine im Altare ruhen, oder deren Fest wir begehen) und aller Heiligen entrichten, damit es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und damit uns diejenigen im Himmel ihrer Fürbitte würdigen, deren Gedächtnis wir auf Erden begehen durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

P. Betet, Brüder! dass mein und euer Opfer Gott dem allmächtigen Vater gefalle.

M. Der Herr nehme an dieses Opfer von deinen Händen zum Lobe und zur Ehre seines Namens und zu unserem und seiner ganzen heiligen Kirche Nutzen.

P. Amen.

P.: (betet im Stillen.)

Secreta oder Stillgebet.

Wir bitten dich, o Herr! siehe huldvollst auf das Opfer, das wir für die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, insbesondere M. M. darbringen, damit du denen, welchen du das Verdienst des christlichen Glaubens verliehen hast, auch dessen Belohnung schenken wollest, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt und regiert durch alle Ewigkeit.

M.: Amen.

P.: Der Herr sei mit euch,

M.: Und mit deinem Geiste.

P.: Erhebet die Herzen!

M.: Wir haben sie zu dem Herrn erhoben.

P.: Lasset uns Gott, unserm Herrn, Dank sagen!

M.: Dies ist gebürend und recht.

Prästation.

Es ist wahrhaft gebürend und recht, billig und heilsam, daß wir dir immer und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christus, unsern Herrn. Durch ihn loben die Engel deine Majestät, die Herrschaften beten sie an, die Mächte huldigen ihr in Ehrfurcht. Die Himmel und die himmlischen Kräfte und die seligen Seraphinen verherrlichen sie in einstimmigem Jubel. Mit ihnen laß, wir bitten dich, auch unsere Stimme zu dir gelangen, indem wir in demüthigem Bekenntnisse rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit: Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Canon der Messe. (Stille Messe.)

Deshalb, o du allergütigster Vater, bitten wir dich demüthig durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, du wollest dir gefallen lassen und segnen diese Geschenke, diese Gaben, diese heiligen, unbefleckten Opfer, welche wir dir darbringen, vorzüglich für deine heilige, katholische Kirche, die

du auf dem ganzen Erdkreise in Frieden und Eintracht erhalten, beschützen und regieren wollest sammt deinem Diener, unserem Papste N. N., unserem Bischof N. N. und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen Glaubens.

Erinnerung an die Lebenden (Memento).

Gedenke, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. und aller Gegenwärtigen, deren Glaube und Andacht dir bekannt ist, für welche wir dir opfern, oder die dir dieses Lobopfer für sich und alle die Ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen, für die Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt entrichten, und welche dir, als ihrem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre Wünsche und Anliegen darbringen.

(Fortsetzung des Canons.)

Wir vereinigen uns auch mit den Heiligen Gottes und verehren vor allem das Andenken der glorreichen, allezeit reinen Jungfrau Maria, der Mutter Gottes, unsers Herrn Jesu Christi, darnach deiner seligen Apostel und Blutzengen, Petrus und Paulus, Andreas, Jacobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Vinus, Cletus, Clemens, Kystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Für-

bitte du uns in allen Anliegen helfen und uns beschützen wollest, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vor der Wandlung.

Deswegen bitten wir dich, o Herr! du wollest dieses Opfer von uns, deinen Dienern und deiner ganzen Gemeinde in Gnaden aufnehmen, unsere Tage in deinem Frieden ordnen, und verleihen, daß wir von der ewigen Verdammnis errettet und unter deine auserwählte Herde gezählt werden, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Wir bitten dich, o Gott! segne gnädig in allen Stücken dieses Opfer: laß es dir gewidmet, dir angenehm und wohlgefällig sein, damit es für uns das Fleisch und Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, werde, „der am Tage vor seinem Leiden das Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, seine Augen gen Himmel zu dir, seinem allmächtigen Vater, erhob, und dir Dank sagte, das Brot segnete, es brach und seinen Jüngern gab und sprach: ‚Nehmet hin und esset alle davon!‘“

(Wandlung des Brotes.)

„Denn dieses ist mein Leib.“

Auf gleiche Weise nahm er, nach dem Abendmahl, auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände und dankte dir wieder

und segnete ihn (den Kelch) und gab ihn seinen Jüngern und sagte: „Nehmet hin und trinket alle davon;“

(Wandlung des Weines.)

„denn dies ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes; ein Geheimnis des Glaubens, welches für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thut, thut es zu meinem Gedächtnis.“

Nach der Wandlung.

Da wir uns nun, wir deine Diener, o Herr! und dein heiliges Volk an das seligmachende Leiden, an die Auferstehung von den Todten und an die glorreiche Himmelfahrt deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, (dankbar) erinnern, so bringen wir deiner unübertrefflichen Majestät von deinen Gaben und Geschenken ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein makellofes Opfer dar: das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heiles.

Auf dieses Opfer siehe mit gnädigem und mildem Angesichte herab und laß es dir wohlgefällig sein, wie du einst mit Wohlgefallen herabsahest auf das Opfer Abels, deines gerechten Dieners, und auf das Opfer unseres Patriarchen Abraham und auf das heilige unbefleckte Opfer, das dir dein Hoherpriester Melchisedek entrichtet

hat. Allmächtiger Gott! in tiefster Demuth flehen wir zu dir, laß dieses unser Opfer durch die Hände deines heiligen Engels, im Angesichte deiner göttlichen Majestät, zu deinem hohen Altar emporgetragen werden, damit alle, die an dem heiligsten Leibe deines Sohnes und an seinem Blute, durch Genuß von dieser Gabe des Altars, theilnehmen, mit allem himmlischen Segen und mit allen Gnaden erfüllt werden, durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Erinnerung an die verstorbenen Mitchristen. Memento.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. N., die uns mit dem Kennzeichen des Glaubens vorangegangen sind und ruhen im Friedensschlafe; gib ihnen eine Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

(Der P. fährt fort zu flehen:) Auch uns Sünder (an die Brust klopfend) deine Diener, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, laß theilnehmen an den Verdiensten und der Gesellschaft (dem seligen Ausgang) mit deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen, mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen deinen Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen; nicht wegen unseres Verdienstes, sondern vermöge

deiner Barmherzigkeit, durch Christum, unsern Herrn. Durch ihn schaffest und erhältst du alles, was gut ist und heiligest und belebest und segnest und schenkest es uns. Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, dem allmächtigen Vater, in Einheit des Heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit.

Nach der Stillmesse.

P.: Laßt uns beten! Aufgemuntert durch heilige Vorschriften und durch göttlichen Unterricht belehrt, getrauen wir uns zu sagen:

Vater unser! der du bist in dem Himmel, geheiligt werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot; und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung,

M.: Sondern erlöse uns von dem Uebel.

P.: Amen! Erlöse uns, o Herr! von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und durch die Fürbitte der seligen und gloriwürdigen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, deiner Apostel Petrus und Paulus und Andreas und aller Heiligen schenk uns nach deiner Güte in unseren Tagen Frieden und Ruhe, daß wir, durch Beihilfe deiner Barmherzigkeit unterstützt, frei bleiben von aller Sünde und sicher vor aller Verwirrung. (Bertheilt die heilige Hostie über dem Kelch.)

Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

M.: Amen.

P.: Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!

M.: Und mit deinem Geiste.

P.: Diese Mischung und Segnung des Brotes und des Blutes unseres Herrn Jesu Christi gereiche uns bei dem Genusse zum ewigen Leben.

M.: Amen.

P.: O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke ihnen die Ruhe!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke ihnen die Ruhe!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke ihnen die ewige Ruhe!

Gebet vor der Communion.

Herr Jesus Christus! Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen des Vaters in der Kraft des Heiligen Geistes durch deinen Tod der Welt das Leben ertheilt hast: erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Nebeln und gib mir die Gnade, das ich deinen Geboten stets treu bleibe und von dir nimmermehr geschieden werde.

Der Genuß deines Leibes, Herr Jesus Christus, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung, sondern er werde mir vielmehr nach deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arznei des Leibes und der Seele: der du lebest und herrschest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des Heiligen Geistes als Gott, in alle Ewigkeit. Amen.

Bei der Communion.

Das Himmelsbrot will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen. (Sprechend dreimal:) Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. Der Leib des Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen. (Der P. genießt die heilige Hostie; du communicire indessen geistlicherweise, wenn du nicht wirklich communicierst.)

Act der geistlichen Communion (60 Tage Ablass einmal im Tage, den armen Seelen zuwendbar. Vom hl. Alfons von Liguori.) Mein Jesus, ich glaube, daß du im allerheiligsten Sacramente zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach dir. Da ich dich aber jetzt nicht im heiligen Sacramente empfangen kann, so komme wenigstens geistlicherweise in mein Herz. Ich umfange dich, als wärest du schon bei mir, und vereinige mich ganz mit dir; o laß nicht zu,

dass ich mich je wieder von dir trenne. O Jesus, mein höchstes Gut und meine süße Liebe, verwunde und entflamme doch mein Herz, so dass es immerdar ganz für dich brenne. Der P. sagt dann: Wie kann ich dem Herrn vergelten alles, was er mir erwiesen hat? Empfangen will ich den Kelch des Heiles und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich vor allen meinen Feinden. Das Blut unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen. (Der P. genießt das heilige Blut, du genieße es geistlicherweise.)

Was wir jetzt mit dem Munde empfangen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe behalten, und von diesem zeitlichen Geschenke werde uns ein ewiges Heilmittel bereitet. Dein Leib, o Herr! den ich genossen, und dein Blut, das ich getrunken habe, soll in meinem Innersten dauernd wirken, und verleihe, dass in mir, nachdem mich die reinen und heiligen Geheimnisse erquickt haben, keine Makel der Sünde zurückbleibe; der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nach der heiligen Communion.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr, mit deinen Heiligen auf ewig, denn du bist gnädig. Die ewige Ruhe gib ihnen, o Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen. Mit deinen Heiligen auf ewig; denn du bist gnädig.

Gebet.

Wir bitten dich, o Herr! laß unser demüthiges Gebet den Seelen deiner Diener und Dienerinnen, insbesondere N. N. ersprießlich sein, damit du sie von allen ihren Sünden befreiest und deiner Erlösung theilhaftig machest, durch unsern Herrn Jesum Christum u. s. w. Amen.

P.: Der Herr sei mit euch.

M.: Und mit deinem Geiste.

P. (gegen den Altar gewendet): Sie sollen ruhen im Frieden.

M.: Amen.

Schlussgebet.

Laß dir, o heilige Dreifaltigkeit, diesen Dienst meiner Unterwürfigkeit gefallen, und verleihe, daß dieses Opfer, das ich Unwürdiger im Angesichte deiner Majestät dargebracht habe, dir wohlgefällig, mir aber und denen, für die ich es dargebracht, durch deine Erbarmungen segenspendend sei, durch Christum unsern Herrn. Amen.

P. (auf der Evangelium-Seite): Der Herr sei mit euch.

M.: Und mit deinem Geiste.

P.: Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

M.: Ehre sei dir, o Herr!

P.: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch

dasſelbe gemacht worden, und ohne dasſelbe wurde nichts gemacht, was gemacht worden iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. Und das Licht leuchtet in der Finſternis, aber die Finſternis hat es nicht begriffen. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes. Dieſer kam zum Zeugniſſe, damit er Zeugniſſ von dem Lichte gäbe, auf daß alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, ſondern er ſollte Zeugniſſ von dem Lichte geben. Dieſes (das Wort, der Sohn Gottes) war das wahre Licht, das alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, erleuchtet. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch dasſelbe gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an ſeinen Namen glauben, die nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleiſches, noch aus dem Willen des Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind (nicht bloß auf dem Wege der Natur, ſondern auf übernatürliche Weiſe durch die Gnade aus Gott ihr Weſen nehmen). Und das Wort iſt Fleiſch geworden und hat unter uns gewohnt: und wir haben ſeine Herrlichkeit geſehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

M.: Gott ſei Dank.

Beicht- und Communionandacht.

Es gibt kaum ein wirksameres Mittel zu einem frommen Leben und einem guten Tode als den würdigen, öfteren Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars.

Vor der Beicht.

O süßester Jesus, du hast aus Liebe zu uns das Sacrament der Buße zum Troste für alle Sünder in der katholischen Kirche eingesetzt, damit wir durch dasselbe von unseren Sünden gereinigt werden. Siehe, ich armer Sünder, der ich dich wieder vielfach beleidigt und meine Seele mit so vielen Flecken verunstaltet habe, kehre nun reu-müthig zu dir zurück, und ich will, voll Vertrauen auf Vergebung meiner Sünden, dies trostreiche und wunderbare Sacrament empfangen. Ja, ich will alle Sünden, deren ich mich erinnere, demüthig und zerknirscht vor dem Priester, der deine Stelle vertritt, bekennen, und keine Sünde, die ich als schwer erkenne, wissentlich verschweigen, so beschämend sie auch sein mag. Diejenigen aber, deren ich mich nicht recht erinnere, will ich in diese heilige Beicht einschließen.

Ich bitte dich also, gütigster Vater, du wollest mit derselben Erbarmung, womit du deinen Sohn am Delberg auf seinem Angesicht liegen und die Sünden der ganzen Menschheit büßen gesehen hast, auch mich Elenden ansehen und mein herzliches

Flehen um Verzeihung erhören. Verleihe mir die Gnade einer wahren Reue über alle meine Sünden.

Nun denke nach, wann und wie du das letztmal gebeichtet hast. — Dann durchgehe die Gebote Gottes und der Kirche und deine Stande-pflichten und erforsche dich, ob und wie du dagegen gefehlt hast in Gedanken, Begierden, Worten und Werken und Unterlassungen. Wenn du oft beichtest, so kann auch die Erforschung bald fertig sein. Erwecke dann die Reue etwa so:

Erweckung der Reue.

O mein Gott, ich liebe dich über alles; ich hoffe um des Blutes Christi willen Verzeihung; ich bereue es, daß ich mir an der Seele geschadet, deine Güte durch Undankbarkeit beleidigt habe; ich verabscheue meine Sünden mehr als alle anderen Uebel; ich vereinige diesen meinen Abscheu mit dem Abscheu Jesu im Delgarten. Ich nehme mir auch vor, mit deiner Gnade jede Sünde, namentlich diese — — und die Gelegenheit der Sünde zu vermeiden.

Beicht.

(Beichte so aufrichtig und reumüthig, wie wenn du vor dem allwissenden Richter knietest.)

Nach der Beicht.

Ich danke dir, o gütiger Vater, daß du mich, undankbares Kind, um der Verdienste Christi willen wieder aufgenommen und mir verziehen hast. Dankbar will ich nun dein treuer Sohn sein,

und durch Fleiß in meinen täglichen Gebeten, durch treue Erfüllung meiner Pflichten und Wachsamkeit über meine Sinne, aber besonders durch Anwendung der mir vom Beichtvater empfohlenen Mittel im Guten verharren.

Die mir auferlegte Buße vereinige ich mit der unendlichen Genugthuung Jesu Christi. Ich nehme mir auch vor, Werke der Abtödtung, der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit zu üben, und Leiden und Widerwärtigkeiten im Geiste der Buße zu ertragen, um so mein Fegfeuer zu erleichtern und abzukürzen.

Vor der heiligen Communion.

Anrufung des Heiligen Geistes.

O Heiliger Geist, du Gnadenspender, o Geist der Liebe, zu dir flehe ich um deinen göttlichen Beistand. Du hast den Leib und die Seele der seligsten Jungfrau Maria zur würdigen Wohnung des Sohnes Gottes vorbereitet; würdige dich, auch mich Armen, zum Empfange des Welterlösers vorzubereiten, der in seiner unendlichen Güte in mein Herz kommen will. O Gott der Liebe, entzünde in mir das Feuer deiner Liebe, damit ich mit wahrer Andacht diesen himmlischen Gast empfangen könne.

Glaube.

O Jesus, ich glaube, daß du mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit in diesem

Geheimnisse der Liebe gegenwärtig bist, und so zu mir kommen willst. Ich glaube fest alles, was die heilige Kirche hierüber zu glauben befiehlt.

hoffnung.

O mein Heiland, wohl ist mir die Menge meiner Sünden und mein ganzes sündhaftes Wesen nicht unbekannt; aber ich vertraue, denn deine Erbarmungen sind ja unendlich größer als alle meine Sünden und Fehler. Du hast ja gesagt: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquickten.“

Liebe.

O mein Jesus! Sohn Gottes, Gott und Mensch zugleich, der alle Schönheit und Vollkommenheit in sich begreift, und der du mich, ungeachtet meiner Untreue, so unaussprechlich liebst, daß du für mich gestorben bist und dich mir zur Speise geben willst, ich liebe dich von Herzen; o vermehre in mir die Liebe.

Ehnsucht.

O komme, mein Gott und Herr, bester Freund meiner Seele, du mein süßester Trost, meine Stärke, mein alles! komm, erquickte mich, heilige mein Herz durch dein Herz, meine Sinne durch deine Sinne; heilige mein ganzes Wesen durch deine Vereinigung mit mir! O könnte ich dich

empfangen mit der Andacht der Mutter Gottes und der Heiligen, als sie dich auf Erden in ihr Herz aufnahmen!

Andacht nach der heiligen Communion.

Die Zeit unmittelbar nach der heiligen Communion ist unaussprechlich kostbar. Da ist Christus in uns gegenwärtig mit einem Gnadenschatze und spricht gleichsam: „Schöpfe daraus.“ Benütze also diese Zeit zur Danksagung. Greife nicht alsogleich zum Buche, sondern schau mit dem Blicke des Glaubens auf den göttlichen Gast in deinem Herzen, unterhalte dich mit ihm, bete ihn an, danke ihm, verdemüthige dich vor ihm, bitte ihn; beth eure ihm deine Treue, Liebe, Hingabe, mit einem Worte, sprich und handle so, als wenn Jesus sichtbar vor dir wäre.

Es folgen hier einige Gebete, die etwa zur Zeit der Geistesrockenheit dienlich sein können.

Zu Jesus.

O guter Jesus, o huldvoller, liebenswürdiger Jesus, du mein einziges Heil, mein einziger Trost! Wie hast du mich besuchen können, der ich mein Herz mit so vielen Sünden und Fehlern befleckt habe? O dein Besuch sei gepriesen, und die Süßigkeit deiner Liebe, die dich bewogen, mich Armen zu besuchen, sei gepriesen. Hingestreckt vor dir in tiefster Demuth und Ehrfurcht und deine heiligen Füße küssend, bete ich dich an, und flehe dich an, mir meine geringe Andacht bei deinem Empfange zu verzeihen. Ich bitte dich, diese heilige Communion in deinem Herzen an-

zunehmen und sie dem himmlischen Vater mit derselben Liebe aufzuopfern, mit der du dich ihm am Kreuze geopfert hast. Und nun, guter Jesus! opfere ich dir mein so unwürdiges Herz auf mit der Bitte, es zu reinigen in dem Blute deines liebeentflammten Herzens und es ihm gleichförmig zu machen.

Zu Gott dem Vater.

Himmlischer Vater! siehe! deinen eingebornen Sohn Jesus Christus besitze ich nun in meinem Herzen wie einen Schatz, der mir gehört und mein sein will. Diesen opfere ich dir nun auf mit der Meinung und Liebe, womit er sich selbst in der Krippe und am Kreuze aufgeopfert hat. Senke also, o gütiger Vater, deine Blicke herab auf dieses Opfer, das ich armes Geschöpf dir zur Ehre und zum ewigen Wohlgefallen darbiere.

Ich bringe es dir auch dar für mich und für alle, für die ich zu beten verpflichtet bin oder zu beten pflege; ich bringe es dir dar zur Dankagung für alle unzähligen Wohlthaten an Leib und Seele, als Ersatz für all die Tugenden und guten Werke, die ich so nachlässig geübt; als Bitte um Gnaden und Barmherzigkeit und Beistand in allen Gefahren und leiblichen Nöthen und um einen seligen Tod. Endlich opfere ich dir deinen geliebtesten Sohn mit all seinen Leiden und Genugthuungen auf zur Nachlassung der zahllosen Sündenstrafen, die ich verdient und abzubüßen

habe. — Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die in deinem Frieden ab= geschieden sind, für sie und jeden einzeln (besonders N. N.) bringe ich dir dieses Opfer dar, das ich empfangen; lindere, kürze ab, beende ihre Peinen.

An die Mutter Gottes und alle Heiligen.

Seligste Jungfrau! sieh deinen Sohn, den du geboren, der deine Wonne ist, den ich jetzt empfangen: ich stelle ihn dir dar in Demuth und Liebe, damit du ihn liebest, anbetest für mich, und ihn der allerheiligsten Dreieinigkeit aufopferst zur Anbetung, zum Lobe, zum Danke und zur Bitte um Gnaden für mich und die ganze Welt. Und ihr Heiligen alle, besonders ihr, meine Schutz= patrone, sehet euren Herrn Jesus Christus, den ihr auf Erden so sehr geliebt, ich habe ihn in mein Herz aufgenommen, ich opfere ihn euch auf zur Freude und bitte euch, ihn statt meiner zu loben und der allerheiligsten Dreieinigkeit dar= zustellen für meine und der ganzen heiligen Kirche Anliegen.

Dankagung.

O Jesus! mein Gott! meine Wonne! Du bist nun in mir mit deinen Gnadenschätzen! Wie kann ich dir genügend danken? — Es preise dich die ewige Liebe deines heiligen Herzens; es mögen alle Chöre der seligen Geister, es mögen die Himmelsbürger und alle Heiligen Lobgesänge an=

stimmen. — Laß mich, o gütigster Jesus, deiner göttlichen Liebe durch alle Gedanken, Begierden, Worte und Handlungen meines Lebens stets auf würdige Weise danken.

Ablafsgebet.

Vor einem Bilde des gekreuzigten Heilandes zu verrichten.

Siehe, o mein geliebter und gütigster Jesus, in deiner heiligsten Gegenwart werfe ich mich nieder und bitte dich mit lebendigstem Eifer: präge tief ein in mein Herz die Gefühle des Glaubens, der



Hoffnung, der Liebe, des Schmerzes über meine Sünden und des Vorsatzes, dich nicht mehr zu beleidigen; indem ich mit aller Liebe und allem Mitleid deine heiligen fünf Wunden betrachte, zunächst mir

vor die Seele führend, was von dir, o mein Jesus, der heilige Prophet David gesagt hat: „Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt; alle meine Gebeine haben sie gezählt.“ (Psalm 21, 17.— 18.)

Allen Gläubigen, die nach reumüthiger Beicht und heiliger Communion dieses Gebet vor einem Crucifixbilde verrichten und nebenbei für das Wohl der heiligen Kirche nach Meinung des Papstes beten, etwa fünf Vaterunser und Ave Maria, ist ein vollkommener Ablass bewilligt, der auch den armen Seelen fürbittweise zugewendet werden kann. (Pius IX., 31. Juli 1858.)



Nachmittagsandachten

zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer.

Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen.

(Nach dem hl. Alfons Liguori.)

Immer ist, wie Papst Benedict XIV. sagt, im Christenthum die Betrachtung des Leidens Jesu für eines der wirksamsten Mittel der Bekehrung und Buße, der Tugend und Vollkommenheit gehalten worden. Deshalb ist die Kreuzweg-Andacht uns von der Kirche so dringend empfohlen und mit so reichlichen Ablässen versehen, wie kaum eine andere Andacht. Es können durch sie alle großen Ablässe gewonnen werden, die den Besuchern der heiligen Stätten in Jerusalem gewährt sind, und alle diese Ablässe sind auch den armen Seelen im Reinigungsorte zuwendbar. Die Bedingungen zur Gewinnung dieser Ablässe sind:

1. Man muß im Stande der Gnade sein, oder wenn dies nicht der Fall wäre, vorher beichten oder vollkommene Reue erwecken; daher pflegt man diese Andacht mit einem Act vollkommener Reue zu beginnen.

2. Man betrachte, wenn auch nur kurz, das Leiden Christi, je nach Fähigkeit eines jeden. Es ist nicht nöthig, wengleich mehr der Natur der Sache entsprechend, über jede der 14 Stationen eine besondere Betrachtung anzustellen; bloß mündliches Gebet genügt nicht und ist auch nicht vorgeschrieben, wengleich gebräuchlich und zu empfehlen.

3. Man gehe, wenn die örtlichen Verhältnisse es gestatten, von einer Station zur anderen. Ist das nicht möglich, wenn z. B. Störung zu befürchten wäre, oder wenn in einer Kirche viel Volk diese Andacht gemeinschaftlich hält, bleibt jeder an seinem Platze, wende sich aber mit einem äußerlichen Zeichen, etwa mit einer Neigung des Hauptes von einer Station zur anderen. (Beringer, „Abflüsse“, 11. Aufl.)

Vorbereitungsgebet.

O Jesus, mein Gott und Erlöser, ich will dich jetzt im Geiste auf dem Leidensweg begleiten mit zerknirschem Herzen. O Schmerzensmutter Maria, erflehe mir etwas von den Andachts- und Mitleidsgefühlen, von denen dein Herz bei dem Anblicke des Leidens deines Sohnes durchdrungen war. O wende die Abflüsse, die ich dabei zu gewinnen hoffe, den Seelen zu, die du vor allen erlöst wissen willst, du kennst auch jene Seele, der ich besonders jetzt zu helfen wünsche. Ich bitte dich, barmherzigster Jesus, laß mich durch diese Andacht deiner Barmherzigkeit in diesem und deiner Glorie im andern Leben theilhaftig werden.



Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie Jesus Christus, nachdem man ihn gegeißelt und mit Dornen gekrönt hatte, ungerechterweise von Pilatus zum Kreuzestode verurtheilt wurde. —

Gebet.

O anbetungswürdigster Jesus! meine Sünden waren es, die dich zum Tode verurtheilt haben. Um der Verdienste willen, die du auf diesem schmerzhaften Wege erworben hast, stehe mir bei auf dem Wege, den meine Seele in die Ewigkeit machen muß.

Vater unser ... Ave Maria ...

Barmherzigkeit, mein Jesus!

(Jedesmal 100 Tage Ablass.)

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

(Jedesmal 300 Tage Ablass.)



Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie Jesus, mit dem Kreuze beladen, auf diesem schmerzhaften Gange an dich dachte, und für dich den Tod, dem er entgegenging, Gott aufopferte. —

Gebet.

Liebenswürdigster Jesus, ich nehme bereitwillig alle Leiden an, die du mir bis zu meinem Tode bestimmt hast, und bitte durch die Verdienste jener Schmerzen, die du beim Kreuztragen erduldet hast, stehe mir bei, mein Kreuz mit großer Geduld und Ergebenheit zu tragen.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesús nimmt das Kreuz auf sich.

... Dritte Station.

Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

¶ Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge diesen ersten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze. Sein heiliger Leib war durch die Geißelung ganz zerrissen, sein heiliges Haupt mit Dornen gekrönt; er hatte eine große Menge Blutes vergossen, und war deshalb so schwach, daß er nicht mehr gehen konnte. —

Gebet.

Nicht so sehr die Last deines Kreuzes, geliebtester Jesus, als vielmehr die Last meiner Sünden hat dir so große Schmerzen verursacht. Um des Verdienstes dieses ersten Falles willen gestatte nicht, daß ich je wieder in eine Todssünde falle.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge die Begegnung des Sohnes und der Mutter; Jesus und Maria erblicken sich und ihre Blicke sind ebensoviele Pfeile, die ihre liebenden Herzen durchbohren. —

Gebet.

Beliebter Jesus, um der Schmerzen willen, die du bei dieser Begegnung erlitten hast, gib mir die Gnade einer großen Andacht zu deiner allerheiligsten Mutter. Und du, o Königin der Schmerzen, bitte für mich, daß ich, voll Liebe, fortwährend der Leiden deines Sohnes eingedenk sei.

Vater unser ... Ave Maria ...

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie die Juden, da sie sahen, daß Jesus schon so schwach war, daß er bei jedem Schritte den Geist aufzugeben schien, und da sie fürchteten, er möchte auf dem Wege sterben, und sie selber würden so ihre Augen nicht an seinem Kreuzestode weiden können, Simon von Cyrene zwangen, dem Herrn das Kreuz nachzutragen. —

Gebet.

O süßester Jesus, nicht wie der Cyrener, will ich das Kreuz ausschlagen, nein, ich umfasse es; ich nehme es an, ich nehme besonders den Tod an, den du mir bestimmt hast, mit allen Reinen, die ihn begleiten werden; ich vereinige ihn mit deinem Tode, ich opfere ihn dir auf.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Sechste Station.

Veronica trocknet das Angesicht Jesu ab.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie Veronica, als sie Jesus so beängstigt, und mit Blut und Schweiß bedeckt sah, ihm ein Schweißtuch reicht, mit dem unser göttlicher Heiland sich abtrocknete und sein heiliges Angesicht abdrückte. —

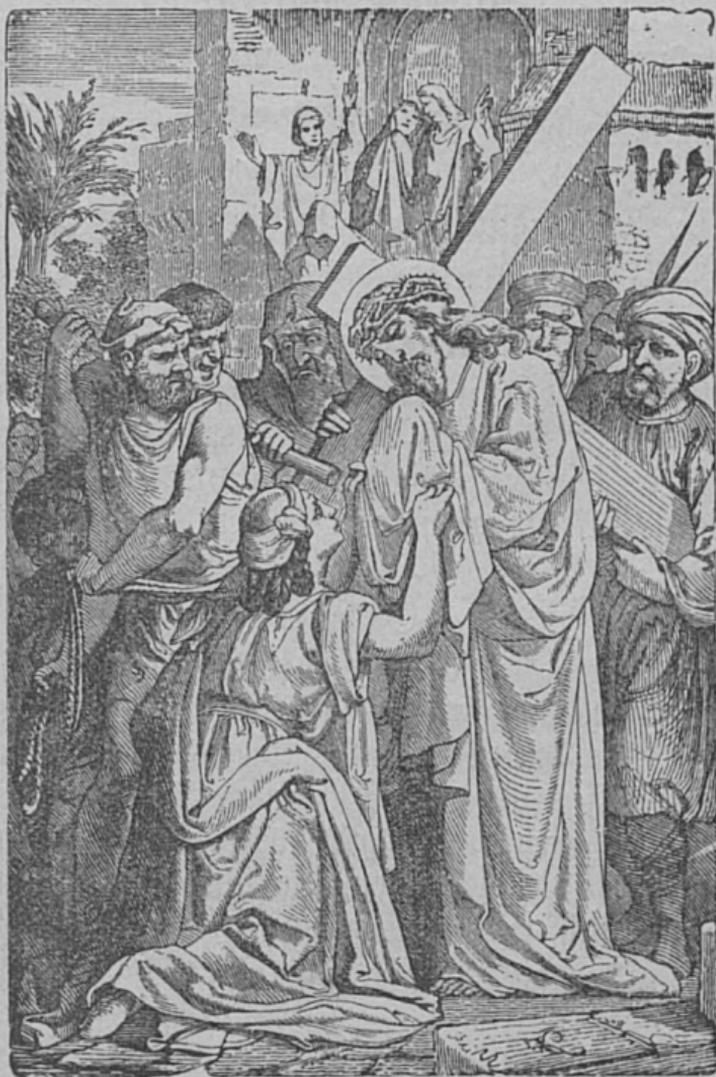
Gebet.

Geliebtester Jesus, dein Angesicht, sonst so schön, ist durch Wunden und Blut ganz entstellt. Als meine Seele einst in der heiligen Taufe deine Gnade empfing, war sie auch schön, aber durch meine Sünden habe ich sie entstellt. Du allein, mein Erlöser, kannst ihr die frühere Schönheit wiedergeben, thue es um deines Leidens willen.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Beronica trocknet das Angesicht Jesu ab.

Siebente Station.

Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge den zweiten Fall Jesu Christi unter dem Kreuze, wodurch die Schmerzen, die ihm die Wunden seines heiligsten Hauptes und seiner übrigen Glieder verursacht hatten, noch vermehrt wurden.

Gebet.

Wie oft hast du mir vergeben, o sanftmüthiger Jesus, und wie oft habe ich dich von neuem beleidigt! Um des Verdienstes dieses zweiten Falles willen, hilf mir, bis zu meinem Tode in deiner Gnade zu verharren, und stehe mir bei, damit ich in allen Versuchungen, die über mich kommen werden, mich stets dir anempfehle.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

Achte Station.

Jesus tröstet die weinenden Frauen.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung.

Erwäge, wie jene Frauen, als sie Jesus so voll der Schmerzen erblickten und sahen, wie er den Weg mit seinem Blute benetzte, aus Mitleid weinten; aber Jesus sprach zu ihnen: „Weinet nicht über mich, weinet vielmehr über euch und eure Kinder.“ —

Gebet.

Schmerzvoller Jesus, ich beweine die Beleidigungen, die ich dir zugefügt, um der Strafe willen, die sie verdient haben; aber noch mehr des Mißfallens wegen, das sie dir, der du mich so sehr geliebt hast, verursacht haben.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesús tröstet die weinenden Frauen.

Neunte Station.

Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge den dritten Fall Jesu Christi. Seine Schwäche und die Grausamkeit der Henker, welche verlangten, daß er seine Schritte beschleunige, während er doch kaum gehen konnte, waren die Ursache, daß er zum dritteamale zu Boden fiel. —

Gebet.

Schmerzvoller Jesus, um der Verdienste dieser Schwäche willen, die du auf dem Calvarienberge hast erdulden wollen, gib mir die Kraft, daß ich alle menschlichen Rücksichten und alle bösen Neigungen, die mich früher verleitet haben, deiner Freundschaft zu entsagen, überwinde.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

Re. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie die Henker, da sie Jesus die Kleider gewaltsam vom Leibe zogen, zugleich Theile der Haut mitrissen, die sich in den bei der Geißelung empfangenen Wunden an sie angeheftet hatten. Habe Mitleid mit deinem Heiland und bete.

Gebet.

O mein unschuldiger Jesus, um der Schmerzen willen, die du damals ausgestanden hast, hilf mir, daß ich dich über alles liebe, weil du meine Liebe so sehr verdient hast.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus wird seiner Kleider beraubt.

11te Station.

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie Jesus, auf das Kreuz gelegt, seine Hände geduldig ausstreckte und dem ewigen Vater sein Leben zum Opfer darbrachte. Man nagelte ihn ans Kreuz, das hierauf in die Höhe gezogen wurde. —

Gebet.

Hefte mein Herz an deine Füße, o mein verachteter Jesus, damit ich stets bei dir bleibe, um dich zu lieben und nie wieder zu verlassen.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie dein Jesus, nach dreistündigem Todeskampfe den Körper sinken ließ, das Haupt neigte und starb. —

Gebet.

O mein am Kreuze für mich gestorbener Heiland, ich küsse mit innigem Schmerze das Kreuz, an dem du für mich gestorben bist. Wegen meiner Sünden habe ich einen unglückseligen Tod verdient; aber dein Tod ist meine Hoffnung. Gib mir um deines Todes willen die Gnade, zu deinen Füßen und aus Liebe zu dir zu sterben. In deine Hände befehle ich meine Seele!

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus stirbt am Kreuze.

Dreizehnte Station.

Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Nachdem unser Heiland seinen Geist aufgegeben hatte, nahmen ihn zwei seiner Schüler, Josef und Nicodemus, vom Kreuze herab und legten ihn in die Arme seiner betrübten Mutter, die ihn mit Zärtlichkeit empfieng und an ihr Herz drückte. —

Gebet.

Nimm mich, o schmerzvolle Mutter, aus Liebe zu Jesus zu deinem Diener an, und bitte ihn für mich; du aber, mein Erlöser, der du für mich hast sterben wollen, gib, daß ich dich liebe und nichts verlange, was dir entgegen ist.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus wird vom Kreuze herabgenommen.

Vierzehnte Station.

Jesus wird ins Grab gelegt.

V. Wir beten dich an, o Jesus, und preisen dich!

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst!

Betrachtung:

Erwäge, wie die Jünger, von Maria begleitet, den Leichnam Jesu ins Grab tragen. Seine heilige Mutter aber legte ihn mit eigenen Händen ins Grab. —

Gebet.

O mein begrabener Jesus, ich verehere das Grab, in welchem du jetzt ruhest. Aber nach drei Tagen wirst du wieder auferstehen; um deiner Auferstehung willen lasse auch mich am jüngsten Tage glorreich auferstehen, um für immer mit dir vereinigt zu bleiben, und dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch zu loben und zu lieben.

Vater unser . . . Ave Maria . . .

Barmherzigkeit, mein Jesus!

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!



Jesus wird ins Grab gelegt.

Gebet zu den Seelen im Fegfeuer.

O ihr gerechten Seelen im Fegfeuer! Wir haben jetzt für euch gebetet; betet nun auch ihr für uns, die ihr Gott so lieb habt und schon sicher seid, ihn nie mehr zu verlieren; betet für uns arme Sünder, die wir fortwährend noch in Gefahr sind, Gott für immer zu verlieren und auf ewig unglücklich zu werden. Amen.

Das Rosenkranzgebet für die armen Seelen

ist ebenfalls ein kräftiges Mittel, um den armen Seelen zu Hilfe zu kommen.

Es gibt bekanntlich verschiedene Rosenkränze, so z. B. den Dominicaner-, Kreuzherren- und lebendigen Rosenkranz etc., deren zahlreiche Ablässe den armen Seelen zuwendbar sind. Da dieselben, sowie der Gebrauch des Scapulier's, die mit päpstlichen Ablässen versehenen Kreuze, kleinen Statuen und Medaillen den Gläubigen bekannt sind, und man nöthigenfalls leicht Aufschluß finden kann, so genüge es hier, den Leser darauf aufmerksam zu machen.

Abendgebet

vom hl. Alphons von Liguori.

Jesus Christus, mein Gott, ich bete dich an und danke dir für alle Gnaden, die du mir an diesem Tage gespendet hast. Ich opfere dir meine Ruhe und alle Augenblicke dieser Nacht auf, und

bitte dich, mich vor jeglicher Sünde zu bewahren. Deshalb lege ich mich in deine heiligste Seitenwunde und unter den Schutzmantel meiner Mutter Maria.

* * *

Mögen deine heiligen Engel mir beistehen und mich in Frieden bewahren, und dein heiliger Segen sei über mir. (60 Tage Ablass den armen Seelen zuwendbar.)

* * *

Es folgen nun verschiedene Ablassgebete, die alle den armen Seelen zuwendbar sind. Sie sind dem Werke: „Ablässe“ von Beringer entnommen.

A. Stoßgebete,

deren Ablass beliebig oft im Tage (toties quoties) gewonnen werden kann.

1. Das heilige Kreuzzeichen. (50 Tage Ablass.)
2. Liebesact des hl. Franz v. Assisi: Deus meus et omnia. Mein Gott und alles. (50 Tage Ablass.)
3. Gelobt sei Jesus Christus. — In alle Ewigkeit. Amen. (50 Tage Ablass.)
4. Anrufung des heiligsten Namens Jesus. (50 Tage Ablass. — In der Sterbestunde vollkommener Ablass für jene, die oft diesen heiligsten Namen anzurufen pflegten, und wenn sie mit dem Munde nicht mehr können, so doch im Herzen ihn anständig aussprechen.)
5. Aufopferung des kostbarsten Blutes des heiligsten Erlösers: Ewiger Vater, ich opfere dir

auf das kostbarste Blut Jesu Christi zur Genugthuung für meine Sünden und für die Anliegen der heiligen Kirche. (100 Tage Ablass.)

6. Mein Jesus, Barmherzigkeit! (100 Tage Ablass.)
Süßes Herz Maria, sei meine Rettung.
(300 Tage Ablass.)

7. Süßes Herz meines Jesus gib, daß ich dich immer mehr lieb. (300 Tage Ablass; vollkommener Ablass einmal im Monate zu gewinnen.)

8. Gepriesen sei die heilige und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes. (300 Tage Ablass; im Monate einmal vollkommener Ablass.)

9. Stoßgebete zur Erlangung eines guten Todes.

Jesus, Maria, Josef! euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria, Josef! stehet mir bei im letzten Todeskampfe.

Jesus, Maria, Josef! möge meine Seele mit euch in Frieden scheiden.

(300 Tage Ablass; 100 Tage Ablass für jedes einzelne Gebet.)

10. Zum heiligen Schutzengel.

Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, erleuchte, bewahre, leite und regiere mich, der ich dir von der Vaterliebe des Höchsten anvertraut bin. Amen.
(100 Tage Ablass.)

11. Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube fest, weil Gott, die untrügliche Wahrheit, es so der heiligen katholischen Kirche geoffenbart hat, und durch sie es auch uns offenbart, daß ein einziger Gott ist in drei göttlichen, gleichen und unterschiedenen Personen, welche Vater, Sohn und Heiliger Geist heißen; daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, indem er durch die Wirkung des Heiligen Geistes in dem Schoße der allerreinsten Jungfrau Maria Fleisch und eine menschliche Seele annahm, daß er für uns am Kreuze gestorben, wieder auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, von dannen er kommen wird am Ende der Welt, zu richten alle Lebendigen und Todten, um den Guten für immer den Himmel zu verleihen, die Bösen aber für immer in die Hölle zu verstoßen; ich glaube ferner aus demselben Beweggrund alles dasjenige, was dieselbe heilige Kirche glaubt und lehrt.

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott, weil du allmächtig und unendlich gütig und barmherzig bist, hoffe ich, daß du mir durch die Verdienste des Leidens und Sterbens Jesu Christi, unseres Heilandes, das ewige Leben geben wirst, welches du, der allertreueste, denen

versprochen hast, welche sich in ihren Werken als gute Christen erweisen werden, wie ich es mit deinem heiligen Beistande zu thun mir vornehme.

Uebung der Liebe.

Mein Gott, weil du das höchste und vollkommenste Gut bist, so liebe ich dich von ganzem Herzen und über alles und bin bereit, eher alles andere zu verlieren, als dich zu beleidigen; und weil ich dich liebe, so liebe ich auch den Nächsten, und will ihn lieben, wie mich selbst. (Ablässe: 1. 7 Jahre und 7 Quadragesimen Ablass jedesmal [toties quoties], wenn man diese Acte andächtig und von Herzen betet. [Benedict XIV. 1756.] 2. Vollkommener Ablass einmal im Monate an einem beliebigen Tage, wenn man einen ganzen Monat lang den obigen Act andächtig erweckt hat. Bedingung: Beicht, Communion, Gebet für die Eintracht unter den christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irrlehren und für die Erhöhung der Kirche. [Benedict XIV.] 3. Vollkommener Ablass in der Todesstunde. [Benedict XIV. erklärte, daß diese Ablässe nicht an bestimmte Worte geknüpft sind, sondern daß jeder beim Beten dieser Acte irgendwelche Formel gebrauchen könne, wenn nur die besondern Beweggründe der einzelnen göttlichen Tugenden darin ausgedrückt sind. Mit der bloß innerlichen Erweckung jener Acte könnte man demnach jetzt nicht mehr die obigen Ablässe gewinnen.

12 Das Memorare oder: Gedenke, o mildreichste Jungfrau Maria.

Gedenke, o mildreichste Jungfrau Maria, daß es von Ewigkeit her nicht erhört wurde, daß jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief und um deine Fürbitte flehte, von dir verlassen worden sei. Durch solches Vertrauen ermuntert, eile ich zu dir, o Jungfrau der Jung-

frauen, und Mutter; zu dir komme ich, vor dir stehe ich armer Sünder seufzend und zitternd; o Mutter des ewigen Wortes, verschmähe doch nicht meine Worte, sondern höre mich gnädig an und erhöre mich. Amen. (1. Ablass von 300 Tagen jedesmal, wenn man es reumüthig und andächtig betet. 2. Vollkommener Ablass einmal im Monat an einem beliebigen Tage, wenn man es einen Monat lang täglich wenigstens einmal gebetet hat. Bedingungen: Beicht, Communion, Kirchenbesuch und dabei Gebet nach der Meinung des Papstes. [Pius IX., 11. December 1846.])

13. Gebet des hl. Alfons von Liguori für die Besuchung des allerheiligsten Sacramentes.

Mein Herr Jesus Christus, der du um der Liebe willen, die du zu den Menschen trägst, Tag und Nacht in diesem Sacramente gegenwärtig bist, und voll Erbarmen und Liebe erwartest, einladest und aufnimmst, die da kommen dich zu besuchen: ich glaube, daß du in dem allerheiligsten Sacramente des Altars gegenwärtig bist; ich bete dich an aus dem Abgrunde meines Nichts und danke dir für sovielen mir erwiesenen Gnaden, besonders aber dafür, daß du dich selbst mir in diesem Sacramente geschenkt, daß du mir deine heiligste Mutter Maria zur Fürsprecherin gegeben und daß du mich gerufen hast, dich in dieser Kirche zu besuchen. So grüße ich denn heute dein liebevollstes Herz und habe die Meinung, es in dreifacher Absicht zu begrüßen: erstens, um dir zu danken für dieses große Geschenk; zweitens, um

dir für alle Unbilden Ersatz zu leisten, die du von allen deinen Feinden in diesem Sacramente erduldet hast; drittens will ich durch diese Besuchung dich zugleich an allen den Orten der ganzen Welt anbeten, wo du in deiner sacramentalen Gegenwart am wenigsten verehrt, und am meisten verlassen bist. O mein Jesus! ich liebe dich von ganzem Herzen; es schmerzt mich, daß ich deine unendliche Güte bisher so vielenmal betrübt habe; mit dem Beistande deiner Gnade nehme ich mir vor, dich in Zukunft nicht mehr zu beleidigen; für jetzt aber schenke und übergebe ich mich dir ganz, so elend ich auch bin, und entsage allem eigenen Willen, allen Wünschen und Neigungen und allem, was mein ist, um es dir aufzuopfern. Verfüge von nun an über mich und über alles, was ich besitze, ganz so wie es dir gefällt. Ich suche und verlange nichts von dir als deine heilige Liebe, die endliche Beharrlichkeit und die vollkommenste Erfüllung deines heiligsten Willens. Ich empfehle dir die Seelen im Fegfeuer, vorzüglich diejenigen, die eine besondere Andacht zum allerheiligsten Sacramente und zur allerseeligsten Jungfrau Maria hatten. Ich empfehle dir auch alle armen Sünder. Endlich, mein geliebter Heiland, vereinige ich alle meine Anmuthungen mit den Anmuthungen deines liebevollsten Herzens, und so vereinigt bringe ich sie deinem ewigen Vater dar, und bete ihn an in deinem Namen, daß er sie

aus Liebe zu dir annehme und erhören wolle.
(Ablässe: 1. 300 Tage jedesmal, wenn man reumüthig und andächtig dieses Gebet vor dem allerheiligsten Sacrament verrichtet. 2. Vollkommener Ablass einmal monatlich unter den gewöhnlichen Bedingungen. [Pius IX., 7. September 1854.])

B. Stoßgebete,

deren Ablass man nur einmal im Tage oder bestimmte-
male im Tage gewinnen kann.

14. Act der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Es geschehe, werde gelobt und in Ewigkeit hochgepriesen der gerechteste, höchste und lobens-
würdigste Wille Gottes in allen Dingen. (100 Tage
Ablass einmal im Tage. Vollkommener Ablass im Monat und in der
Todesstunde.)

15. Jesus, sanftmüthig und demüthig von Herzen,
mache mein Herz deinem gleich. (300 Tage Ab-
lass täglich.)

16. O meine Herrin, o meine Mutter, gedenke,
dass ich dein bin; bewahre mich, beschütze
mich wie dein Gut und dein Eigenthum.
(40 Tage Ablass, so oft man Maria in Versuchungen reumüthig
und andächtig anruft.)

17. Kurze Andachtsübung zur schmerzreichen Jungfran.

Sie besteht darin, dass man sieben Begrüßet seist du
Maria betet, und nach jedem derselben die folgende
Strophe beifügt:

Heil'ge Mutter, drück die Wunden, — Die dein
Sohn empfunden, — Tief in meine Seele ein.
(300 Tage Ablass einmal im Tage. Vollkommener Ablass einmal im
Monate.)

18. Gebet zum heiligen Herzen Mariä.

O Herz Mariä, der Mutter Gottes und unserer Mutter! Liebenswertigstes Herz, du Gegenstand des Wohlgefallens der anbetungswürdigen Dreifaltigkeit und würdig aller Verehrung und Liebe der Engel und Menschen! Du dem Herzen Jesu ähnlichstes Herz, dessen Abbild du bist; Herz voll Güte und so voll Mitleid für unser Elend, würdige dich, das Eis unserer Herzen zu schmelzen und mache, daß sie sich gänzlich dem heiligen Herzen des göttlichen Erlösers ergeben. Gieße in unsere Herzen die Liebe zu deinen Tugenden ein und entflamme sie mit deinem heiligen Feuer, von dem du selbst stets brennest. Schließe in dich ein die heilige Kirche, beschütze sie, sei immer ihre süße Zuflucht und ihre unüberwindliche Schutzwehr gegen alle Angriffe ihrer Feinde. Sei unser Weg zu Jesus und der Canal aller zu unserem Heile nothwendigen Gnaden. Sei unsere Hilfe in unseren Nöthen, unser Trost in Trübsalen, unsere Stärke in den Versuchungen, unsere Zuflucht in den Verfolgungen, unser Schutz in allen Gefahren, aber besonders in den letzten Kämpfen unseres Lebens, in der Todesstunde, wenn die ganze Hölle sich gegen uns entfesseln wird, um unsere Seelen zu verschlingen, in jenem furchtbaren Augenblicke, in jener schrecklichen Stunde, von der unsere Ewigkeit abhängt; dann, ja dann, o mildreichste Jungfrau!

lass uns die Zärtlichkeit deines mütterlichen Herzens und alle Macht, die du über das Herz Jesu hast, erfahren, indem du uns in der Quelle der Barmherzigkeit selbst eine sichere Zufluchtsstätte eröffnest, auf dass wir in den Himmel gelangen mögen, um ihn da mit dir in alle Ewigkeit zu preisen. Amen.

Lobspruch zu Ehren der heiligen Herzen Jesu und Maria.

Erkannt, gelobt, gebenedeit, geliebt, verehrt und verherrlicht seien allezeit und überall das göttliche Herz Jesu und das reinste Herz Mariä. Amen. Ablässe: 1. 60 Tage einmal im Tage, wenn man obiges Gebet mit dem Lobspruch reumüthig und andächtig spricht. — 2. Vollkommener Ablass an den Festen Maria Geburt, Maria Himmelfahrt, und am Herz-Marienfeste, für jene Gläubigen, die diese Gebete täglich das Jahr hindurch verrichtet haben. Bedingung: Beicht, Communion, Besuchung einer Kirche oder eines Altars, welche der Mutter Gottes geweiht sind, und Gebet, nach Meinung des Papstes, an allen drei genannten Festen. — 3. Vollkommener Ablass in der Todesstunde, wenn man jene Gebete täglich verrichtet hat.

19. Das Memorare zum hl. Josef.

Gedenke, o reinster Bräutigam der Jungfrau Maria, o mein mildreicher Beschützer, heiliger Josef, dass es nie gehört worden, dass jemand deinen Schutz angerufen und dich um Hilfe angefleht habe, ohne getröstet worden zu sein. Mit diesem Vertrauen komme ich, mich vorzustellen,

und empfehle mich dir mit aller Inbrunst an. Ach! verschmähe doch mein Bitten nicht, du Pfleger-
vater des Heilandes, sondern nimm sie gnädig
auf. Amen. (300 Tage Ablass einmal im Tage.)

20. Gebet der Kinder für die Seelen der Kinder im Fegfeuer.

Süßester Heiland Jesus Christus, du hast
während deines Lebens so viel Liebe für die
Kinder bewiesen; siehe, wir, die wir Kinder sind
gleich jenen und auch von dir gesegnet, wir bitten
dich inständig, öffne doch die Pforten des Himmels
unsern Brüdern und Schwestern, welche am Orte
des Leidens und der Buße seufzen.

Verleihe uns dann auch, daß dieselben uns
beschützen, unsere Eltern und unsern gemeinsamen
Vater, den Heiligen Vater in Rom. O heilige
Jungfrau, du unsere gute Mutter, bitte für uns
und für die Kinder, die im Fegfeuer leiden. Ge-
grüßet seist du Maria. Ablässe: 1. 100 Tage einmal im Tage,
für die Kinder, welche reumüthig und andächtig ein kurzes Gebet mit
einem „Gegrüßet seist du.“ sprechen. — 2. Vollkommener Ablass am
Feste Allerheiligen für die Kinder, die obiges Gebet gewöhnlich oder
wenigstens die Hälfte des Jahres hindurch verrichten. Bedingung: Beicht,
Communion, Kirchenbesuch und Gebet auf die Meinung des Papstes.
(Leo XIII. 1886.) Betreffs der Kinder, die noch nicht zur heiligen
Communion zugelassen werden, hat der Papst den Bischöfen es über-
lassen, die Beichtväter zu bevollmächtigen, ihnen etwas anderes dafür
aufzuerlegen.



Einige kräftige Gebete für die armen Seelen.

1. Das Vaterunser.

Die hl. Mechtildis hatte einst für die Verstorbenen die heilige Communion empfangen; da erschien ihr der Herr und sprach: Bete für sie ein „Vaterunser“ u. s. w. und es war ihr bedeutet, daß sie es auf folgende Weise beten solle. Nach dem Gebete sah sie eine große Menge Seelen sich in den Himmel erheben. (1. B. c. 21.)

Vater unser, der du bist in dem Himmel: ich bitte dich, den armen Seelen im Fegfeuer gnädigst zu verzeihen, daß sie dich, ihren anbetungswürdigen und theuren Vater, nicht geliebt, nicht gebürend verehrt, sondern vielfach dich von ihrem Herzen, wo du wohnen wolltest, entfernt haben. Um nun das Mangelnde zu ersetzen, opfere ich dir die Liebe und Ehre auf, welche dir dein geliebter Sohn auf Erden erwiesen, sowie jene überfließende Genugthuung, durch die er die Schuld aller ihrer Sünden bezahlt hat. Amen.

Dein Name werde geheiligt: ich bitte dich inständig, o geliebter Vater, den armen Seelen huldvoll zu verzeihen, daß sie deinen heiligen Namen nie würdig geehrt, sich allzu selten dessen andächtig erinnert, ihn oft eitel im Munde geführt, und sich durch ihr nicht ganz entsprechendes

Leben des Namens eines Christen unwürdig gemacht haben. Und zur Genugthuung für diese Sünden opfere ich dir die vollendete Heiligkeit deines Sohnes auf, durch die er deinen Namen in seinen Predigten verherrlicht und geehrt hat und in allen seinen heiligen Werken. Amen.

Zukomme uns dein Reich: ich bitte dich, o gütiger Vater, den armen Seelen im Fegfeuer gnädigst verzeihen zu wollen, daß sie dich und dein Reich, in dem allein die wahre Ruhe und der ewige Ruhm besteht, nie eifrig begehrt noch sorgfältig darnach gestrebt haben: Zur Genugthuung für alle ihre Gleichgiltigkeit gegen alles Gute auf Erden, opfere ich dir die heiligsten Begierden auf, durch die dein Sohn gewollt hat, daß wir Miterben seines Reiches seien. Amen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden: ich bitte dich inständig, o mildreichster Vater, den Seelen der Abgeschiedenen, und zumal der Ordenspersonen gnädigst zu verzeihen, daß sie ihren Willen dem deinen vorgezogen und nicht in allem deinen Willen geliebt, sondern sehr oft nach dem ihrigen gelebt und gehandelt haben. Und zum Ersatz für ihren Ungehorsam opfere ich dir auf die Vereinigung des süßesten Herzens deines Sohnes mit deinem heiligsten Willen, sowie seinen bereitwilligsten Gehorsam, indem er dir gehorsam war bis zum Tode am Kreuze. Amen.

Gib uns heute unser tägliches Brot:

Ich bitte dich inständig, mildreichster Vater, den Seelen der Abgeschiedenen zu verzeihen, daß sie das allerheiligste Altars sacrament nicht mit gebührender Sehnsucht, Andacht und Liebe, oft unwürdig oder, wenn auch nicht unwürdig, selten oder auch niemals empfangen haben. Um ihre Sünde abzubüßen, opfere ich dir auf die erhabene Heiligkeit und Andacht, sowie die brennende Liebe und das unaussprechliche Verlangen deines Sohnes, die ihn bestimmten, uns diesen kostbaren Schatz zu verleihen. Amen.

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern: Ich bitte dich inständig, mildreichster Vater, den Seelen der Abgeschiedenen die Hauptsünden gnädigst zu verzeihen, in die sie gefallen sind, besonders indem sie ihren Beleidigern nicht verziehen und ihre Feinde nicht liebten. Zur Genugthuung für diese Sünden opfere ich dir das dir so angenehme und liebevollste Gebet auf, das dein Sohn am Kreuze für seine Feinde verrichtet hat. Amen.

Und führe uns nicht in Versuchung: Ich bitte dich inständig, o mildreichster Vater, den Seelen der Verstorbenen zu verzeihen, daß sie nicht ihren sündhaften Neigungen und ihrer Begierlichkeit widerstanden, sondern in die Versuchungen des Teufels und des Fleisches oft eingewilligt und sich freiwillig zu vielen bösen Handlungen haben hinreißen lassen. Zur Genugthuung für ihre vielen

Sünden opfere ich den glorreichen Sieg auf, wodurch dein Sohn die Welt und den Teufel besiegt hat, sowie sein ganzes theures Leben mit all seinen Mühen und Arbeiten, sein bitteres Leiden und seinen Tod. Amen.

Sondern erlöse uns, erlöse auch sie von jedem Uebel und jeder Pein, durch die Verdienste deines theuren Sohnes, und führe sie in das Reich deiner Herrlichkeit, die du selbst bist. Amen.

Kurzes und kräftiges Gebet für die Verstorbenen.

Von der hl. Gertrud.

Habe Erbarmen, liebevollster Jesus, mit den Seelen im Fegfeuer, der du zu ihrer Erlösung Mensch geworden und des qualvollsten Todes gestorben bist. Habe Mitleid mit ihren Seufzern, habe Mitleid mit ihren Thränen, die sie vergießen, indem sie zu dir aufblicken; und erlasse ihnen durch das Verdienst deines Leidens die Sündenstrafen. Möge dein Blut, liebevollster Jesus, in den Reinigungsort hinabfließen, um jenen, die dort in der Gefangenschaft leiden, Trost und Erfrischung zu bringen. Reiche ihnen die Hand und führe sie in die Stätte des Lichtes und des Friedens. Amen.

Gebet zu den armen Seelen selbst.

Möge Jesus Christus, der für euch gestorben ist und den Kreuzestod erlitten hat, sich euer

erbarmen, ihr schwer leidenden Seelen; möge er euch erfrischen und laben mitten in euren Qualen. Ich empfehle euch jener unsäglichen Liebe, welche den Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde gerufen und dem allergrausamsten Tode unterworfen hat. O möge er sich eurer Schmerzen erbarmen, mit jener zärtlichen Liebe, die er gegen alle Unglücklichen gezeigt hat, als er am Kreuze hieng. Und zu eurer völligen Erquickung opfere ich für euch auf alle kindliche Liebe, die Jesus, als Gott, für seinen Vater, und als Mensch für seine Mutter gehegt hat. Amen.

Die neue Herz Jesu-Litanei.

(300 Tage Ablass einmal im Tage, auch den armen Seelen zuwendbar. Decret der Riten-Congregation 2. April 1899.)

Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, höre uns.

Christus, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel,

Gott Sohn, Erlöser der Welt,

Gott heiliger Geist,

Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,

Herz Jesu, des Sohnes des ewigen Vaters,

} Erbarme
dich unser!

Herz Jesu, im Schoße der jungfräulichen
Mutter vom Heiligen Geiste gebildet,
Herz Jesu, mit dem „Worte Gottes“
wesenhaft vereint,
Herz Jesu, von unendlicher Majestät,
Herz Jesu, du heiliger Tempel Gottes,
Herz Jesu, du Tabernakel des Allerhöchsten,
Herz Jesu, du Haus Gottes und Pforte des
Himmels,
Herz Jesu, du Glutofen der Liebe,
Herz Jesu, du Gefäß der Gerechtigkeit und
Liebe,
Herz Jesu, voll Güte und Liebe,
Herz Jesu, du Abgrund aller Tugenden,
Herz Jesu, alles Lobes überaus würdig,
Herz Jesu, du König und Mittelpunkt aller
Herzen,
Herz Jesu, in welchem alle Schätze der Weis-
heit und Wissenschaft verborgen sind,
Herz Jesu, in welchem die ganze Fülle der
Gottheit wohnt,
Herz Jesu, an welchem der Vater sein Wohl-
gefallen hat,
Herz Jesu, von dessen Fülle wir alle empfan-
gen haben,
Herz Jesu, du Sehnsucht der ewigen Hügel,¹

Erbarne dich unser!

¹ Das heißt, du Sehnsucht des Himmels und der ganzen Erde, du Sehnsucht der Altväter, du Sehnsucht aller Gerechten!

Herz Jesu, geduldig und voll Erbarmen,
Herz Jesu, reich für alle, die dich anrufen,
Herz Jesu, du Quelle des Lebens und der
Heiligkeit,

Herz Jesu, du Versöhnung für unsere Sünden,

Herz Jesu, gesättigt mit Schmach,

Herz Jesu, voll Trauer wegen unserer Missethaten,

Herz Jesu, gehorsam geworden bis zum Tode,

Herz Jesu, von einer Lanze durchbohrt,

Herz Jesu, du Quelle allen Trostes,

Herz Jesu, du unser Leben und unsere Auferstehung,

Herz Jesu, du unser Friede und unsere Versöhnung,

Herz Jesu, du Schlachtopfer für die Sünder,

Herz Jesu, du Heil derer, die auf dich hoffen,

Herz Jesu, du Zuversicht der in dir Sterbenden,

Herz Jesu, du Wonne aller Heiligen.

O, du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — Verschone uns, o Herr!

O, du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — Erhöre uns, o Herr!

O, du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — Erbarme dich unser o Herr!

R. Jesus, sanftmüthig und demüthig von Herzen,

V. Bilde unser Herz nach deinem Herzen.

Erbarme dich unser!

Lasset uns beten!

Allmächtiger, ewiger Gott! schaue an das Herz deines vielgeliebten Sohnes und die Lobpreisungen und Genugthuungen, welche es dir im Namen der Sünder darbringt, und verleihe denen, die deine Barmherzigkeit anflehen, huldvoll Verzeihung im Namen eben dieses deines Sohnes Jesu Christi, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Neuntägige Andacht für die armen Seelen.¹

Erster Tag.

Die Stimme des Blutes und der Natur erinnert uns an die Pflicht, für die armen Seelen zu beten. Sie gebietet uns, für den Nächsten zu thun, was wir wünschen, daß man für uns thue. Und dieses Gebot bekräftigt das Evangelium. Wie wir wünschen würden, daß man uns zu Hilfe eilte, wenn wir im Fegfeuer oder irdischer Noth wären, so sollen wir denen die Hilfe nicht versagen, welche in sehr großer Noth um unsern Beistand so dringlich bitten.

¹ Aus „Erbarmet euch der armen Seelen im Fegfeuer“. Bonifaciusdruckerei. Paderborn. 7. Auflage,

Uebung. Legen wir uns eine körperliche Abtödtung auf, um dadurch die Qual unserer Brüder zu lindern.

Gebet. O Herr Jesus Christus, ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches du am Delberge vergossen hast, erlöse die armen Seelen aus dem Fegfeuer, erbarme dich besonders der verlassensten Seele. Führe sie in deine Herrlichkeit, wo sie dich ewig loben und preisen wird. Amen.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Aus der Tiefe &c.

Zweiter Tag.

Die Nächstenliebe, nach welcher der göttliche Heiland dereinst die Welt richten wird, legt uns die unabweissbare Pflicht auf, für die armen Seelen zu beten. Sie verpflichtet uns, dem in Gefahr schwebenden Bruder nach Kräften zu Hilfe zu kommen. Da nun die armen Seelen unsere Brüder und Schwestern sind, da ihre Leiden nach den Worten des hl. Gregor des Großen sogar die der Märtyrer übersteigen, säumen wir nicht, ihnen wirksame Hilfe zu bringen.

Uebung. Nach den Worten der heiligen Schrift löscht das Almosen die Sünden wie Wasser das Feuer. Suchen wir daher durch unsere Almosen die Schulden der armen Seelen zu tilgen.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr Jesus, erlöse durch dein kostbares Blut, welches du bei der Geißelung vergossen, die Seelen aus dem Fegfeuer.

Erbarme dich insbesondere der Seelen, welche der Befreiung am nächsten sind, damit sie dich ewig loben und preisen. Amen.

Vater unser 2c.

Dritter Tag.

Die Dankbarkeit verpflichtet uns, nach besten Kräften für die armen Seelen zu wirken. Wie viele Seelen werden dort die schrecklichsten Qualen erdulden, denen wir zum größten Danke verpflichtet sind, denen wir auf Erden so nahe gestanden haben! Fürwahr, wir wollen und dürfen nicht zu jenen Menschen gehören, die der zahlreichen Wohlthaten vergessen und ihre Wohlthäter ohne Hilfe in den Qualen lassen.

Uebung. Der göttliche Heiland mahnt uns: „Bittet, und ihr werdet empfangen, suchet, und ihr werdet finden, klopfet an, und es wird euch aufgethan werden.“ Beten wir recht eifrig für die armen Seelen, damit die Himmelsthür sich ihnen öffne.

Gebet. Wir bitten dich, o Herr Jesus Christus, erlöse durch das kostbare Blut, welches du in der Dornenkrönung vergossen, die Seelen aus dem Fegfeuer. Namentlich empfehlen wir dir die Seelen, welche sich am eifrigsten im Guten erwiesen haben, damit sie bald den Lohn für ihren Eifer empfangen. Amen.

Vater unser 2c.

Vierter Tag.

Die armen Seelen bitten und beschwören uns um unser Gebet. Die heilige Kirche legte ihnen die Worte des frommen Dulders Job in den Mund: „Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr meine Freunde; denn die Hand des Herrn hat mich getroffen.“ Dürften und könnten wir gleichgiltig diese Bitte überhören? Müssen wir nicht unsere Stimme mit dem Flehen der Kirche vereinen? Könnten wir auf die Freundschaft dieser Freunde Gottes verzichten?

Uebung. Der Sohn Gottes opfert sich auf dem Altare für die Sünden der Menschen dem himmlischen Vater auf. Wenden wir den armen Seelen die Früchte dieses hehren Opfers zu, waschen wir ihre Makeln in dem kostbaren Blute Jesu Christi.

Gebet. Wir bitten dich, Herr Jesus Christus, erlöse durch dein kostbares Blut, welches du bei der schmerzhaften Kreuztragung vergossen, die armen Seelen aus dem Fegfeuer; erbarme dich besonders der Seele, welche sich auf Erden die reichsten Verdienste erworben, damit sie bald zu den ewigen Freuden gelange. Amen.

Vater unser 2c.

Fünfter Tag.

Unser eigenes Beste sollte uns antreiben, eifrig für die armen Seelen zu beten. Versichert uns

ja der göttliche Heiland, daß er alles, was wir für seine Brüder gethan, ansehen werde, als hätten wir es ihm selbst erwiesen, und daher auch entsprechend lohnen werde. Die armen Seelen sind seine Freunde und Brüder, und darum gilt auch von ihnen das Wort des Heilandes: „Wahrlich, sage ich euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habet, das habet ihr mir gethan.“

Uebung. Maria ist die Mutter der Seelen, welche im Fegfeuer leiden. Wenden wir uns recht oft und vertrauensvoll an diese beste der Mütter zum Troste der armen Seelen.

Gebet. O Herr Jesus Christus, ich bitte dich durch dein kostbares Blut, welches du beim letzten Abendmahle deinen Jüngern darreichdest, erlöse die armen Seelen aus dem Fegfeuer; namentlich empfehlen wir dir die Seelen, welche die größte Andacht zum hochheiligen Altars sacramente hegten, damit sie dich bald unverhüllt in der ewigen Seligkeit schauen. Amen.

Vater unser 2c.

Sechster Tag.

Die Andacht zu den armen Seelen ist dem göttlichen Heilande sehr wohlgefällig. Denn diese Seelen sind mit seinem kostbaren Blute erkaufte, haben ihm treu gedient, werden von ihm geliebt, und wünscht er nichts so sehr, als sie ganz ge-

reinigt und makellos zu schauen, um sie auf ewig mit sich zu vereinigen.

Uebung. Nach der Lehre des hl. Augustinus ist den Seelen sehr heilsam die öftere Erinnerung an das Leiden des Erlösers. Opfern wir daher recht oft das Leiden und Sterben des Heilandes für die armen Seelen auf.

Gebet. Wir bitten dich, Herr Jesus Christus, durch dein kostbares Blut, welches du in deiner Kreuzigung vergossen, befreie die armen Seelen aus dem Fegfeuer. Insbesondere empfehlen wir dir die Seelen, welche sich gern an dein bitteres Leiden erinnert haben, damit sie recht bald an deiner Herrlichkeit theilnehmen und dich in Ewigkeit loben. Amen.

Vater unser 2c.

Siebenter Tag.

Durch unsere Liebe zu den armen Seelen erfreuen wir das mütterliche Herz Mariä, welches so sehr wünscht die Erleichterung dieser Seelen. Sie ist ihre Mutter, und wünscht sie von ihren Leiden befreit zu sehen. Sie ist ihre Fürsprecherin und freut sich, wenn bittende Stimmen sich zu ihrer Erlösung von der Erde erheben.

Uebung. Opfern wir unsere Leiden zum Troste der armen Seelen auf. Dadurch vermehren wir unser Verdienst und bringen den Seelen mächtige Hilfe.

Gebet. Wir bitten dich, Herr Jesus, durch die heiligen und bitteren Thränen, welche die allerseeligste Jungfrau, deine Mutter, unter dem Kreuze vergossen, befreie die armen Seelen aus dem Fegfeuer, namentlich diejenigen, welche eine besondere Andacht zur schmerzhaften Mutter gehegt. Schenke ihnen recht bald den himmlischen Lohn, damit sie dich loben und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c.

Achter Tag.

Die heilige Kirche, diese liebevolle Mutter, umfaßt alle ihre Kinder mit unbeschreiblicher Liebe. Sie gedenkt fortwährend mit rührender Sorgfalt ihrer leidenden Kinder und fordert uns unablässig auf, für dieselben zu beten. Erweisen wir uns durch unsern Eifer als wahre Kinder der heiligen katholischen Kirche.

Uebung. Durch körperliche Abtötungen, die wir uns für die armen Seelen auflegen, erweisen wir ihnen einen großen Dienst.

Gebet. Wir bitten dich, Herr Jesus, durch deine Schmerzen am Kreuze, befreie die armen Seelen aus dem Fegfeuer, besonders diejenigen, welche durch meine Schuld zu leiden haben, damit sie bald von allen Leiden befreit zur Seligkeit gelangen. Amen.

Vater unser 2c.

Neunter Tag.

Der Heiland mahnt: Seid barmherzig und ihr werdet Barmherzigkeit erlangen. Die wahren Freunde der armen Seelen werden diese Wahrheit nach dem Tode an sich erfahren.

Uebung. Befleißt euch, recht viele Ab-lässe für die armen Seelen zu gewinnen. Dadurch handeln wir im Geiste der Kirche und bereiten den Seelen wirksame Hilfe.

Gebet. Wir bitten dich, Herr Jesus, durch das kostbare Blut, welches aus deiner heiligen Seitenwunde geflossen, befreie die armen Seelen aus dem Fegfeuer. Besonders empfehlen wir dir die Seelen, welche deinem Herzen am theuersten sind, damit sie bald in deine Herrlichkeit eingehen und dich die ganze Ewigkeit loben. Amen.

Vater unser 2c.

Der Psalm 129. De profundis. Aus der Tiefe.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr; Herr, erhöre meine Stimme!

Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Gebetes.

Wenn du der Sünden gedenken willst, o Herr!
— Herr, wer wird vor dir bestehen!

Aber bei dir ist Verzeihung zu finden, und wegen deines Gesetzes verlasse ich mich auf dich, o Herr!

Meine Seele verläßt sich auf sein Wort, meine Seele hoffet auf den Herrn.

Von der Morgenwache bis zur Nacht soll Israel auf den Herrn hoffen;

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit und überreiche Erlösung.

Und er selbst wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.

Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Laß sie ruhen im Frieden. Amen.

Hierauf kann man mit Folgendem schließen:

V. Herr, erhöre mein Gebet,

R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Laßet uns beten: O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, damit sie des Nachlasses, welchen sie immer wünschten, durch fromme Fürbitten theilhaftig werden; der du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen,

V. Laß sie ruhen im Frieden,

R. Amen.

Lobpreisung.

(Zur Sühne aller durch Gotteslästerungen geschehenen Entehrungen.)

Gepriesen sei Gott!

Gepriesen sei sein heiliger Name!

Gepriesen sei Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch!

Gepriesen sei der Name Jesus!

Gepriesen sei sein allerheiligstes Herz!

Gepriesen sei Jesus im allerheiligsten Altars-sacramente!

Gepriesen sei die erhabene und heiligste Gottesmutter Maria!

Gepriesen sei ihre heilige und unbefleckte Empfängnis!

Gepriesen sei der Name der Jungfrau und Mutter Maria!

Gepriesen sei Gott in seinen Engeln und seinen Heiligen!

1. Ein unvollkommener Ablass von einem Jahre, sooft jemand diese zehn Anrufungen mit reumüthigem Herzen andächtig betet. 2. Ein Ablass von zwei Jahren, wenn dieselben zehn Anrufungen öffentlich und andächtig nach der heiligen Messe oder nach dem heiligen Segen mit dem hochwürdigsten Gute gebetet werden. 3. Ein vollkommener Ablass einmal im Monate, wenn jemand jeden Tag im Monate diese zehn Anrufungen mit reumüthigem Herzen andächtig betet, die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfängt und eine Kirche oder öffentliches Dratorium (Kapelle) besucht und dort die Ablassgebete verrichtet. Alle vorstehenden Ablässe können fürbittweise den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden. (Ablassbrevé. Leo XIII., 2. Februar 1897.)

Die sieben Bußpsalmen.

Der hl. Augustin betete auf seinem letzten Krankenlager und Sterhebette mit großer Andacht die Bußpsalmen. Pius V. hat für das Beten derselben einen fünfzigtagigen Ablass verliehen.

Erster Bußpsalm. Psalm 6.

Herr! strafe mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne. — Erbarme dich meiner, o Herr! denn ich bin schwach; heile mich, Herr! denn meine Gebeine zittern, — und meine Seele ist bestürzt; aber du, o Herr! wie lange? — Wende dich, Herr! und errette meine Seele; hilf mir, um deiner Barmherzigkeit willen. — Denn im Tode ist keiner, der deiner gedenket; in der Hölle, wer wird da dich loben? — Ich habe mich abgemühet in meinem Seufzen, beneze jede Nacht mein Bett, und befeuchte mit meinen Thränen mein Lager. — Vom Grame ist verdunkelt mein Auge; veraltet bin ich unter allen meinen Feinden. — Weichet von mir alle, die ihr Böses thuet; denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhört! — Erhöret hat der Herr mein Flehen, der Herr hat aufgenommen mein Gebet. — Es sollen sich schämen, und heftig erschrecken alle meine Feinde; sie sollen sich wenden, und schämen gar schnell!

Zweiter Bußpsalm. Psalm 31.

Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedeckt sind. — Selig der Mann,

welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet und in dessen Geist keine Falschheit ist. — Weil ich geschwiegen, alterten meine Gebeine, während ich schrie den ganzen Tag. — Denn Tag und Nacht lag schwer auf mir deine Hand; in meinem Elende habe ich mich bekehrt, während der Stachel in mir haftete. — Meine Sünde habe ich dir kundgethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. — Ich sprach: „Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn“; und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. — Um dieses soll zu dir bitten jeder Heilige zur rechten Zeit. — Es kommen die Fluten vieler Wasser; aber ihn werden sie nicht berühren. — Du bist meine Zuflucht in der Trübsal, die mich umgeben hat; du bist meine Freude; errette mich von denen, die mich umgeben. — Ich will dir Verstand geben und dich lehren den Weg, den du wandeln sollst; ich will meine Augen auf dich heften. — Werdet nicht wie die Pferde und Maulesel, die keinen Verstand haben. — Mit Gebiß und Zügel bezwing die Backen derer, die sich dir nicht nahen.¹ — Viele Geißeln kommen über den Sünder; wer aber auf den Herrn vertraut, den

¹ Der Sinn ist: Seid nicht wie unverständige Thiere, die sich dem Menschen nur mit Zaum und Zügel nahen. Nähert euch dem Herrn im Vertrauen, ihr Sünder. Diejenigen, die nicht im Vertrauen zu dir kommen, zwingt durch Trübsal dazu.

wird Barmherzigkeit umfassen. — Freuet euch im Herrn und frohlocket, ihr Gerechten, und jauchzet alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Dritter Bußpsalm. Psalm 37.

O Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich nicht in deinem Zorne. — Denn deine Pfeile¹ stecken in mir; und schwer lastet auf mir deine Hand. — Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Blicke deines Zornes; keine Ruhe ist in meinen Gebeinen wegen meiner Sünden, — Denn meine Sünden sind mir über das Haupt gestiegen; und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir — Meine Wunden sind eingefault und voll Eiter vor meiner Thorheit.² — Ich bin elend geworden und gänzlich gebeugt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher, — Denn meine Lenden sind voll des Spottes; und keine Gesundheit ist in meinem Fleische.³ — Ich

¹ Die von Gott gesandten Leiden nennt der heilige Säng'er Pfeile.

² Nach den meisten Auslegern beklagt hier David die Thorheit, neun Monate lang in Unbußfertigkeit dahin gelebt zu haben. Dadurch giengen die Wunden seiner Seele, die bösen Neigungen und Begierlichkeiten, gleichsam in Eiterung über, wurden der Heilung immer unempfänglicher.

³ Voll betrügerischer Begierlichkeit, die Güter verheißt, und Elend bringt. Fleischlich bin ich, sagt der H. Paulus

bin geplagt und sehr gedemüthigt; ich schrie vor dem Jammer meines Herzens. — Herr, vor dir ist all meine Sehnsucht; und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen, — Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen; das Licht meiner Augen ist dunkel geworden. — Meine Freunde und meine Nachbarn haben sich mir genahet und wider mich aufgestellt, — Und die mit mir waren, stehen von fern; und die mir nach dem Leben trachten, bedrängen mich sehr. — Und die mir Böses wollen, reden Lügen, und sinnen den ganzen Tag auf Trug und List. — Ich aber höre nicht, wie ein Tauber; ich öffne meinen Mund nicht, wie ein Stummer, — Und ich bin wie ein Mensch, der nicht hört, und der in seinem Munde keine Widerrede hat. — Denn auf dich o Herr, hoffe ich; du wirst mich erhören, o Herr, mein Gott, — Denn ich habe gesagt. (gebetet), daß doch meine Feinde sich nicht über mich erfreuen; wenn meine Füße wanken, sprechen sie groß über mich,¹ — Ja, ich bin den Geißeln ausgesetzt, und mein Schmerz ist immer vor mir. — Ich will anzeigen meine Missethat, und ich bin ängstlich wegen meiner Sünde. — Meine Feinde aber leben und sind mächtig geworden über mich; sie sind zahlreich geworden,

von dem natürlichen Menschen, verkauft an die Sünde; — in mir (in meinem Fleische) wohnt nicht das Gute. Röm. 7, 14, 18.

¹ Freuten sich meiner Verlassenheit.

die mich hassen mit Unrecht. — Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir Uebles nach, weil ich nachstrebte dem Guten. — Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott; weiche nicht von mir. — Hab Acht auf meine Hilfe, Herr, du Gott meines Heiles. Ehre sei dem Vater u. s. w.

Vierter Bußpsalm. Psalm 50.

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit. — Und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge aus meine Missethat. — Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit und reinige mich von meiner Sünde. — Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist vor mir allezeit. — Dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir gethan, so daß du als gerecht dastehst in deinen Urtheilen und siegend im Gerichte. — Denn siehe, in Ungerechtigkeiten bin ich empfangen; und in Sünden empfing mich meine Mutter. — Siehe, die Wahrheit liebst du, du offenbarst mir die geheimen und verborgenen Schätze deiner Weisheit. — Besprenge mich mit Hyssop, so werde ich gereinigt; wasche mich, und ich werde weißer als der Schnee. — Gib meinem Ohre Freude und Wonne; so werden frohlocken die gedemüthigten Gebeine. — Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden; und tilge aus all meine Missethaten. — Erschaffe in mir, o Gott, ein reines Herz; und erneuere in meinem Herzen

den rechten Geist. — Werf mich nicht von deinem Angesichte; und nimm nicht von mir deinen Heiligen Geist, gib mir wieder die Freude deines Heiles; und befestige mich mit dem fürstlichen Geiste.¹ — So will ich lehren die Ungerechten deine Wege; und die Gottlosen werden sich zu dir bekehren. — Erlöse mich von den Blutschulden, o Gott, du Gott meines Heiles; so wird meine Zunge mit Freuden deine Gerechtigkeit preisen. — Herr, eröffne meine Lippen; und mein Mund wird dein Lob verkünden. — Wenn du Opfer gewollt hättest, würde ich sie ja gebracht haben; aber an Brandopfern hast du kein Gefallen. — Ein Opfer vor Gott ist ein betrübtter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen. — Herr, thue Gnaden an Sion nach deiner Huld; damit Jerusalems Mauern erbaut werden. — Dann wirst du annehmen Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer; dann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Fünfter Bußpsalm. Psalm 101.

Herr, erhöre mein Gebet und laß mein Rufen zu dir kommen. — Wende von mir nicht ab dein Angesicht; wenn ich auch immer in Trübsal bin, neige zu mir dein Ohr. — Wann ich auch immer

¹ Den über die böse Begierlichkeit herrschenden Geist.

zu dir rufe, so wollest du mich alsbald erhören, —
 Denn meine Tage schwinden hin, wie Rauch, und
 meine Gebeine verdorren, wie dürre Reiser. —
 Ich bin gemähet wie Heu, und mein Herz ist
 dürre: Denn ich vergesse mein Brot zu essen.¹ —
 Vor der Stimme meines Seufzens klebt mein
 Gebein an meinem Fleische.² — Ich bin geworden
 wie ein Pelikan in der Wüste, wie eine Gule im
 Gemäuer.³ — Ich bin schlaflos, und bin geworden
 wie ein Sperling einsam auf dem Dache. — Den
 ganzen Tag höhnen mich meine Feinde, und die
 mich labten, verschwören sich wider mich. — Asche
 esse ich wie Brot, und meinen Trank vermische
 ich mit Thränen. — Wegen deines Zornes und
 deines Unwillens; denn mich in die Höhe hebend,
 hast du mich niedergeworfen. Meine Tage gehen
 dahin wie Schatten, und ich verwelke wie Heu. —
 Du aber, o Herr, bleibst in Ewigkeit, und dein
 Andenken von Geschlecht zu Geschlecht, — Du
 wirst aufstehen, und dich über Sion erbarmen;
 denn die Zeit ist da, dich seiner zu erbarmen; die
 Zeit ist da, — Denn es gefallen deinen Knechten
 seine Steine und sie bedauern seinen Schutt. —
 Und die Völker werden fürchten deinen Namen,
 o Herr, und alle Könige der Erde deine Herr-

¹ Ich denke vor Schmerz nicht mehr ans Essen.

² Vor lauter Trauer bin ich so abgemagert, daß die Haut an den Gebeinen klebt.

³ So einsam und klagend.

lichkeit. — Denn der Herr hat Sion gebaut, und er wird gesehen werden in seiner Herrlichkeit. — Er sieht auf das Gebet der Demüthigen, und verachtet nicht ihr Flehen. — Man schreibe dies der Nachwelt auf, und die kommenden Geschlechter werden den Herrn preisen, — Der herabschaut aus seinem erhabenen Heiligthume; der Herr sieht vom Himmel auf die Erde. — Um zu hören die Seufzer der Gefangenen, und zu erlösen die Kinder der Erschlagenen. — Dafs sie auf Sion verkünden den Namen des Herrn, und sein Lob in Jerusalem. — Wenn die Völker sich versammeln, und die Könige, um zu dienen dem Herrn. — Hierauf sprach zu ihm der Mann im Laufe der Jahre seiner Kraft: zeige mir an die Kürze meiner Tage, deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht. — Im Anfange hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Himmel sind die Werke deiner Hände. — Sie werden vergehen, du aber bleibest; sie alle aber veralten, wie ein Kleid. — Du wendest sie um, wie ein Gewand; sie verändern sich; du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen nicht ab. — Deiner Knechte Kinder werden wohnen, und ihre Nachkommenschaft bestehen ewiglich.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Sechster Bußpsalm. Psalm 129.

Aus der Tiefe rufe ich, o Herr, zu dir; Herr, erhöre meine Stimme. — Laß deine Ohren acht-

haben auf die Stimme meines Bittens. — Herr, wenn du der Sünden gedenken wirst; Herr, wer wird bestehen? — Aber bei dir ist Vergebung; um deines Gesetzes willen verlasse ich mich auf dich. — Meine Seele verläßt sich auf sein Wort; meine Seele hoffet auf den Herrn. — Von der Morgenwache bis zur Nacht soll Israel auf den Herrn hoffen. — Denn beim Herrn ist Barmherzigkeit und reichliche Erlösung ist bei ihm. — Und er wird Israel erlösen von all seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

Siebenter Bußpsalm. Psalm 142.

Herr, erhöre mein Gebet; nimm zu Ohren mein Flehen nach deiner Treue; erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit. — Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor deinem Angesichte ist kein Lebender gerecht. — Denn der Feind verfolgt meine Seele; er beugt nieder zur Erde mein Leben. — Er legt mich in Finsternis, wie aus der Welt Geschiedene; mein Geist ist in mir gängstigt, mein Herz ist zerstört in mir. — Ich gedenke der vorigen Zeiten, erwäge alle deine Thaten, sinne nach über die Werke deiner Hände. — Ich breite meine Hände nach dir aus; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. — Erhöre mich bald, o Herr, mein Geist verschmachtet. — Wende nicht dein Angesicht von mir, daß ich

nicht gleiche denen, die ins Grab hinabgesunken sind. — Laß mich frühe deine Barmherzigkeit erfahren; denn auf dich hoffe ich. — Thue mir kund den Weg, auf dem ich wandeln soll; denn zu dir erhebe ich meine Seele. — Errette mich von meinen Feinden, o Herr; zu dir nehme ich meine Zuflucht; lehre mich deinen Willen thun; denn du bist mein Gott. — Dein guter Geist führe mich auf die rechte Bahn; um deines Namens willen, o Herr, belebe mich durch deine Gerechtigkeit. — Führe aus der Trübsal meine Seele; und nach deiner Barmherzigkeit zerstreue meine Feinde. — Und vertilge alle, die meine Seele quälen; denn ich bin dein Diener.

Ehre sei dem Vater u. s. w

Gebet für lebende Eltern.

Gott, Vater im Himmel, du Geber alles Guten, laß dir meine Eltern empfohlen sein! Du selbst hast es mir geboten und durch das Beispiel deines lieben Sohnes gezeigt, daß ich meine Eltern ehren soll. Flöße mir Ehrfurcht gegen sie ein; mache mich gehorsam und liebeich gegen sie; vergilt ihnen all das Gute, das sie an mir gethan, da ich nicht imstande bin, es ihnen zu vergelten. Belohne ihnen alle Mühen und Sorgen, die sie auf mich verwendeten; erhalte ihnen Gesundheit

und ein langes Leben; verleihe ihnen Glück in ihren Unternehmungen, Trost in allen Widerwärtigkeiten und Leiden. Behüte sie vor Unglück und vor den Nachstellungen ihrer Feinde, vor Schande und jeglichem Uebel des Leibes und der Seele. Laß sie in der Tugend stets zunehmen und endlich zu deiner Anschauung gelangen. Mich aber, o Gott! laß stets die Freude meiner Eltern sein, damit dein Segen auch über mir bleibe, um welchen sie dich so oft anflehten.

Herr, segne meine Eltern!

Leite und führe sie durch dieses Leben zum Lohne der ewigen Seligkeit. Amen.

Gebet für verstorbene Eltern.

Himmlicher Vater! du hast uns befohlen, Vater und Mutter zu ehren; sieh, ich erhebe in dankbarer Kindesliebe meine Hände mit Andacht für meine dahingegangenen Eltern zu dir, und bitte dich inständig: Laß ihre Seelen theilhaben an der Herrlichkeit und Seligkeit bei dir, vergilt ihnen all die Liebe, die sie zu mir getragen, mit dem ewigen Genusse deiner Liebe; die Sorgfalt, mit der sie mich gepflegt, mit dem seligsten Frieden; den Kummer und das Leid, das sie meiner wegen gehabt, mit der höchsten Freude und Wonne; kurz alle ihre Wohlthaten mit der reichsten Fülle der ewigen Glückseligkeit in deinem Genusse. Reinige

und wasche sie von allen ihnen etwa noch an=klebenden Sünden und Makeln durch das hoch=gebenedeite Blut deines Sohnes Jesu Christi.

Erhöre, o himmlischer Vater! das Flehen eines dankbaren Kindes für seine dahingeshiedenen lieben Eltern; lasse sie der Seligkeit bei dir ewig sich erfreuen und meine beständigen Fürsprecher sein, bis auch ich zu ihnen komme, um mit ihnen dich ewig zu loben und zu verherrlichen. Ich bitte dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet für verstorbene Geschwister.

O allmächtiger, ewiger Gott, nach dessen Willen mein lieber Bruder (meine Schwester) von dieser Welt abberufen wurde: erhöre gnädig das Gebet, das ich jetzt für ihn (sie) verrichte. Wenn er (sie) noch nicht rein genug ist, um vor deinem heiligsten Angesichte erscheinen zu dürfen: o so erweise ihm (ihr) doch Barmherzigkeit und nimm ihn (sie) recht bald in die ewige Glückseligkeit auf. Um dies bitte ich dich um der Liebe Jesu willen. Amen.

Gebet für verstorbene Verwandte, Freunde und Wohlthäter.

O Gott, der du in Gerechtigkeit die Sünden strafest, dieselben aber auch in Barmherzigkeit ver=

zeihest: ich flehe deine mildreiche Güte an, du wollest alle meine Verwandten (Mitbrüder und Mitschwestern), meine Freunde und Wohlthäter, welche aus dieser Zeitlichkeit geschieden sind, durch die Fürbitte der allerseeligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen zu der Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassen: durch Christum, unsern Herrn. Amen

Gebet für einen theuren Verstorbenen.

Es erbarme sich deiner, o geliebte Seele, Jesus Christus, der für dich so viele Beschimpfungen und Qualen erlitten hat; und durch den Wert seines kostbaren Blutes erquickte und reinige er dich in deinem Sammer. Ich empfehle dich in jene grenzenlose Liebe, die ihn bewog, vom Himmel herab zu kommen und nach einem harten Leiden am Kreuze zu sterben, damit er sich deiner mit jenem Mitleide erbarme, mit dem er sich, am Kreuze hangend, über alle Leidende erbarmt hat. Zu deiner völligen Erlösung opfere ich dem Allmächtigen alle kindliche Liebe und Treue, die der gütigste Heiland gegen ihn sein ganzes schönes Leben hindurch gezeigt hat. Dadurch möge er für dich erstatten und genugthun, was du der ewigen Gerechtigkeit noch schuldig bist. Und bist du einst frei von allen deinen Qualen, so erinnere dich meiner und bitte für mich, daß auch ich zu dir komme. Amen.

Gebet beim Jahresgedächtnis eines Verstorbenen.

Gerechter Gott, deine heilige Kirche hat durch die Eingebung des Heiligen Geistes verordnet, daß man für die Verstorbenen auch ein jährliches Gedächtnis begehen und für sie Opfer und Gebete darbringen soll; es folgt daraus, daß die Züchtigungen in der andern Welt oft lange dauern. Und vielleicht ist auch diese Seele, von der wir heute das Jahresgedächtnis ihres Todes begehen, noch in den Peinen des Fegfeuers. O furchtbarer Gott, wie streng sind deine Urtheile, wie sehr verabscheuest du die Sünde, wie unmöglich ist es, daß etwas Unreines in den Himmel eingehe! Wie bedauernswürdig ist die Seele dieses unseres Mitbruders, wenn sie nach einer so langen Zeit deiner Seligkeit noch nicht würdig ist. Aber so groß deine Gerechtigkeit ist, so groß ist auch deine Güte. Du siehst es gerne, wenn wir für einander beten; denn wir sind ja alle deine Kinder, du bist unser gemeinschaftlicher Vater, und der Tod trennt die schönen Bande der brüderlichen Liebe nicht, die dein Eingeborner durch seine heiligste Religion unter uns geknüpft hat. Du wirst veröhnt, wenn wir mit Herzlichkeit um dein Erbarmen rufen; und deine Gerechtigkeit wird befriedigt, wenn wir ihr mit demüthiger Andacht, mit frommen Opfern entgegen kommen. Und dieses thun wir heute, großer und guter Vater! Ich vereinige mein Gebet

für die Seele dieses meines Bruders, so unwürdig es auch ist, mit den Bitten aller Gegenwärtigen, mit dem Gebete deiner heiligen Kirche. Ich opfere mit ihnen dir das große, reine, unendliche Opfer zur Genugthuung für ihre Schuld. Erbarme dich über sie, o heiliger Gott! durch die Verdienste Jesu Christi, deines Sohnes, der soviel für sie gelitten hat. Er hat ja die größte Schmach, die bittersten Schmerzen erduldet, um für die Sünden der Menschen genugzuthun und uns die ewige Seligkeit zu erwerben. Sieh' also das bittere Leiden und Sterben deines vielgeliebten Sohnes an: der Wert desselben ist ja unendlich! Tilge durch dasselbe die Makel und Flecken, welche die leidende Seele unseres theuren Mitbruders noch verunreinigen. Das heiligste Opfer der Messe erneuert wieder das Leiden Jesu; sein Blut rinnt neuerdings. Reinige jene Seele durch dasselbe! Sende deinen Engel, der sie erlöse und einführe in das Reich des Friedens. Amen.

Gebet um die Tugend der Keuschheit.

Ich verehere dich aus ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des Himmels, als erstgeborene Tochter des ewigen Vaters, und weihe dir meine Seele sammt allen ihren Kräften. — Begrüßet seist etc.

Ich verehere dich aus ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des

Himmels, als Mutter des eingebornen Sohnes, und weihe dir meinen Leib mit allen seinen Sinnen und Empfindungen. — Begrüßet seist zc.

Ich verehere dich aus ganzem Herzen, o heiligste Jungfrau, über alle Engel und Heiligen des Himmels, als geliebte Braut des Heiligen Geistes, und weihe dir mein Herz sammt allen seinen Neigungen; ich bitte dich, du wollest mir von der allerheiligsten Dreifaltigkeit alle zu meiner Seligkeit nöthigen Gnaden erlangen. — Begrüßet seist zc.

(Jedm. 100 Tage. — monatl. vollk. Abl. Leo XII. u. Pius IX.)

Weihe an die seligste Jungfrau Maria.

O meine Gebieterin, o meine Mutter! dir bringe ich mich ganz dar, und um dir meine Hingabe zu bewähren, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich denn nun dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und dein Eigenthum.

Anrufung. O meine Gebieterin, o meine Mutter! erinnere dich, dass ich dir angehöre! Bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und dein Eigenthum.

Begrüßet seist du, Maria zc.

(Morgens und abends zu beten: tägl. 100 Tage. — monatl. vollk. Ablasz. Die Anrufung allein zur Zeit der Versuchung jedm. 40 Tage. Pius IX.)

Gebet zum heiligen Josef.

O glorreicher, heiliger Josef, Vater und Beschützer jungfräulicher Seelen, dessen treuem Schutze die Unschuld selbst, Jesus Christus, und Maria, die Jungfrau der Jungfrauen, anvertraut gewesen; durch diese beiden so theuern Unterpfänder, Jesus und Maria, bitte und beschwöre ich dich, erwirke mir die Gnade, daß ich vor aller Unlauterkeit bewahrt, mit unbefleckter Seele, reinem Herzen und keuschem Leibe Jesus und Maria allzeit in vollkommener Keuschheit diene. Amen.

(Tägl. 100 Tage. Pius IX.)

Gebet zum heiligsten Herzen Jesu für die Sterbenden.

O gütigster Jesus, du Liebhaber der Seelen, ich beschwöre dich bei der Todesangst deines allerheiligsten Herzens und bei den Schmerzen deiner unbefleckten Mutter, wasche in deinem Blute die Sünder der ganzen Welt, die jetzt im Todeskampfe liegen und heute noch sterben werden. Amen.

Herz Jesu, in der Todesangst ringend, erbarme dich der Sterbenden!

(Jedm. 100 Tage — monatl. vollk. Abl., wenn täglich zu drei verschiedenen Zeiten verrichtet. Pius IX.)

Gebete für die Anliegen der heiligen Kirche.

Drei Begrüßet seist du Maria, ein Salve Regina:

Gegrüßet seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir elende Kinder Ewas; zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Thränen. O du, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Glende zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

V. Würdige mich, dich zu loben, geheiligte Jungfrau;

R. Gib mir Kraft gegen deine Feinde.

V. Gebenedeit sei Gott in seinen Heiligen;

R. Amen.

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin,

R. Dafs wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. O Gott, unsere Hoffnung und unsere Kraft, erhöre die frommen Gebete deiner Kirche und verleihe, dafs wir dasjenige, um was wir in den gegenwärtigen Nöthen demüthig bitten, durch die Fürbitte der glorreichen und unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter Maria und des heiligen Josef und der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen auch wirksam erlangen mögen. Durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

(Gedm. 300 Tage. Leo XIII.)

Gebete für den Papst.

O Jesus, du höchstes und unsichtbares Haupt der Kirche, welche du auf Petrus als den unüberwindlichen Felsen gegründet hast, beschütze und leite deinen Statthalter auf Erden, den römischen Papst, auf dass er nach dem Beispiele des heiligen Apostels Petrus, dessen Nachfolger er ist, mit unwandelbarem Glauben, mit festem Muth und mit heiligem Eifer deine Kirche regiere und als ein treuer Oberhirt sammt seiner Herde zum ewigen Leben gelange. Amen.

V. Lasset uns beten für unsern obersten Hirten N.

R. Der Herr bewahre ihn und erhalte ihn am Leben, er mache ihn selig auf Erden und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria.

(Tägl. 300 Tage. — monatl. vollk. Abl. Pius IX.)

Gebet für den Bischof.

O Jesus, du Hirt und Bischof unserer Seelen! Wir bitten dich für den Bischof dieses Kirchen Sprengels, dass du ihn mit deinem Geiste erfüllst, mit allen Tugenden eines guten Hirten zierest und ihm treue Mitarbeiter zugeseldest, mit denen er zu deiner Ehre nie ermügend wirke und sich und uns, seinen Schäflein, die ewige Seligkeit erwerbe. Amen.

Gebet um gute Priester.

(Besonders an Quatembertagen.)

O Gott! der du zur Erhaltung und Ausbreitung deiner Kirche das Priesterthum eingesetzt hast, wir bitten dich, gib uns würdige Priester. Du hast, o Herr, durch deinen Sohn Jesus Christus zu deinen Aposteln und in ihrer Person zu uns allen gesagt: „Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matth. 9, 38.) Siehe wir kommen deinem Verlangen nach und flehen inständig zu dir: sende Arbeiter in deine Ernte, sende würdige Priester in deine heilige Kirche! Sende du sie selbst, damit keiner aus ihnen ungerufen zum heiligen Hirtenamte gelange. Bilde du selbst durch deine Gnade diejenigen heran, welche du zu dem so wichtigen Amte eines Dieners deiner Kirche bestimmest. Laß sie jetzt schon ihre Freude in der Betrachtung deines heiligen Wortes finden; laß sie recht tief in den Geist deines heiligen Gesetzes eindringen, und einst deine heilbringende Lehre mit Eifer und Segen verkünden. Laß sie Tugend und Wissenschaft miteinander verbinden; flöße ihnen eine glühende Liebe zu dir und treue Anhänglichkeit an deine heilige Kirche ein; gib, daß sie unermüdet in deinem Weinberge arbeiten; erfülle sie mit klugem, ausharrendem Eifer; gib ihnen Demuth, Sanftmuth und Milde gegen

Irrrende und Schwache; laß sie durch Wort, Beispiel und Gebet ihrer Herde recht nützlich werden. Um dies bitten wir dich durch den höchsten Hirten unserer Seelen, durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet für den Landesfürsten.

Höchster Herr des Himmels und der Erde! König aller Könige und Herr aller Herrschenden! wir bitten dich um die Wohlfahrt deines Gesalbten, unsers Landesfürsten und seines ganzen Hauses. Reige sein Herz zur Beobachtung deines heiligen Gesetzes und zur Beschützung der katholischen Kirche, damit er durch Religion und Gottesfurcht, sowie durch weise und gerechte Anordnungen das wahre Wohl seiner Unterthanen befördere, und nach einer langen, gesegneten Regierung die irdische Krone mit der himmlischen vertausche. Amen.

Gebet für Freunde und Wohlthäter.

Himmlicher Vater, der du die Freundesliebe heiligest und alles Gute belohnest! siehe gnädig auf meine Freunde und Wohlthäter, segne und beschütze sie und vergilt ihnen das Gute, das sie mir erweisen, mit zeitlichem und ewigem Lohne. Amen.

Gebet für Feinde.

O Jesus! der du am Kreuze für deine Feinde gebetet hast, ich bitte dich für alle, die mich beleidigt haben oder die sich feindselig gegen mich beweisen, verzeihe ihnen und bessere sie durch deine Gnade. Vertilge aus meinem Herzen alle Feindschaft und Bitterkeit und stärke mich, daß ich das Böse mit Gutem vergelte und so auch von dir die Verzeihung meiner Sünden erlange. Amen.

Gebet um das gottgefällige Wollen und Vollbringen.

(Vom hl. Thomas von Aquin.)

Verleihe uns, ich bitte dich, barmherziger Gott, daß wir dasjenige, was dir wohlgefällig ist, mit Eifer erstreben, mit Klugheit ausfindig machen, in Wahrheit erkennen und vollkommen erfüllen, zum Lobe und zur Verherrlichung deines Namens. Amen.

(300 Tg. Abtats. Leo XIII.)

Gebet um die Gnade der Beharrlichkeit.

Allmächtiger Herr, der du das Böse zulässst, um daraus Gutes zu ziehen, erhöre unsere demüthigen Bitten, womit wir zu dir flehen, daß wir dir doch treu bleiben mögen mitten unter sovielen Angriffen, und daß wir getreu ausharren bis zum Tode. Im übrigen gib uns auf die Ver-

mittlung der allerfeligsten Jungfrau Maria die Kraft, daß wir uns stets mit deinem allerheiligsten Willen gleichförmig zu machen vermögen.

(Tägl. 100 Tage. Leo XIII.)

Anempfehlung. Dir, o jungfräuliche Mutter, die du niemals von einer Makel der Schuld, weder einer wirklichen noch der Erbsünde, berührt worden bist, empfehle und vertraue ich die Reinheit meines Herzens an

(100 Tage Ablass. Pius IX. u. Leo XIII.)

Gebet um Hilfe in der Trübsal.

Barmherzigster Jesus! du allein bist unser Heil, unser Leben, unsere Auferstehung. Wir bitten dich also, verlasse uns nicht in unseren Nengsten und Bedrängnissen, sondern um der Todespein deines heiligsten Herzens und um der Schmerzen deiner unbefleckten Mutter willen komme zu Hilfe deinen Dienern, welche du mit deinem kostbaren Blute erlöst hast

(Tägl. 300 Tage. Pius IX.)

Gebet zum Troste der Kranken.

Göttlicher Jesus, menschengewordener Sohn Gottes, der du dich gewürdigt hast, um unseres Heiles willen in einem Stalle geboren zu werden, in Armut, Mühseligkeit und Elend zu leben und den schmerzvollen Tod des Kreuzes zu sterben; ich bitte dich, sprich in meiner Todesstunde zu

deinem himmlischen Vater: „Vater, verzeihe ihm!“
 sprich zu deiner geliebten Mutter: „Siehe deinen
 Sohn!“ und sprich zu meiner Seele: „Heute noch
 wirst du bei mir im Paradiese sein!“ — O mein
 Gott, mein Gott, verlaß mich nicht in jener Stunde!
 Ich dürste; ja, meine Seele dürstet nach dir, mein
 Gott, der du die Quelle des lebendigen Wassers
 bist. Mein Leben eilt dahin wie ein Schatten;
 noch eine kleine Weile, und alles ist für mich zu
 Ende. Darum, o mein anbetungswürdiger Heiland,
 empfehle ich meinen Geist in deine Hände, von
 diesem Augenblicke an und für die ganze Ewigkeit.
 Herr Jesus, nimm auf meine Seele. Amen.

(Tägl. 300 Tg. Pius IX.)

Gebet um einen glückseligen Tod.

O Gott! den Menschen ist es bestimmt, einmal
 zu sterben. Dein Urtheil ist gerecht! dein Wille
 geschehe! Nur um die Gnade bitte ich dich, daß
 mich der Tod nicht wie ein Dieb in der Nacht
 unvorbereitet überfalle, sondern mich wachend und
 betend finde. Rufe mich nicht eher von der Welt
 ab, als bis ich Buße gewirkt habe; es wäre
 schrecklich, unbußfertig in deine Hände zu fallen.
 Laß mich nie vergessen, daß man, um selig zu
 sterben, fromm gelebt haben muß. Gib, daß ich
 gerecht vor dir wandle, deinen Willen vollziehe,
 und mich so zu jener entscheidenden Stunde des
 Todes vorbereite. Dreieiniger Gott! verleihe mir

ein seliges Ende. Vater! laß mich die Todesfurcht glücklich besiegen. Jesus! schwebe sterbend am Kreuze vor meinen Augen, und laß mich die Worte hören: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Heiliger Geist! erleuchte und stärke mich, daß ich in meinem Glauben standhaft verharre, allen Anfällen dagegen widerstehe und als ein Kind der römisch-katholischen Kirche sterbe. — Heilige Maria! Mutter der Barmherzigkeit, Gottesmutter, Königin des Himmels und der Erde, der Engel und der Menschen, besondere Fürsprecherin, und nach Gott die Zuflucht der Sünder, Hilfe der Christen, Tochter des Vaters, Mutter des Sohnes, Braut des Heiligen Geistes! sieh auf mich armen Sünder. Zu dir flehe ich, stehe mir in jener Stunde bei, an der soviel gelegen ist, und wegen welcher ich dich angerufen habe. — Heiliger Josef! bitt für mich, daß ich als ein Gerechter sterbe. Heiliger Schutzengel! beschütze mich und weiche nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft erreicht habe. Amen.

Gebet zu Maria um einen guten Tod.

O Maria, ohne Makel empfangen, bitte für uns, die wir uns zu dir flüchten. O Zuflucht der Sünder, o Mutter der Sterbenden, verlasse uns nicht in der Stunde unseres Todes, sondern erlange uns einen vollkommenen Schmerz und eine auf-

richtige Beknirschung, die Nachlassung unserer Sünden, den würdigen Empfang der heiligen Bekehrung und die Stärkung durch das Sacrament der letzten Delung, damit wir in Sicherheit erscheinen mögen vor dem Throne des gerechten, aber auch barmherzigen Richters, unseres Gottes und Erlösers. Amen. (Tägl. 100 Tage. Pius IX.)

Schlußgebete, um Erlangung eines guten Todes.

Jesus, Maria, Josef, euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria, Josef, stehet mir bei im letzten Todeskampfe!

Jesus, Maria, Josef, mit euch möge meine Seele im Frieden scheiden!

(Jedm. 300 Tage. — für eines derselben jedm. 100 Tg. Pius VII.)

Drei kurze Gebete für die Sterbenden.

Ewiger Vater, um der Liebe willen, welche du zum heiligen Josef trägst, den du vor allen auswählst hast, deine Stelle auf Erden zu vertreten, habe Erbarmen mit uns und mit den armen Sterbenden. Vater unser 2c. Begrüßet seist 2c. Ehre sei 2c.

Ewiger göttlicher Sohn, um der Liebe willen, die du zum heiligen Josef trägst, der dich auf Erden mit aller Treue beschützt hat, habe Erbarmen

mit uns und mit den armen Sterbenden. Vater unser 2c. Begrüßet seist 2c. Ehre sei 2c.

Ewiger göttlicher Geist, um der Liebe willen, die du zum heiligen Josef trägst, welcher mit so großer Sorgfalt deine heiligste und innigstgeliebte Braut Maria beschützt hat, habe Erbarmen mit uns und mit den armen Sterbenden. Vater unser 2c. Begrüßet seist 2c. Ehre sei 2c. (Tägl. 300 Tage. Leo XIII.)

Gebet einer frommen Mutter.

Nur vor dir, gütigster Vater im Himmel! darf ich frei mein bekümmertes Herz ausgießen. Dir einzig ist es bekannt, Welch schwere Bürden auf einer Mutter lasten. Du kannst Hilfe schaffen, wo niemand helfen kann. Sieh, dir stelle ich ein jedes meiner Kinder dar. Sei du ihr Vater. Verstöße sie nicht, darum, weil sie eine deiner Erbarmung besonders bedürftige Mutter haben. Du bist ein gerechter, aber auch ein barmherziger Gott. Du kannst mich, ja du wirst mich erhören: Ich vertraue auf deine unfehlbaren Worte. Dein eingeborner Sohn selbst hat es uns gesagt: wir werden alles erhalten, was wir immer von dir in seinem Namen begehren. Er selbst hat uns versichert, du liebest uns, und es sei nicht dein Wille, dass eines dieser Kleinen zugrunde gehe. Sieh, ich bitte dich inständig, ich bitte dich im Namen

und durch das Blut Jesu deines Sohnes : laß doch keines von denen verloren gehen, denen du durch mich das Leben aus liebevoller Güte gegeben hast.

Du hast uns alle erschaffen, erlöst und geheiligt, damit wir dich erkennen, dich lieben, dir dienen und ewig selig werden. Meine Kinder hast du aus der heiligen Taufe rein und unschuldig mir übergeben. Ich habe sie alle Schuldigkeiten erkennen lassen, die sie durch die Taufe auf sich geladen, und sie unter vielen Leiden und Beschwerden in der wahren Kirche auferzogen. Sie sind dein. Du hast sie mir zur frommen Erziehung übergeben. Von mir wirst du sie einst am Gerichtstage alle wieder zurückfordern. Wehe mir, wenn auch nur eines aus meiner Schuld verloren gienge !

Doch nein, o mein Gott ! dies soll, dies muß nicht geschehen. Ich vertraue auf deine unendliche Güte, o barmherziger Vater ! Fern sei es von mir, meinen Kindern Ehre, Reichthum oder zeitliche Freuden erbitten zu wollen. Wenn ich aber begehre, daß dein Name durch sie geheiligt werde, dein Reich ihnen zukomme, und dein Wille durch sie geschehe, so wirst du, du wirst mich erhören. Wenn ich bitte, du sollst uns nur das tägliche Brot spenden, unsere Schulden vergeben, in der Versuchung uns stärken und vor dem Uebel, vor dem größten, dem einzigen Uebel, vor der Sünde uns bewahren : so kannst du meine Bitte nicht verschmähen. Um dieses bittet mit mir die ganze

katholische Kirche; um dieses bittet für uns heute jeder Priester im heiligsten Opfer. Um dieses ruft zu dir das Blut deines eingebornen Sohnes. Nicht ich, er hat am Kreuze für meine Kinder geblutet. Diesen wirst du erhören. Du weißt es wohl, o Allwissender! und ich bekenne es vor dir, daß ich in Erfüllung meiner Standespflichten sehr nachlässig gewesen und gar viele Gnaden verschert habe. Billig hätte ich zu fürchten, unschuldiges Blut möchte gegen mich Rache schreien. Aber Vater! o Vater! barmherziger Vater! es reuet mich. Durch das Blut deines Sohnes verschone mich. Ach laß keines von uns, Vater, Mutter, Kinder, keines laß verloren gehen. Meine verfloffenen Lebenstage kann ich nicht mehr zurückerufen. Du aber, o barmherziger Vater! du kannst verzeihen; du kannst die verschertten Gnaden wieder geben; du kannst ersetzen, was ich an meinen Kindern verabsäumt habe.

Meine Sünden reuen mich, weil ich dich liebe und von nun an dich immer mehr zu lieben verlange. Noch heute will ich anfangen, durch mich und meine Kinder dir allein zu leben. Ich will mich allzeit ernstlich bestreben; und sollte ich glauben gar nichts auszurichten, so will ich doch den Muth nie sinken lassen. Dir und einzig dir verlange ich zu gefallen; will darum auch alles mögliche anwenden, daß du in unserem Hause durch keine Sünde beleidigt wirst. Besonders will

ich mich bestreben, durch ein gutes Beispiel meine Untergebenen zu erbauen und alle über mich kommende Leiden im Geist der Buße, aus Liebe zu dir und mit kindlicher Ergebung in deinen heiligen Willen zu ertragen.

Auch wo ich Fehlende durch größere Schärfe zurechtweisen muß, will ich zuerst durch Ueberwindung meiner selbst, durch sanftmüthige Ermahnungen und durch inniges Gebet mich dazu vorbereiten. Aber, o Vater! ohne deine Gnade vermag ich nichts; und du einzig kannst meinen Bemühungen das Gedeihen geben. Ich bitte, verschmähe doch eine bekümmerte Mutter nicht. Erinnere, stärke und erleuchte mich, damit ich in allem deinen Willen erkennen und treu vollbringen möge. Laß auch jedes gute Wort tief in die Herzen meiner Kinder dringen, und erhalte uns alle in deiner heiligen Liebe. Nur diese Liebe mildert und heiligt die Trübsale unserer mühevollen Lebenstage.

Du einzig weißt es, allwissender, gütiger Gott! wie wehe es einem Mutterherzen thut, von ihren Kindern hienieden sich losreißen zu müssen. Doch auch diese bittere Trennung will ich aus Liebe zu dir und zur Buße für meine Sünden leiden. Vielleicht ist die Stunde nicht mehr ferne, wo wir alle voneinander scheiden müssen. Dein Wille geschehe! Nur laß uns nicht von dir; laß uns nicht auf ewig voneinander geschieden werden.

In das liebewunde Herz deines geliebtesten

Sohnes verschließe ich mich und alle die meinen. Sein theueres Blut reinige, heilige, stärke und rette uns. Die Fürbitte seiner jungfräulichen Mutter, aller unserer heiligen Patrone und Schutzengel, besonders aber die Fürbitte jener Kinder, die du in der blühenden Unschuld zu dir gerufen hast, kräftige und schütze uns; damit wir dich, mit dem Sohne und dem Heiligen Geiste einen Gott einst ewig lieben, loben und anbeten können. Es segne mich und alle die meinigen Gott der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist. Amen.

Lauretaniſche Litanei.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, höre uns.

Christus, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

Gott Heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,

Heilige Gottesgebärerin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

} Bitt für
uns!

Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Allerreinste Mutter,
Allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unseres Schöpfers,
Du Mutter unseres Erlösers,
Du allerweifeste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heiles,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,

Witt für uns!

Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin ohne Makel der Erbsünde
empfangen,
Du Königin des hochheiligen Rosenkranzes,

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, erbarme dich unser,
o Herr.

Christus, höre uns.

Christus, erhöre uns.

Jedeſmal 300 Tage — vollkommener Ablass an den fünf Hauptfesten
Mariens: Unbefleckte Empfängnis, Geburt, Verkündigung, Reinigung
und Himmelfahrt.)

Gitanei von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, höre uns.

Christus, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

Gott Heiliger Geist, erbarme dich unser.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,

Heilige Gottesgebärerin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

Heiliger Michael,

Heiliger Gabriel,

Heiliger Raphael,

Alle heiligen Engel und Erzengel,

Alle heiligen Chöre der seligen Geister,

Heiliger Johannes der Täufer,

Heiliger Josef,

Alle heiligen Patriarchen und Propheten,

Heiliger Petrus,

Heiliger Paulus,

Heiliger Andreas,

Heiliger Jacobus,

Heiliger Johannes,

Bitt(et) für uns!

Heiliger Thomas,
Heiliger Jacobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Matthias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Marcus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Alle heiligen unschuldigen Kinder,
Heiliger Stephanus,
Heiliger Laurentius,
Heiliger Vincentius,
Heiliger Fabianus und Sebastianus,
Heiliger Johannes und Paulus,
Heiliger Cosmas und Damianus,
Heiliger Gervasius und Protasius,
Alle heiligen Martyrer,
Heiliger Silvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,

Bitt(et) für uns!

Alle heiligen Bischöfe und Bekenner,
 Alle heiligen Kirchenlehrer,
 Heiliger Antonius,
 Heiliger Benedictus,
 Heiliger Bernardus,
 Heiliger Dominicus,
 Heiliger Franciscus,
 Alle heiligen Priester und Leviten,
 Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
 Heilige Maria Magdalena,
 Heilige Agatha,
 Heilige Lucia,
 Heilige Agnes,
 Heilige Cäcilia,
 Heilige Katharina,
 Heilige Anastasia,
 Alle heiligen Jungfrauen und Witwen,
 Alle Heiligen Gottes, bittet für uns.
 Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr.
 Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr.

Bitt(et) für uns!

Von allem Uebel,
 Von aller Sünde,
 Von deinem Zorne,
 Vom jähen und unverschenen Tode,
 Von den Nachstellungen des Teufels,
 Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
 Von dem Geiste der Unlauterkeit,
 Von Blitz und Ungewitter,
 Von der Geißel des Erdbebens,

Erlöse uns, o Herr!

Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimnis deiner heiligen Mensch-
werdung,

Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und heilige Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und dein Begräbnis,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Herabkunft des Heiligen Geistes,
des Trösters,

Am Tage des Gerichtes,
Wir arme Sünder,

Dass du uns verschonest,
Dass du uns verzeihst,
Dass du uns zu wahrer Buße bringen
wollest;

Dass du deine heilige Kirche regieren und
erhalten wollest,

Dass du den apostolischen obersten Hirten
und alle Stände der Kirche in deiner
heiligen Religion erhalten wollest,

Dass du die Feinde der heiligen Kirche
demüthigen wollest,

Dass du den christlichen Königen und Für-
sten Frieden und wahre Einigkeit geben
wollest,

Erlöse uns, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Dass du dem christlichen Volke Frieden und
Einigkeit verleihen wollest,

Dass du uns selbst in deinem heiligen Dienste
erhalten wollest,

Dass du unsere Gemüther zu himmlischen
Begierden erhebest,

Dass du alle unsere Wohlthäter mit den
ewigen Gütern belohnest,

Dass du unsere und unserer Brüder, Freunde
und Wohlthäter Seelen von der ewigen
Verdammnis errettest,

Dass du die Früchte der Erde geben und
erhalten wollest,

Dass du allen abgestorbenen Christgläubigen
die ewige Ruhe verleihen wollest,

Dass du uns erhören wollest,

O du Sohn Gottes,

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt,

Berschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt,

Erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt,

Erbarme dich unser, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Christus, höre uns.

Christus, erhöre uns.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

Vater unser 2c.

Psalm 69.

O Gott, merke auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen!

Schamroth und zuschanden sollen werden, die meiner Seele nachstellen.

Sie sollen zurückweichen und in Schanden stehen, die mir Uebles wollen.

Sie sollen bald schamroth abtreten, die mir sagen: da, da! recht auf ihn!

Aber alle, die dich suchen, sollen frohlocken und sich in dir erfreuen, und die dein Heil suchen, sollen immerdar sagen: Hochgelobt sei der Herr!

Ich aber bin bedürftig und arm; o Gott, stehe mir bei!

Denn du bist mein Helfer und Erlöser; o Herr, verweile nicht zu lange!

Ehre sei dem Vater 2c.

Wie es war im Anfang 2c.

V. Mache selig deine Diener.

R. Die auf dich hoffen, o mein Gott!

V. Sei uns, Herr, ein starker Thurm!

R. Wider unsere Feinde.

V. Laß den Feind nichts vermögen wider uns!

R. Und das Kind der Bosheit schade uns nicht!

V. Herr, handle nicht mit uns nach unseren Sünden!

R. Und vergelte uns nicht nach unseren Bosheiten!

V. Laßet uns beten für unseren obersten Hirten N.

R. Der Herr bewahre ihn und erhalte ihn am Leben, er mache ihn selig auf Erden und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde!

V. Laßet uns beten für unseren Kaiser N.

R. Herr, mache selig unseren Kaiser, und erhöre uns an dem Tage, an dem wir dich anrufen!

V. Laßet uns beten für unsere Wohlthäter.

R. O Herr! du wollest allen unseren Wohlthätern um deines Namens willen das ewige Leben geben.

V. Laßet uns beten für alle abgestorbenen Christgläubigen.

R. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen!

V. Laß sie ruhen im Frieden.

R. Amen.

V. Laßet uns auch beten für unsere abwesenden Brüder.

R. O mein Gott, mache deine Diener selig, die auf dich hoffen!

V. O Herr, sende ihnen Hilfe von deinem Heiligthum.

R. Und von Sion beschütze sie!

V. Herr, erhöre mein Gebet.

R. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Laßet uns beten.

O Gott, dessen Eigenschaft es ist, sich allezeit zu erbarmen und zu verschonen, nimm an unser flehentliches Gebet, auf daß uns und alle deine Diener, die wir mit Ketten der Sünden stark gebunden sind, die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädig davon erlöse.

Wir bitten dich, o Herr! nimm an unser demüthiges Gebet, und schone derer, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr! erzeuge uns gnädig deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß du uns zugleich von allen Sünden erlösest, und von der Strafe, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott, der du durch die Sünde beleidigt und durch die Buße versöhnt wirst, siehe gnädig an das Gebet deines demüthigen Volkes, und

wende ab die Geißel deines Grimmes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners N., unseres obersten Hirten, deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heiles, damit er durch deine Hilfe, was dir gefällt, begehre und kräftigst vollbringe.

(¹ Allmächtiger Gott! wir bitten dich, lass deinen Diener, unsern Kaiser N., der durch deine Gnade die Regierung des Landes übernommen hat, an allen Tugenden immer zunehmen, und mit ihnen geschmückt und von deiner Gnade gestärkt, die Ungeheuer der Laster auszrotten, die Feinde besiegen und zu dir gelangen, der du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist.)

O Gott, von welchem die heiligen Begierden, gute Anschläge und gerechte Werke entspringen; gib deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf dass unsere Herzen deinen Geboten ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schutz von des Feindes Furcht versichert und friedsam sind.

O Herr! entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer deines Geistes, auf dass wir mit keuschem Leibe dir dienen und mit reinem Herzen gefallen mögen.

¹ Wird an den Bittagen gebetet.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, auf dass sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht, durch die gottselige Fürbitte erlangen.

O Herr! wir bitten, du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade zuvorkommen und selbes durch deine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebete und Werke von dir jederzeit anfangen und durch dich angefangen geendiget werden.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest; wir bitten dich demüthigst, dass die, für welche wir uns vorgenommen, unser Gebet zu verrichten, die entweder noch in dieser Welt im Leben oder davon abgetrennt sind, durch die Fürbitte aller deiner Heiligen nach deiner Gütigkeit Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen mögen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

R. Amen.

(¹ V. Der Herr sei mit euch.

R. Und mit deinem Geiste.

¹ Wird nur an den Bittagen gebetet und damit die Litanei geschlossen.

V. Es erhöre uns der allmächtige und barmherzige Gott.

R. Amen.

V. Und die Seelen der verstorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen.

R. Amen.)

Gebet für den Landesfürsten.

O Gott, du Beschützer aller Reiche und besonders des christlichen Kaiserthums! verleihe deinem Diener, unserem Kaiser K., daß er deine Macht, durch welche er regiert, erkenne und verehere: damit, weil er durch deine Anordnung Landesfürst geworden ist, er auch durch deinen Schutz allzeit mächtig sei. Durch Christus, unsern Herrn.
R. Amen.

Gebet für das allgemeine Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmlischer Vater! siehe an mit den Augen deiner unendlichen Barmherzigkeit unseren Jammer, unser Elend und unsere Noth. Erbarme dich über alle Christgläubigen, für welche dein eingebornen Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, in die Hände der Sünder willig gekommen und auch sein kost-

bares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesus wende ab, gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörung, Kriegsrüstung, Theuerung, Krankheiten und betriübte, armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Obrigkeiten und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserer Heile und zum allgemeinen Frieden und zur Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag. Verleihe uns, o Gott des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Zertrennung. Befehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unseres Lebens. Zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehmt und wohlgefällig seien. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betriübten und leidenden Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sei für immer empfohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Das verleihe uns, o Herr, himmlischer Vater! durch

Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, der mit dir und dem Heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit. R. Amen.

Vater unser 2c. Begrüßet seist du 2c. (fünffmal).

Litanei zum heiligsten Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!

Christus, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel,

Gott Sohn, Erlöser der Welt,

Gott heiliger Geist,

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,

Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,

Jesu, du Abglanz des Vaters,

Jesu, du Strahl des ewigen Lichtes,

Jesu, du König der Herrlichkeit,

Jesu, du Sonne der Gerechtigkeit,

Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria,

Du liebenswürdiger Jesu,

Du wunderbarlicher Jesu,

Jesu, du starker Gott,

Jesu, du Vater des zukünftigen Lebens,

Jesu, du Engel des großen Rathes,

Du allmächtigster Jesu,

Erbarme dich unser!

Du geduldigster Jesu,
Du gehorsamster Jesu,
Jesu, sanftmüthig und demüthig von Herzen,
Jesu, du Freund der Keuschheit,
Jesu, unser Freund,
Jesu, du Gott des Friedens,
Jesu, du Urheber des Lebens,
Jesu, du Vorbild der Tugenden,
Jesu, du Eiferer der Seelen,
Jesu, unser Gott,
Jesu, unsere Zuflucht,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Schatz der Gläubigen,
Jesu, du guter Hirt,
Jesu, du wahres Licht,
Jesu, du ewige Weisheit,
Jesu, du unendliche Gütigkeit,
Jesu, unser Weg und Leben,
Jesu, du Freude der Engel,
Jesu, du König der Patriarchen,
Jesu, du Meister der Apostel,
Jesu, du Lehrer der Evangelisten,
Jesu, du Stärke der Martyrer,
Jesu, du Licht der Bekenner,
Jesu, du Reinheit der Jungfrauen,
Jesu, du Krone aller Heiligen,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!

Erbarne dich unser!

Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Vom ewigen Tode,
Von der Vernachlässigung deiner Ein-
sprechungen,

Durch das Geheimnis deiner Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Kindheit,
Durch dein göttliches Leben,
Durch deine Mühen,
Durch deine Todesangst und dein Leiden,
Durch dein Kreuz und deine Verlassenheit,
Durch deinen Todeskampf,
Durch deinen Tod und dein Begräbnis,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit,

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, — Verschone uns,
o Jesus!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, — Erhöre uns, o Jesus!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst
die Sünden der Welt, — Erbarme dich unser,
o Jesus!

Jesu, höre uns! — Jesu, erhöre uns!

Erlöse uns, o Jesu!

Lasset uns beten! Herr Jesus Christus, der du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden; wir bitten dich, gib uns Flehenden die Glut deiner heiligsten Liebe, damit wir dich von ganzem Herzen, mit Wort und Werk lieben, und nimmer aufhören, dich zu loben.

Gib, o Herr, daß wir die Ehrfurcht und Liebe gegen deinen heiligen Namen allezeit bewahren, da deine Leitung niemals diejenigen verläßt, welche du in deiner Liebe befestiget hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet um Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes aus der „Nachfolge Christi“.

Gewähre mir, gütigster Jesus, deine Gnade, daß sie mit mir sei und mit mir arbeite und bei mir bis zum Ende verharre. — Gib mir, immer dasjenige zu verlangen und zu wollen, was dir am liebsten ist und mehr wohlgefällt. — Dein Wille sei auch der meine, und mein Wille folge stets dem deinen und stimme ganz vollkommen mit ihm überein. — Möge mein Wollen und

Nichtwollen eins sein mit dem deinigen, ja gib, daß ich nichts anderes wollen oder nicht wollen könne, als was du willst und nicht willst. Amen.

Ablafs: 200 Tage, einmal täglich, wenn man es reumüthig und andächtig betet. Leo XIII. durch Rescript der heiligen Ablafscongregation vom 27. Februar 1886.

Gebete zu Jesus im allerheiligsten Altarsacramente.

Gebete, vor dem allerheiligsten Sacramente zu verrichten.

V. Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich;

R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Ich bete dich an, o ewiger Vater, und danke dir für die unendliche Liebe, mit der du dich gewürdigt hast, deinen eingebornen Sohn zu senden, um mich zu erlösen und sich mir als Seelenspeise hinzugeben. Ich opfere dir auf alle Acte der Anbetung und der Dankfagung, welche dir die Engel und Heiligen im Himmel und die gerechten Seelen auf Erden darbringen. Ich preise dich, ich liebe dich und danke dir mit allen Lobpreisungen, mit aller Liebe und allen Dankfagungen, womit dich eben dieser dein Sohn im heiligen Sacramente lobt, liebt und dir dankfagt; und ich bitte dich, zu bewirken, daß ihm von allen Anerkennung, Liebe,

Ehre, Dank und würdiger Empfang bereitet werde in diesem göttlichen Sacramente.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.

Ich bete dich an, o ewiger Sohn, und danke dir für die unendliche Liebe, mit der du Mensch geworden bist für mich, in einem Stalle geboren, in einer Werkstätte auferzogen wurdest, und Hunger und Durst, Kälte und Hitze, Mühseligkeiten und Leiden, Verachtung, Verfolgungen, Geißeln, Dornen und Nägel und den Tod am harten Kreuzesstamm erduldet hast. Ich danke dir mit der ganzen streitenden und triumphierenden Kirche für die unendliche Liebe, mit der du das hochheilige Sacrament eingesetzt hast als Speise für meine Seele. Ich bete dich an in allen consecrirtten Hostien auf der ganzen Welt; ich danke dir auch anstatt jener, die dich nicht erkennen und dir nicht danken. Ach könnte ich doch mein Leben hingeben, um zu bewirken, daß du in diesem Sacrament der Liebe von allen erkannt, geliebt und geehrt würdest, und um die Unehrelichkeiten und all die Sacrilegien zu verhindern, die immerdar begangen werden. Ich liebe dich, o mein Jesus, und wünsche dich zu lieben und dich zu empfangen mit der Liebe, der Reinheit und den Anmuthungen deiner heiligsten Mutter, und mit der Liebe und der Vollkommenheit deines allerreinsten Herzens selbst. O du lebenswürdigster Bräutigam meiner

Seele, bringe doch bei deiner sacramentalen Einfuhr jene Wirkungen in mir hervor, um deren willen du zu uns kommst, und laß mich eher sterben, als dich unwürdig empfangen.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.

Ich bete dich an, ewiger heiliger Geist, und danke dir für die unendliche Liebe, mit welcher du das unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung gewirkt hast; und durch jene unermessliche Liebe, mit der du aus dem reinsten Blute der Jungfrau Maria den heiligsten Leib Jesu gebildet hast, der im hochheiligen Sacrament die Speise meiner Seele ist, bitte ich dich, erleuchte meinen Verstand und reinige mein Herz und die Herzen aller Menschen, damit wir jene große Wohlthat der Liebe recht erkennen und das allerheiligste Sacrament würdig empfangen.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei dem Vater.

Darum laßt uns tief verehren - Ein so großes Sacrament!¹ - Dieser Bund wird ewig währen - Und der alte hat ein End': - Unser Glaube soll uns lehren, - Was das Auge nicht erkennt.

Gott dem Vater und dem Sohne - Sei Lob, Preis und Herrlichkeit, - Mit dem Geist im

¹ Diese Verse sind eine Uebersetzung des lateinischen Liedes: Tantum ergo Sacramentum.

höchsten Throne - Eine Macht und Wesenheit! -
Singt in lautem Jubeltone - Göttlicher Dreieinigkeit!

V. Brot vom Himmel hast du ihnen verliehen,
R. Welches alle Süßigkeit in sich enthält.

Lasset uns beten. O Gott, der du uns in dem wunderbaren Sacramente das Gedächtnis deines Leidens hinterlassen hast, verleihe uns, wir bitten dich, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung immerdar in uns empfinden; der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ablässe: 1. Vollkommener Ablass am ersten Donnerstage jeden Monats für die, welche alsdann das allerheiligste Sacrament (sei es öffentlich ausgefezt oder im Tabernakel verschlossen) besuchen und dabei obige Gebete verrichten. Bedingungen: Beicht, Communion und Gebet nach den gewöhnlichen Meinungen des Heiligen Vaters. — 2. 7 Jahre und 7 Quadranten an allen übrigen Donnerstagen des Jahres, wenn man diese Gebete in der eben angegebenen Weise verrichtet und dieselben Bedingungen erfüllt. — 3. 100 Tage an jedem anderen Tage des Jahres für die, welche die obigen Gebete vor dem hochwürdigsten Gute wenigstens reumüthig verrichten.

Uebungen der Anbetung und Sühne.

I. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht an, o mein Jesus, in dem allerheiligsten Sacramente; ich erkenne dich an als wahren Gott und wahren Menschen und mache die Meinung, mit diesem Acte der Anbetung die Kälte sovieler Christen wieder gutzumachen, die an deinen Tempeln und manchmal sogar an dem heiligen Tabernakel vorübergehen, in welchem du mit liebevoller Ungeduld,

deinen Gläubigen dich mitzutheilen, zu jeder Stunde zu verweilen dich würdigst; die nicht einmal dich begrüßen und durch diese Gleichgiltigkeit zeigen, daß ihnen wie den Juden in der Wüste dieses himmlische Manna zum Ekel geworden ist. Zum Ersatz für eine so empörende Lauigkeit opfere ich dir das kostbarste Blut auf, das du aus der Wunde deines linken Fußes vergossen hast, und indem ich mich im Geiste in diese heilige Wunde einschließe, wiederhole ich tausend- und tausendmal:

Lob, Preis und Dank sei jetzt und ohne End'
Dem heiligsten und göttlichsten Sacrament.

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei 2c.

II. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht an, o mein Jesus; ich erkenne dich als gegenwärtig an in dem allerheiligsten Sacramente und mache die Meinung, mit diesem Acte der Anbetung die Undankbarkeit sovieler Christen wieder gutzumachen, welche, wenn sie dich zu armen Kranken tragen sehen, denen du für die große Reise in die Ewigkeit Trost und Stärkung bringen willst, dich ohne Begleitung lassen und kaum sich würdigen, ein Zeichen äußerer Anbetung dir zu erweisen. Zum Ersatz für eine solche Kälte opfere ich dir das kostbarste Blut auf, das du aus der Wunde deines rechten Fußes vergossen hast, und indem ich mich im Geiste in diese heilige Wunde ein-

schließe, wiederhole ich tausend- und tausendmal:
Lob, Preis 2c. (wie oben).

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre
sei 2c.

III. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht an, o
mein Jesus, wahres Brot des ewigen Lebens,
und mache die Meinung, mit dieser Huldigung
Ersatz zu leisten für sovieler Wunden, die deinem
Herzen täglich geschlagen werden durch die Ver-
uehrung der Kirchen, in welchen du unter den
sacramentalen Gestalten zu weilen dich würdigst,
um von deinen Gläubigen verehrt und geliebt zu
werden. Zum Ersatze für sovieler Veruehrungen
opfere ich dir das kostbarste Blut auf, das du
aus der Wunde deiner linken Hand vergossen hast,
und indem ich mich im Geiste in diese heilige
Wunde einschließe, wiederhole ich in jedem Augen-
blick: Lob, Preis 2c. (wie oben).

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre
sei 2c.

IV. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht an, o
mein Jesus, lebendiges Brot, das vom Himmel
herabgestiegen, und mache die Meinung, mit diesem
Acte der Anbetung die so zahlreichen und so großen
Unehrrerbietigkeiten wieder gutzumachen, welche von
deinen Gläubigen täglich begangen werden, wenn
sie der heiligen Messe beiwohnen, in welcher du
im Uebermaße der Liebe unblutigerweise dasselbe
Opfer erneuerst, welches du auf dem Calvarien-

berge zu unserm Heile vollbracht hast. Zum Ersatz für solche Undankbarkeit opfere ich dir das kostbarste Blut auf, das du aus der Wunde deiner rechten Hand vergossen hast, und indem ich mich im Geiste in diese heiligste Wunde einschließe, vereinige ich meine Stimme mit den Stimmen der Engel, die dich in Andacht umgeben, und spreche zugleich mit ihnen: Lob, Preis ꝛc. (wie oben).

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei ꝛc.

V. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht an, o mein Jesus, wahres Sühnopfer für unsere Sünden, und opfere dir diesen Act der Anbetung auf zum Ersatz für die gottesräuberischen Mißhandlungen, welche dir von sovielen undankbaren Christen widerfahren, die sich erkönnen, mit der Todssünde im Herzen dir zu nahen und dich in der heiligen Communion zu empfangen. Zum Ersatz für so verabscheuungswürdige, gottesräuberische Frevel opfere ich dir die letzten Tropfen deines kostbarsten Blutes auf, welche du aus deiner Seitenwunde vergossen hast, und indem ich mich in dieselbe einschließe, bete ich dich an, preise und liebe dich und wiederhole in Vereinigung mit allen das heiligste Sacrament andächtig verehrenden Seelen immerdar: Lob, Preis ꝛc. (wie oben).

Vater unser. Begrüßet seist du, Maria. Ehre sei ꝛc.

Darum laßt uns tief verehren 2c. mit dem V. Brot vom Himmel 2c. und dem Gebete: O Gott der du 2c. (siehe S. 371.)

Ablass: 300 Tage jedesmal, wenn man andächtig diese Anbetungen und Sühnungen betet.

Abbitte und Schußgebete zum allerheiligsten Sacramente.

Mit jener tiefsten Ehrfurcht, welche der Glaube mir einflößt, o mein Gott und mein Erlöser Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, liebe ich dich von ganzem Herzen und bete dich an, der du in dem hochwürdigsten Sacramente des Altars eingeschlossen bist, zum Ersatz für alle Unehre-
brietigkeiten, Entweihungen und gottesräuberischen Frevel, die ich jemals unglücklicherweise begangen haben könnte, wie auch für alle diejenigen, die von Anderen begangen worden sind, und nur allzu-
sehr in Zukunft begangen werden. Ich bete dich also an, o mein Gott, nicht zwar so, wie du würdig bist, angebetet zu werden, auch nicht so, wie ich es schuldig wäre, aber doch wenigstens so gut, als ich kann; und ich wünschte, daß ich es mit aller jener Vollkommenheit thun könnte, deren alle vernünftigen Geschöpfe fähig sind. In-
dessen mache ich die Meinung, dich jetzt und für immer anzubeten, nicht allein für alle jene Ka-
tholiken, welche dich nicht anbeten und nicht lieben, sondern auch für die Bekehrung aller Irrgläubigen, Schismatiker, Mohammedaner, Juden, Götzendiener

und schlechten Christen. Ach ja, mein Jesus, möchtest du zu jeder Zeit von allen erkannt, angebetet, geliebt und dankbar verehrt werden in dem heiligsten und göttlichsten Sacramente. Amen.

Schußgebete.

Dich bet' ich an in jeglichem Moment,
O Lebensbrot vom Himmel, großes Sacrament!
O Jesu mein und Herz Mariä, du,
Guch bitte ich zu segnen meine Seele.
Dir weihe ich mein Herz in reiner Liebe,
O Jesus, du mein heiligster Erlöser.

Ablafs: 200 Tage jedesmal, sooft man reumüthig und andächtig diese Abbitte und Schußgebete verrichtet. Pius VII. durch Rescript der heiligsten Ablafscongregation vom 21. Januar 1815.

Gebet bei Besuchung des allerheiligsten Sacramentes zu verrichten.

Blicke herab, o Herr, heiliger Vater, von deinem Heiligthume und von der erhabenen Wohnung des Himmels, und siehe auf dieses hochheilige Opfer, welches dir unser Hoherpriester, dein heiliger Sohn und unser Herr Jesus, für die Sünden seiner Brüder darbringt, und lasse dich besänftigen über die Menge unserer Bosheit. Siehe, die Stimme des Blutes unseres Bruders Jesus ruft zu dir vom Kreuze. Erhöre, o Herr, laß dich versöhnen, o Herr, merke auf und säume doch um deiner selbst willen nicht, o mein Gott; denn dein Name ist

ja angerufen über diese Stadt und über dein Volk, und handle mit uns nach deiner Barmherzigkeit. Amen.

V. Dafs du diese Stadt vertheidigen, in Frieden erhalten, beschützen, bewahren und segnen wollest.

R. Wir bitten dich, erhöre uns.

Ablafs: 100 Tage einmal täglich, wenn man dieses Gebet spricht.
Pius IX. durch Rescript der heiligen Ablasscongr. vom 4. Februar 1877.

Litanei für die Verstorbenen.

(Zum Privatgebrauch.)

Herr, erbarme dich unser!

Christus, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich der Seelen
im Fegfeuer!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich der
Seelen im Fegfeuer!

Gott heiliger Geist, erbarme dich der Seelen im
Fegfeuer!

Heilige Dreieinigkeit, ein einiger Gott, erbarme
dich der Seelen im Fegfeuer!

Heilige Maria,

Heilige Gottesgebärerin,

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,

}
Witt für
sie!

Heiliger Michael,
Alle heiligen Engel und Erzengel,
Heiliger Johannes der Täufer,
Heiliger Josef,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Johannes,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Heiliger Stefan,
Heiliger Laurentius,
Alle heiligen Märtyrer,
Heiliger Gregorius,
Alle heiligen Bischöfe und Bekenner,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Barbara,
Heilige Katharina,
Heilige Theresia,
Alle heiligen Jungfrauen und Witwen,
Alle Heiligen Gottes,
Sei ihnen gnädig, verschone sie, o Herr!
Sei ihnen gnädig, erlöse sie, o Herr!
Von allem Uebel,
Von allen Sünden,
Von allen Strafen,
Von deinem Zorne,
Von deiner strengen Gerechtigkeit,
Von dem nagenden Wurm des Gewissens,

Bitt(et) für sie!

Erlöse sie, o Herr!

Von dem langwierigen Verlangen,
Von den grausamen Flammen,
Von der schrecklichen Finsternis,
Von den peinlichen Qualen,
Von dem Jammer und dem Wehklagen,
Von der entsetzlichen Gefangenschaft,
Durch deine wunderbare Empfängnis,
Durch deine heilige Geburt,
Durch deine Flucht nach Egypten,
Durch deinen süßen Namen,
Durch deine heilige Taufe und strenges
Fasten,
Durch deine tiefe Demuth,
Durch deine allerreinste Keuschheit,
Durch deine äußerste Armut,
Durch deinen vollkommenen Gehorsam,
Durch deine große Sanftmuth und Geduld,
Durch deine unendliche Liebe,
Durch dein bitteres Leiden,
Durch deine Angst und Noth,
Durch deinen blutigen Todesschweiß,
Durch dein hartes Gefängnis,
Durch deine ausgestandene, falsche Anklage,
Spott und Schmach,
Durch deine schmerzliche Geißlung,
Durch deine peinliche Dornenkrönung,
Durch das ungerechte Urtheil, das du an-
genommen hast,
Durch deine mühevollte Kreuztragung,

Erlöse sie, o Herr!

Durch deine grausame Kreuzigung,
Durch deinen bittern Tod,
Durch deine heiligen fünf Wunden,
Durch all dein heiliges für uns vergossenes
Blut,

Durch deine glorreiche Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Sendung des Heiligen Geistes,
Durch die Verdienste und Fürbitte deiner
heiligen Mutter,
Durch die Verdienste und Fürbitte aller
deiner Heiligen,

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Dass du die leidenden Seelen verschonest,
Dass du ihnen alle Schuld nachlassen wollest,
Dass du ihr Bitten und Flehen erhören wollest,
Dass du sie aus ihren Peinen und Qualen
erretten wollest,

Dass du durch das Blut des neuen und
ewigen Bundes sie aus ihrem harten
Gefängnisse befreien wollest,

Dass du sie aller guten Werke der ganzen
Christenheit theilhaftig machen wollest,

Dass du unser Gebet für sie und das ihrige
für uns allzeit erhören wollest,

Dass du sie durch die heiligen Engel trösten
wollest,

Dass du sie bald mit deiner seligen An-
schauung begnadigen wollest,

Erlöse sie, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns!

Dass du unsern verstorbenen Eltern, Geschwistern, Freunden und Wohlthätern die ewigen Güter verleihen wollest,

Dass du den Seelen, deren sich niemand auf Erden besonders erinnert, deine Gnade erzeigen wollest,

Dass du allen abgeschiedenen Seelen der Christgläubigen die ewige Ruhe mittheilen wollest,

Dass du uns erhören wollest,

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe!

Christus, höre uns!

Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme dich ihrer!

Christus, erbarme dich ihrer!

Herr, erbarme dich ihrer!

V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

V. Von der Pforte der Hölle,

R. Errette, o Herr! ihre Seelen.

Wir bitten dich, erhöre uns!

V. Laß sie ruhen im Frieden.

R. Amen.

V. Herr! erhöre mein Gebet:

R. Und laß mein Rufen zu dir kommen!

Gebet.

O Gott! dem das Erbarmen und Schonen immer eigen ist, wir bitten dich in Demuth für die Seelen deiner Diener und Dienerinnen N. N., welche du aus dieser Welt abberufen hast: übergib sie nicht in die Hände des Feindes, und vergiß ihrer nicht, sondern lasse sie aufnehmen von den heiligen Engeln, und in das Vaterland des Paradieses geleiten, damit, weil sie auf dich gehofft und an dich geglaubt haben, sie nicht die Strafen der Hölle erleiden, sondern die ewigen Freuden besitzen mögen; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

R. Und das ewige Licht leuchte ihnen.

V. Laß sie ruhen im Frieden.

R. Amen.

Gebete beim Läuten am Freitage zu Ehren des sterbenden Heilandes.

Nachdem schon an einigen Orten der fromme Gebrauch sich eingebürgert hatte, an allen Freitagen um die Stunde, da der göttliche Heiland für uns mit dem Tode rang und starb, eine Andachtsübung vorzunehmen, bestimmte Papst Benedict XIV. durch das Breve „Ad passionis“ vom 13. December 1740, daß alle Vorsteher von Kirchen gehalten seien, jeden Freitag Nachmittag um 3 Uhr zu Ehren des sterbenden Heilandes läuten zu lassen und verlieh allen Gläubigen einen

Ablasß von 100 Tagen, wenn sie bei diesem Glockenzeichen Freitag nachmittag niederknien und andächtig 5 Vaterunser und Geßriß seißt du, Maria sprechen, und zugleich für die Eintracht unter christlichen Fürsten, die Ausrottung der Irrlehren, die Erhöhung der heiligen Kirche und die Bekehrung der Sünder beten.

In Rom pflegte man später dieses Glockenzeichen drei Stunden vor dem Abend=Uve Maria zu geben, und die heilige Ablasßcongregation entschied am 24. September 1838, daß man sich an diesen Gebrauch halten solle.

Für jene Orte jedoch, an welchen in gutem Glauben dieses Freitagsläuten zum obigen Zwecke zu einer anderen Stunde stattzufinden pflegt, erklärte S. Heiligkeit Papst Leo XIII. durch Rescript derselben Congregation vom 15. Mai 1886, daß die Gläubigen dennoch den Ablasß gewinnen können, wenn sie die fünf Vaterunser und Gegrüßet seißt du, Maria beten und die andern oben angegebenen Bedingungen erfüllen.



Lieder und Gesänge.

Advent und Weihnachten.

Thauet Himmel den Gerechten.

1. „Thauet, Himmel, den Gerechten, - Wolken,
begnet ihn herab!“ - Rief das Volk in langen
Nächten, - Dem Gott die Verheißung gab: - Einst
den Mittler selbst zu sehen - Und zum Himmel
inzugehen; - Denn verschlossen war das Thor -
Bis der Heiland trat hervor.

2. Gott der Vater ließ sich rühren, - Dafs er
uns zu retten sann; - Und den Rathschluss aus-
zuführen, - Trug der Sohn sich selber an. - Ga-
briel flog schnell hernieder, - Brachte diese Antwort
wieder: - „Sieh, ich bin des Herren Magd, - Mir
gescheh, wie du gesagt!“

3. Da die Botschaft angekommen, - War
Maria im Gebet; - Als das Wort Fleisch an-
genommen, - Gieng sie zu Elisabeth. - Von dem
ersten Gruß durchdrungen - Ist Johannes auf-
gesprungen, - Der von Gott geheiligt war, - Eh'
die Mutter ihn gebar.

4. Dieser ließ die Stimm' erschallen: - „Sünder,
wacht vom Schlummer auf! - Denn es naht das

Heil uns allen, - Hemmet euren Sündenlauf!" -
Brüder, laßt zu diesen Zeiten - Uns das Herz
zur Buß' bereiten; - Wandelt auf der Tugend
Bahn, - Ziehet Jesum Christum an!

5. Laßt uns wie am Tage wandeln, - Allzeit
auf den Herrn bereit; - Suchet um gerecht zu
handeln, - Wahrheit, Fried' und Einigkeit, - Jenem
gänzlich nach zu leben, - Der uns allen Trost
gegeben, - Dafs wir froh von hinnen geh'n - Ihn
im Himmel selber seh'n!

6. Welterlöser, ich erfülle - Deines treuen
Knechtes Rath. - Komm in meines Fleisches Hülle! -
Wie dein Bot' verkündet hat. - Komm und bringe
mir den Frieden, - Wie er denen ist beschieden, -
Die des guten Willens sind. — Komm! Ich bin
es, göttlich Kind!

Mit süßem Freudenschall.

(In dulci júbilo.)

1. Mit süßem Freudenschall - Nun singet
überall! - Denn unsers Herzens Wonne - Liegt
in dem Hirtenstall - Und leuchtet als die Sonne, -
Ein kleines Kind zumal, - Der Herr der Welten
all, - Der Herr der Welten all.

2. O liebes Jesulein, - Du Lust der Seele
mein! - Ach tröst' mir mein Gemüthe, - Du bestes
Kindelein, - Nach aller deiner Güte, - Nach aller
Glorie dein; - Ach, laß mich bei dir sein, - Ach,
laß mich bei dir sein.

3. Bei dir ist alle Freud' - Und Lust in Ewigkeit! - Da, wo die Engel singen - Von deiner Herrlichkeit, - Und neue Lieder klingen - Durch alle Himmel weit; - Mach' dir mein Herz bereit, - Mach' dir mein Herz bereit!

4. Maria, Mutter süß, - Für uns dein Kind umschließ, - Erwirb uns seine Gnade, - Dich hört es ganz gewiss! - Mach', daß es uns einst lade - Ins Himmelsparadies; - Ach hilf, o Mutter süß, - Ach hilf, o Mutter süß.

Es kam ein Engel hell und klar.

1. Es kam ein Engel hell und klar - Vom Himmel zu der Hirten Schar; - Sie bebten vor dem Himmelslicht, - Er aber sprach: „D fürchtet nicht!

2. Vom Himmel hoch, da komm' ich her, - Und bring' euch allen gute Mähr'; - Geboren ist in Davids Stadt - Er, der des Lebens Fülle hat.“

3. Als bald kam eine große Schar - Der lieben Engel hell und klar; - Die sangen ein gar schönes Lied - Von Freud' und heil'ger Lieb' erglüht.

4. Sie sprachen: „Gott sei Preis und Dank! - Ihm singen wir den Lobgesang, - Und allen Menschen weit und breit - Sei Fried' und Freud' in Ewigkeit!“

5. Die Hirten drauf nicht säumten mehr, - Sie suchten, wo das Kindlein wär', - Und fanden's

bald im Stalle dort, - Und alles nach des Engels Wort.

6. O liebes Kindlein bloß und arm, - Dich unser aller heut' erbarm'! - Wir wollen dir auch dienen gern - Als unserm wahren Gott und Herrn.

Laßt uns das Kindlein grüßen.

1. Laßt uns das Kindlein grüßen - Und fallen ihm zu Füßen; - Laßt uns im Geist erfreuen, - Das Kindlein benedeien, - O Jesulein süß, o Jesulein süß!

2. Laßt uns dem Kindlein singen, - Ihm unsre Opfer bringen; - Laßt uns ihm Ehr' erweisen, - Im Jubel laut es preisen! - O Jesulein süß, o Jesulein süß!

3. Laßt vor dem Kind uns neigen, - Ihm Lieb' und Ehr' erzeigen; - Laßt uns mit Jubelchören - In ihm den Heiland ehren! - O Jesulein süß, o Jesulein süß!

4. Laßt Lob und Dank erschallen, - Dem Kindlein zu gefallen; - Laßt uns das Herz ihm schenken - Und seiner Lieb' gedenken! - O Jesulein süß, o Jesulein süß!

5. Laßt uns ihm dienstbar werden, - Solang wir sind auf Erden! - Es wird uns einst belohnen - Mit nimmer welken Kronen! - O Jesulein süß, o Jesulein süß!

Für die Fastenzeit.

Aus Herzensgrund schrei' ich zu dir.

1. Aus Herzensgrund schrei' ich zu dir, - Erhör' mein kindlich Flehen; - Dein Ohr, o Herr, neig' stets zu mir, - Woll' gnädig auf mich sehen; - Denn so du des willst haben acht, - Wieviel der Mensch hat Sünd' vollbracht, - Wer wird vor dir bestehen?

2. Bei dir ist, Herr, der Gnade viel, - Die Sünden zu vergeben; - Und dein Gesetz ist rechtes Ziel, - Für unser Pilgerleben; - Dein heilig Wort ist allzeit wahr, - Das macht, daß ich gern auf dich harr', - Auf dich, den Herrn des Lebens.

3. Vom Morgen bis zur Zeit der Nacht - Hofft Israel zum Herren; - Erlösung hast du ihm gebracht, - Dein' Gnade willst gewähren. - Drum hoff' auch ich mit Israel, - Und all mein Sach' auf dich ich stell', - Mein wirst du nicht vergessen.

Laß mich deine Leiden singen.

1. Laß mich deine Leiden singen, - Dir des Mitleids Opfer bringen, - Unverschuld'tes Gotteslamm, - Das von mir die Sünde nahm. - Jesu! senke deine Schmerzen - Tief in alle Christenherzen: - Laß mir deines Todes Pein, - Trost in meinem Tode sein! - Ach, es reuet mich vom

Herzen! - Laß, mein Heiland deine Schmerzen, -
Deines Mittlertodes Pein, - Nicht an mir ver-
loren sein!

2. Ins Gericht für Menschen treten, - Zum
erzürnten Vater beten, - Seh' ich dich mit Blut
bedeckt, - Auf den Delberg hingestreckt. - Jesu!
senke deine Schmerzen u. s. w.

3. Dich zu binden und zu schlagen, - Zu
beschimpfen und zu plagen, - Rahet sich der Feinde
Schar; - Und du gibst dich willig dar. - Jesu!
senke deine Schmerzen u. s. w.

4. Vor den Richtern, die dich hassen, - Wilden
Kriegern überlassen, - Strömet dein unschuldig
Blut - Unter frecher Geißel Wuth. - Jesu!
senke deine Schmerzen u. s. w.

5. Unter lautem Spott und Hohne - Seh' ich
eine Dornenkrone, - Die, mein Heiland, scharf
gespißt - Deine Stirne schmerzlich ritzt. - Jesu!
senke deine Schmerzen u. s. w.

6. Wundenvoll, erblaßt, entkräftet, - An das
Opferholz geheftet, - Seh' ich, wie mein Heiland
stirbt, - Und dem Sünder Heil erwirbt. - Jesu!
senke deine Schmerzen u. s. w.

7. Heiland! meine Missethaten - Haben dich
verkauft, verrathen, - Dich gegeißelt und gekrönt, -
An dem Kreuze dich verhöhnt. - Ach, es reuet
mich vom Herzen! - Laß, mein Heiland, deine
Schmerzen, - Deines Mittlertodes Pein, - Nicht
an mir verloren sein!

O Haupt voll Blut und Wunden.

1. O Haupt voll Blut und Wunden, - Voll Schmerz, bedeckt mit Hohn! - O göttlich Haupt umwunden - Mit einer Dornenkrön'! - O Haupt, das andrer Ehren - Und Kronen würdig ist, - Sei mir mit frommen Zähren, - Sei tausendmal begrüßt!

2. Du Eingeborner Gottes, - Du Herr der Herrlichkeit! - Wirfst nun ein Ziel des Spottes, - Beschimpfet und entweiht! - Entblößt von allem Reize, - Von Wunden ganz entstellt - Hängst du voll Schmerz am Kreuze, - Verkannt von aller Welt.

3. Der Purpur deiner Wangen, - Der Lippen frisches Roth! - All Schönheit ist vergangen - In bitt'rer Todesnoth. - Doch strahlt aus deinen Blicken - Noch himmlische Geduld, - Selbst Sünder zu beglücken - Mit unverdienter Huld.

4. Du hast für mich geduldet, - Trugst meiner Sünden Last; - Ich habe das verschuldet, - Was du gelitten hast. - Wie kann ich dir vergelten - Herr, deine Lieb' und Treu'? - Was willst du, Herr der Welten, - Daß ich aus Dank dir weih'?

5. Nimm meine Lieb' und Treue, - Und was ich hab' und bin, - Nimm meines Herzens Neue - Als Dankesopfer hin. - Das Kreuz will ich umfassen, - Dein treuer Schüler sein, - Dich nimmermehr verlassen, - Der du mein Trost allein.

Ostern.

Freu' dich, erlöste Christenheit.

1. Freu' dich erlöste Christenheit, - Freu' dich und singe! - Der Heiland ist erstanden heut'. - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja!

2. Drei Tage nur hielt ihn das Grab, - Freu' dich und singe! - Er warf des Todes Fesseln ab! - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja!

3. Lebt Christus, was bist du betrübt? - Freu' dich und singe! - Du weißt, daß er dich herzlich liebt. - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja!

4. Durch ihn bist du mit Gott versöhnt, - Freu' dich und singe! - Durch ihn mit Gottes Huld gekrönt. - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja!

5. O Christ, nur feste Hoffnung hab', - Freu' dich und singe! - Auch du wirst geh'n aus deinem Grab. - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja.

6. Du wirst zum Leben aufersteh'n, - Freu' dich und singe! - Und deinen Heiland ewig seh'n! - Alleluja! Sing' fröhlich: Alleluja!

Pfingsten.

Nun bitten wir den Heil'gen Geist.

1. Nun bitten wir den Heil'gen Geist, - In dem rechten Glauben allermeist - Uns zu behüten an unserm Ende, - Wann wir heimfahren aus dem Glende. - Kyrie eleison.

2. Erleucht' uns Licht der Ewigkeit; - Gib, daß stets all unser Thun und Leid - Durch Jesum Christum Gott wohlgefalle, - Der uns gerettet vom ew'gen Falle. - Kyrie eleison.

3. O heil'ge Lieb' und Gütigkeit, - Mache gnädig unser Herz bereit, - Daß wir den Nächsten recht christlich lieben, - Und ewig bleiben in deinem Frieden. - Kyrie eleison.

4. O höchster Tröster, wahrer Gott, - Hilf getreulich uns in aller Noth! - Mit deinen Gaben woll'st reich uns zieren, - Im rechten Glauben uns allzeit führen. - Kyrie eleison.

5. Wir beten an die dritt' Person, - Die vom Vater ausgeht und vom Sohn; - Und allen Dreien wir fröhlich singen: - Heilig, hochheilig! soll laut es klingen. - Kyrie eleison.

Frohnleichnams- und Sacramentslieder.

O Christ, hie merk'.

1. O Christ, hie merk', - den Glauben stärk', - Und schau das Werk! - Das höchste Gut! - Gott selbst hier ruht - Mit Fleisch und Blut. - Ave Jesu, - Wahres Manhu, - Christe Jesu! Dich Jesus süß, - Ich herzlich grüß', o Jesu süß!

2. In der Monstranz - Ist Christus ganz, - Nicht Brotssubstanz; - Vom Brot allein - Gestalt und Schein - Soll sichtbar sein. - Ave Jesu u. s. w.

3. Kein Brot ist da, - Nicht bei, noch nah -
In hostia : - Was darin ist, - Herr Jesu Christ, -
Du selber bist. - Ave Jesu u. f. w.

4. Nun beug' die Knie! - Gott selbst ist hie! -
Weißt du nicht wie? - D zweifle nicht, - Des
Glaubens Licht - Gib Zuversicht. - Ave Jesu
u. f. w.

5. Mit Cherubim - Und Seraphim - Erheb
die Stimm', - Und preise Gott, - Gott Sabaoth, -
Für dieses Brot. - Ave Jesu u. f. w.

6. Vor meinem Tod - In letzter Noth, - Mein
Herr und Gott, - Gib diese Speis' - Mir auf die
Reis' - Ins Paradies! Ave Jesu u. f. w

Kommet, lobet ohne End'.

1. Kommet, lobet ohne End' - Das hochheil'ge
Sacrament, - Welches Jesus eingesetzt - Uns zum
Testament.

2. Hier ist Jesu Fleisch und Blut, - Hier das
allerhöchste Gut; - Keine Seele geht verloren -
Unter dieser Hut.

3. Sei gelobt, gebenedeit, - Trost in Wider-
wärtigkeit, - Und in Kriegszeit, Pest und Hunger -
Wahre Sicherheit.

4. Segne uns, o großer Gott! - Wundervolles
Himmelsbrot! - Ach bewahre und errette - Uns
aus aller Noth.

5. Gib stets wahre Buß' und Reu', - Spreche uns von Sünden frei, - Mach', daß Glaube, Lieb' und Hoffnung - Bis ans Ende sei!

6. Nach vollbrachtem Lebenslauf - Nimm uns all' zu dir hinauf! - Unser Bitten, unser Flehen, - Nimm in Gnaden auf!

7. Sei gelobt, gebenedeit - Heiligste Dreifaltigkeit! - Sei gelobet und geehret - Bis in Ewigkeit!

Du, Gottmensch, bist mit Fleisch und Blut.

1. Du, Gottmensch, bist mit Fleisch und Blut - Wahrhaftig hier zugegen, - Und dein Genuss, o höchstes Gut, - Bringt meiner Seele Segen. - Dir, ew'ge Wahrheit, glaube ich; in diesem Glauben stärke mich, - Bis ich dich ewig sehe!

2. Dein Fleisch und Blut wird meinem Geist - Zum Guten Stärke geben, - Und führt mich, wie's dein Mund verheißt, - Gewiss zum ew'gen Leben. - Auf dich, mein Jesus, hoffe ich; - In dieser Hoffnung stärke mich, - Bis ich dich einst besitze!

3. Du littest, starbst und setztest ein - Dies Denkmal deiner Liebe, - Daß du ganz mein, und ich ganz dein - In Ewigkeit verbliebe. - Mein Jesus, liebvoll dank' ich dir; - Vermehre deine Lieb in mir, - Daß mich dich ewig lieben!

D heil'ge Seelenspeise.

1. D heil'ge Seelenspeise - Auf dieser Pilgerreise, - D Manna, Himmelsbrot, - Woll'st unsern Hunger stillen, - Das Herz mit Gnad' erfüllen, - Uns retten von dem Tod!

2. D süßer Brunn' des Lebens, - Fließ nicht für uns vergebens, - Du meines Heilands Blut; - Lösch' aus den Durst der Seelen, - So wird uns nichts mehr fehlen, - D allerhöchstes Gut!

3. Mit Glauben und Vertrauen - Wir dich verdeckt anschauen - In dieser Niedrigkeit; - Ach, laß es doch geschehen, - Dafs wir dich einstens sehen - In Himmelsherrlichkeit!

Wir beten an.

1. Wir beten an dich, wahres Engelsbrot, - Dich, Heiland, Herr, barmherzig großer Gott! - Heilig, heilig, heilig, du bist allzeit heilig. - Sei gepriesen ohne End' - Im hochheil'gen Sacrament.

2. Wir bitten dich, Erbarm' dich, großer Gott! - Und segne uns, hilf uns in aller Noth! - Heilig, heilig, heilig, du bist allzeit heilig. - Sei gepriesen ohne End' - Im hochheil'gen Sacrament.

Anmerkung. Beim ersten Segen: Die erste Strophe wird zu Ende gesungen, es folgt der Segen mit dem Allerheiligsten in der Stille, hierauf wird das Lied wiederholt, angefangen mit den Worten: Heilig, heilig u. s. w. — Beim zweiten Segen ist die zweite Strophe zu singen und gilt im übrigen die gleiche Bemerkung wie zur ersten Strophe.

Herz Jesu-Fest.

Tausendmal ich dich begrüße.

1. Tausendmal ich dich begrüße, - Liebevoll's
Jesu-Herz! - Ach, durch deines Herzens Süße -
Lind're, Jesu, meinen Schmerz! - Wohl hat schmerz-
lich einst getroffen - Jesu Herz der scharfe Speer, -
Doch nun steht es liebend offen, - Schließet sich
auch nimmermehr.

2. O verlor'ne Adamskinder, - Schöpfet wieder
frohen Muth, - Denn es gibt für alle Sünder -
Jesu Herz sein theures Blut. - Blut und Wasser
ist geflossen, - Tilgend alle Sündenschuld, - Wie
ein Strom hat sich ergossen - Unsres Gottes Lieb'
und Huld.

3. Soll ich Schmerz und Weh ertragen, - Stoßt
mir schweres Leiden zu, - Will ich dennoch nicht
verzagen, - Jesu Herz gibt Trost und Ruh'. -
Droht um meiner vielen Sünden - Mir des Richters
Racheschwert, - Ach, wo soll ich Zuflucht finden,
Wenn dies Herz sie nicht gewährt?

4. O, so sei denn stets gepriesen, - Jesu
Herz, du theurer Hort! - Selig, welche dich er-
kiesen - Als des Friedens sichern Port. - In dir
will ich mich verschließen, - Du sollst meine Heimat
sein, - Will hienieden in dir büßen, - In dir
ewig mich erfreu'n!

5. Jesu Herz! in dir zu bleiben, - Ist mein
Trost und Freud' allein; - Nichts soll mich von

dir vertreiben, - Hier soll meine Ruh'stätt' sein! -
Du wirst trösten und belohnen - Mich nach
meinem letzten Streit, - Und mich lassen in dir
wohnen - In des Himmels Seligkeit.

Marien-Lieder.

Maria, sei begrüßet.

1. Maria, sei begrüßet, - Du lichter Morgen-
stern! - Der Glanz, der dich umfließet, - Ver-
fündet uns den Herrn. - Von jeder Makel rein -
Sollst du zum Menschenheile - Des Höchsten
Mutter sein.

2. Dein Gott zu dir gewendet - Ertheilet den
Befehl; - Es eilt, von ihm gesendet - Der Engel
Gabriel. - Er spricht: „O gnadenvoll, - Gesegnet
unter Weibern! - Der Herr bedenkt dein Wohl.“

3. Dies konntest du nicht fassen - Und batest
ihn dabei, - Dich recht versteh'n zu lassen, - Was
diese Botschaft sei. - „Maria, zitt're nicht; - Denn
du hast Gnad' gefunden - Vor Gottes Angesicht.

4. Er will, du sollst empfangen, - Gebären
einen Sohn, - Der wird durch ihn gelangen -
Auf Davids Vaterthron, - Des Höchsten Thron
zugleich; - Und Jesus soll er heißen, - Unendlich
ist sein Reich.“

5. „Wie soll denn dies geschehen? - Ich kenne
keinen Mann.“ - „O, Jungfrau, du wirst sehen, -

Was Gottes Allmacht kann. - Er sendet seinen Geist, - Der wird dich überschatten, - Damit du Mutter seist.

6. In ihren alten Tagen - Kann auch Elisabeth - Von seinen Wundern sagen, - Die nun gesegnet geht. - Sie hieß zwar unfruchtbar, - Doch Dem ist nichts unmöglich, - Der sein wird, ist und war.“

7. Da sprachst du tief geneiget: - „Ich bin des Höchsten Magd; - Was du mir angezeiget, - Es sei, wie du gesagt!“ - O freudenvolles Wort! - Der Bote Gottes eilte - Mit seinem Auftrag fort.

8. Von seines Vaters Freuden - Kam jetzt das Wort herab, - Für Sünder hier zu leiden, - Zu suchen Tod und Grab. - Es wählte deinen Leib, - Mit Fleische sich zu kleiden, - Gebenedeites Weib.

9. Den Schatz, den du empfangen, - O, bring' ihn bald zur Welt, - Wir warten mit Verlangen, - Denn er ist jener Held, - Der unsre Bande bricht, - Und aus des Todes Schatten - Uns rufet in das Licht.

Es ist ein Reis entsprungen.

(Es ist ein' Ros' entsprungen.)

1. Es ist ein Reis entsprungen - Aus einer Wurzel zart, - Wie uns die Alten sungen, - Aus Jesse kam die Art, - Und hat ein Blümlein bracht - Mitten im kalten Winter - Wohl zu der halben Nacht.

2. Das Reiz, so ich da meine, - Davon Isaias sagt, - Maria ist, die Reine, - Die uns das Blümlein bracht. - Aus Gottes ew'gen Rath - Hat sie ein Kind geboren - Und blieb doch reine Magd.

3. Das Kind hat sie empfangen - Aus heil'gen Geistes Kraft; - Gott Sohn kam mit Verlangen - Zur reinen Jungfrauschaft. - In einem armen Stall - Ward uns der Fürst geboren, - Der uns macht selig all'.

4. Den Hirten brachte Kunde - Davon ein Engelheer, - Und sagte, wo zur Stunde - Christus geboren wär'; - Zu Bethlehem im Stall - Das Kind sie alsbald fanden, - Gar hoch sich freuten all'.

5. Ein Stern mit hellem Scheine - Drei König' führt geschwind - Vom Morgenland mit Eile - Zum neugebornen Kind. - Sie brachten reichen Sold - Und opferten mit Freuden - Ihm Weihrauch, Myrrhen, Gold.

6. Lob, Ehr' sei Gott dem Vater, - Dem Sohn und heil'gen Geist! - Maria, Mutter Gottes, - Dein' Hilfe uns auch leist'! - Und bitt' dein liebes Kind, - Dass es durch seine Güte - Zu Hilf' uns komm' geschwind.

Meersterne, ich dich grüße.

(Der allgemeine Fest-Hymnus.)

1. Meersterne, ich dich grüße, - Gottes Mutter, süße, - Allzeit Jungfrau reine, - Himmelsport' alleine. - Schau' voll Huld vom Himmelsthron, -

Bitte für uns beim lieben Sohn, - O Jungfrau Maria!

2. Ave, Mutter, wende - Ewas Namen, sende - Gnade für die Sünde, - Uns im Frieden gründe. - Schaue voll Huld u. s. w.

3. Von der Schuld befreie, - Blinden Licht verleihe, - Allem Bösen wehre, - Alles Gut begehre. - Schaue voll Huld u. s. w.

4. Dich als Mutter zeige, - Mache, daßs sich neige - Unserm Fleh'n, auf Erden - Der dein Sohn wollt' werden. - Schaue voll Huld u. s. w.

5. Jungfrau auserkoren, - Mild und rein geboren, - Zahle, was wir schuldig, - Mach' uns keusch, geduldig. - Schaue voll Huld u. s. w.

6. Woll'st ein reines Leben, - Sichern Weg uns geben, - Daßs wir Jesum sehen, - Fröhlich vor ihm stehen. - Schaue voll Huld u. s. w.

7. Vater, ich dich ehre, - Christi Lob ich mehre, - Beider Geist ich preise, - Drei auf gleiche Weise. - Schaue voll Huld u. s. w.

Ave, Maria zart.

1. Ave, Maria zart! - Du Rose edler Art! - Du Lilie rein, ohne Schaden! - Ich grüße dich zur Stund' - Mit Gabrielis Mund: - Ave! Du bist voll der Gnaden.

2. Des Allerhöchsten Sohn, - Der Seele reichsten Lohn - Hast du, Maria, getragen, -

Jesus, das liebe Kind, - So da die Sünder
blind - Erlöset von allen Plagen.

3. Denn nach dem Sündenfall - Traf Gottes
Zorn uns all', - Wir sollten sein ganz verloren. -
Da ward aus dir das Wort, - Des reichsten Segens
Hort, - Jesus, der Heiland, geboren.

4. Durch seinen Opfertod - Ward ausgesöhnet
Gott, - Der Himmel uns aufgeschlossen. - Nun
preisen wir dich laut - Des heil'gen Geistes Braut, -
Durch dich kam Heil uns geschlossen.

Sei, edle Königin, begrüßt.

1. Sei, edle Königin, begrüßt, - O Maria! -
Die du so mild und gütig bist, - O Maria! -
Freut euch, ihr Cherubin, - Lobst, ihr Sera-
phim, - Grüßet eure Königin : Salve, salve, salve
Regina!

2. O Mutter der Barmherzigkeit, - O Maria! -
Der Menschen und der Engel Freud', - O Maria
u. s. w.

3. Zu dir sich wendet himmelwärts, - O Maria! -
Der Kinder Ewas banges Herz, - O Maria u. s. w.

4. Erlehe an des Höchsten Thron, - O Maria! -
Verzeihung uns von deinem Sohn, - O Maria
u. s. w.

5. Bitt, daß nach dieser Lebenszeit, - O Maria! -
Wir Jesus schau'n in Herrlichkeit, - O Maria
u. s. w.

Milde Königin, gedenke.

1. Milde Königin, gedenke, - Wie's auf Erden unerhört, - Dafs zu dir ein Pilger lenke, - Der verlassen wiederkehrt. - Liebste Mutter, weit und breit - Schallt's durch deiner Kinder Mitte :- Dafs Maria eine Bitte - Nicht gewährt, ist unerhört, - Unerhört in Ewigkeit.

2. Wer zu dir um Schutz geflohen, - Wer nur deiner nicht vergißt, - Muß bekennen, wie das Drohen - Auch der Hölle nichtig ist. - Liebste Mutter u. s. w.

3. Hast du, Mutter, deinen Söhnen - Deine Hilfe je verneint? - Hat man jemals seine Thränen - Jungfrau, dir umsonst geweint? - Liebste Mutter u. s. w.

4. Mutter, Jungfrau der Jungfrauen, - Sieh, ich laufe hin zu dir, - Sieh, ich komme voll Vertrauen, - Hilf, o Mutter, hilf auch mir! - Liebste Mutter u. s. w.

5. Sieh mich armen großen Sünder - Weinend dir zu Füßen knien; - Soll das ärmste deiner Kinder - Ohn' Erbarmen von dir zieh'n? - Liebste Mutter u. s. w.

6. O Maria, nicht verwehre, - Was ich gläubig bitten kann; - Du, des Wortes Mutter, höre - Meine Worte gnädig an! - Liebste Mutter u. s. w.

Lieder von den heiligen Engeln und Heiligen.

O du mein Schutzgeist.

1. Du mein Schutzgeist, Gottes Engel, - Weiche, weiche nicht von mir, - Leite mich durchs Thal der Mängel - Bis hinauf, hinauf zu dir!

2. Laß mich stets auf dieser Erde - Deiner Führung würdig sein, - Daß ich stündlich besser werde, - Nie mich darf ein Tag gereu'n!

3. Sei zum Kampf an meiner Seite, - Wenn mir die Versuchung winkt; - Steh' mir bei im letzten Streite, - Wenn mein müdes Leben sinkt!

4. Sei in dieser Welt voll Mängel - Stets mein Freund, mein Führer hier, - Du mein Schutzgeist, Gottes Engel, - Weiche, weiche nicht von mir!

Schönste Zierde aller Tugend.

1. Schönste Zierde aller Tugend, - Heiliger Aloisius, - Hehres Vorbild frommer Tugend, - Dir gilt heute unser Gruß. - Engelslieder dir erklingen - Dort im hohen Himmelsaal; - Und vereint mit ihnen singen - Wir dir auch im Erdenthal.

2. Hold und lieblich, wie im Moose - Duftend still das Veilchen blüht; - Unter Dornen eine Rose - Von des Himmels Lieb' erglüht; - Keiner als die Lilienblüte, - Weißer als der frische

Schnee, - Blieb dein Herz, voll reinsten Güte, -
Unversehrt vom Sündenweh.

3. Früh gereist zum Himmelsgarten - Nahm
dich Gott vom Erdenthal, - Dich, auf den die
Engel harrten, - Zu des Lammes Hochzeitsmahl. -
Doben, wo mit ihren Palmen - Weißgeschmückt
die Reinen steh'n, - Stimmt du ein in jene
Psalmen, - Die durch alle Himmel geh'n.

4. Lehre uns die Welt verachten, - Ihre Pracht
und eitlen Schein; - Lehr' uns nach dem Himmel
trachten, - Gott zu suchen, Gott allein! - Sieh
uns hier zu deinen Füßen, - Voller Inbrunst
flehen wir: - Lehr' uns beten, lehr' uns büßen, -
Lehr' uns sterben einst gleich dir!

Lieder für die Abgestorbenen.

Gott, Vater aller, die du schufst.

1. Gott, Vater aller, die du schufst, - Die du
zu deinem Reich berufst, - Erbarm' der armen
Seelen dich, - Die leiden, ach, so bitterlich! -
Zeig' ihnen bald dein Angesicht, - Und nimm sie
auf zum ew'gen Licht!

2. Gott Sohn, der du aus Liebe kamst - Und
unsre Sünden auf dich nahmst, - Voll Lieb' umher-
giengst ohne Last - Und jede Noth gehoben hast, -
Errette aus der größten Noth, - Die sind getauft
auf deinen Tod!

3. Gott heil'ger Geist, der Liebe Geist, - Der Gott uns Vater nennen heißt, - Du Tröster! tröst' in Flammenqual - Die armen Seelen allzumal, - Die zu der Kirche, deiner Braut, - Sich allezeit bekantten laut.

4. Maria, Jungfrau mild und süß! - Blick' aus dem Himmelsparadies - Auf Seelen, die da brennen noch, - Als Mutter dich bekennen doch; - Hilf ihnen in dem großen Schmerz, - Beweis auch hier dein Mutterherz!

5. Ihr Sel'gen alle insgesammt, - Die ihr in heil'ger Liebe flammt, - Ach, lindert bittend ihren Schmerz - Und gießt auch Lieb' in unser Herz, - Dass jeder opf're, Gutes thu' - Und bete für der Seelen Ruh!

O Maria, voll der Gnaden.

1. O Maria, voll der Gnaden, - Schau, mit was für schwerer Pein - In dem Fegfeu'r sind beladen - Viel der lieben Kinder dein! - Ach, durch deine Muttertreu' - Mach' sie doch von Schmerzen frei, - Von Schmerzen frei!

2. Wann die Seelen nur gedenken - Deines Namens Süßigkeit, - Sie alsbald die Herzen lenken - Auf zu dir in Hoffnungsfreud', - Rufend: „Ach, erwirb uns Gnad', - Nicht gedenk der Missethat, - Der Missethat!“

3. O Maria, wer kann sagen, - Dass er je verlassen war, - Wenn er dir nur wollte klagen -

Seelen= oder Leibszgefahr? - O so rett' die Kinder dein, -
Mutter, auch aus dieser Pein, - Aus dieser Pein!

4. Zeig' an diesen armen Seelen - Deine Lieb'
und Mächtigkeit, - Wollest sie nur Gott befehlen, -
Gott erhört dich jederzeit. - Mutter, dich zu ihnen
wend', - Nimm sie auf in deine Händ', - In
deine Händ'!

5. Wollst sie deinem Sohn vertrauen, - Mutter
der Barmherzigkeit, - Dafs durch dich sie ihn an-
schauen, - Sich erfreu'n in Ewigkeit, - Und dem
Vater, Sohn und Geist - Allzeit singen Lob und
Preis, - Ja Lob und Preis!

Herr, wir bitten dich, ach, denke.

1. Herr, wir bitten dich, ach, denke - An die
Seelen in der Qual; - Hab' Erbarmen, Herr,
und schenke - Die so große Schuldenzahl!

2. Ach, lafs sie nicht länger weinen, - Zeige
bald dein Angesicht; - Lafs auch ihnen endlich
scheinen - Das gewünschte Himmelslicht!

3. Sie verlangen dich dort oben - In des
ew'gen Friedens Land, - Mit den Seligen zu
loben, - Nur von deiner Lieb' entbrannt.

4. Ach, erhöre, was wir bitten, - Liebster
Heiland, Jesu Christ! - Denk, dafs du für sie
gelitten, - Ja, für sie gestorben bist!

5. Durch dein Kreuz und bitt'res Leiden, -
Durch dein gnadenreiches Blut, - Küfste sie zu
deinen Freuden, - Mach' all' ihre Schulden gut!

6. Neige dich, Herr, zu beweisen, - Deine große Gütigkeit, - Dafs sie deinen Namen preisen - In der ew'gen Herrlichkeit!

Verschiedene Lieder.

Großer Gott, wir loben dich.

1. Großer Gott, wir loben dich, - Herr, wir preisen deine Stärke; - Vor dir neigt die Erde sich, - Und bewundert deine Werke. - Wie du warst vor aller Zeit, - So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann, - Cherubim und Seraphinen, - Stimmen dir ein Loblied an; - Alle Engel, die dir dienen, - Rufen dir stets ohne Ruh': - „Heilig, heilig, heilig!“ zu.

3. Heilig, Herr, Gott Sabaoth, - Heilig, Herr der Kriegesheere, - Starcker Helfer in der Noth! - Himmel, Erde, Luft und Meere - Sind erfüllt mit deinem Ruhm, - Alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel Christi Chor, - Der Propheten große Menge - Schickt zu deinem Thron empor - Neue Lob- und Dankgesänge; - Der Blutzengen große Schar - Lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis - Loben Große und auch Kleine - Dich, Gott Vater; dir zum Preis - Singt die heilige Gemeinde; - Sie ehrt auch auf seinem Thron - Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den Heiligen Geist, - Welcher

uns mit seinen Lehren - Und mit Troste kräftig speist, - Der, o König voller Ehren, - Der mit dir, Herr Jesu Christ, - Und dem Vater ewig ist.

7. Du, des Vaters ew'ger Sohn, - Hast die Menschheit angenommen, - Du bist auch von deinem Thron - Zu uns auf die Welt gekommen. - Gnade hast du uns gebracht, - Von der Sünd' uns frei gemacht.

8. Nunmehr steht das Himmelsthor - Allen, welche glauben, offen. - Du stellst uns dem Vater vor, - Wenn wir kindlich auf dich hoffen; - Endlich kommst du zum Gericht, - Zeit und Stunde weiß man nicht.

9.¹ Steh, Herr, deinen Dienern bei, - Welche dich mit Demuth bitten, - Die dein Blut einst machte frei, - Als du für uns hast gelitten. - Nimm uns nach vollbrachtem Lauf' - Zu dir in den Himmel auf!

10. Sieh dein Volk in Gnaden an, - Hilf uns, segne Herr, dein Erbe, - Leit es auf der rechten Bahn, - Dafs der Feind es nicht verderbe; - Hilf, dafs wir durch Buß' und Fleh'n - Dich im Himmel mögen seh'n!

11. Alle Tage wollen wir - Dich und deinen Namen preisen, - Und zu allen Zeiten dir - Ehre, Lob und Dank erweisen; - Gib, dafs wir von Sünden heut' - Und von Lastern sei'n befreit!

¹ Diese Strophe wird kniend gesungen.

12. Herr, erbarm', erbarme dich, - Ueber uns,
Herr, sei dein Segen! - Deine Güte zeige sich, -
So wie wir zu hoffen pflegen; - Auf dich hoffen
wir allein, - Laß uns nicht verloren sein!

Ich will dich lieben, meine Stärke.

1. Ich will dich lieben, meine Stärke, - O
Jesu, meine Freud' und Zier; - Ich will dich
lieben mit dem Werke - Und immerwährender
Begier; - Ich will dich lieben, schönstes Licht, -
Bis mir das Herz vor Liebe bricht!

2. Ach, daß ich dich so spät erkannte, - Du
hochgelobte Schönheit du! - Nicht eher dich mein
eigen nannte, - Du höchstes Gut und wahre Ruh'! -
In tiefster Seel' bin ich betrübt, - Daß ich dich,
Gott, so spät geliebt!

3. Ich lief verirrt und war verblindet, - Ich
suchte Ruh' und fand sie nicht; - Ich hatte mich
von dir gewendet - Und liebte das geschaff'ne
Licht; - Nun aber ist's durch dich gescheh'n, -
Daß ich in dir mein Ziel ersch'n.

4. Ich danke dir, du wahre Sonne, - Daß
mir dein Glanz das Licht gebracht; - Ich danke
dir, du Himmelswonne, - Daß du mich frei und
froh gemacht; - Ich danke dir aus Herzensgrund, -
Daß du, o Herr, mich machst gesund!

5. Erhalte mich in deinem Segen, - Laß stets
in dir mein Ziel mich seh'n, - Nicht irre geh'n

von deinen Wegen, - Nicht straucheln oder stille
steh'n ; - Regier' den Willen, den Verstand, - Halt'
meinen Geist dir zugewandt!

6. Ich will dich lieben, meine Krone, - Ich will
dich lieben, meinen Gott; - Nicht, weil du dich
mir gibst zum Lohne, - Nicht, weil mir sonst
Verderben droht: - Ich liebe dich um dich allein, -
Und diese Lieb' soll ewig sein!

Gebet zum hl. Josef.

O hl. Josef, hör' mich an, - Ich red', wie es
ein Kind nur kann, - Das fest auf seinen Vater
traut - Und froh ins liebe Aug' ihm schaut. - Du
weißt, Gott selbst wies mir als Port - Dein mildes
Herz durch jenes Wort: - „Zu Josef geht, denn
seine Hand - Virgt alles Heil für Volk und Land.“ -
In dieser Hand hat einst geruht - Des Himmels
allerhöchstes Gut, - Das ewige Wort, Mariens
Kind, - Dafs es in dir den Vater find'! - Das
Jesukind, es kam zu dir - In jeder Noth des
Lebens hier - Um Schutz und Kleid, um Speis'
und Trank, - Mit Kindesbitt' und Kindesdank, -
Maria sah in dir den Hort und Herrn, - Dem
sie sich anvertraut so gern. - Auf weiter Reis',
auf langer Flucht - Hat Zuflucht sie bei dir ge-
sucht, - Dir machte Gottes Engel kund - Jedwede
Noth zur rechten Stund, - Damit dein Herz wie
deine Hand - Den rechten Weg zur Rettung fand. -
So warst im ganzen Leben du - Der deinen Zu-

flucht Schutz und Ruh'! - Für Mutter und für
 Kind zumal - Der beste Trost im Thränenthal. -
 Was wirst du jetzt im Himmel thun? - Kann dort
 dein mildes Herz wohl ruh'n? - Ist dort erlahmt
 die treue Hand, - Die einst so manche Noth ge-
 wandt? - Sieh', eine Heilige sprach das Wort: -
 „Wohl gibt es Helfer hier und dort - Für diesen
 und für jenen Schmerz: - Doch alles kann
 St. Josefs Herz.“ - Wer mir nicht glaubt, den
 bitt' ich sehr, - Dafs er sich selbst zu jenem kehrt', -
 Der allen hilft und jeden heilt, - Wer nur ver-
 trauend zu ihm eilt. - Mir hat er alles noch
 gewährt, - Was immer ich von ihm begehrt.“ -
 Theresia sprach's, die Braut des Herrn, - Der
 Kirche und des Ordens Stern. - O sag', soll denn
 nur ich allein - Von jenen ausgeschlossen sein, -
 Die du, wie es ihr Wort verspricht, - Verläfst im
 Tod und Leben nicht? - Hat nur für mich dein
 Vaterherz - Nicht Hilf' und Trost im Erdenschmerz, -
 Ist meine Noth allein zu schwer, - Dafs dir die
 Hilf' unmöglich wär'? - O, nein, und wenn sie
 heut' nicht kommt, - Wenn andere Zeit mir besser
 frommt, - So wart' ich still und trau' dabei -
 Doch recht auf deine Vätertreu', - Bleib' Vater
 mir in Lieb' und Leid, - Ich bleib' dein Kind in
 Ewigkeit, - Das ganz sich gibt in deine Hand, -
 Bis es erreicht das Himmelsland.



Inhalts-Verzeichnis.

Vorwort	Seite 5
-------------------	------------

Erster Theil.

Belehrung über das Fegfeuer.

Erstes Capitel: Was ist das Fegfeuer und was lehrt die Kirche vom Fegfeuer	9
Die Lehre der heiligen Schrift und der alten Uebertieferung	11
Die Lehre vom Fegfeuer entspricht den Forderungen der Vernunft und des Herzens	17
Zweites Capitel: Erste Frage: Wo ist das Fegfeuer	22
Zweite Frage: Was für Strafen leiden die Seelen im Fegfeuer	24
Dritte Frage: Was wissen wir über die längere oder kürzere Dauer der Leiden im Fegfeuer	34
Vierte Frage: Gibt es im Fegfeuer Gradunterschiede in der Strafe	39
Fünfte Frage: Haben die Teufel Antheil an der Bestrafung der armen Seelen	39
Sechste Frage: Nehmen die Peinen im Fegfeuer allmählich ab	40
Siebente Frage: Mit welcher Gemüthsstimmung leiden die armen Seelen	40

Zweiter Theil.

Von der Hilfeleistung.

Möglichkeit und Bedingungen der Hilfeleistung	50
Besprechung einiger Mittel	57
Welche Beweggründe haben wir, den armen Seelen zu Hilfe zu eilen	70
Ausführung der Beweggründe	72

Fegfeuergeschichten.

1. Ueber die Glaubwürdigkeit der Erscheinung Verstorbener	91
2. Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen	97
3. Wie groß sind die Leiden im Fegfeuer	101
4. Die Entbehrung der Anschauung Gottes	106
5. Die Reue der armen Seelen	112
6. Die Bedeutung des Feuers	115
7. Die Verschiedenheit der Pein	123
8. Trost für jene, welche das Fegfeuer zu sehr fürchten	126

	Seite
9. Die Tröstungen der armen Seelen	129
10. Wozu uns die Lehre vom Fegfeuer bewegen soll	136
11. Die armen Seelen und die Sünder	140
12. Die wahre Liebe gegen die Todten	145
13. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, wenigstens ihr, meine Freunde (Job 19, 21.)	149
14. Durch die Hilfe für die armen Seelen verherrlicht man Gott und hilft sich selbst	154
15. Von der Dankbarkeit der armen Seelen	160
16. Weiteres über die Dankbarkeit der armen Seelen	165
17. Man soll das Fegfeuer nicht gering schätzen	169
18. Das Vergerniß nach dem Tode	172
19. Das nicht bezahlte Gut	175
20. Nachholung von Versäumnissen	179
21. Das Almosen für die Verstorbenen	184
22. Die heilige Messe für die Verstorbenen	188
23. Beispiele des Eifers für die armen Seelen	192
24. Die heilige Communion für die armen Seelen	198
25. Der Gnadenschuß der Ablässe	203
26. Das Gebet für die Verstorbenen	209
27. Aufopferung der Leiden und Trübsale	214
28. Weihwasser, Licht und gestiftete Jahreszeiten	218
29. Der Barmherzige hat viel zu hoffen, der Unbarmherzige viel zu fürchten	222
30. Die Vergeltung	225

Dritter Theil.

Gewöhnliche Andachten

mit besonderer Beziehung auf die armen Seelen im Fegfeuer.

Morgengebet	229
Messeandacht für die Seelen im Fegfeuer	232
Beicht- und Communionandacht	254
Nachmittagsandachten zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer	262
Kreuzwegandacht für die armen Seelen	262
Das Rosenkranzgebet für die armen Seelen	292
Abendgebet	292
A. Trostgebete, deren Ablass beliebig oft im Tage (totius quo- tius) gewonnen werden kann	293
Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe	295
Das Memorare oder: Gedenke, o mildeichste Jungfrau Maria	296
Gebet des hl. Alfons von Liguori für die Besichtigung des aller- heiligsten Sacramentes	297
B. Stoßgebete, deren Ablass man nur einmal im Tage oder bestimmtemale im Tage gewinnen kann	299
Gebet zum heiligen Herzen Mariä	300
Lobspruch zu Ehren der heiligen Herzen Jesu und Maria	301

	Seite
Das Memorare zum hl. Josef	301
Gebet der Kinder für die Seelen der Kinder im Fegfeuer	302
Einige kräftige Gebete für die armen Seelen	303
Das Vaterunser für die armen Seelen	303
Kurzes und kräftiges Gebet für die Verstorbenen	306
Gebet zu den armen Seelen selbst	306
Die neue Herz Jesu-Litanei	307
Neuntägige Andacht für die armen Seelen	310
Der Psalm 129. De profundis. Aus der Tiefe	317
Lobpreisung	319
Die sieben Busspsalmen	320
Gebet für lebende Eltern	329
Gebet für verstorbene Eltern	330
Gebet für verstorbene Geschwister	331
Gebet für verstorbene Verwandte, Freunde und Wohlthäter	331
Gebet für einen theuren Verstorbenen	332
Gebet beim Jahresgedächtniß eines Verstorbenen	333
Gebet um die Tugend der Keuschheit	334
Weihre an die seligste Jungfrau Maria	335
Gebet zum heiligen Josef	336
Gebet zum heiligsten Herzen Jesu für die Sterbenden	336
Gebete für die Anliegen der heiligen Kirche	336
Gebet für den Papst	338
Gebet für den Bischof	338
Gebet um gute Priester	339
Gebet für den Landesfürsten	340
Gebet für Freunde und Wohlthäter	340
Gebet für Feinde	341
Gebet um das gottgefällige Wollen und Vollbringen	341
Gebet um die Gnade der Beharrlichkeit	341
Gebet um Hilfe in der Trübsal	342
Gebet zum Troste der Kranken	342
Gebet um einen glückseligen Tod	343
Gebet zu Maria um einen guten Tod	344
Schutzgebete, um Erlangung eines guten Todes	345
Drei kurze Gebete für die Sterbenden	345
Gebet einer frommen Mutter	346
Lauretanische Litanei	350
Litanei von allen Heiligen	353
Litanei zum heiligsten Namen Jesu	365
Gebet um Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes	368
Gebete zu Jesus im allerheiligsten Altarsacramente	369
Gebete, vor dem allerheiligsten Sacramente zu verrichten	369
Uebungen der Anbetung und Sühne	372
Abbitte und Schutzgebete zum allerheiligsten Sacramente	376
Gebet bei Befuchung des allerheiligsten Sacramentes	377
Litanei für die Verstorbenen	378
Gebete beim Läuten am Freitage zu Ehren des sterbenden Heilandes	384

Lieder und Gesänge.

Advent und Weihnachten.

Thauet Himmel den Gerechten	385
Mit süßem Freudenhschall	386
Es kam ein Engel hell und klar	387
Lafst uns das Kindlein grüßen	388

Für die Fastenzeit.

Aus Herzensgrund schrei' ich zu dir	389
Lafst mich deine Leiden singen	389
O Haupt voll Blut und Wunden	391

Ostern.

Freu' dich, erlöste Christenheit	392
--	-----

Pfingsten.

Nun bitten wir den Heil'gen Geist	392
---	-----

Frohnleichnam's- und Sacramentslieder.

O Christ, hie merk	393
Kommet, lobet ohne End'	394
Du, Gottmensch, bist mit Fleisch und Blut	395
O heil'ge Seelenspeise	396
Wir beten an	396

Herz Jesu-Fest.

Tausendmal ich dich begrüße	397
---------------------------------------	-----

Marien=Lieder.

Maria, sei gegrüßet	398
Es ist ein Keis entsprungen	399
Meerjcern, ich dich grüße	400
Ave, Maria zart	401
Sei, edle Königin, gegrüßt	402
Milde Königin, gedente	403

Lieder von den heiligen Engeln und Heiligen.

O du mein Schutzgeist	404
Schönste Pterde aller Tugend	404

Lieder für die Abgestorbenen.

Gott, Vater aller, die du schufft	405
O Maria, voll der Gnaden	406
Herr, wir bitten dich, ach denke	407

Verschiedene Lieder.

Großer Gott, wir loben dich	408
Ich will dich lieben, meine Stärke	410
Gebet zum hl. Josef	411





